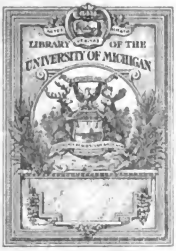
Bowring

Bericht über den
deut. Zoll-Verband
und Lord Palmerston

1840

Library University of Michigan



FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

HJ
6725
.A6
B765

Pf. Ec. 2917
G4

John Bowring's Bericht

über den

deutschen Zoll-Verband

an

Lord Viscount Palmerston,

Ihrer großbritannischen Majestät Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten.

Auf Befehl Ihrer Majestät beiden Parlamentshäusern vorgelegt.

London, 1840.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. F. G. Buek.

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Digitized by Google

Bericht

über den

deutschen Zoll-Verband

an

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Lord Viscount Palmerston,

Ihrer großbritannischen Majestät Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten,

von

John Bowring.

Auf Befehl Ihrer Majestät beiden Parlamentshäusern vorgelegt.

London, 1840.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. F. G. Buek.

Berlin, 1840.
Verlag von Wilhelm Besser.

Digitized by Google

HJ
6925
.A6
B785

Digitized by Google

Vorwort.

Reclass. 9-19-29 M.V.H.

Wenn ich mir erlaube, der vorliegenden Schrift über den deutschen Zoll-Verein als Verleger einige Worte vorauszusenden, so kann es meine Absicht nicht sein, auf die Wichtigkeit und den Werth derselben die Aufmerksamkeit lenken zu wollen, denn wenige Erscheinungen der Englischen Presse haben in neuerer Zeit wohl mit größerem Rechte schon vor ihrer Veröffentlichung von sich reden machen, als diese; noch auch will ich die Gediegenheit der Uebersetzung hervorheben, denn der Herr Verfasser derselben genießt schon seit geraumer Zeit einen wohlverdienten Ruf und hat sich immer, wie in manchem Andern, auch auf dem Gebiete dieser literarischen Thätigkeit bewährt; es ist vielmehr, was mich zu diesen wenigen Worten veranlaßt, die Verpflichtung, die ich fühle, einestheils vor den Lesern dieser deutschen Uebersetzung mich zu rechtfertigen und zu erklären, weshalb einige, im Englischen Originale befindliche, Tabellen und Beilagen von mir nicht geliefert werden, und anderntheils den verehrten Männern, welche in dieser Angelegenheit mit ihrem Rath mich unterstützt haben, meinen innigsten Dank zu sagen.

Es sei mir gestattet, hier öffentlich meine Dankbarkeit vor Allem dem Herrn Geh. Rath Dieterici zu bezeugen, um dessen Rath zu bitten, mich nicht allein das Urtheil deutscher Gelehrten veranlaßte, sondern wozu ich in diesem speciellen Falle durch die ehrende Anerkennung die dem Verfasser des vortrefflichen Werkes: „Uebersicht des Verkehrs und Verbrauchs in den Preußischen Staaten und im Zollverbande" (Berlin 1838) von Herrn Dr. Bowring zu Theil geworden ist, mich aufgefordert fühlte. Mit der höchsten Freundlichkeit und Güte ist Herr Geh. Rath Dieterici meinem Gesuche entgegen gekommen, hat die Umarbeitung, Redaction und Anordnung der Tabellen und Beilagen geschickter Hand übergeben und geleitet, dadurch zur Klarheit der statistischen Uebersicht wesentlich beigetragen und hat überhaupt diesem Unternehmen zum höchsten Nutzen und Segen desselben, immer gleiche Theilnahme gewidmet.

Nicht minder verpflichtet fühle ich mich dem Herrn Professor Wurm in Hamburg, der in meinem Interesse mit Herrn Dr. Bowring mehrfach über vorliegende Uebertragung des Berichts correspondirt und desselben vollkommene Billigung meines Planes mir verschafft hat. Ich verdanke

Digitized by Google

es ihm, daß nach Angaben, die Herr Dr. Bowring selbst eingesandt hat, so wie nach seinen eigenen Combinationen, eine Masse von Druckfehlern des Engl. Originals, so wie eine nicht geringe Zahl anderer kleiner Irrthümer, vor der Uebertragung in's Deutsche abgestellt worden sind.

Schließlich danke ich dem Herrn Dr. Buek für die große Sorgsamkeit und die rasche Förderung der Uebersetzung des Berichts. (Die Beilagen sind von anderer Hand übersetzt.)

Was in gegenwärtigem Buche außer dem „Bericht" selbst, der in extenso und ohne alle Weglassung mitgetheilt wird, sich befindet, weiset das Register aus. Was fortgelassen ist, besteht in Folgendem:

Zoll-Vereins-Tractat v. 22sten März 1833.	(findet sich in der Gesetzs. f. die Königl. Preuß. Staaten de 1833.)
Zoll-Tarif f. d. Jahre 1840—42.	(abgedruckt ebendaselbst de 1839. Nr. 24. pag. 277 u. folg.)
Uebereinkommen der Zollvereins-Staaten üb. Münz-Angelegenheiten v. 30. Juli 1838.	(abgedruckt ebendaselbst de 1839. Nr. 2. pag. 18 u. folg.)
Uebersicht der Ein- und Ausfuhr und des Transits in den Zoll-Vereins-Staaten von 1832—1836.	(zu finden in: Dieterici Uebersicht des Verkehrs und Verbrauchs im Preuß. Staate und im Zollverbande. (Berlin 1838.) pag. 91 u. folg.)
Einfuhr der von den Märkten sämmtlicher Zoll-Vereins-Staaten zurückgegangenen Waaren 1837.	(als unerheblich und in vielen Colonnen wenige und unbedeutende Zahlennotizen enthaltend, fortgelassen.)
Handels-Tractat mit den Niederlanden vom 21. Jan. 1839.	(abgedruckt in der Gesetzs. f. d. Königl. Preuß. Staaten de 1839. Nr. 10. pag. 113 u. folg.)
Cabinets-Ordre v. 10. April 1839 wegen Modificirung des Gesetzes über Einführung von Lumpenzucker.	(abgedruckt ebendaselbst de 1839. Nr. 10. pag. 124 u. folg.)
Schifffahrts-Tractat zwischen Preußen und den Niederlanden vom 3. Juni 1837.	(abgedruckt ebendaselbst de 1837. Nr. 14. pag. 112 u. folg.
Zolltarif der Zoll-Vereinsstaaten für Britische Waaren.	(im Allgemeinen Zoll-Tarif enthalten.)
Uebersicht der Bau- und Schiffbauholz-Ausfuhr aus Preuß. Häfen v. 1832—1836.	(schien unvollständige und nicht wesentlich wichtige Data zu enthalten.)
Schifffahrts-Bericht über Ein- u. Ausfuhr aller Preußischen Häfen 1832—1836.	(vollständig enthalten in den Verhandlungen des Gewerbe-Vereins ꝛc.)
Im Consulats-Berichte aus Stettin: die Stettiner Einfuhr-Liste 1829—1838.	(Ein schätzenswerther Beitrag; aber für den Zweck der vorliegenden Uebersetzung zu voluminös.

Leicht wird aus diesen Nachweisungen erhellen, daß die Gründe für die Weglassung triftig genug sind, um mich vor Tadel zu bewahren. Ich empfehle diese deutsche Uebersetzung dem Publikum zu gütiger Aufnahme.

Berlin, im Juni 1840.

Wilhelm Besser.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Pag.

Vorwort.

Bericht an Lord Palmerston vom 23sten Dezember 1839 ..... 1—110

Beilagen:

Summarische Uebersicht der in allen Staaten des deutschen Zoll-Vereins im Jahre 1837 eingegangenen, ausgegangenen, durchgegangenen und zum Eingang verzollten Waaren, mit dem davon erhobenen Gefälle-Betrage 1—10

Uebersicht der Quantitäten Spiritus, welche in Großbritannien und Irland aus verschiedenen Staaten Deutschlands während der letzten 10 Jahre eingeführt sind; so wie auch der ausgeführten Quantitäten und der Einfuhr zur innern Consumtion in diesem Zeitraume; von dem General-Inspektor Irving in London 11

Uebersicht der Quantitäten Getreide, Mehl und Kraftmehl, welche in Großbritannien und Irland aus verschiedenen Staaten Deutschlands während der letzten 10 Jahre eingeführt sind, nebst der davon erhobnen Abgabe. Von demselben..... 12—13

Uebersicht der Quantitäten Bauholz, welche in Großbritannien und Irland aus verschiedenen Staaten Deutschlands während der letzten 10 Jahre eingeführt sind; nebst der davon erhobnen Abgabe. Von demselben..... 14—15

Mineral-Production in den Preuß. Staaten im Jahre 1837. (Nach gütigen Mittheilungen des Herrn Baron A. v. Humboldt.) 16

Uebersicht der Schiffe und deren Tonnenzahl, welche seit 1829 aus deutschen (nicht preußischen) Häfen in Großbritannien und Irland eingegangen sind, mit Unterscheidung der einzelnen Häfen, so wie auch der britischen und fremden Schiffe nebst Tonnengehalt. Vom General-Schiffs-Registrator Cover 17

Uebersicht der Schiffe und deren Tonnengehalt, welche seit 1829, in Großbritannien und Irland aus Preußen, Holland und Belgien eingegangen sind, mit Unterscheidung der britischen und fremden Schiffe und deren Tonnengehalt. Von demselben..... 18

Nachweisung des Ein- und Ausfuhr-Handels von Großbritannien und Irland mit Preußen, den Hansestädten, dem übrigen Deutschland, Holland und Belgien, beziehungsweise in den 5 Jahren 1829 bis 1833, und 1834 bis 1838, nach den einzelnen Jahren aufgestellt. Vom General-Inspektor W. Irving..... 19

Zusammenstellung des Handels mit den oben erwähnten Ländern. Von demselben..... 20

Consulats-Berichte:

Aus Danzig (vom Königl. Großbrit. Consul Herrn Plaw)..... 21—23

Preis-Courant der wichtigsten Ausfuhr-Artikel aus dem Danziger Hafen, vor und nach dem deutschen Zoll-Verband. Von demselben..... 24

Vergleichende Uebersicht der in dem Hafen von Danzig ein- und ausgelaufenen Britischen, Preußischen und fremden Schiffe im Durch-

Digitized by Google

Pag.

schnitte der 3 Jahre 1830—32 vor, und der 3 Jahre 1834, 1836 und 1838 nach dem deutschen Zoll-Verbande. Von demselben..... 24
Summarische Angabe der Schiffe verschiedener Flaggen, welche von und nach England in den Danziger Hafen ein- und von dort ausgelaufen sind. Von demselben..... 24
Aus Königsberg (vom Königl. Großbritan. Vice-Consul Herrn Brockmann) ..... 25—27
Bericht über die jährliche Ausfuhr aus dem Hafen von Königsberg seit dem Jahre 1817, und deren so genau als möglich angegebner Werth. Von demselben..... 28
Uebersicht der Durchschnittspreise der verschiedenen Getreide-Arten zu Königsberg für die Jahre 1700—1838. Von demselben 29
Uebersicht der Britischen, Preußischen und fremden Schiffe, welche während der Jahre 1819 bis 1838 in den Königsberger Hafen und den Vorhafen Pillau ein- und von dort ausgegangen sind. Von demselben 30
Liste derjenigen Handels-Firmen, welche in Königsberg im Jahre 1839, besonders mit Großbritannien in Handelsverkehr standen. Von demselben 30
Aus Pillau (vom Königl. Großbrit. Vice-Consul Herrn Elsasser) 31—33
Aus Stettin („ „ „ „ Herrn Petersen) 33—35
Verzeichniß derjenigen Handels-Firmen, welche in Stettin, im Jahre 1839 besonders mit Großbritannien in Handelsverkehr standen. Von demselben ..... 35—37
Uebersicht der Schifffahrt von und nach Großbritannien in dem Hafen von Stettin während der Jahre 1834—1838. Von demselben 38
Durchschnitts-Preise einiger nach Großbritannien in den Jahren 1834 bis 1838 ausgeführten Artikel. Von demselben 38
Werth der Einfuhr in Stettin zur See in den Jahren 1834 bis 1838. Von demselben..... 39
Werth der Ausfuhr aus Stettin zur See in den Jahren 1834 bis 1838 Von demselben..... 39
Aus Swinemünde, (vom K. Großbrit. Vice-Consul Hrn. Krause) 40
Preußischer Hafen zu Swinemünde:
Schiffsliste für 1829 bis 1833, umfassend die 5 Jahre vor dem Zoll-Verband. Von demselben..... 40
Schiffsliste für 1834 bis 1838, umfassend die 5 Jahre nach Einführung des deutschen Zoll-Verbandes. Von demselben 41
Aus Memel (vom Königl. Großbritan. Vice-Consul Hrn. Hertslet) 42—45
Correspondenz:
Auszüge aus Briefen an Lord Palmerston (Berlin, 7. Aug. 1839.) 45—48
„ „ („ 28. Aug. 1839.) 49—51
„ „ („ 17. Sept. 1839.) 51
Bericht über die Leipziger Michaelis-Messe 1839 ..... 51—65
Königliches Gewerbe-Institut in Berlin ..... 65—68
Bemerkungen über den Handels-Vertrag zwischen den Niederlanden und dem deutschen Zollvereine von A. Ferrier..... 69—71

Digitized by Google

Mylord!

In Gemäßheit der Instructionen, welche ich die Ehre hatte, unter dem 14. Juli 1839 aus dem auswärtigen Amte von Ew. Lordschaft zu erhalten, berichte ich im Nachstehenden über das Fortschreiten, den gegenwärtigen Zustand und die künftigen Aussichten der preußischen Handelsverbindung.

Ohne allen Zweifel erhielt diese große, in Deutschland unter dem Namen des Zoll-Vereins oder Zoll-Verbandes bekannte Vereinigung ihren ersten und stärksten Impuls von dem Wunsche, der Zwischenschranken los zu werden, welche die besonderen Finanz-Gesetzgebungen der verschiedenen Staaten Deutschlands inmitten eines Volkes hingebaut hatten, das in seinen natürlichen und volksthümlichen Gefühlen, so wie in seinen gemeinschaftlichen Interessen, ohne jene Schranken inniger und dauernder verbunden gewesen seyn würde.

Der Zoll-Verein zeigt in Deutschland die Wirkung derselben Ansichten und Anstrebungen, die schon so manche Veränderungen in der Handels-Gesetzgebung anderer Länder hervorgebracht haben. Im vereinigten Königreiche Großbritannien sind die Zollgesetze, welche Schottland und Irland von England trennten, einem auf das Ganze passenden, allgemeinen Systeme gewichen. In Frankreich haben die örtlichen Schlagbäume und Tarife einem allgemeinen und gleichförmigen Systeme der Besteuerung Platz gemacht. Selbst ehe der Handels-Verein so viele Staaten in einen gemeinsamen Bund vereinigte, hatten verschiedene, weniger ausgedehnte Verbindungen den Weg gebahnt zu einem unbeschränkteren Verkehre. Zwischen den Staaten, welche zu dem preußischen Vereine nicht gehören, z. B. zwischen Hannover, Braunschweig und Oldenburg, sind gleiche Tarife angenommen, und die Zoll-Entrichtung in einem dieser Staaten genügt, um auch in den anderen freien Handel oder Durchfuhr zu verschaffen.

Der Handels-Verein ist in der That die Verkörperung eines, wenn auch nicht ganz allgemein, doch weit und breit in Deutschland verbreiteten Gefühles — das der National-Einheit. Er hat Wunder gethan im Niederreißen kleinlicher und localer Vorurtheile und hat den Grund gelegt, worauf zweifelsohne eine künftige Gesetzgebung sich erheben wird, welche die gemeinsamen Interessen des deutschen Volkes vertritt. Wird der Zoll-Verein in seinem künftigen Wirken gut geleitet, so wird er die Verschmelzung der deutschen Interessen in einen gemeinsamen Bund bewirken. Gefahren für seine wohlthätigen Wirkungen könnten nur aus den Bemühungen entstehen, die man machen würde und schon gemacht hat, durch Schutzzölle und Verbote

den kleineren und verderblichen Interessen des Vereins ein ungehöriges Gewicht zu verleihen. Sind aber seine Ansätze so mäßig und so bedachtsam, daß sie den Interessen der Consumenten auf dem Felde der Concurrenz freies Spiel lassen — wird kein Capital in Gegenden gezwängt, die wenig oder gar nichts produziren — werden ein für alle Mal die Forderungen der Manufacturisten auf Opfer zu ihren Gunsten vom großen Ganzen zurückgewiesen — erhalten die großen Landbau-Interessen Deutschlands denjenigen Theil der Beachtung abseiten des Handels-Vereines, auf den sie gerechten Anspruch haben — wird die Wichtigkeit des Handels und der Schifffahrt nach außen gehörig gewürdigt — dann wird der Zoll-Verein den glücklichsten Einfluß auf den allgemeinen Wohlstand haben. Als unzweifelhaft schon ergiebt sich, daß der Verein sehr gestärkt ist durch die Erfahrung seiner Wohlthaten — daß seine Popularität sich vergrößert — daß man mit Vertrauen auf seine fernere Ausbreitung rechnen darf. In der That hat der Zoll-Verein das Gefühl deutschen Volksthums aus dem Gebiete der Hoffnung und der Phantasie in das der positiven und materiellen Interessen versetzt, und so wie er wirklich das Nationalgefühl Deutschlands darstellt, wird er, unter aufgeklärter Leitung, ein Werkzeug werden, nicht nur zur Beförderung des Friedens und der Wohlfahrt der ihn bildenden Staaten, sondern auch zur Ausdehnung ihrer freundschaftlichen Verbindungen mit der ganzen Welt.

Es fehlt nicht an Gründen der Sittlichkeit und der Sparsamkeit, um den Zoll-Verein dem deutschen Volke zu empfehlen. Die zahlreichen Schlagbäume und die verschiedenartigen Zollgesetze der deutschen Staaten waren nicht nur große Hindernisse des Handels, sondern sie erzeugten auch einen bedeutenden Verkehr mit Contrebande und überschwemmten das Land mit nichtsnutzigen Smugglern, die von dem Profite lebten, den die Verschiedenheit der Zollsätze ihnen abwarf. Die Zoll-Verwaltung war kostspielig und doch im Ganzen unwirksam, weil die zu bewachenden Gränzen zu weit ausgedehnt waren. Nun aber hat die Errichtung einer großen Zoll-Linie, statt eines Gemisches von kleineren Zoll-Linien, zu gleicher Zeit eine große Verminderung der Kosten und eine große Vermehrung der Wirksamkeit hervorgebracht, während sie aus dem ganzen Innern Deutschlands den demoralisirenden Einfluß verbannte, den die Anwesenheit einer Menge von Schleichhändlern und Abnehmern verbotener Waaren immer mit sich führt.

Der Zoll-Verein war nicht, wie oft hat behauptet werden wollen, eine in feindlicher Absicht gegen die Handels-Interessen anderer Staaten gebildete Union — er beabsichtigte nicht, voreiliger Weise eine Manufacturen treibende Bevölkerung zu erschaffen, um in Wetteifer oder in Opposition mit den geschickten Manufacturen Großbritanniens zu treten — es war keineswegs die Absicht seiner Begründer, Capitalien zu uneinträglichen Zwecken zu vergeuden, den Ackerbau dem Handel aufzuopfern, oder den Landmann weniger zu ermuntern als den Comptoiristen. Der Zoll-Verein war der verkörperte Ausdruck und die Frucht eines allgemeinen Wunsches, den eine große, in mehrfache kleine Staaten zersplitterte, aber aus gemeinsamem Stamme entsprossene, gleiche Sitten hegende, gleiche Sprache redende und in gleichem Geiste ge-

Digitized by Google

bildete Nation hegte, zu einander zu kommen, zu handeln und zu ruhen, ohne die Quälerei und die Hindernisse, welche die getrennten Finanzgesetze jeder einzelnen Regierung in den Weg sperrte. Sind, im natürlichen Laufe der Dinge, die Zollansätze des Vereines der Einfuhr fremder und besonders englischer Erzeugnisse feindlich geworden, so geschah das, weil unsere Gesetze die größere Ausdehnung der Handelsverbindungen mit Deutschland gehindert haben. Wir haben die Zahlungen, welche die Deutschen uns boten, ausgeschlagen — wir haben sie gezwungen, das selbst zu verfertigen, was sie nicht mehr kaufen konnten — wir haben endlich ihnen selbst die Mittel in die Hand gegeben, wohlfeil zu manufacturiren, indem wir den Ueberschuß ihrer Ackerbau-Erzeugnisse zurückwiesen, deren Nichtausfuhr ihre Marktpreise so niedrig gehalten hat, daß selbst geringer Arbeitslohn genügte, den Ackerbauern große Bequemlichkeit zu verschaffen.

Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß die feindlichen Zollansätze anderer Nationen, besonders aber die Zollgesetze Großbritanniens in Bezug auf Korn und Holz, die Gründe zu Gunsten des Handels-Vereines bedeutend verstärkten. Man fühlte die Nothwendigkeit, den Binnenmarkt für die Hauptgegenstände deutscher Produkte auszudehnen, da die ausländischen Märkte ihnen verschlossen waren, oder nur theilweise und unregelmäßig offen standen.

Im Jahre 1835 sagte ein ausgezeichneter deutscher Schriftsteller (Ranke's historisch-politische Zeitschrift *): „Wir würden uns nicht beklagt haben, daß alle unsere Märkte mit englischen Manufacturwaaren überschwemmt würden, daß Deutschland allein an britischen Baumwollenwaaren mehr erhielt, als die hundert Millionen britischer Unterthanen in Ostindien, hätte nicht England, während es uns mit seinen Erzeugnissen überschwemmte, seine Märkte unseren Producten beharrlich verschlossen. Herrn Robinson's Anträge von 1815 hatten unser Korn von den britischen Häfen thatsächlich ausgeschlossen, sie sagten uns geradezu, wir wären in der Welt zum Kaufen, nicht aber zum Verkaufen. Wir hatten keine Lust zu Repressalien; vergebens hofften wir darauf, Großbritannien würde sein eigenes Interesse begreifen und zur Reciprocität kommen. Allein wir wurden getäuscht und somit gezwungen, für uns selbst zu sorgen."

Während nun so einerseits der Zollverein sich als eine Maßregel der Selbstvertheidigung darstellt gegen die feindselige Gesetzgebung fremder Völker, darf man andererseits nicht vergessen, daß er in Bezug auf die verbündeten Staaten die Grundsätze völlig uneingeschränkten Zwischenverkehrs festhält.

Unter mehr als 26 Millionen Deutscher gründete er den freien Handel; es giebt keine Einschränkungen, keine Abgaben, keine Verbote, keine Zollhäuser mehr, so weit dies die verschiedenen Staaten betrifft, welche den

*) Es ist wohl kaum nöthig, hier ein für alle Mal zu bemerken, daß der Uebersetzer die Druckfehler in deutschen Namen und sonstige kleine Irrthümer ohne Weiteres verbessert hat. D. Ueb.

Digitized by Google

Handels-Verein bilden. Welche Hindernisse die Zollansätze auch für den Handels-Verkehr mit dem Auslande festgestellt haben, zwischen den verschiedenen Zweigen der großen deutschen Familie, welche der Bund darstellt, ist jede Schranke gefallen, die dem Handels-Verkehr im Wege stand. So wie der Plan zum Bunde populair und national war, so kann auch nicht geleugnet werden, daß seine Wirkung im Ganzen der Wohlfahrt und dem Glücke des deutschen Gemeinwesens günstig gewesen ist. Ich glaube indeß, daß Zollansätze, welche den Manufacturen und dem ausländischen Handel weniger feindlich gewesen wären, die wohlthätigen Folgen des Vereins sehr vergrößert haben würden. Ausgedehntere Verbindungen mit anderen Ländern würden der vermehrten Thätigkeit des Binnenhandels größere Kraft gegeben und ein weiteres Feld geöffnet haben. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb der Handel mit dem Auslande nicht in eben dem, oder vielleicht noch größerem Maaße als der inländische Kunstfleiß sollte Vortheile davon gehabt haben, daß die den Verkehr hemmende locale Gesetzgebung aufgehoben und ein gleichförmiges und liberales System der Zollgesetzgebung eingeführt würde.

Der Zoll-Verein repräsentirt gegenwärtig die, gut oder schlecht begriffenen, Interessen von mehr als 26 Millionen Bewohnern der civilisirtesten und reichsten Gegenden Europas und hat eine wichtige Folge gehabt: er hat bei mehr als einer benachbarten Nation die Aufmerksamkeit rege gemacht und Besorgnisse erweckt. Was aus dem Zoll-Verein werden soll, wird eben so wohl von Fremden, als von ihm selbst abhängen, und falls sein Fortgang von aufgeklärter Staatswirthschaft und gesunder Handels-Politik geleitet wird, so kann er das Werkzeug von unzuberechnendem und maaßlosem Guten werden.

Lange bevor der Zoll-Verein ins Leben trat, hatte sich derselbe Geist, der zu seiner Begründung führte, in verschiedenen Gegenden Deutschlands offenbart und einzelne locale, selbst nationale Verbesserungen in der Handels-Politik der deutschen Staaten veranlaßt.

Während der Jahre 1816 und 1817 waren in Preußen Schritte geschehen, um durch einzelne Verordnungen „ein allgemeines und einfaches System der Zollgesetzgebung" einzuführen *), und am 26. Mai 1818 erschien ein neuer Zolltarif, der in der Hauptsache die Grundlage zu den jetzigen Einrichtungen ist. Vor dieser Periode galt in den verschiedenen Theilen des preußischen Königreichs ein verschiedenes Finanz-System. Die Abgaben in Brandenburg betrugen auf jeden Kopf 69 Groschen, in Schlesien nur 22 Gr. Das neue Gesetz gestattete den unbeschränkten Vertrieb aller, einmal über die Gränze gekommenen Produkte und die freie Durchfuhr aller inländischen Erzeugnisse. Dieser Tarif von 1818 beabsichtigte, zehn Procent

*) Man vergleiche besonders die Verordnung vom 16. Juni 1816: „Zur Aufhebung der Wasser-, Binnen- und Provinzial-Zölle zunächst in den alten Provinzen der Monarchie."

Digitized by Google

als das Maximum des Schutzzolles festzusetzen, und wären die Absichten der Preußen ins Leben getreten, so wäre kein Grund zur Klage gewesen.

Als Herr Huskisson am 7. Mai 1827 im Unterhause über den preußischen Tarif redete, bemerkte er: „Die Zölle für den inneren Verbrauch brittischer Waaren sind nach unseren Begriffen für die meisten Artikel sehr niedrig, indem sie zwischen 5 und 10 pCt. variiren und, wie ich glaube, bei keinem Artikel 15 pCt. übersteigen." Das war aber ohne Zweifel eine ungenaue Ansicht, denn wenn man die Sache näher erforscht, so ergiebt sich, daß die Abgaben von manchen brittischen Manufactur-Artikeln zwischen 20 und 100 pCt. vom Werthe variiren, und obgleich sonder Zweifel der nach dem Gewicht erhobene Zoll seit 1827 im Verhältniß zum Werthe sehr erhöht ist, so betrug er doch schon damals zwischen 20 und 60 pCt. auf verschiedene im niedrigen Preise stehende Manufacturwaaren. Auch konnte Herr Huskisson nicht mit Grunde sagen, daß im ganzen preußischen Tarife nicht ein einziges Verbot vorkäme, indem die Einfuhr von Salz und von Spielkarten nur für Rechnung der Regierung erlaubt und sonst gänzlich verboten war.

Der wichtigste Schritt, der von dem Wunsche der verschiedenen Staaten Deutschlands Zeugniß ablegte, ihre Interessen zu verschmelzen und an die Stelle vielfacher Tarife ein einziges System zu setzen, war die Verbindung Baierns, Würtembergs, Hohenzollern-Sigmaringens und Hohenzollern-Hechingens zum Handels-Vereine vom 28. Juli 1824. Später wurden Baden, die beiden Hessen und Sachsen zum Beitritte eingeladen. Aufmerksam auf den Zustand der öffentlichen Meinung, hatte die preußische Regierung durch verschiedene Traktate von 1819 bis 1830 einen Handelsbund geschlossen mit dem Großherzogthum Hessen, mit Lippe-Detmold und einigen kleineren Staaten. Im Dezember 1826 traten zum preußisch-hessischen Zoll-Verbande die Enclaven von Mecklenburg-Schwerin: Rossow, Netzeband und Schönberg; ferner Anhalt-Köthen, Anhalt-Dessau, Hessen-Homburg und andere Staaten. Im Jahre 1831 traten zum baierisch-würtembergischen Zoll-Verbande Sachsen, Kurhessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg, Sachsen-Altenburg und andere. Jeder dieser beiden großen Zweige suchte natürlich seinen Einfluß zu vergrößern und jeder bahnte den Weg zu einer Verschmelzung des Ganzen in eine große Verbindung.

Am 22. März 1833 wurde ein Vertrag geschlossen zwischen Preußen, Baiern, Würtemberg, Kurhessen und Großherzogthum Hessen; am 30. März trat Sachsen zum Bunde, und am 11. Mai schlossen sich die Herzogthümer Anhalt und Sachsen an. Die Ratificationen wurden am 11. Mai ausgewechselt. Dieser Vertrag ist die Grundlage des Zoll-Vereines oder Handels-Bundes. Er steht ausführlich abgedruckt in der Beilage I.*) Baden trat 1835 dem Bunde bei und auch Nassau und Frankfurt am Main wurden Theilnehmer.

*) Die als hinlänglich bekannt, hier nicht abgedruckt ist.

D. Ueb.

Digitized by Google

Der erste preußisch-hessische Zoll-Verband, zu welchem auch mehrere kleinere Staaten gehörten, wie die drei anhaltischen, die sächsischen Herzogthümer, die beiden schwarzburgischen Fürstenthümer, Hessen-Homburg u. s. w., vertrat, nach der Zählung von 1831 eine Bevölkerung von 13,936,087 Seelen und umfaßte ein Gebiet von 5278 deutschen Quadrat-Meilen. Schon 1833 war durch den Zutritt Kurhessens und die Vermehrung der Bevölkerung die Seelenzahl auf 14,827,418 gestiegen, das Gebiet auf 5460 QM. Die thüringischen Staaten, mit etwa 900,000 Einwohnern, hatten auch ihre Zoll- und Handels-Verbindung, bevor sie 1833 zum preußischen Vereine traten, während Baiern, Würtemberg, Sachsen und Baden dem Vereine zwischen 8 und 9 Millionen Einwohner und fast 2500 QM. hinzubrachten.

Die folgende Tabelle enthält die Bevölkerung der Staaten, welche gegenwärtig den deutschen Zoll-Verein bilden, und dient als Grundlage zur Vertheilung der Einwohner in dreijährigen Perioden.

No.	Benennung der Regierungen, welche im eigenen Namen Verträge geschlossen haben.	Flächenraum in Quadrat-Meilen.		Ausdehnung der Zollgränze in Meilen.		Bevölkerung nach der am 31. Dezember regulirten Volkszählung 1834.	1837.	
1.	Preußen und die Staaten, mit denen es sich vereinigt	5157	21/100	774	69/100	13,692,889	14,318,250	
2.	Baiern	1477	28/100	151	10/100	4,251,118	4,319,887	
3.	Sachsen	271	78/100	58		1,595,668	1,652,114	
4.	Würtemberg u. s. w. . . .	385	15/100	3	10/100	1,627,122	1,667,901	
5.	Großherzogthum Baden . .	279	24/100	60	9/100	1,231,657	1,264,614	
6.	Kurhessen	182	10/100	16	10/100	640,674	652,761	
7.	Großherzogthum Hessen . .	179	25/100			769,691	791,736	
8.	Thüringische Staaten . . .	233	49/100			908,478	931,340	
9.	Herzogthum Nassau. . . .	82	70/100			373,601	383,730	
						25,090,898	25,982,333	Total zur Vertheil.
10.	Frankfurt *)	4	33/100			60,000	60,000	
		8252	21/100	1064	19/100	25,150,898	26,042,333	Total zur Bevölker.

*) Frankfurts Bevölkerung zählt nicht in der Berechnung der Einwohner-Vertheilung, indem diese Stadt eine unveräußerliche und unveränderliche Summe erhält, wobei die Bevölkerung zu Grunde gelegt ist von 60,000 Seelen (63,936).

Erläuternde Anmerkungen.*) (Volkszählung von 1835 bis 1837 einschließlich.)

Nr. 1. Preußen.

Preußen vertritt sein eigenes Gebiet	**13,474,774**
Das neuerworbene Fürstenthum Lichtenberg	**35,256**
Transport	**13,510,030**

*) Diese sind zum Theil aus: „Ueber den deutschen Zoll-Verein" entlehnt, mitunter aber unrichtig, weshalb sie nach dem Buche selbst berichtigt sind.

D. Ueb.

Digitized by Google

Transport	**13,510,030**	
Und durch die bedingten Verträge mit:		
1. Schwarzburg-Sondershausen	30,330	Unterherrschaft.
2. Schwarzburg-Rudolstadt	13,897	Unterherrschaft.
3. Sachsen-Weimar-Eisenach	8329	Aemter Allstädt und Oldisleben.
4. Anhalt Bernburg	20,636	Oberherrschaft.
	23,112	Unterherrschaft.
	1544	Amt Mühlingen.
5. Lippe-Detmold	915	Ortschaften Lipperode, Cappel und Grävenhagen.
6. Mecklenburg-Schwerin	920	Ortschaften Rossow, Netzeband und Schöneberg.
7. Anhalt-Dessau	5161	Amt Sondersleben.
	1690	Amt Groß-Alsleben.
	52,480	Hauptland.
8. Anhalt-Köthen	38,569	Hauptland u. Grafschaft Warnsdorf.
9. Koburg-Gotha	2569	Amt Volkerode.
10. Hessen-Homburg	13,550	Oberamt Meisenheim.
11. Oldenburg	26,597	Fürstenthum Birkenfeld.
12. Waldeck	49,797	Fürstenthum.
	13,800,126	**13,800,126**

Davon sind abzuziehen:

1. Die preußischen Garnisonen von Mainz und Luxemburg	9670	
2. Die von anderen Gebieten umgebenen Einwohner, nämlich: das Amt Lügde im Fürstenthum Lippe und in der Grafschaft Pyrmont. — Der Flecken Werder, die Dörfer Wolfsburg, Hechlingen und Hesslingen im braunschweigischen Distrikte Vorfelde. — Der Ort Benneckenstein im Braunschweigischen. – Die Dörfer Zellemin und Rothmanshagen im Mecklenburg-Schwerinschen	9033	
3. Die Einwohner preußischer Distrikte, die zum thüringer Verein gehören, mit Einschluß der im herzoglich altenburgischen Lande enclavirten Dörfer: Kischlitz, Mollschütz und Alt-Löbnitz	88,534	107,237
	bleibt zur Vertheilung	**13,692,889**

Nr. 2. Baiern

vertritt für sich selbst 4,216,778

und durch seine Verträge mit:

1. Sachsen-Weimar-Eisenach: Amt Ostheim, aus-

Transport	4,246,778	
schließlich des Ortes Melpers, der zum thüringischen Vereine gehört	3679	
2. Sachsen-Koburg-Gotha: Amt Königsberg	2356	
		4,252,813
Davon sind abzuziehen:		
Die Enclave Kaulsdorf, zum thüringischen Vereine gehörig	434	
Der in Böhmen belegene Dörfercomplex, genannt Fraischbezirk	1261	
		1695
bleiben zur Vertheilung		4,251,118

Nr. 3. Sachsen; bedarf keiner weiteren Bemerkung.

Nr. 4. Würtemberg

vertritt für sich selbst und für 1298 Seelen im Badenschen Condominal-Orte Widdern	1,570,242	
und durch seine Verträge mit den Fürstenthümern:		
1. Hohenzollern-Hechingen	19,428	
2. Hohenzollern-Sigmaringen	37,451	1,627,121
einschließlich der vom badenschen Gebiete eingeschlossenen Parzellen: Tautenbronn, Thalheim und Hof-Mühlhausen.		

Nr. 5. Großherzogthum Baden

vertritt für sich selbst	1,227,770	
und indirekt die Parzellen von Hohenzollern-Sigmaringen, die nach dem Vertrage vom 12. Oktober 1835 einen integrirenden Theil des badenschen Gebietes ausmachen, mit Einwohnern	3887	1,231,657
Mit Ausschluß des im Canton Schaffhausen enclavirten Ortes Busingen, der Insel Reichenau im Costnitzer See, dem sogenannten Paradiese bei Constanz und der Vorstadt Kreuzlingen, die außerhalb des Vereines geblieben sind.		

Nr. 6. Kurfürstenthum Hessen.

In den 640,674 Seelen des Kurfürstenthums ist nicht inbegriffen die Bevölkerung der nicht zum Vereine gehörigen, in Hannover und in Lippe-Detmold enclavirten Grafschaft Schaumburg	34,500	
Ferner nicht der zum thüringer Verein gehörende Kreis Schmalkalden	25,153	
	59,653	

Digitized by Google

Nr. 7. Großherzogthum Hessen.

Enthält für sich selbst	760,694	
Das landgräflich hessen-homburgische Amt Homburg vor der Höhe	8997	769,691

Nr. 8. Der thüringische Verein besteht aus:

1. Von Preußen. Kreise: Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück	88,211	
Dörfer: Kischlitz, Mollschütz, Alt-Löbnitz	323	88,534
2. Von Kurhessen. Kreis Schmalkalden		25,153
3. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar, excl. der Aemter Allstedt, Oldisleben und Ostheim		226,664
4. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen		146,324
5. Das Herzogthum Sachsen-Altenburg		117,921
6. Das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, excl. der Aemter Volkerode und Königsberg		129,740
7. Von Schwarzburg-Sondershausen. Oberherrschaft		23,750
8. Von Schwarzburg-Rudolstadt. Oberherrschaft		50,332
9. Das Fürstenthum Reuß-Schleiz		20,580
Greiz		30,293
Lobenstein und Ebersdorf		21,394
Gera		27,359
10. Von Baiern. Die Enclave Kaulsdorf		434
		908,478

Der Zoll-Verein hatte anfänglich mit einem starken Widerstande zu kämpfen, nicht nur abseiten einiger Staaten, deren örtliche Lage sie in den Verband hineinbrachte, sondern auch abseiten anderer deutschen Staaten, welche unabhängig blieben; denn der Tarif drückte gleichmäßig auf alle Nichttheilnehmer des Vereins, mochten sie Nachbarstaaten oder Ausländer seyn. Kurhessen und andere Staaten widersetzten sich ernstlich den preußischen Tarifen von 1818. Sachsen erklärte diese für feindlich, sogar für verderblich gegen seine Fabrik- und Handels-Interessen. Dennoch kann es nicht in Abrede gestellt werden, daß die Tarife von 1818 schon eine große Verbesserung gegen die frühere Gesetzgebung waren, indem sie mäßigen Einfuhrzoll an die Stelle einer Menge von Verboten und verbotgleichen Zöllen setzten. Im Jahre 1826 wurde die Frage eines Vereines zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt verhandelt und angefragt, ob, falls Hessen-Darmstadt sich mit Baiern und Würtemberg verbinden würde, Preußen geneigt sein möchte, über einen Handels-Traktat zu verhandeln. Preußens erste Antwort war ungünstig, endlich aber wurden die Schwierigkeiten überwunden, und es wurde die obgedachte Vereinigung zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt geschlossen, deren Basis der preußische Tarif von 1818 war. Die Zollstätten zwischen beiden Ländern wurden gänzlich aufgehoben, indeß behielt

Digitized by Google

sich jeder Staat das Recht vor, auf einzelne Eßwaaren und Getränke Consumtionssteuern zu legen, und Preußen wurde die Beibehaltung des Monopols auf Salz und Spielkarten zugestanden.

Die Zwecke, welche der Zoll-Verein hatte, waren folgende: Aufhebung aller Beschränkungen des Verkehrs und der Durchfuhr, Abschaffung aller inneren Zollstätten, Errichtung eines gemeinschaftlichen Tarifs und eines gemeinsamen Systems der Erhebung, Vertheilung endlich der Einnahmen für alle Ein- und Ausfuhren nach Verhältniß der Volkszahl unter alle Mitglieder des Zoll-Vereines. Die Staaten behielten sich das Recht vor, alle örtlichen Einrichtungen zu treffen, die nicht gegen die allgemeinen Grundsätze verstießen, die Zollbeamten in ihren eigenen Bezirken zu ernennen und die Rechnungsablage jedes Theilnehmers des Vereines nachzusehen. Der Verein darf sich nicht in die Angelegenheiten örtlicher Einkünfte mischen, z. B. Hafen-Abgaben, Wegegeld u. s. w. Man nahm den preußischen Tarif von 1818 an, als das Maximum der Zölle bestimmend. Man setzte ferner fest, ein gemeinschaftliches Münz-, Gewicht- und Maaß-System solle sobald als möglich an die Stelle der verschiedenen, verwickelten und widerstreitenden Gebräuche der verschiedenen Vereinsstaaten treten, und der Verein wolle seinen ganzen Einfluß zur Ausdehnung seiner Handels-Verbindungen mit anderen Staaten verwenden. Der Tarif bezweckt, rohes Material ohne allen oder doch nur gegen einen nominellen Zoll zuzulassen. Der höchste Zoll liegt auf Seidenwaaren, nämlich 110 Thaler per Centner, etwa 3 Schilling Sterling auf das Pfund, während nach dem englischen Tarife Seidenwaaren 11 bis 27½ Schilling Sterling per Pfund Zoll geben. Der gewöhnliche Zollansatz ist ein halber Thaler per Centner auf alle, nicht besonders ausgenommene Artikel. Der Tarif, wie er von dem so eben beendigtem Congresse festgesetzt ist, findet sich in der Beilage II. *)

Es würde mir schlecht anstehen, in diesem Berichte zu untersuchen, welche die wahrscheinlichen politischen Folgen der Errichtung des Zoll-Vereines seyn werden, obgleich ich dies auch nicht mit völligem Stillschweigen übergehen kann. Die Begründer des Vereins haben diese Folgen sicher nicht aus den Augen verloren. Die innige Verbindung zwischen kommerziellen und politischen Interessen liegt vor Augen, und den Vertheidigern des Vereins konnte die Bemerkung nicht entgehen, daß keine politische Allianz so stark seyn würde, als diejenige, welche auf gemeinsamen Geld- und Gesellschafts-Interessen gegründet ist. Der Mißlaut verschiedenartig gestalteter Einrichtungen, die noch ihren Einfluß übenden Eifersüchteleien, der Conflikt persönlicher und privilegirter Interessen mit dem öffentlichen Wohl haben im gewissen Grade die Verschmelzung verhindert, welche sonst stattgefunden haben würde, so daß nicht immer die Staats-Politik mit der Handels-Politik übereinstimmte; allein es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß unter einer weisen Leitung der Mechanismus des Zoll-Vereins ein sehr mächtiger politischer

*) Als bekannt, hier nicht abgedruckt.

D. Ueb.

Digitized by Google

Hebel werden kann, der mit großer Wirkung auf das künftige Geschick Europens und der ganzen Welt in Bewegung kommen wird.

Die allgemeine Stimmung in Deutschland spricht sich dahin für den Zoll-Verein aus, daß er der erste Schritt zur Germanisirung, zum Deutschwerden des Volkes sey. Er hat einige der stärksten Haltpunkte der Entfremdung und der Feindseligkeit umgestürzt. Durch gemeinsame Interessen an Handelsfragen hat er den Weg gebahnt zur politischen Nationalität, hat viele auf einen Ort beschränkte Ansichten, Vorurtheile und Gewohnheiten vernichtet und an ihre Stelle ein weiteres, stärkeres Element deutschen Volksthums gesetzt.

Indem der Zoll-Verein seine Capitalien vorzugsweise mehr auf Binnenhandel, als auf Außenhandel verwendete, hat er schon einen großen Einfluß gehabt auf die Verbesserung der Landstraßen, der Kanäle, der Reisemittel, der Briefbeförderung, mit einem Worte, auf vermehrten Antrieb zu jederartigem inneren Verkehr. Die Absperrung der verschiedenen deutschen Staaten mit gesonderten Finanz-Interessen und oft feindlichen Gesetzgebungen hinderte früher die Erleichterungen des Verkehrs, die eben sowohl ein Beweis der Kultur, als ein Mittel dazu sind. Auf allen Enden und Orten sind wohlthätige Veränderungen eingetreten. An manchen Stellen deutschen Gebietes werden Eisenbahnen angelegt, Dampfböte füllen die deutschen Häfen und fahren längs der deutschen Küsten; Alles wird wohlfeiler und schneller befördert.

Welche Ansichten man aber auch über die Wirkungen des Handels-Vereines auf britische Interessen hegen möge, es ist jetzt zu spät, um darüber mit Nutzen zu verhandeln. Der Verein besteht und wird wahrscheinlich nicht aufgelöst werden. Die getrennten Interessen der verschiedenen Staaten haben sich in den gemeinsamen Interessen des Zoll-Vereines vermischt; alle Vergleichspunkte zwischen dem allgemeinen Tarif und den früher in den verschiedenen unabhängigen Staaten des Vereines bestehenden Tarifen fallen weg; was früher an örtlichem Finanz-Interesse vorhanden war, ist untergegangen in dem gemeinschaftlichen Bunde, und man muß nun den Verein nehmen und ihn behandeln als einen Körper, der einflußreicher ist, als jedes seiner einzelnen Glieder war, und im Stande, die kleineren Kräfte seiner Bestandtheile durch den concentrirten Einfluß des Ganzen zu beherrschen.

Natürlich mußte eine so mächtige Corporation, wie der Handels-Verein, sich bemühen, seinen Einfluß auszudehnen. Mehr Küsten, mehr Häfen, mehr Schifffahrt sind die drei Wünsche, welche seine Vertheidiger und seine Mitglieder hegen. Denn die dem Vereine gehörigen Küsten und Häfen der Ostsee werden von den Sundzöllen so beengt und benachtheiligt, daß sie in keiner der großen Handelsstädte außerhalb der Ostsee die Concurrenz halten können mit den Häfen und Küsten im Süden der Ostsee, während die Häfen, wie z. B. Hamburg, Rotterdam u. s. w., welche die natürlichen Thore der durch die Provinzen des Vereines strömenden großen Flüsse sind, alle zu den Staaten außer dem Vereine gehören. Es ist zur Frage gekommen, dem

Digitized by Google

Zoll-Vereine eine gemeinschaftliche Flagge zu geben, wie er schon einen gemeinsamen Münzfuß hat; allein eine Kriegs- und Handels-Marine zu besitzen, um gegen die anwachsenden Geschwader Rußlands aufzutreten und auf gleiche Höhe zu kommen mit Holland und den Hansestädten, ist freilich ein sehr gewünschter Zweck, der aber keine baldige Aussicht auf Erfüllung hat.

Am 30. Juli 1838 wurde eine Vereinbarung getroffen (Beilage **III.** *)), um vom 1. Januar 1842 an eine Münz-Einheit einzuführen, wonach die Mark $233\frac{855}{1000}$ Grammen halten soll. Auf die Mark gehen 14 Thaler, der Thaler hält $1\frac{1}{2}$ Gulden, mithin ist der Gulden $\frac{2}{3}$ Thaler. Die Rechnungen sollen nach Thalern oder nach Gulden gehen. Vor dem 1. Januar 1842 sollen zwei Millionen Zweithalerstücke geprägt werden. Die Münze ist schon eingeführt; sie trägt in Preußen das Bildniß des Königs und auf der Rückseite die Inschrift: Vereins-Münze.

Der künftige Einfluß und die Richtung des Zoll-Vereines wird nicht allein durch die zunehmende Stärke der durch ihn vertretenen Interessen bestimmt werden, sondern auch durch die Richtung, welche fremde, mit Deutschland handelnde Nationen ihrer eigenen Handelsgesetzgebung zu geben fähig und willig sein werden. Denn so aufgeklärt auch die Politik und so aufrichtig die Absichten deutscher Staatsmänner seyn mögen, den Verein daran zu hindern, ein Werkzeug zu werden, die kleineren Interessen gewisser Classen von Produzenten zu befördern, als den größeren Interessen größerer Produzenten und den allgemeinen Interessen des Ganzen der Consumenten entgegengesetzt, so zeigen doch alle Erfahrungen, daß die kleineren Interessen, da sie jünger, kräftiger und gedrängter sind, in der Wagschale viel mehr wiegen, als ihr wirklicher Werth. Das Interesse des Ackerbaues z. B., in den Vereinsstaaten das verbreitetste, wichtigste und einträglichste, wird im Kampfe mit den aufstrebenden Manufactur-Interessen nicht seinen vollen Antheil an der Macht erhalten, da es natürlich in bedeutendem Maaße von der Nachfrage auf fremden Märkten abhängt. Nur nach fremden Märkten nämlich kann es blicken, um den überzähligen Ertrag zu verkaufen, den die inländische Nachfrage nicht verbraucht, und der, so lange er unverkauft bleibt, eine Herabdrückung der Preise in der ganzen erzeugten Masse hervorbringen muß. Bis jetzt hat der Zoll-Verein dahin gewirkt, das Manufactur-Interesse auf Kosten des Ackerbau-Interesses zu stärken. Da die Nachfrage des Auslandes nach Erzeugnissen des Landbaues ungewiß und launenhaft war, so haben die niedrigen Durchschnittspreise einerseits dahin gewirkt, daß die Capitalien aus dem Ackerbau genommen und in Manufacturen gesteckt wurden, während die niedrigen Preise der Lebensmittel andererseits dem deutschen Handwerker große Vortheile gewährt haben in seiner Concurrenz mit der Arbeit von Ländern, in denen die Lebensmittel verhältnißmäßig theurer sind.

Wären dem deutschen Landmanne die fremden Märkte zugänglich, so würde ohne Zweifel die Fluth der Capitalien nach den Manufacturen gehemmt, sowohl durch die vermehrte Nachfrage nach Landbau, als durch den

*) Als bekannt, hier nicht abgedruckt. D. Ueb.

Digitized by Google

Verlust der Vortheile, die der deutsche Handwerker gegenwärtig in den verhältnißmäßig wohlfeilen Lebensmitteln besitzt. Die Preise in den Ländern, welche deutsches Korn in das Ausland führten, würden z. B. die Kornpreise in den deutschen Märkten für den deutschen Consumenten bestimmen. Auf seinem eigenen Markte muß er denselben Preis zahlen, wie der fremde Käufer, der auf diesem Markte kauft.

Eine der großen Schwierigkeiten, womit gesunde Handels-Grundsätze in Deutschland wie überall zu kämpfen hatten, ist die zu allgemeine Annahme eines Wortkrams, der aus einer fehlerhaften Gesetzgebung entsprungen ist, und den Irrthum in großem Maaßstabe unter das Volk brachte. Hohe Einfuhrzölle wurden durch die Behauptung gerechtfertigt, es sey nothwendig, dem Produzenten Schutz zu gewähren, während die wesentliche Thatsache der daraus folgenden Aufopferung des Consumenten ganz außer Acht gelassen wurde. Für einen Fall, wo der Verlust Vieler vorangestellt wurde, giebt es tausende, wo der Vortheil Weniger als genügender Grund einer verkehrten Gesetzgebung diente.

Dieterici*) giebt Seite 127 eine sehr interessante Tabelle, um die Wirksamkeit des Zoll-Vereins während der Jahre 1833 bis 1835 auf die Einfuhr-Artikel zu zeigen.

Auf fremde Consumtions-Artikel, die mit deutschen Artikeln nicht in Concurrenz treten, ist die Zunahme in den drei Jahren bis zu 54 von 46 pCt.; in fremden Artikeln der Consumtion, die mit deutschen concurriren, ist die Abnahme bis 24 von 29; in halb manufacturirten Artikeln, die noch weiter zu verarbeiten, ist die Zunahme nur von 9,166 zu 9,520, während in ganz manufacturirten Artikeln die Abnahme von 13 bis 10 ist.

Uebersicht

des Ertrages in Procenten der in den zollverbündeten Staaten erhobenen Eingangs-Abgaben von ausländischen Gegenständen in den Jahren 1833, 1834 und 1835.

Gegenstände.	Ertrag des Artikels in Procenten des Gesammt-Zollertrages			
	im Jahre			im Durchschnit von 1833/5.
	1833.	1834.	1835.	
I. Classe.				
Verzehrungs-Gegenstände, bei welchen eine Concurrenz gleichartiger inländischer Erzeugnisse zur Zeit nicht, oder in ganz geringem Maaße eintritt.				
Zucker und Syrup	24,205	22,268	29,090	25,186
Kaffee	16,220	19,769	18,902	18,297
Transport	40,425	42,032	47,992	43,483

*) „Statistische Uebersicht der wichtigsten Gegenstände des Verkehrs und Verbrauchs im Preußischen Staate und im deutschen Zoll-Verbande von 1831 bis 1836, aus amtlichen Quellen dargestellt". Berlin 1838. Ich habe Gelegenheit gehabt, dieses Werk beständig nachzusehen, dessen schätzbare Facta sich überall in diesem Berichte zerstreut finden.

Digitized by Google

Gegenstände.	Ertrag des Artikels in Procenten des Gesammt-Zollertrages			
	im Jahre			im Durchschnitt
	1833.	1834.	1835.	von 1833/5
Transport	40,425	42,032	47,992	43,483
Kakao	0,246	0,160	0,190	0,199
Südfrüchte	2,635	3,044	3,021	2,900
Reis	1,618	1,747	1,626	1,730
Gewürze	1,145	1,443	1,373	1,320
Confituren	0,155	0,244	0,218	0,216
Thee	0,182	0,226	0,205	0,204
Austern und Muschelthiere	0,085	0,086	0,086	0,086
I. Summe	46,721	48,982	54,711	50,138

II. Classe.

Verzehrungs-Gegenstände, bei welchen inländische gleichartige Erzeugnisse mit den ausländischen concurriren.

Wein und Most	11,806	10,047	9,185	10,346
Tabacksblätter und Fabrikate	6,765	6,992	7,057	6,928
Vieh	2,076	2,473	2,021	2,190
Branntwein	1,616	1,392	1,245	1,418
Butter	1,197	1,040	0,897	1,045
Heeringe	1,603	1,348	0,984	1,293
Talg	1,475	1,068	0,783	1,109
Getraide und Sämereien	0,798	0,498	0,567	0,621
Käse	0,350	0,523	0,354	0,409
Hopfen	0,128	0,325	0,207	0,218
Bier und Essig in Fässern und Flaschen	0,165	0,106	0,068	0,113
Fleisch	0,103	0,084	0,062	0,083
Mühlenfabrikate	0,032	0,033	0,033	0,033
Getrocknete Fische	0,118	0,105	0,128	0,117
Oel in Fässern und Flaschen	0,977	1,090	0,510	0,859
Gebackenes Obst	0,107	0,065	0,100	0,090
Cichorien	0,041	0,067	0,039	0,049
Lichte	0,023	0,018	0,017	0,019
II. Summe	29,374	27,239	24,207	26,940

III. Classe.

Fabrik-Materialien und Halbfabrikate, zur weiteren Verarbeitung dienend.

Baumwollengarn	2,825	3,992	3,338	3,365
Eisen-, Stahl- und Farbewaaren	1,867	2,808	2,369	2,180
Droguerie- und Farbewaaren	1,522	1,421	1,203	1,399
Baumöl, an der Gränze mit Terpentinöl versetzt (zum Fabrikgebrauch)	0,074	0,139	0,079	0,097
Holz und Holzwaaren	0,753	0,655	0,444	0,617
Thran	0,686	0,712	0,767	0,679
Steinkohlen	0,371	0,344	0,397	0,371
Kupfer, Messing und dergleichen Waaren	0,246	0,271	0,261	0,259
Flachs, Hanf und Heede	0,321	0,204	0,149	0,225
Leder und Lederwaaren	0,235	0,282	0,178	0,215
Transport	8,802	10,213	9,205	9,407

Digitized by Google

Gegenstände.	Ertrag des Artikels in Procenten des Gesammt-Zollertrages.			
	im Jahre 1833.	1834.	1835.	im Durchschnitt von 1833/5.
Transport	8,802	10,213	9,205	9,407
Theer, Daggerie, Pech	0,134	0,105	0,084	0,108
Seife	0,109	0,097	0,056	0,087
Blei und Bleiwaaren	0,065	0,105	0,101	0,090
Indigo	0,056	0,060	0,074	0,063
III. Summe	9,166	10,580	9,520	9,755
IV. Classe.				
Fabrikate und Manufacturen.				
Baumwollenwaaren	5,702	4,595	4,303	4,867
Wollenwaaren	3,615	2,354	2,718	2,896
Seide und Seidenwaaren	1,640	2,139	1,559	1,779
Leinengarn und Leinenwaaren	0,972	0,300	0,314	0,528
Töpferwaaren, Fayence, Porzellan	0,453	0,339	0,314	0,369
Glas- und Glaswaaren	0,339	0,479	0,415	0,411
Kurze Waaren	0,267	0,338	0,362	0,322
Papier aller Art	0,245	0,275	0,235	0,252
Stroh-, Rohr- und Bastwaaren	0,059	0,055	0,052	0,055
Musikalische, optische ꝛc. Instrumente	0,058	0,050	0,042	0,050
Schmaschen, Baranken, Pelzwerk, Kürschner-Arbeit	0,071	0,086	0,073	0,077
Bürstenbinder-Arbeit	0,016	0,019	0,012	0,016
IV. Summe	13,487	11,029	10,399	11,622
V. Classe.				
Gegenstände, welche als nur den allgemeinen Eingangs-Steuersatz entrichtend, in den Commercial-Nachweisungen nicht speciell angeschrieben, oder ihres ganz geringen Ertrages wegen nicht besonders nach Ertragsprocenten berechnet sind.				
V. Summe für sich	1,302	2,170	1,163	1,545
Dazu Summe IV.	13,487	11,029	10,399	11,622
" " III.	9,166	10,580	9,520	9,755
" " II.	29,374	27,239	24,207	26,940
" " I.	46,721	48,982	54,711	50,138
	100.	100.	100.	100.

Die Erleichterungen der Communication durch Verbesserung der Wege, Kanäle u. s. w. haben dem deutschen Binnenhandel bedeutend geholfen. Bei dem Schlusse des letzten Krieges gab es weder in Pommern, noch in Posen, noch im eigentlichen Preußen Landstraßen erster Classe. Im Jahre 1816 betrug die Zahl der chaussirten deutschen Meilen $523\frac{3}{5} = 2408$ englischen; 1828 schon $1062\frac{7}{8} = 4889$ englischen, und 1831: $1228\frac{1}{5} = 5610$ englischen, und im gegenwärtigen Augenblicke ist die Zahl noch bedeutend größer.

Einen merkwürdigen Beweis von der Thätigkeit der Communication

Digitized by Google

giebt der nachstehende amtliche Bericht über die Masse von Gütern, die durch die Priegnitz kamen.

Jahre.	Sachsen und Böhmen.	Magdeburg	Berlin.	Cottbus.	Breslau.	Halle.	Warschau.	Andere Orte.	Total.
	Centner.								
1830	246,934	683,020	446,557	48,322	138,813	—	—	153,314	1,716,960
1831	229,412	595,610	519,086	45,574	158,196	46,988	—	34,088	1,628,954
1832	246,145	720,289	540,246	53,297	147,617	57,213	18,489	94,899	1,878,195
1833	260,564	700,858	477,979	32,962	132,612	50,948	9694	80,595	1,746,212
1834	307,087	927,764	755,038	26,575	221,623	70,728	11,067	906,112	3,225,994

Man darf nicht außer Acht lassen, daß Großbritannien sich lange Zeit besonderer Vortheile in den Erleichterungen der Communication erfreute, und diesen Erleichterungen eben ist Vieles von der Thätigkeit und dem Erfolge seines Manufactur- und Handels-Gewerbfleißes zuzuschreiben. Manche Jahre hindurch schuf sein Fortschritt in dieser Hinsicht fast ein Monopol des Gewinns. Nun aber theilen auch andere Nationen die Vortheile, deren Großbritannien sich erfreute, und besonders sind in Deutschland große Fortschritte geschehen und geschehen noch fortwährend in allen den Verkehr erleichternden Verbesserungen.

Es ist klar, daß England nicht lange den ausschließlichen Besitz der Vortheile festhalten kann, um deren Erreichung civilisirte Menschen sich überall erfolgreich bemühen. Eisenbahnen werden jetzt angelegt zwischen den vornehmsten Städten im Zoll-Verein; die zwischen Leipzig und Dresden, zwischen Berlin und Potsdam sind vollendet, einige andere sind angefangen und eine viel größere Zahl wird beabsichtigt, und bei diesen Anlagen haben die Unternehmer alle Vortheile unserer Erfahrung. Die Zahl der Kanäle hat bedeutend zugenommen, Dampfböte geben der Flußschifffahrt großen Aufschwung, und selbst in denjenigen Zweigen des Kunstfleißes, in denen unsere Ueberlegenheit am auffallendsten ist, wie im Maschinenbau, schreitet die Concurrenz mit raschen Schritten vorwärts, um uns einzuholen.

Abgesehen aber von den Fortschritten Deutschlands in Erreichung der Vortheile, die seit einer Reihe von Jahren Großbritannien fast ausschließlich besaß, hat es eigenthümliche Fähigkeiten und Erleichterungen, die ihm in der Entwickelung seiner Industrie bedeutend zu Hülfe kommen müssen. Die mäßigen und sparsamen Gewohnheiten des deutschen Volkes setzen es in den Stand, sich einen viel größeren Antheil an Lebensbequemlichkeiten für denselben verhältnißmäßigen Antheil vom Arbeitslohn zu verschaffen, als in der Regel der englische Landmann bekommen kann. Fügt man dazu noch die einfachere Lebensart, die geringere Consumtion animalischer Nahrung und die weniger kostbare Beschaffenheit der Kleidung, so hat der Deutsche aus seiner geringeren Geldeinnahme doch einen größeren Ueberschuß. Diese Ersparniß wird gewöhnlich zum Ankaufen des Hauses verwendet, in dem der Arbeiter wohnt, und des Gartens, den er anpflanzt, eine Arbeit, die zugleich eine

Digitized by Google

Quelle der Gesundheit, des Vergnügens und des Gewinnes ist, und in vielen Fällen ein werthvoller Beitrag zur Manufactur-Industrie wird. Auch darf man nicht vergessen, daß die gewöhnliche, die fast allgemeine Erziehung der Bevölkerung unendlich viel beiträgt zur öffentlichen Wohlfahrt. Elementar-Unterricht ist für Alle vorhanden und besonderer Unterricht für diejenigen, welche in irgend einem Fache der Kunst oder des Gewerbfleißes eine besondere Geschicklichkeit zeigen. In der Beilage *) habe ich einen kurzen Bericht gegeben über die Gewerbschule in Berlin, die unter der bewundernswürdigen Oberaufsicht des Herrn Beuth, dessen Verdienste um sein Vaterland unschätzbar und über alles Lob erhaben sind, zuerst aus allen Theilen des Königreichs die zum wissenschaftlichen Fache am besten geeigneten jungen Leute zusammenrief und sie dann nach einem gründlichen Cursus des Unterrichts wieder über das Land vertheilte. Klar liegt es vor den Augen jedes Beobachters, wie sich allmählig Kenntniß und Kunstgeschmack über das ganze Gebiet deutscher Industrie verbreitete, und welch' glücklichen Einfluß diese auf alle Manufacturen hatten, wie sich in tausendfachen Verbesserungen erwies. Handfertigkeit und Erfahrung, immer mehr und mehr vereinigt mit wissenschaftlichem Unterrichte, haben seit langer Zeit die wichtigsten Ergebnisse vorbereitet, und wenn erst die aufblühende Generation intelligenter Handwerker ihre Kenntniß und ihren Geschmack in das weite Gebiet der Concurrenz in Manufacturen und Handel bringt, so muß sie ohne Zweifel Bedeutendes beitragen zum allgemeinen Heil und Wohlseyn.

Der Tarif des Zoll-Vereins enthält keine andere Verbote, als Salz und Spielkarten, die in Preußen Monopol sind, und es ist Grundsatz des Tarifs, rohes Material und solches, das zu Zwecken des Ackerbaues und der Manufacturen dient, zu entweder sehr niedrigen Zöllen oder ganz zollfrei zuzulassen. So sind ganz zollfrei: rohe Baumwolle, Wolle, Kohlen, Roheisen, Erze, rohe Häute und Felle, Hasen- und Kaninchenfelle, Potasche, Töpferwaare, Terpentin, Kalk, Lumpen, Abfälle verschiedener Manufacturen, Bäume zum Verpflanzen, Dünger, Erden, Fische, Gras und Heu, Gartenprodukte, Vögel, Bleistifte, getragene Kleider, edle Metalle, Holz, Torf, Obst, Milch, Sämereien u. s. w.

Die Einwürfe gegen den Tarif des Zoll-Vereins sind zwiefach, theils gegen den Betrag der Zölle, theils gegen die Art und Weise der Erhebung.

Die Zölle sind viel höher als die preußische Regierung sie erheben zu wollen erklärte. Sie sollten den preußischen Tarifen gleichkommen. Nun aber lauten in der vom 25. Dezember 1825 datirten und auf Befehl Ihrer Majestät, als Antwort auf die Adresse des Unterhauses vom 1. Juli 1839 dem Parlamente vorgelegten Mittheilung des Herrn Barons von Maltzahn an Herrn Canning die Worte des preußischen Ministers wie folgt:

„Keiner der Einfuhrzölle ist hinreichend hoch, um die Einfuhr fremder Erzeugnisse zu verhindern, wie der ausgedehnte Verkauf derselben in allen

*) Im Anhange.

Theilen der Monarchie erweiset. In der Regel betragen die Zölle auf Erzeugnisse fremder Fabriken und Manufacturen nur 10 pCt. vom Werthe, bei einigen betragen sie 15 pCt., aber es giebt auch manche, die nicht einmal 10 pCt. ausmachen."

Diese Vorstellungen stützten sich aber wirklich nicht auf Thatsachen, denn nicht nur variiren die Zölle auf Manufacte zwischen 20 und 80 pCt., statt zwischen 10 und 15, sondern es giebt auch eine große Mannigfaltigkeit von Waaren, die von den preußischen Märkten ganz ausgeschlossen sind, in Folge der Erhöhung des Tarifs.

Die Erhebungsart der Zölle drückt sehr schwer im Betrage auf grobe, weniger werthvolle und schwere Artikel; diejenigen, welche am wenigsten einen hohen Zollsatz tragen können, sind am meisten besteuert, indem derselbe Zollbetrag von allen Arten Gütern genommen wird, die aus demselben rohen Material gemacht sind, so daß die feinsten Qualitäten den niedrigsten, die schlechtesten den höchsten Betrag zahlen. Der Grundsatz, nach dem Werthe Zoll zu nehmen, welcher seiner Beschaffenheit nach der beste ist, weil er die Besteuerung nach Maaßgabe des Vermögens und der Ausgabe vertheilt, ist ganz aus den Augen verloren, und die von dem Armen gebrauchten Waaren sind von einer viel schwereren Besteuerung heimgesucht, als die, deren sich der Reiche bedient. Der feinste Mousselin und der gröbste Calico, Tuch von Sedan und Rasch von Devon bezahlen denselben Zollsatz per Centner. Dadurch sind Artikel geringerer Qualität, welche von den Meisten gebraucht werden und die meisten Käufer finden würden, von den Märkten des Vereins ausgeschlossen.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß das Zollsystem nach dem Werthe, auf Manufacturwaaren angewendet, manche Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten hat. Nicht immer ist es leicht, auch nur den annähernden Werth festzustellen, und bei der Anzahl von Zollstätten, durch welche land- und seewärts Waaren über die so verschiedenen und ausgedehnten Gränzen des Zollvereines eingeführt werden dürfen, würde es rein unmöglich seyn, eine hinlängliche Anzahl von Zollbeamten aufzufinden, die Kenntniß und Erfahrung genug besäßen, um das Zolleinkommen gegen Betrug zu schützen. Es giebt kein so einfaches System, als das nach dem Gewichte, das Jedermann verständlich und obendrein in der Regel beliebt ist, weil es dem Eigensinne des Zollbeamten keinen Spielraum gewährt und dem Betruge des Einführenden keine Hinterthür offen läßt. Vielleicht könnte man damit eine Art Classification der Artikel in einige wenige große Abtheilungen verbinden, die nicht zu detaillirt oder verwickelt wären. Sehr zu bezweifeln aber ist es, ob eine durchgängige Veränderung des Systems selbst wünschenswerth wäre, und es ist nicht wahrscheinlich, daß ein solcher Vorschlag angenommen würde.

Die Amerikaner haben sich dem Zollsysteme nach dem Gewicht, statt nach dem Werthe, heftig widersetzt. Sie haben vorgestellt, daß der Zoll von 5½ Thaler auf ihren Taback, eben so hoch, als der auf Taback aus Havanna und den spanischen Colonieen, in der That ein sehr schwer auf ihrem Producte lastender sey, selbst bis zum Belaufe von 200 bis 300 pCt. Sie kla-

Digitized by Google

gen, daß, während die Zölle in den Vereinigten Staaten auf die aus Deutschland eingeführten Waaren nicht mehr als durchschnittlich 5½ pCt. vom ganzen Belaufe betragen, die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten in den Zoll-Verein 46 pCt. Zoll zahlen. Sie stellen vor, daß Preußen von amerikanischen Producten ein Brutto-Einkommen von 776,606 Dollars erhebe, während die Vereinigten Staaten nur 159,663 Dollars von Einfuhren des Zoll-Vereines lösen. Von etwa 4 Millionen Dollars, die der Zoll-Verein nach den Vereinigten Staaten ausführt, bezahlen etwa 3 Millionen gar keinen Zoll, nämlich 1½ Millionen für Leinen, 1 Million Seide und ½ Million für Merino und dergleichen Artikel. Die übrig bleibende Million besteht hauptsächlich aus Glas, kurzen Waaren, Strumpfwaaren u. s. w., die 20 bis 25 pCt zahlen.

Von der ursprünglichen Absicht des preußischen Tarifes ist man allerdings weit abgewichen und der vorangestellte allgemeine Grundsatz ist in den Einzelnheiten nicht festgehalten. Nicht nur erklärte die preußische Regierung in ihrem amtlichen Schriftwechsel, sie beabsichtige, nicht höhere Zölle als 10 bis 15 pCt. zu erheben, sondern der Handels-Verein selbst erklärte auch, den preußischen Tarif als Grundlage der Vereins-Gesetzgebung anzunehmen. Das Maximum des preußischen Tarifs sollte ein Zoll von 10 pCt. sein auf den Werth von Manufacturwaaren, denn der Tarif bestimmte: „Der Verbrauchszoll auf fremde Fabricate und Manufacte soll 10 pCt. nicht übersteigen und selbst geringer sein, wo ein niedrigerer Zoll ohne Benachtheiligung der National-Industrie bestimmt werden kann.“ *) Diese angenommenen 10 pCt. aber werden im Ganzen von den wirklich stattfindenden Zollansätzen bedeutend überschritten, indem sie auf Baumwollenwaaren 7½ Pfd. Sterl. per Centner betragen, auf Wollenwaaren 4½ Pfd., kurze Waaren 8½, grobe Leinen 33 Shilling, feine Leinen 3 Pfd. 6 Sh., auf Seidenwaaren 16½ Pfd. Das Zollsystem nach dem Gewicht hat den Vortheil großer Einfachheit, aber es steht dem Grundsatze, nach dem Werthe zu verzollen, völlig feindlich gegenüber, indem der Zoll, statt sich zu verringern, sich vielmehr höher stellt, je nach der Geringhaltigkeit und Grobheit des Artikels, so daß der Tarif die Wirkung hat, jedes Manufact von niedrigerem Preise eben so völlig auszuschließen, als wäre es unbedingt verboten. Bei dieser Lage der Dinge variirt der Zoll auf Baumwollenwaaren von 3½ bis auf 120 pCt.

Es ist bemerkt worden, daß dies System die eigentlichen verheißenen Zwecke verfehle, daß es namentlich den Betrag des Schutzes im Verhältniß zu der Schlechtigkeit der Manufacte vertheile. Auf gewisse Artikel ist der Zoll so hoch, daß er fremde Concurrenz gänzlich ausschließt, wo doch die einheimische Erzeugung keineswegs solcher Ermunterung bedarf, wie der Tarif ihr gewährt, und bei anderen Artikeln, wo die Lage der einheimischen Erzeugung einen schützenden Zoll erforderte, ist der Zoll auf den fremden Artikel

*) Mittheilung des preußischen Ministers in London und Protokoll des Handels-Bureaus, in Bezug auf die Handels-Verhältnisse zwischen Großbritannien und Preußen, vom December 1825 und Januar 1826.

Digitized by Google

klein und, um die Einfuhr zu hemmen, unzureichend. Der allgemeine Erfolg des Tarifs ist aber, fremde Artikel geringer Qualität und allgemeinen Verbrauchs auszuschließen und so den größten Theil der Bestellung ausschließlich für die inländischen Manufacturen festzuhalten. Eine schädliche Wirkung ist indeß die, daß der erhöhte Preis denen abgenommen wird, die am wenigsten im Stande sind, zu zahlen, und zwar von Artikeln des niedrigsten Werthes, denn die von den Reichen verbrauchten Waaren sind gerade diejenigen, von denen der geringste Zoll erhoben wird.

Es ist freilich dagegen angeführt, daß durch das Erheben schwerer Zölle von Manufacten ordinairer Qualität diese von den Märkten des Vereins ausgeschlossen werden und so der That nach eine Nachfrage nach besseren Artikeln geschaffen, mithin dem deutschen Consumenten eine Wohlthat erzeigt werde; aber für die bei weitem größte Menge der Consumenten ist die Ausgabe die Alles überwiegende Betrachtung, und den Artikeln niedrigen Preises den Zugang verwehren, oder durch verbotgleiche Zölle auf fremde Fabricate den Preis der einheimischen beträchtlich erhöhen, heißt jedenfalls eine unziemliche und ungleiche Abgabe von den Armen erheben und in vielen Fällen sie von einem ihnen sonst zugänglichen Genusse ausschließen. In der That, die ordinairen Manufacte fremder Länder ausschließen, heißt nichts weiter, als den ordinairen, im Inlande producirten Manufacten eine besondere Belohnung geben, heißt, der am wenigsten vorgeschrittenen, der am wenigsten intelligenten Industrie ein Feld besonderer Gunst öffnen, und es mag wohl bezweifelt werden, ob ein dergestalt für Manufacturen niedriger Artikel erschaffenes Monopol ihnen selbst vortheilhaft sey. Daß dies Monopol den Consumenten nachtheilig sey, liegt klar da; aber einige der geschicktesten Schriftsteller über den Zoll-Verein haben auch ihre Ueberzeugung ausgesprochen, daß die dem deutschen Mannfacturisten ordinairer Artikel auf dem deutschen Markte bewilligte unbegränzte Macht sowohl seinem eigenen, als dem öffentlichen Nutzen verderblich sey. (Man vergleiche Osiander's „Betrachtungen über den preußischen Zoll-Tarif." Stuttgart 1837. S. 89. 90.)

Die öffentliche Meinung in Deutschland strebt nach freiem Handel. Fast jeder Schriftsteller von Ruf schildert das bestehende System als ein Mittel, Veränderungen zu Gunsten der Handelsfreiheit zu erlangen. Einer der ausgezeichnetsten Schriftsteller über den Handels-Verein (Osiander S. 97.) warnt den Capitalisten, sein Vermögen in den beschützten Zweigen der Industrie anzulegen, und sagt: *) „Ihr bauet Schiffe, die keinen Sturm aushalten können; Ihr schafft Interessen, die eine Krisis nicht bestehen können; Ihr bauet Häuser auf Sand."

Man sollte indeß nicht außer Acht lassen, daß die Tarife des Zoll-Vereines viel liberaler sind, als die alten Tarife Preußens, welche auf den völligen Ausschluß fremder Manufacte abzweckten. Die herabgesetzten Zölle haben aber ihre eigenen Manufacturen nicht benachtheiligt. Es ist Niemand auf-

*) Mit anderen Worten.

D. Ueb.

Digitized by Google

getreten, der geleugnet hätte, daß sie viel größere Fortschritte gemacht unter geringerem Schutze, als damals, wo der einheimische Markt durch größeren Schutz gegen fremde Concurrenz geschlossen war.

Der preußische Tarif von 1818 war gegen die frühere Gesetzgebung eine große Verbesserung, allein er enthielt manche Unzuträglichkeiten, die der Tarif von 1822 abänderte. Bei manchen Artikeln variirten die Zölle in den östlichen und westlichen Provinzen. In den östlichen Provinzen zahlte grobes Tuch 26 Thlr. 22½ Gr., feines Tuch 47 Thlr. 10⅝ Gr., in den westlichen Provinzen war der Zoll nur 22 Thlr. 18¾ Gr. und 43 Thlr. 7½ Gr. Baumwollengarn zahlte in den östlichen 2 Thlr. 10 Gr., in den westlichen nur halb so viel, während gefärbtes Garn 6 Thlr. 17½ Gr. und 5 Thlr. 17½ Gr. zahlte. Weiße und gefärbte Baumwolle und mit Zwirn gemischte Baumwolle bezahlten dieselben Zölle wie feine Wolle, nämlich 47 Thlr. 10⅝ Gr. und 43 Thlr. 7½ Gr., und gedruckte und feine Cattune 61 Thlr. 3⅛ G. in den östlichen, 57 Thlr. in den westlichen Districten. Graue Leinen 2 Thlr. und 1 Thlr. 22½ Gr., gebleichte Leinen 12 Thlr. 6¾ Gr. und 8 Thlr. 8½ Gr. Seide 171 Thlr. 3½ Gr. und 167 Thlr. Halbseide 79 Thlr. 13½ Gr. und 75 Thlr. 10 Gr. Ordinaire Eisenwaaren 6 Thlr. 17½ Gr. und 5 Thlr. 2½ Gr. Feine Eisenwaaren 24 Thlr. 12½ Gr. und 20 Thlr. 10 Gr. Messerschmiedewaaren und feine kurze Waaren 79 Thlr. 13½ Gr. und 75 Thlr. 10 Gr. Der Tarif von 1822 behielt nur den Unterschied bei Baumwollengarn, legte einen gleichmäßigen Zoll von 30 Thlr. auf Wollen- und 6 Thlr. auf gefärbtes Garn, 50 Thlr. auf Baumwolle im Allgemeinen; der Zoll auf Baumwolle mit Zwirn gemischt (Halbbaumwolle) wurde auf 10 Thlr. herabgesetzt, die auch von gebleichten Leinen erhoben werden; auf Seide fiel der Zoll auf 100 Thlr., bei Halbseide auf 50 Thlr. Ordinaires Eisengut gab 6 Thlr., feines 10 Thlr., kurze Waare 50 Thlr.

So war der Tarif von 1822 in jeder Hinsicht eine Verbesserung des von 1818. Im Jahre 1825 wurden die Zölle auf wollen Zeug von 30 Thlr. auf 10 herabgesetzt, auf Wollen- und Zwirnzeug von 30 auf 20. Feine Leinen und Baumwolle mit Flachs stiegen von 10 Thlr. auf 20. Im Jahre 1828 wurde der Zoll auf Flanell, Multon u. s. w. von 30 Thlr. auf 10 herabgesetzt, wollene Teppiche von 30 auf 20 Thlr.

Bis zu dieser Periode mußte die Hälfte des Zolls in Friedrichsd'or bezahlt werden, was den Tarif etwa um 6 pCt. erhöhete. Im Jahre 1832 wurde der Zoll auf Wollengarn von 6 Thlr. auf 15 Sgr. herabgesetzt, bei Teppichen im Allgemeinen von 30 auf 22 Thlr.; bei Wollenzeug stieg er von 30 auf 33 Thlr.; für Baumwollengarn wurden 2 Thlr. als allgemeiner Zoll festgesetzt; Baumwolle und Messerschmiedewaaren zahlten 55 Thlr. statt 50; Manufacte von Baumwolle und Flachs blieben bei 50; der Zoll auf Seide stieg von 100 auf 110 Thlr. Der Tarif des Zoll-Vereines von 1834 reducirte den Zoll auf Teppiche von 32 Thlr. auf 20, und von Wolle im Allgemeinen von 33 auf 30, von Baumwolle von 55 auf 50. Der Zoll auf Leinenzwirn wurde 1837 von 6 auf 8 Thlr. erhöhet, eben so auf Baumwol-

Digitized by Google

lengarn. Der Tarif von 1840 hat den Zoll von Messerschmiedewaaren und kurzer Waare von 55 auf 50 Thlr. herabgesetzt.

Die durch den Congreß von 1839 in den Tarifen von 1837 bis 1839 eingeführten Veränderungen sind nicht sehr bedeutend. Die Annahme der Einheit von 50 Kilogrammen als Tarifs-Centner bewirkt die Erhöhung von 2⅔ pCt. in allen Fällen, wo es auf Artikel ankommt, die nach dem Gewicht verzollt werden, wie dies bei dem größten Theile der im Tarif erwähnten Waaren zutrifft. Das Schätzungs-System ist durchgängig vereinfacht, indem man alle Brüche von Pfunden wegfallen ließ. Die wichtigste Veränderung ist die Herabsetzung der Zölle auf Zucker, Reis und kurze Waaren. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Tarifen von 1840 bis 1842 gegen die von 1837 bis 1839. Die Währung des Guldens ist verändert vom 24 Guldenfuß auf den zu 24½ Gulden, so daß nach dem neuen Tarif der Thaler 1¾ Gulden hält, statt wie früher 1⅔. So war der allgemeine Einfuhrzoll, wo keine besondere Ausnahme eintrat, von 1837 bis 1839 ein halber preußischer Thaler oder 15 Silbergroschen, denen 50 Kreuzer gleichkamen, gegenwärtig aber ist der allgemeine Einfuhrzoll eines halben preußischen Thalers gleich 52½ Kreuzer.

Vergleichung der Tarife von 183⅞ und 184⅔.

Nummern des Tarifs.		Tarif 183⅞.		Tarif 184⅔.		Weniger.		Mehr.	
		pr. Th.	Sgr.	pr. Th.	Sgr.	pr. Th.	Sgr.	pr. Th.	Sgr.
5.	Droguerie- und Apothekerwaaren, per Centner	3	20	3	10	—	10	—	—
10.	Spiegel von 1400 bis 1900 □Z. per Stück	22	—	20	—	2	—	—	—
	Spiegel über 1900 □Z. per Stück	33	—	30	—	3	—	—	—
20.	Quincaillerie . . . . . pr. Centner	55	—	50	—	5	—	—	—
25.	Gewürze . . . . . " "	6	20	6	15	—	5	—	—
	Kaffee . . . . . " "	6	20	6	15	—	5	—	—
	Cacao . . . . . " "	6	20	6	15	—	5	—	—
	Reis . . . . . " "	3	—	2	—	1	—	—	—
	Syrup . . . . . " "	5	—	4	—	1	—	—	—
	Lumpenzucker . . . . . " "	11	—	10	—	1	—	—	—
	Gestoßene Lumpen zum Raffiniren *) . . . . " "	10	—	5	15	4	15	—	—
31.	Weiße Seife . . . . . " "	3	20	3	10	—	10	—	—
35.	Feine Stroh- u. Basthüte " "	55	—	50	—	5	—	—	—
38.	Feines Porzellan . . . " "	55	—	50	—	5	—	—	—
40.	Wachsleinewand . . . " "	5	15	5	—	—	15	—	—
42.	Zink- und Zinkwaaren " "	3	20	3	10	—	10	—	—

*) Roher Zucker blieb auf 5, wie früher.
Gestoßene Lumpen zum Raffiniren bezahlten nach den Tarifen von 1837/9 denselben Zoll, wie feine Lumpen.

Dem Zolltarife angehängt finden sich die verschiedenen Bestimmungen, nach denen der Transito-Zoll in den Staaten des Vereins erhoben wird.

Digitized by Google

Die preußische Gesetzgebung hat im Allgemeinen die Güterdurchfuhr durch ihre Provinzen zu einer Einkommensquelle gemacht, die nicht ganz unerträglich gewesen, indem ein großer Theil Polens und Südrußlands durch die preußischen Ostseehäfen ein- und ausführt. Die Schwierigkeiten, welche die russische Gesetzgebung dem Transito immer in den Weg gelegt hat, mögen vielleicht von einigem Einflusse auf die Beschlüsse Preußens gewesen seyn, und in der That wären die schweren Transito-Zölle auf die durch die baltischen Häfen eingeführten Güter kaum zu rechtferrigen, falls das russische Transito-System ein weises und liberales wäre. Die südlichen Vereins-Staaten haben meistentheils versucht, den für andere Länder bestimmten Bedürfnissen eine wohlfeile Durchfuhr durch ihre Gebiete zu sichern. Die allgemeinen Grundsätze der Transito-Gesetze sind diese:

1. Alle zollfreie Artikel gehen ohne Transito-Zoll durch den Zoll-Verein.

2. Alle Artikel, deren Ein- und Ausfuhr-Zoll, einzeln oder zusammengenommen, nicht ½ Thaler oder 52½ Kreuzer per Centner beträgt, bezahlen den Betrag dieser Zölle.

3. Alle Artikel, deren Ein- und Ausfuhr-Zoll ½ Thaler oder 52½ Kreuzer per Centner übersteigt, zahlen ½ Thaler Transito per Centner.

Davon giebt es aber manche Ausnahmen, von denen sich die Einzelnheiten im Anhange des Tarifes finden. Folgendes sind diese exceptionellen Transito-Zölle, die nach den Tarifen des Zoll-Vereines erhoben werden.

Baumwolle und andere Waaren, die über baltische Häfen ein- oder ausgehen, zahlen 4 Thlr. per Centner; auf anderen Wegen 2 Thlr., Baumwollengarn und gefärbtes Wollengarn 2 Thlr. Kupfer, Kaffee u. s. w. 1 Thlr. Rohzucker 20 Sgr.

Einen Thaler zahlen Güter: Baumwolle, Wolle und manche andere Artikel, die durch die Odermündungen oder am linken Oderufer westlich bis zum Rhein eingehen und über die Grenze zwischen Neu-Berun in Schlesien bis nach Schärding am Thurm in Baiern ausgehen, oder umgekehrt; ferner am linken Rheinufer landeinwärts, ohne über die Oder zu gehen, oder am rechten Rheinufer eingehen, um den Rhein zur Ausfuhr zu passiren.

Zehn Silbergroschen per Centner zahlen Güter, die am linken Rhein- oder Moselufer verfahren werden und über die südliche Gränze zwischen Neuburg am Rhein und Freylassing in Baiern, oder über die nördliche Gränze zwischen Rhein und Elbe.

Vier und einen halben Silbergroschen Güter, die über die Südgränze, zwischen Rhein und Donau gehen.

2⅔ Sgr. Güter, die auf dem Rheine eingehen und über die Südgränze wieder aus, zwischen Neuburg und Freylassing oder umgekehrt.

Das Transito-System des Zoll-Vereins ist einigermaßen verwickelt und unzusammenhängend mit dem allgemeinen und einfachen Character der Gesetzgebung. Die Tabellen in der Beilage *) zeigen den Belauf der durch

*) Die durchgegangenen Waaren sind in den Tabellen der Beilage angeführt.
D. Ueb.

die verschiedenen Provinzen des Vereins durchgeführten Güter. Ein allgemeiner niedriger Transito-Zoll würde sicherlich dem Durchfuhr-Handel des Vereines sehr förderlich seyn, und die Gründe liegen nicht ganz klar vor, warum, bei Anerkennung des Grundsatzes der Gleichheit, die Zufuhr von Gütern durch einige Staaten mit viel schwereren Abgaben belastet wird, als die durch andere. Es dürfte übereinstimmender scheinen mit gesunden Principien, die Durchfuhr durch Districte zu ermuntern, welche geographisch die größeren Leichtigkeiten darbieten, statt den weniger günstig gelegenen Districten durch niedrigere Zölle Vortheile zu gewähren.

Vielleicht wäre im gemeinsamen Interesse des Zoll-Vereins das weiseste Verfahren, alle Finanzrücksichten von der Transitofrage gänzlich zu trennen und keine andere Abgabe zu erheben, als nöthig ist, um die Kosten der Erhebung und Aufsicht zu erstatten. Die verbotgleichen Tarife Rußlands, Polens und Oesterreichs bedürfen es wahrlich nicht, daß man eine neue Last, ein neues Hinderniß dadurch hinzufüge, indem man auf die durch die Vereinsstaaten eingeführten Artikel eine schwere Transito-Abgabe zu den Kosten legt. Und selbst bei dem hohen Zollansatze, oder vielleicht eher wegen desselben, ist das baare Interesse, das gegenwärtige System beizubehalten, klein, viel zu klein, um den Nachtheilen und Schäden, die das System mit sich führt, das Gegengewicht zu halten.

Eine andere ersichtliche Inconvenienz, ein Verlust, entsteht dem Zoll-Vereine aus den Mitteln, welche die niedrigeren Durchfuhrzölle Frankreichs, Hollands und Belgiens an die Hand geben, Güter durch die Häfen dieser Länder zu versenden, statt durch die deutschen Häfen, wozu noch kommt, daß die Gewohnheit, Artikel auf besonderen Wegen fortzuschaffen, neue Interessen und Gründe herbeiführt, die es schwierig machen, zu der früheren Lage der Dinge zurückzukehren. Ist das Geschäft einmal aus seinem natürlichen Canäle auf einen anderen Weg gedrängt, so nimmt es nicht so bald wieder seine alte Richtung, und das einmal verlorene Terrain ist oft nicht wieder zu gewinnen.

Der niedrigste Transito-Zoll, der im Zoll-Vereine erhoben wird, mit Ausnahme des Weges von Mainz nach der Südgränze, ist 4½ Sgr. per Centner; aber auf den Hauptstraßen Oesterreichs ist der Transito ganz frei, während die Abgabe in Frankreich weniger als die Hälfte des Minimums der preußischen Abgabe beträgt. Zugleich scheint es, daß die Vortheile, welche die belgischen Eisenbahnen darbieten, und die vom Wiener Congreß festgesetzte freie Schifffahrt auf den Hauptströmen Deutschlands zusammenwirken, um zu beweisen, wie sehr es im Interesse des Vereins liege, die Durchfuhr auf alle mögliche Weise zu erleichtern. (Osiander S. 115—117.) Die Aufmerksamkeit, die man in den letzteren Jahren mit so vielem Erfolge auf die Verbesserung der Landstraßen in Deutschland verwendet hat, so wie auf die aller anderen Beförderungsmittel, kann keine bessere Belohnung erhalten, als indem man den Durchfuhrhandel durch eine niedrige Abgabe ermuntert. Der Gewinn aus der Beförderung von Waaren vertheilt sich sehr und entgeht daher leicht der Beachtung; aber vielleicht giebt es keinen Gewinn, der

Digitized by Google

dem Ackerbaue größere Thätigkeit verleihet, und der inniger verbunden ist mit der öffentlichen Wohlfahrt und dem allgemeinen Fortschritte der Verbesserung und Cultur.

Es ist bedeutend schwierig, den Betrag der Einfuhren aus Großbritannien in die Vereins-Staaten zu schätzen, da sie durch so manche Canäle eingehen, nicht nur durch die deutschen Häfen, sondern auch mittelst der Häfen von Belgien, Holland und der Hansestädte. Namentlich kommt ein großer Theil der Bedürfnisse des Vereins über Hamburg und die Elbe; auch über Rotterdam und den Rhein, über Bremen und auf der Weser kommen große Zufuhren. Vergleicht man aber unsere Ein- und Ausfuhrlisten von und nach den umliegenden Ländern, die Herr Irving mit gewohnter Genauigkeit und Sorgfalt vorbereitet hat (siehe Beilagen*)), mit den sehr detaillirten Nachrichten, welche die preußische Regierung mir mitgetheilt hat, und die sich in den Beilagen**) finden***), so kann man einen annähernden Maaßstab des allgemeinen Betrages und der besonderen Einzelnheiten unseres Handels-Verkehrs erhalten.

Eine Organisation, gleich der des Handels-Vereins, strebt kräftig und unwiderstehlich dahin, die getrennten Interessen ihrer Theilnehmer in die gemeinsamen und überwiegenden Interessen des Ganzen zu vereinigen und dem Vereine, als einem Körper, einen Einfluß zu verschaffen, der hinreichend mächtig sey, um über die örtlichen und getrennten Einflüsse der verschiedenen Bestandtheile des Vereines zu herrschen. Dennoch wird noch viele Zeit und viele verständige Gesetzgebung nöthig seyn, damit der Verein auf gehörige Weise die verschiedenen, zu seinem Wirkungskreise gehörigen Interessen zu vertreten im Stande sey. Glücklicherweise sind die größeren Interessen innig verbunden mit dem ausländischen Handel Deutschlands und werden es noch lange bleiben; denn ungeachtet der Manufactur-Tendenzen eines Theils der Vereins-Staaten, die, wie solche Tendenzen verbündet sind mit einer rastlosen Thätigkeit, einem Vereinigungsgeiste, einer Einheit des Zweckes, einem gemeinsamen Hinwirken, die ihnen mehr als den ihnen billig gebührenden Antheil an dem Kampfe um das verleihen, was man „schützende Gesetzgebung" nennt, ungeachtet dieser Tendenzen kann man doch nicht wegleugnen, wie in Deutschland die Intelligenz so allgemein verbreitet ist, daß sie die verderblichen Interessen bei ihrer Forderung nach verbietenden Zöllen auf fremde Manufacte zügeln wird. Im gegenwärtigen Augenblick vertreten auch die Ackerbau-Interessen, die vereinigten Staaten im Ganzen betrachtet, einen unendlich größeren Betrag an Capital und Arbeit, als die Manufacturen. Das Ackerbau-Interesse existirt überall und in manchen ausgedehnten Provinzen des Vereines ohne irgend ein in Betracht kommendes Manufac-

*) Die wichtigsten dieser Tabellen s. Anhang D. Ueb.

**) S. summarische Uebersicht. D. Ueb.

***) Die Berichte über Ein-, Aus- und Durchfuhr von 1832 bis 1836 sind aus Dieterici entlehnt.

Digitized by Google

tur-Interesse, während dieses größtentheils neu angewachsen und auf einen beschränkten Theil des Erzeugungsfeldes begränzt ist. Selbst aber das Manufactur-Interesse kann nur auf einem System mäßiger Zölle beruhen, denn sobald es im Stande ist, die deutschen Märkte zu versorgen, muß es für das überschüssige Erzeugniß in Concurrenz gerathen mit den Manufacturisten anderer Länder, und kann dann mit Erfolg nur durch wohlfeile Production concurriren, welcher ein schützendes und verhinderndes System seinem eigenen Wesen nach widerstreitet, indem sein Zweck und sein Wesen ist, dem einheimischen Manufacturisten hohe Preise zu verheißen und zu sichern. Betrachtet man z. B. Preußens Interesse, Preußens, dessen Bevölkerung zwei Drittheile der Gesammt-Bevölkerung des Handels-Vereins beträgt, so ist sicherlich nicht nur sein wahres Interesse jedem Systeme, das die Einfuhr fremder Manufacte verhinderte, entgegen, indem sein in Manufacturen angelegtes Capital unbedeutend ist, sondern die allgemeine Ueberzeugung der Departements-Chefs in Preußen ist auch wider eine schützende Gesetzgebung.

Häufig sind die finanziellen Bedürfnisse Preußens als Grund der hohen Zoll-Ansätze des Tarifs im Zoll-Vereine angegeben (Oſiander S. 7.), allein es ist klar, daß manche Ansätze viel zu hoch sind, um einträglich zu seyn, einige sind sogar völlig verbotgleich, und das Einkommen würde gewiß bei einer beträchtlichen Herabsetzung nur Vortheil haben. Der Zoll-Verein ist indeß niemals von den contrahirenden Staaten mit bloßer Rücksicht auf die Finanzfrage angesehen; seine gesellschaftlichen und politischen Folgen würden manche seiner Mitglieder selbst mit beträchtlichen Geldopfern aussöhnen.

In einem Lande wie Preußen, das den größeren Theil seiner Ein- und Ausfuhren durch Häfen erhält oder fortschickt, die nicht ihm gehören, und in denen, wie in den Hansestädten, das System des freien Handels jede genaue Controlle der amtlichen Berichte hindert, ist es nicht leicht, den Betrag des auswärtigen Handels genau zu schätzen. Im Jahre 1820 gaben die amtlichen Blätter die Einfuhr an auf 23,007,263 Thaler, die Ausfuhr auf 25,316,136 Thaler. Im Jahre 1830 wurden Ausfuhr und Einfuhr zu ungefähr gleichem Belaufe angegeben, nämlich auf 35 Millionen Thaler. Von Baumwollengarn wurden 108,000 Centner eingeführt, von roher Baumwolle 44,500 Centner. Die Ausfuhr von Wolle betrug 57,970 Centner, von Wollenwaaren 30,980 Centner. (Dieterici S. 35.)

Ich schreite zu Angabe einiger Einzelnheiten über die Fortschritte der Manufactur-Industrie in den Staaten des Handels-Vereins.

Die Einfuhr von roher Baumwolle in die Vereins-Staaten betrug:

1832.	117,911	Centner.	
1833.	92,212	»	Durchschnitt 128,460 Centner.
1834.	175,317	»	
1835.	121,013	»	
1836.	187,858	»	Durchschnitt 183,062 Centner.
1837.	240,315	»	

Digitized by Google

Zunahme 40 pCt.

Die durchschnittlichen Einfuhren von Baumwolle in Hamburg waren:

von 1817—1821. 16,180 Ballen.
1822—1826. 20,418 »
1827—1831. 27,698 »
1832—1836. 42,226 »
1837. 55,067 »

was eine Zunahme seit 1817 bis 1821 gegen 1832 bis 1836 von über 150 pCt. beträgt. Das durchschnittliche Gewicht eines Ballen Baumwolle ist etwa 300 Pfund.

In den preußischen Staaten war die Einfuhr von Baumwolle:

1828. 38,566 Centner.
1837. 120,151 »

was eine Zunahme von mehr als 600 pCt. ist.

In Hamburg ist die Zunahme seit 1828, wo sie 29,089 Ballen betrug, gegen 1837, wo sie 55,067 Ballen war, etwa 90 pCt. Die in Preußen eingeführte Baumwolle überstieg also die Einfuhr in Hamburg um mehr als 8½ Millionen Pfund.

Baumwollengarn wurde in die Vereins-Staaten eingeführt:

1832. 172,101 Centner.
1833. 144,702 »
1834. 251,148 »
} Durchschnitt 189,317 Centner.

1835. 244,867 »
1836. 307,867 »
1837. 321,940 »
} Durchschnitt 291,558 Centner.

Zunahme 54 pCt.

Ausfuhr von Baumwollengarn:

1832. 37,168 Centner.
1833. 18,283 »
1834. 40,695 »
} Durchschnitt 32,049 Centner.

1835. 28,918 »
1836. 27,942 »
1837. 28,162 »
} Durchschnitt 28,341 Centner.

Abnahme fast 12 pCt.

Durchfuhr von Baumwollengarn:

1832. 169,067 Centner.
1833. 147,808 »
1834 57,156 »
} Durchschnitt 124,677 Centner.

1835. 70,446 »
1836. 57,349 »
1837. 59,224 »
} Durchschnitt 62,340 Centner.

Abnahme 50 pCt.

Digitized by Google

Doublirtes gezwirntes Baumwollengarn. Einfuhr:

1832.	5764 Centner.	
1833.	5578 »	Durchschnitt 5980 Centner.
1834.	6598 »	
1835.	6473 »	
1836.	9196 »	Durchschnitt 7492 Centner.
1837.	6808 »	

Zunahme 26 pCt.

Ausfuhr:

1832.	27,559 Centner.	
1833.	21,419 »	Durchschnitt 19,318 Centner.
1834.	12,977 »	
1835.	11,454 »	
1836.	11,855 »	Durchschnitt 13,370 Centner.
1837.	16,802 »	

Abnahme 31 pCt.

Durchfuhr:

1832.	4455 Centner.	
1833.	4656 »	Durchschnitt 4010 Centner.
1834.	2918 »	
1835.	3882 »	
1836.	2083 »	Durchschnitt 2719 Centner.
1837.	2192 »	

Abnahme 32 pCt.

Die zunehmende Einfuhr von Baumwollengarn in Preußen ist sehr merkwürdig. Sie betrug

1823.	51,087	Centner.
1828.	93,511	»
1832—3.	113,858	»
1837.	229,745	»

Baumwollengarn aller Arten wurde 1835 in die Vereins-Staaten eingeführt (Dieterici S. 317.):

	Provinz Preußen . .	80	Centner	54	Pfund
	» Westpreußen.	309	»	58	»
	» Brandenburg	46,627	»	75	»
	» Pommern . .	84	»	18	»
	» Schlesien . .	18,838	»	16	»
	» Sachsen . .	26,290	»	5	»
	» Westphalen .	664	»	79	»
	» Rheinland .	77,396	»	10	»
1.	Königreich Preußen	170,290	Centner	95	Pfund
2.	» Baiern	15,172	»	78	»
	Transport	185,463	Centner	63	Pfund.

Digitized by Google

	Transport	185,463 Centner	63 Pfund
3.	Königreich Sachsen	47,822 »	60 »
4.	» Würtemberg . . .	4294 »	19 »
5.	Kurfürstenthnm Hessen . . .	1659 »	50 »
6.	Großherzogthum Hessen . . .	4551 »	39 »
7.	Thüringen	7548 »	49 »
		251,339 Centner	60 Pfund.

So also sind zwei Drittheile des Verbrauchs in den preußischen Staaten und wiederum verbrauchen unter den preußischen Staaten die Rheinprovinzen 45 pCt. des eingeführten Betrages, obgleich ihre Bevölkerung nur 17 pCt. vom Ganzen beträgt. Das Königreich Sachsen hat eine Bevölkerung von $\frac{1}{12}$ des ganzen Vereins oder $6\frac{3}{4}$ pCt., während seine Einfuhr von Baumwollengarn 19 pCt. auf das Ganze ausmacht.

Der jährliche Verbrauch von Baumwollenwaaren wird in Preußen auf $4\frac{33}{100}$ Pfund für jede Familie von fünf Personen gerechnet, etwa die Hälfte von dem, was man in England als verbraucht annimmt (Dieterici S. 394.) Der Fortschritt der Baumwollen-Manufactur in den Vereins-Staaten ist sehr auffallend, denn der ganze Verein führte 1836 eine kleinere Quantität im Auslande fabricirter Baumwolle ein, als Preußen allein 1832 einführte. In den Jahren 1829 bis 1831 überstieg die Ausfuhr von Baumwoll-Manufacten die Einfuhr nur um 6272 Centner, während der Ueberschuß 1836 mehr als eilffach vermehrt war, auf 70,766 Centner. Nachfolgende Tabelle ergiebt, daß, während, ungeachtet der Zunahme der Bevölkerung, die Einfuhr im Auslande fabricirter Baumwollenwaaren feststehend war, die Ausfuhren sich in schneller Progression vermehrt haben.

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Mehrausfuhr.
Durchschnitt 1829—31.	12,150 Centner.	18,422 Centner.	6272 Centner.
1832.	14,159 »	25,884 »	11,725 »
1833.	12,953 »	23,324 »	10,371 »
1834.	13,540 »	74,955 »	61,415 »
1835.	13,808 »	81,245 »	67,437 »
1836.	13,507 »	84,273 »	70,766 »
1837.	13,190 »	75,193 »	62,003 »

Die preußischen Provinzen, in denen die größten Fortschritte geschehen, sind Brandenburg, das 1832 nur 1297 Centner ausführte, 1835 aber 10,459; Sachsen stieg in demselben Zeitraum von 3001 Centner auf 25,213, die Rheinprovinzen von 5574 auf 8818 Centner.

Im Jahre 1825 waren 22,139 Weberstühle für Baumwolle in Preußen im Gange, 1834 schon 31,759. Die Bevölkerung nahm während dieser Zeit zu von 100 auf 110, die Weberstühle vermehrten sich von 100 auf 143. Nach den Provinzen vertheilte sich die Zunahme (Dieterici S. 394.):

	1825.	1834.
Preußen	15.	12.
Posen	6.	12.
Transport	21.	24.

Digitized by Google

	1825.	1834.
Transport	21.	24.
Brandenburg	4968.	5199.
Pommern	—	8.
Schlesien	5884.	12,425.
Sachsen	1747.	2893.
Westphalen	1696.	2118.
Rheinprovinzen	7823.	9092.
	22,139.	31,759.

Die Einfuhr von Schaafwolle in die preußischen Staaten besteht hauptsächlich aus der groben Wolle Polens, die in den Provinzen Posen und Schlesien gebraucht und 1831 auf einen Belauf von 12 pCt. der einheimischen Production geschätzt wurde. Die durchschnittliche Einfuhr in Preußen von 1829 bis 1831 betrug 42,008 Centner. In den Vereins-Staaten war die Einfuhr:

1832.	99,441 Centner.	
1833.	87,634 »	Durchschnitt 91,605 Centner.
1834.	87,741 »	
1835.	112,184 »	
1836.	112,787 »	Durchschnitt 139,870 Centner.
1837.	194,640 »	

Zunahme 53 pCt.

In den Jahren 1834 und 1835 war die Einfuhr fremder Wolle in die verschiedenen Staaten:

	1834.		1835.	
	Centner.	Pfund.	Centner.	Pfund.
Provinz Preußen	3461	66	2307	62
" Westpreußen	1738	—	9659	55
" Posen	13,308	36	19,617	31
" Brandenburg	1109	1	986	52
" Pommern	82	9	332	37
" Schlesien	19,901	71	31,487	22
" Sachsen	9316	101	10,888	49
" Westphalen	1981	104	4277	69
Rheinprovinz	4942	108	4907	95
1. Königreich Preußen	55,842	56	84,464	32
2. " Baiern	7027	31	8303	61
3. " Sachsen	13,097	65	14,302	3
4. " Würtemberg	1514	44	1724	30
5. Kurfürstenthum Hessen	756	40	375	48
6. Großherzogthum Hessen	9047	100	3014	53
7. Thüringen	454	80	—	—
	87,740	86	112,184	7

Digitized by Google

Ungeachtet dieser großen und zunehmenden Einfuhr fremder Wolle hat sich die Ausfuhr einheimischer Wolle in ungefähr demselben Verhältnisse vermehrt; 1831 war die Ausfuhr 70,452 Centner, etwa 27 pCt. der ganzen, damals auf 28½ Millionen Pfund geschätzten Production. Die Ausfuhr betrug nämlich:

1826.	62,137 Centner.	Durchschnitt 105,737 Centner.
1827.	133,159 »	
1828.	121,923 »	
1829.	90,207 »	Durchschnitt 99,978 Centner.
1830.	139,276 »	
1831.	70,452 »	

Abnahme 5 bis 6 pCt.

1832.	99,637 Centner.	Durchschnitt 121,212 Centner.
1833.	135,240 »	
1834.	128,758 »	
1835.	150,428 »	Durchschnitt 150,224 Centner.
1836.	178,171 »	
1837.	122,072 »	

Zunahme 24 pCt.

Nachstehende Tabelle giebt die Ausfuhr in den verschiedenen Staaten:

	1834.		1835.	
	Centner.	Pfund.	Centner.	Pfund.
Provinz Preußen	2,060	106	1,493	98
„ Westpreußen	—	—	—	—
„ Posen	453	103	1,456	86
„ Brandenburg	41,465	82	58,429	3
„ Pommern	7,364	78	11,296	44
„ Schlesien	18,196	25	113	71
„ Sachsen	29,956	36	33,079	14
„ Westphalen	1,314	3	1,547	21
Rheinprovinzen	2,931	47	8,094	109
1. Königreich Preußen	103,743	40	115,511	6
2. „ Baiern	1,300	36	1,477	94
3. „ Sachsen	12,919	27	20,772	4
4. „ Würtemberg	3,711	8	4,270	26
5. Kurfürstenthum Hessen	604	45	233	26
6. Großherzogthum Hessen	3,448	101	6,867	68
7. Thüringen	3,000	41	1,295	56
	128,757	78	150,427	60

Digitized by Google

Die auf den Wollmärkten in Berlin von 1832 bis 1837 verkauften Quantitäten und Preise waren:

Jahre.	Zum Verkauf gebracht.	Verkauft		Unverkauft.	Preise per Centner.		
		ins Inland.	ins Ausland.		Feine.	Mittel.	Ordinaire.
	Centner.	Centner.	Centner.	Centner.	Thaler.	Thaler.	Thaler.
1832.	22,966	9,854	11,528	1,584	85—125	67½ — 80	45 —67½
1833.	22,210	9,621	10,361	2,228	70—110	65 — 70	40 —60
1834.	37,202	16,940	16,004	4,258	105—140	85 — 95	42½—72½
1835.	45,339	18,558	22,928	3,853	100—125	82 — 96	40 —75
1836.	48,357	17,972	22,270	8,115	105—120	80 —100	36 —75
1837.	68,169	41,705	8,083	18,381	75—115	60 — 70	33 —60
1838.	72,000	57,000					

Auf den breslauer Wollmärkten in denselben Jahren wurden folgende Preise gezahlt:

Zum Verkauf gebracht.			Preise.					
			Einschürig.			Zweischürig.		
		Centner.	Fein.	Mittel.	Ordin.	Fein.	Mittel.	Ordin.
1832.	Frühjahr	36,938	95—125	75— 80	60—68	62—65	58—60	52—55
	Herbst	8,631	90	—	—	65—72	62—66	58—63
1833.	Frühjahr	39,040	110—150	80—100	70—75	75—85	70—72	65—68
	Herbst	7,839	86—100	78— 83	68—80	65—70	—	—
1834.	Frühjahr	44,337	100—106	85— 95	75—80	85—95	75—80	65—70
	Herbst	7,809	90— 95	85— 90	50—55	80—86	65—70	—
1835.	Frühjahr	51,103	95—160	85— 90	78—80	73—84	65—68	58—60
	Herbst	9,900	85— 98	75— 85	60—65	80—85	65—70	—
1836.	Frühjahr	48,928	95—155	86— 92	65—76	82—92	75—80	70—72
	Herbst	3,443	80—110	70— 80	60—69	—	—	—
1837.	Frühjahr	50,708	75—125	70— 75	60—70	55—65	50—55	42—50

Die entsprechenden Wollpreise auf den sächsischen Märkten 1838 und 1839 waren:

	1838.	1839.
Super-Electoral	125 Thlr.	120 —122½ Thlr.
Electoral	100—115 »	97 —110 »
Feine	90—108 »	85 —100 »
Mittelfeine	75— 90 »	70 — 80 »
Mittel	55— 75 »	52½— 67½ »
Ordinaire	38— 50 »	40 — 47½ »

Folgendes ist ein annähernder Bestand des Wollverbrauches von 1834 in den preußischen Staaten:

Digitized by Google

Production von einheimischen Heerden	27,825,400	Pfund.
Einfuhr fremder Wolle	6,142,676	»
	33,968,076	Pfund.
Ausfuhr in das Ausland	11,411,770	»
	22,556,306	»

was auf eine Bevölkerung von 13½ Million einen jährlichen Verbrauch von $1\frac{621}{1000}$ Pfund giebt.

M'Culloch schätzt den Wollverbrauch in Großbritannien 1830 auf 70 Millionen Pfund einheimischer und 30 Millionen Pfund fremder Wolle, was auf jedes Individuum jährlich 4 Pfund austrägt.

Die Einfuhr von Wollengarn in die Vereins-Staaten war:

1832.	2236	Centner.	
1833.	3067	»	Durchschnitt 2561 Centner.
1834.	2381	»	
1835.	2540	»	
1836.	3798	»	Durchschnitt 3346 Centner.
1837.	3702	»	

Zunahme 30 pCt.

Ausfuhr:

1832.	717	Centner.	
1833.	2262	»	Durchschnitt 1483 Centner.
1834.	1471	»	
1835.	2528	»	
1836.	2404	»	Durchschnitt 2287 Centner.
1837.	1929	»	

Vermehrung von 54 pCt.

Die Einfuhr von wollenen Zeugen und Strumpfwaaren betrug:

1832.	14,796	Centner.	
1833.	12,224	»	Durchschnitt 12,941 Centner.
1834.	11,803	»	
1835.	13,726	»	
1836.	12,287	»	Durchschnitt 14,530 Centner.
1837.	17,577	»	

Vermehrung von 11 pCt.

während die von 1833 bis 1837 eine zunehmende Vermehrung zeigende Ausfuhr betrug:

1832.	48,773	Centner.	
1833.	46,395	»	Durchschnitt 48,781 Centner.
1834.	51,173	»	
1835.	60,251	»	
1836.	67,335	»	Durchschnitt 65,451 Centner.
1837.	68,767	»	

Vermehrung von 34 pCt.

Digitized by Google

Das Verhältniß der ausgeführten Wollenwaaren zu den eingeführten ist mehr als $4\frac{1}{2}$ zu 1.

Dieterici hat berechnet, daß der Verbrauch von Wollenzeug in Preußen jährlich $2\frac{17}{100}$ Ellen auf jedes Individuum beträgt, was bedeutend weniger ist, als die in Großbritannien als verbraucht angenommene Quantität, die auf $5\frac{3}{4}$ Ellen per Kopf angeschlagen wird.

Die nachstehende Tabelle giebt die Uebersicht der Ein- und Ausfuhr von Wollengarn und Wollenzeug von 1832 bis 1836 in Centnern.

Jahre.	Weißes, drei- und mehrfach gezwirntes wollenes und Kameelgarn.	Wollene Zeuge und Strumpfwaaren.	Teppiche aus Wolle oder anderen Thierhaaren.	Total.
1832. Einfuhr	2236	14,796	409	17,441
Ausfuhr	717	48,773	564	50,054
1833. Einfuhr	3067	12,224	231	15,522
Ausfuhr	2262	46,395	439	49,096
1834. Einfuhr	2381	11,803	166	14,350
Ausfuhr	1471	51,173	481	53,125
1835. Einfuhr	2540	13,726	172	16,438
Ausfuhr	2528	60,251	571	63,350
1836. Einfuhr	3798	12,287	213	16,298
Ausfuhr	2404	67,335	615	70,354
1837. Einfuhr	3702	17,577	179	21,458
Ausfuhr	1299	68,767	729	70,795

Man wird aus diesen Angaben ersehen, daß, während die Einfuhren von Wollenzeug und Wollengarn immer ohne bedeutende Schwankung blieben, aber eher mit einer Neigung zur Verminderung, der Betrag der Ausfuhr in diesen Artikeln, ungeachtet der zunehmenden Bevölkerung, im Verhältniß von 7 zu 5 oder 40 pCt. zunahm. Im Jahre 1832 war der Unterschied zwischen ein- und ausgeführten Wollenwaaren 32,613 Centner, während er 1836 schon 54,056 Centner betrug und 1837 doch 49,967 Centner.

Die folgende Tabelle zeigt die ausführenden Länder und die ausgeführten Quantitäten in den Jahren 1834 und 1835, ebenfalls in Centnern.

	1834.				1835.			
	Wollenes und Kameelgarn.	Wollene Zeuge.	Teppiche.	Summe.	Wollenes und Kameelgarn.	Wollene Zeuge.	Teppiche.	Summe.
Provinz Preußen . .	7	588	1	596	24	490	5	519
„ Westpreußen	—	24	—	24	—	26	—	26
„ Posen . . .	—	80	2	82	26	77	2	105
„ Brandenburg	25	6157	18	6200	319	6933	17	7269
„ Pommern . .	5	206	6	217	43	220	4	267
„ Schlesien . .	14	1340	26	1380	36	1602	18	1656
Transport	51	8395	53	8499	448	9348	46	9842

Digitized by Google

	1834.				1835.			
	Wollenes und Kameelgarn.	Wollene Zeuge.	Teppiche.	Summe.	Wollenes und Kameelgarn.	Wollene Zeuge.	Teppiche.	Summe.
Transport	51	8,395	53	8,499	448	9,348	46	9,842
Provinz Sachsen . .	169	13,775	96	14,040	766	15,520	234	16,520
„ Westphalen .	55	4,869	2	4,926	28	5,386	4	5,418
Rheinprovinz	39	7,380	213	7,632	75	7,120	132	7,327
1. Königreich Preußen . . .	314	34,419	364	35,097	1317	37,374	416	39,107
2. „ Baiern . . .	304	3,436	34	3,774	768	9,228	113	10,109
3. „ Sachsen . . .	508	1,359	—	1,867	141	1,636	4	1,781
4. „ Würtemberg .	240	6,037	11	6,288	230	5,794	16	6,040
5. Kurfürstenthum Hessen .	64	1,005	32	1,101	42	2,081	14	2,137
6. Großherzogthum Hessen .	40	4,917	40	4,997	30	4,138	8	4,176
	1470	51,173	481	53,124	2528	60,251	571	63,350

Der fast gänzliche Ausschluß preußischer Wollenwaaren von den russischen Märkten hat eine verminderte Production in den östlichen Provinzen Preußens verursacht, die aber durch die vermehrte Thätigkeit anderer Landestheile aufgewogen wird.

Die Listen über die Einfuhr roher Seide in die Staaten des Zoll-Vereines scheinen vor 1832 nicht besonders genau aufgenommen zu seyn. Die in die preußischen Staaten jährlich eingeführte Quantität war zwischen 5700 und 5900 Centner. An einheimischer Seide wird eine kleine Quantität gewonnen, die aber nicht 2000 Pfund jährlich übersteigen soll. Die Listen des Zoll-Vereines liefern keine Nachrichten über die eingeführten Quantitäten roher Seide, da sie zu den unspecificirten Tarifs-Artikeln gehört. Der Bestand der Ein- und Ausfuhren von Seidenwaaren von 1829 bis 1836 war in Centnern:

	Gefärbte, auch weiß gemachte Seide oder Florseide, Zwirn aus roher Seide.		Seidene Waaren.		Halbseidene Waaren.		Total.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
Durchschnitt 1829.	654	126	1024	4231	270	2148	1948	6,505
1832.	932	253	1335	4724	957	3524	3224	8,501
1833.	1003	379	1242	5556	819	3564	3064	9,499
1834.	1422	399	2160	4736	906	2713	4488	7,848
1835.	1532	834	1711	6455	903	3151	4145	10,440
1836.	1661	646	1911	7182	1027	3426	4599	11,254
1837.	1596	1135	2464	4512	1405	2907	5465	8,554

Man sieht, daß obgleich eine beträchtliche Vermehrung in der Einfuhr von Seidenwaaren stattgefunden, die Vermehrung der Ausfuhr dennoch etwas größer ist. Die durchschnittlichen Einfuhren von 1829 bis 1833 be-

Digitized by Google

tragen 2745 Centner, und von 1834 bis 1836: 4374 Centner, also eine Zunahme um 1629 Centner, während die durchschnittliche Ausfuhr in denselben Jahren 8168 und 9847 Centner beträgt, also eine Zunahme von 1679 Centner. Allein die zunehmende Thätigkeit der beiden letzten Jahre ergiebt eine verhältnißmäßig viel größere Vermehrung des Betrages ausgeführter Seidenwaaren. Zwei Drittheile des Gesammtbetrages der Ausfuhr kommen aus den Rheinprovinzen, etwa ein Viertheil aus Westphalen. Sachsen, Brandenburg (Berlin), Baiern und Hessen führen beträchtlich mehr ein als aus. Das Jahr 1837 ergab eine bedeutende Zunahme der Einfuhr und eine Verminderung der Ausfuhr, welche letztere die Einfuhr um 3089 Centner überstieg.

Die Ausdehnung der Seiden-Manufactur im Zoll-Vereine erhellt deutlich aus der Vermehrung der Seiden-Weberstühle, von denen 1831 in den preußischen Staaten im Ganzen 8956 vorhanden waren und 1834 schon 12,044. Die größte Vermehrung war im Regierungsbezirk Düsseldorf, von 6742 auf 9031. In der Stadt Berlin war die Vermehrung von 1254 auf 1715. Der Schutzzoll auf fremde Seiden-Manufacte ist 1 Thaler per Pfd., auf Halbseide ½ Thaler, was auf einen Werthzoll von 5 bis 10 pCt. auskommt, also im Durchschnitt auf etwa 6½ pCt. In manchen Artikeln behaupten daher Frankreich, wegen seiner großen Ueberlegenheit im Geschmack, und die Schweiz, wegen ihrer wohlfeilen Production, einen bedeutenden Platz am deutschen Markte.

Die Ein- und Ausfuhren von Flachs, Hanf, Werg u. s. w. schwanken nicht eben wesentlich, so daß also der Leineweber mit dem rohen Material hauptsächlich aus dem Inlande versorgt wird. Die Summen in Centnern sind:

Jahre.	Einfuhr.		Ausfuhr.	
1831.	140,285.		116,817.	
1832.	261,076.	Drchschn. 210,429 Ctr.	165,004.	Drchschn. 159,694 Ctr.
1833.	229,925.		197,261.	
1834.	168,441.		126,629.	
1835.	142,370.	Drchschn. 154,993 Ctr.	100,811.	Drchschn. 135,760 Ctr.
1836.	154,168.		179,840.	
	Verminderung von 26 pCt.		Verminderung von 15 pCt.	

Von allen in den Jahren 1834 und 1835 eingeführten Quantitäten dienten etwa ⅔ zum Verbrauche in den preußischen Staaten, nämlich 131,404 und 124,894 Centner. Im Jahre 1837 war die Einfuhr 131,596 und die Ausfuhr 70,427 Centner, also eine beträchtliche Verminderung in beiden, im Vergleiche zu einem der Jahre seit 1831. Da indeß kein Grund vorhanden, anzunehmen, die Leinen-Production im Innern habe abgenommen, wenigstens in irgend beträchtlichem Maaße abgenommen, so hat natürlich einheimischer Flachs, dessen Ausfuhr sich mit der verminderten Nachfrage nach fremdem Flachs verminderte, die Weber versorgt.

Digitized by Google

Die Leineweberei ist in Deutschland uralt. Seit unvordenklicher Zeit hängt sie mit dem Ackerbau zusammen. Man berechnet, daß allein in Schlesien die jährliche Leinen-Production über 8 Millionen Thaler an Werth beträgt.

Obgleich die Gewohnheit, Leinewand für den Hausbedarf zu weben, in allen Ackerbau-Districten sehr durchgängig ist, so hat doch die große Leineweberei Preußens ihre Hauptsitze in drei Provinzen: Ermeland in Ostpreußen, wo grobes Garn zu ordinairer Waare hauptsächlich aus einheimischem Flachs gesponnen wird; Schlesien, wo das Maschinenwesen allmälig eingeführt wird, um Leinewand zu verfertigen, die hauptsächlich nach Amerika über Hamburg, Bremen und Stettin geht; und Westphalen und die Rheinprovinzen, welche für in- und ausländischen Verbrauch die feinsten Leinen verfertigen. Man nimmt an, daß der jährliche Leinenverbrauch per Kopf in Preußen 9 bis 10 Ellen beträgt, zu deren Verfertigung etwas mehr als 2 Pfund Flachs nöthig sind. Im Jahre 1831 rechnete man den Flachsverbrauch, allein zum Hausbedarf, auf 237,072 Centner. In Baiern ist die Leinen-Manufactur bedeutend, doch hauptsächlich zum Verbrauche im Lande. In Würtemberg ist sie noch weiter verbreitet und erreicht selbst die hohen Alpengegenden. Von dort her bekommt die Schweiz starke Zufuhr. Die Haupt-Artikel sind von Mittel- und ordinairer Sorte, z. B. Segeltuch, Drillich, Zwillich, auch werden einige Damaste gewebt. Thüringen producirt Leinen zum eigenen Verbrauche. In Sachsen hat der Fortschritt der Cattun-Manufactur manche Weberstühle und Arbeiter vom Leinenhandel abwendig gemacht, aber feine Leinewand wird noch in ausgedehntem Maaße verfertigt. Beide Hessen liefern reichlich Leinen. Die Leineweberei in Deutschland hat gegen die schweren Zölle in England, Frankreich, Italien, Nord-Amerika und Rußland zu kämpfen gehabt, so wie gegen die zunehmende Nachfrage nach wohlfeilen Baumwollenwaaren, doch ist sie im Ganzen fortgeschritten. In Preußen waren:

1831. 35,668 gewerbsweise gehende Weberstühle,
216,780 als Nebenbeschäftigung des Ackerbaues,
252,448 zusammen;

1834. 36,879 gewerbsweise gehende,
220,343 als Nebenbeschäftigung,
257,222, also eine Vermehrung von 4774.

Die umstehende Tabelle zeigt manche Schwankungen in Ein- und Ausfuhr, im Ganzen aber eine große Zunahme des ausländischen Leinenhandels in den Vereinsstaaten:

Digitized by Google

Gegenstände.	Jahre.	Einfuhr. Centner.	Durchschnitt.	Procente der Ab- oder Zunahme.	Ausfuhr. Centner.	Durchschnitt.	Procente der Ab- oder Zunahme.
Rohes Leinengarn . .	1832.	30,046	31,282	Zun. 80.	45,679	45,356	Abn. 40.
	1833.	29,693			64,960		
	1834.	34,108			25,429		
	1835.	36,378			24,448		
	1836.	44,969	55,515		26,614	26,583	
	1837.	35,198			28,688		
Gebleichtes, gefärbtes Leinengarn aus Zwirn.	1832.	4,622	5,541	Zun. 70.	15,947	13,189	Abn. 38.
	1833.	4,024			17,273		
	1834.	7,976			6,348		
	1835.	8,021			5,005		
	1836.	10,917	9,684		5,734	8,060	
	1837.	10,115			13,441		
Graue Packleinewand und Segeltuch.	1832.	14,547	10,628	Abn. 17.	16,804	23,027	Zun. 79.
	1833.	11,073			20,300		
	1834.	6,265			31,978		
	1835.	6,157			30,749		
	1836.	8,215	8,782		50,943	41,230	
	1837.	11,975			41,998		
Rohe Leinewand, Zwillich und Drillich.	1832.	19,508	14,602	Abn. 43.	10,154	11,168	Zun. 115.
	1833.	18,679			8,290		
	1834.	5,619			15,059		
	1835.	4,930			20,597		
	1836.	19,290	8,342		28,418	24,045	
	1837.	1,805			23,121		
Gebleichte, gefärbte, gedruckte ꝛc. Leinewand Zwillich und Drillich.	1832.	4,005	2,685	Abn. 59.	71,638	82,966	Zun. 11.
	1833.	3,229			75,539		
	1834.	821			101,720		
	1835.	844			106,341		
	1836.	1,280	1,089		109,697	92,289	
	1837.	1,144			60,830		
Bänder, Batist, Borten ꝛc.	1832.	541	316	Abn. 64.	6,684	6,550	Zun. 21.
	1833.	314			6,619		
	1834.	92			6,347		
	1835.	132			6,691		
	1836.	104	113		9,352	7,900	
	1837.	102			7,658		
Zwirnspitzen.	1832.	34	293	Abn. 93.	12	21	Zun. 200.
	1833.	820			1		
	1834.	24			51		
	1835.	21			48		
	1836.	19	21		56	64	
	1837.	23			88		

Diese Zahlen liefern einige merkwürdige Resultate; der bedeutende Betrag und das schwankende Verhältniß sowol der Ein- als der Ausfuhr be-

Digitized by Google

weisen, daß in der Ein- und Ausfuhr eines und desselben Artikels eine große Ausbreitung Statt finden kann, wenn der Zoll sehr niedrig ist. Die Einfuhr gebleichter Garne zeigt eine Neigung zum fortschreitenden Zunehmen und die Ausfuhr eine zum fortschreitenden Abnehmen. Die Einfuhr groben Packleinens hat sich seit 1832 bedeutend vermindert, während die Ausfuhr sich verdreifachte. Bei rohen Leinen sind die Schwankungen auffallend, da die Einfuhr 1835 nur ¼ des Betrages von 1832 war und sich 1836 zur früheren Höhe hob. In der Ausfuhr ist der Betrag von 1836 fast das Dreifache des Durchschnitts von 1832 und 1833, allein in den feineren Leinensorten, wo der Zoll 22 Thlr. beträgt, ist die Einfuhr freilich sehr unbedeutend, während die Ausfuhr von 1836 die von 1832 um 50 pCt., mit 3000 Centnern, überstieg.

Schlesien hat die Hauptausfuhr von Leinengarn; diese Provinz schickte 1832: 33,903 Centner, 1833: 38,378 Centner. Das meiste geht nach Böhmen, wird dort gewebt und kehrt als ungebleichtes Leinen an die schlesischen Bleicher zurück, welche die Waaren dann ausführen. In Ostpreußen stieg die Garnausfuhr von 2777 Centner im Jahre 1832, im Jahre darauf auf 10,415 Centner, im preußischen Sachsen von 5780 Centner im Jahre 1834, im Jahre darauf auf 52,122 Centner. In die Augen springend ist die Wirkung der Vereinigung des preußisch-hessischen Zoll-Verbandes mit dem baierisch-sächsischen, im Jahre 1833. Die Garnausfuhr, die 1833 fast 65,000 Centner betragen hatte, fiel auf 25,429 Centner, ohne Zweifel wegen der vermehrten Nachfrage zum inländischen Gebrauche, während 1834 die Ausfuhr von 29,683 Centner auf 34,108 Centner stieg und im folgenden Jahre auf 86,370 Centner.

Die Ausfuhr von gebleichten, gefärbten und gedruckten Leinen übersteigt jährlich 100,000 Centner, der Durchschnittspreis ist 100 Thaler per Centner, was also 10 Millionen Thaler beträgt. Dieterici berechnet, daß der Werth dieses Artikels allein den Betrag des in die Vereinsstaaten eingeführten und dort verbrauchten Kaffee deckt.

Der Artikel: Wachsleinewand hat in den letzten Jahren eine große Wichtigkeit in den Vereinsstaaten gewonnen. Die nachstehende Tabelle zeigt, wie in Deutschland der einheimische Artikel den fremden überwunden hat, und welchen reißenden Fortschritt die Ausfuhr gemacht hat.

Jahre.	Grobe, schwarze, ungedruckte Wachsleinewand.		Alle anderen Sorten Wachsleinewand.		Feine bossirte Wachswaaren.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1832.	127	311	426	138	28	9
1833.	63	235	407	95	116	10
1834.	37	230	236	1927	5	16
1835.	24	208	208	1581	8	10
1836.	17	848	76	2925	8	14
1837.	20	908	112	3076	14	23

Digitized by Google

Die durchschnittliche Einfuhr in den Jahren 1832—4 war 482 Centner.
» » Ausfuhr » » » » » 990 »
Ein Ueberschuß der Ausfuhr von 508 Centner.

Während die Einfuhr 1835—7 war . . . . . 162 »
» Ausfuhr » » . . . . . 3164 »
Ein Ueberschuß der Ausfuhr von 3002 Centner.

Die zunehmende Einfuhr des Indigo ist einer der schlagendsten Beweise der Fortschritte der Manufactur-Industrie. Sie betrug:

1831.	11,536 Centner.	Durchschnitt 14,086 Centner.
1832.	17,915 »	
1833.	12,806 »	
1834.	16,622 »	Durchschnitt 22,698 Centner.
1835.	23,439 »	
1836.	26,636 »	
1837.	24,095 »	

Eine Zunahme von 61 pCt. gegen die erste dreijährige Periode.

Im Jahre 1831 waren 96 Glashütten in den preußischen Staaten, 1834 deren 107. Die auffallendsten Schwankungen im ausländischen Handel mit diesem Artikel sind die von grünem Hohlglas, wovon 1832: 4463 Centner eingeführt wurden, die sich stufenweise jährlich bis auf 705 im Jahre 1836 verminderten; die Ausfuhr betrug 1832: 22,703 Centner — 1833: 26,964 — 1834: 25,332 — 1835: 19,892 — 1836: 22,113. Von weißem Hohlglase war die Einfuhr 1832: 13,510 Centner, verringerte sich aber von Jahr zu Jahr bis 1835 und 1836, wo der Durchschnitt 9941 Centner war, während sich die Ausfuhr vermehrte, 1832: 11,035 Centner — 1836: 14,058. Der Artikel, dessen auffallender Unterschied zunächst zu bemerken, ist Glas, in Verbindung mit unedlen Metallen, wovon 1832 nur 316 Centner, 1836 aber 12,171 Centner ausgeführt wurden, während die Einfuhr 1832: 2146 Centner betrug, 1836 nur 134 Centner. Die Einfuhr von grünem Hohlglase war 1837: 550 Centner, von weißem Hohlglase 9359 Cntr., von anderem Glase 7132 Ctnr., während die Ausfuhren betrugen von grünem Hohlglase 22,317 Centner, von weißem dito 13,796 Ctnr., von anderem Glase 1657 Ctnr., von Glas, in Verbindung mit unedlen Metallen 6687 Centner.

Von gemeiner Töpferwaare betrugen die Ein- und Ausfuhren in Centnern:

Jahrr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1832.	30,503.	50,887.
1833.	27,807.	56,767.
1834.	28,010.	55,212.
1835.	30,905.	59,600.
1836.	22,088.	108,885.

Das giebt eine verminderte Einfuhr von etwa 28 pCt. und eine vermehrte Ausfuhr von mehr als 100 pCt. seit 1832. Im Jahre 1837 war

Digitized by Google

die Einfuhr 18,687 Centner, Ausfuhr 111,082 Centner. Von weißem und einfarbigem Steingute hat sich die Einfuhr während derselben Periode fast um 50 pCt. vermindert, die Ausfuhr um das Dreifache vermehrt, nämlich:

Jahre.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1832.	4517.	3965.
1833.	5518.	8451.
1834.	2458.	5696.
1835.	2608.	5228.
1836.	2343.	12,008.
1837.	1916.	18,026.

Eben so merkwürdig ist die vermehrte Ausfuhr und die verminderte Einfuhr bei weißem und buntem Porzellan.

	Weißes Porzellan.		Buntes Porzellan.	
Jahre.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1832.	1460 Centner.	585 Centner.	1898 Centner.	171 Centner.
1833.	1602 »	510 »	1868 »	305 »
1834.	456 »	1172 »	586 »	2049 »
1835.	568 »	2824 »	573 »	2069 »
1836.	655 »	3083 »	644 »	1914 »
1837.	582 »	2346 »	574 »	2065 »

Die Steinkohlen-Production in den preußischen Staaten betrug 1836 etwas über 1,800,000 Tonnen *) oder etwa $\frac{1}{3}$ des angenommenen jährlichen Verbrauches in England; 1837 ist sie auf 2 Millionen (englischer) Tonnen gestiegen. Die Einfuhr 1836 war 67,738 (englische) Tonnen, die Ausfuhr 271,822. Da die Bevölkerung Englands fast so groß ist, wie die der preußischen Staaten, so erhellt, daß der Steinkohlenverbrauch per Kopf zehnfach so groß ist, als der in Preußen. Seit 1832, wo die Production 1,300,000 (englische) Tonnen betrug (6,499,177 preußische) ist sie allmählig gestiegen. Von der 1836 producirten Summe lieferten:

Schlesien	560,000	englische Tonnen	(2,794,725 preuß. Tonnen).
Thüringen	13,000	» »	(65,940 » »).
Westphalen	745,000	» »	(3,725,357 » »).
Die Rheinprovinzen	500,000	» »	(2,460,717 » »).

Im Jahre 1835 war der geschätzte Productionswerth des Bergbaues in Preußen:

An Metallen	4,832,469 Thaler.
» brennbaren Mineralien	3,130,096 »
» Salzen	1,233,801 »
	9,196,366 Thaler = 1,380,000 Pfd. St.

*) d. h. englische Tonnen; an preußischen Tonnen giebt Dieterici S. 384 an: 9,046,739 zu 4 preußischen Scheffeln.

D. Ueb.

Digitized by Google

Eine mir vom Herrn Baron von Humboldt mitgetheilte Uebersicht ergiebt für 1837 die Summe von 10,393,479 preußischen oder 2,080,000 englischen Tonnen Steinkohlen, deren Gewinnung 16,218 Arbeiter beschäftigte, und deren Werth auf 3¾ Millionen Thaler, etwa 560,000 Pfd. Sterl. angeschlagen wird. Nach dieser Uebersicht sind für den Bergbau 53,787 Menschen in Preußen beschäftigt, und der ganze Ertrag ist etwa 3¾ Million Pfd. Sterl.

Im Jahre 1837 wurden in den Zoll-Verein eingeführt 1,575,460 Centner Steinkohlen, ausgeführt 7,392,539 Ctnr., was eine bedeutende Zunahme der Thätigkeit in diesem Handelszweige beweiset.

Ein- und Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren war folgende:

Jahre.	Einfuhr.	Ausfuhr.
1832.	294,093.	272,978.
1833.	258,614.	291,710.
1834.	499,779.	205,353.
1835.	602,440.	222,368.
1836.	413,506.	273,854.

Specificirt sind die Ein- und Ausfuhren von 1836:

	Einfuhr.	Ausfuhr.
Roh- und Brucheisen	95,876.	44,548.
Geschmiedetes Eisen und Stahl	173,742.	45,312.
Eisenblech, Eisendraht, Anker und Ketten	20,779.	7,842.
Grobe Eisengußwaaren	30,152.	23,287.
Grobe geschmiedete Eisenwaaren	15,202.	106,330.
Feine Eisenwaaren	2,097.	19,496.
Erze u. s. w.	75,658.	27,039.
	413,506.	273,854.

Im Jahre 1837 waren in Preußen 829 Hochöfen im Gange, welche 3,512,410 Centner Eisen aller Arten producirten. Eingeführt wurde von Eisen, Eisenerz und Eisenwaare aller Art 386,101 Centner, ausgeführt 292,305 Centner.

Die schweren Zölle auf Eisen in den früheren Stadien seiner Fabrication (1 Thlr. in Stäben, 3 Thlr. in Platten, 4 Thlr. in Weißblech) sind kaum vereinbar mit der ausgesprochenen Absicht des Zoll-Vereins, die Einfuhr solcher rohen Materiale zu erleichtern, die für die Fabrik-Industrie wichtig sind. Verschiedene Staaten haben Versuche gemacht, eine Herabsetzung der Zölle zu erlangen, allein die Fabrikherren haben sich bis jetzt jeder Zollherabsetzung widersetzt und sogar die Nothwendigkeit eines größeren Schutzes vorgestellt, so daß die Zölle noch bestehen, wie sie früher eingerichtet worden, mit der Ausnahme, daß sie bei dem Zollcongresse im Jahre 1839 auf fabricirte kurze Waaren von 55 Thalern auf 50 Thaler per Centner herabgesetzt sind.

Die vorstehenden Angaben beziehen sich hauptsächlich auf das Ganze der zum Zoll-Verein gehörenden Staaten. Um aber genauere Einzelnheiten zu

Digitized by Google

liefern über den Zustand der Industrie in Ackerbau, Fabriken und Handel, will ich in fernere Details eingehen in Bezug auf Preußen, als den größten Staat im Verein, und auf Sachsen, dessen Manufactur-Thätigkeit eine besondere Aufmerksamkeit verdient. Ich werde um so mehr dazu bewogen, als die Statistik in Preußen auf bewundernswürdige Weise gehandhabt wird, und die diesfälligen Listen den sie aufnehmenden Beamten große Ehre machen.

Preußens Bevölkerung hat von 1813 bis 1837 um 3¾ Millionen zugenommen. *) Im erstgenannten Jahre bestand sie aus 10,349,031 Einwohnern, im letzteren aus 14,098,125. Diese vertheilen sich in:

1	Stadt (Berlin)	mit mehr als		100,000	Einwohnern				266,394
5	Städte	zwischen	50	und	100,000	Einwohnern			329,721
11	»	»	20	»	50,000	»			305,424
1	Stadt	Münster							19,763
26	Städte	zwischen	10	und	20,000	Einwohnern			326,859
59	»	»	6	»	10,000	»			447,338
126	»	»	3500	und	6000	Einwohnern			569,541
177	»	»	2500	und	3500	»			519,308
298	»	»	1500	»	2500	»			577,185
									3,361,533
239	»	»	600	»	1500	»			268,044
24	»	mit	600						10,069
									3,639,646

so daß also ungefähr drei Viertheile der Bevölkerung Preußens Bewohner der Landbezirke sind und man annehmen darf, daß sie mit dem Interesse des Ackerbaues zusammenhängen.

In einem Zeitraume von 21 Jahren, von 1816 bis 1837, ist die Zunahme der Bevölkerung in verschiedenen Regierungsbezirken nach Procenten folgendermaßen gestiegen: Posen 48$\frac{4}{10}$. Magdeburg 48. Berlin 45$\frac{4}{10}$. Stettin 44$\frac{4}{10}$. Cöln 34$\frac{1}{10}$. Breslau 29. Aachen 21$\frac{4}{10}$. Danzig 18. Königsberg 13$\frac{4}{10}$.

Nach einem, auf die Consumtion in 124 preußischen Städten gegründeten, Anschlage ist die jährliche Consumtion per Kopf 65¼ Pfund Weizen und 240¾ Pfund Roggen, zusammen 306 Pfund. Zwischen einzelnen Orten ist ein ungeheueres Mißverhältniß; z. B. Rogasen in Posen verzehrt nach jährlichem Durchschnitt per Kopf 93 Pfund, Oels in Schlesien 192¾ Pfund, Berlin 268¾ Pfund Spandau, 472⅜ Pfund, während Ehrenbreitstein (eine Festung) 1128¾ Pfund verzehrt. Von den Provinzen ist Ostpreußen der schwächste Consument, 238⅜ Pfd. per Kopf, Sachsen verzehrt am meisten: 343 Pfund, aber im ganzen Staate steht der Roggenverbrauch zum Weizen wie 3 oder 4 zu 1. Die angenommene Production von Getreide aller Arten in den Vereins-Staaten ist etwa 65 Millionen Scheffel, oder weniger als

*) Diese Bevölkerungs-Statistik ist entlehnt aus: Hoffmanns Bevölkerung des preußischen Staates. Berlin 1839.

Digitized by Google

13 Millionen Quarters, und die durchschnittliche Consumtion im Inlande ist $\frac{14}{15}$ von der ganzen Erzeugung.

Die jährliche Consumtion von Schlachtvieh wurde 1837 in Preußen angenommen:

Ochsenfleisch . .	220	Millionen Pfund.
Kalbfleisch . . .	81	» »
Hammelfleisch .	80	» »
Schweinefleisch .	104	» »
	485	Millionen Pfund,

was per Kopf $34\frac{1}{2}$ Pfund und für jede Familie von 5 Personen 172 Pfund jährlich austrägt, also wöchentlich für jede Familie nur $3\frac{1}{3}$ Pfund. In den größeren Städten ist die Consumtion etwa 100 Pfund jährlich per Kopf. Wie beschränkt muß dann also der Verbrauch von Fleisch in den Land-Districten seyn! Dieser sparsame Verbrauch erklärt es, wie von so niedrigem Arbeitslohn als in den preußischen Manufacturdistricten noch Ersparnisse können bei Seite gelegt werden.

Der Zuckerverbrauch wird in Großbritannien auf $17\frac{1}{10}$ Pfund jährlich per Kopf gerechnet, in Frankreich auf $4\frac{3}{10}$, in den Vereinsstaaten auf $3\frac{9}{10}$ und in dem übrigen Europa auf $2\frac{1}{10}$ Pfund per Kopf. Im Jahre 1836 waren in den Vereinsstaaten 66 Runkelrüben-Zuckerfabriken, deren Ertrag auf 1500 Tonnen geschätzt wurde. Es gab 86 Zuckerfabriken, nämlich 74 in Preußen und 12 in den übrigen Staaten, und man wird aus den Tabellen *) ersehen, daß seit 1832 der Verbrauch rohen Zuckers sich bis 1836 mehr als verdoppelt hat, von 451,652 auf 986,809 Centner. In den Rheinprovinzen hat sich von 1832 bis 1836 der Verbrauch fast verdreifacht, von 70,350 Centner auf 203,161 Centner.

An Butter ist der jährliche Verbrauch in England nicht mehr als 1 Pfd. per Kopf, durch ganz Europa **) $1\frac{15}{100}$, in den Vereinsstaaten $2\frac{2}{10}$. Im Jahre 1823 war der Verbrauch $1\frac{4}{10}$ per Kopf. Die durchschnittliche Einfuhr in den Jahren 1830 und 31 betrug 252,800 Centner, im Jahre 1836: 487,398 Centner.

An Pfeffer wurde eingeführt 1832: 7313 Centner — 1836: 16,463 Centner, so daß sich der jährliche Verbrauch in den Vereins-Staaten von $1\frac{5}{100}$ Loth bis auf $2\frac{28}{100}$ Loth vermehrte.

Der jährliche Theeverbrauch beträgt in Großbritannien mehr als ein Pfund per Kopf, in den Vereins-Staaten nicht einmal ein halbes Loth. Die ganze Einfuhr von 1836 war 3250 Centner.

Die Consumtion an Taback wird auf etwa 45 Millionen Pfund geschätzt, mehr als 3 Pfund per Kopf, während sie in Großbritannien weniger als ein Pfund beträgt. Einfuhr in die Vereins-Staaten war 1836: 167,970 Centner, der Zoll in Großbritannien ist 3 Sh. Sterl. per Pfund, in den Vereins-Staaten $16\frac{1}{2}$ Sh. ($5\frac{1}{2}$ Thaler).

---

*) S. d. summarische Uebersicht im Anhange.

**) Wörtlich a. d. Englischen übersetzt. D. Ueb.

Digitized by Google

Der jährliche Verbrauch von Salz in den preußischen Staaten beträgt etwa 220 Millionen Pfund, im Durchschnitt $16\frac{33}{100}$ Pfund per Kopf, fast 6 Pfund weniger als der durchschnittliche Verbrauch in Großbritannien. In Frankreich beträgt der jährliche Salzverbrauch 219 Millionen Kilogramm, zwischen 13 und 14 Pfund per Kopf.

Folgende Details erweisen die Menge und die Zunahme von lebendem Vieh in Preußen.

1816 waren vorhanden			1,243,261 Pferde.
1837 " "	Füllen unter 3 Jahren . .	277,455	
	Pferde von 3—10 Jahren	648,121	
	" über 10 Jahre . .	547,325	1,472,901 "

also in 22 Jahren ein Zuwachs von $18\frac{1}{2}$ pCt.

Das Verhältniß in den preußischen Staaten ist durchschnittlich 1 Pferd auf 9 Menschen, allein das ist so ungleich vertheilt, daß in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Elberfeld u. s. w. nur 1 Pferd auf 40 Menschen kommt, während in anderen Districten auf 3 Menschen 1 Pferd gehalten wird. Die höchste Zahl von Pferden auf die deutsche Quadratmeile ist 704, die niedrigste 30.

An Hornvieh gab es 1837:

Stiere	66,405
Ochsen	742,558
Kühe	2,719,619
Kälber	1,310,040
	4,838,622

Nach den statistischen Anschlägen Preußens rechnet man, daß eine Kuh einen jährlichen Durchschnitt von 4200 Pfund Milch giebt, viermal ihr eigenes Gewicht auf den Beinen. Acht Neuntheile der ganzen Anzahl rechnet man als ergiebig und nach der Annahme von 4 Pfennig per Quartier, geben 3024 Millionen Quartier 33,600,000 Thaler oder 5 Millionen Pfund Sterl. Die Zunahme an Hornvieh ist in 22 Jahren etwa 21 pCt. gewesen, indem 1816 vorhanden waren:

Stiere	54,618
Ochsen	727,561
Kühe	2,144,645
Kälber	1,077,088
	4,003,912

Die auffallendste Vermehrung aber, und zwar diejenige, welche den schlagendsten Beweis für eine Verbesserung gewährt, ist aus dem amtlichen Berichte über den Schaafbestand in Preußen ersichtlich:

	1816.	1828.	1837.
Merinos und ganz veredelte Schaafe	719,200.	2,378,717.	3,617,469.
Halbveredelte Schaafe	2,368,010.	5,187,249.	7,165,088.
Unveredelte Landschaafe	5,174,186.	5,045,971.	4,228,895.
	8,261,396.	12,611,937.	15,011,452.

Digitized by Google

Das giebt im Ganzen in 22 Jahren eine Vermehrung von 82$\frac{4}{10}$ pCt., während sich die Zahl der veredelten Schaafe verfünffachte, die der halbveredelten verdreifachte und die der Landschaafe sich von 5 auf 4 verringerte. Man berechnet den jährlichen Wollertrag der preußischen Heerden auf 30 Millionen Pfund, was nach dem niedrigen Durchschnittspreise von $\frac{1}{3}$ Thaler per Pfd. ein jährliches Einkommen von 2 Millionen Pfd. Sterl. ausmacht, ungerechnet den Verkauf des Fleisches, der Häute, des Talgs u. s. w.

An Schweinen waren 1838 in Preußen vorhanden 1,936,304, seit 1816 eine Vermehrung von 441,575 Stück.

Im Jahre 1832 wurden in den preußischen Staaten 61,129 Morgen Landes zum Weinbau verwendet, 1835: 63,448. Im Durchschnitt wurden jährlich 681,741 Eimer Wein gewonnen, etwa nur der hundertste Theil von dem, was Frankreich producirt. Die Weinausfuhr aus den Rheinprovinzen hat bedeutend zugenommen. Von 1825 bis 1828 betrug sie im Durchschnitt 6293 Centner, 1834 und 35: 96,501 Ctnr., 1836 aber 139,424 Ctnr. Die Einfuhr fremder Weine betrug von 1832 bis 1836 im Durchschnitt 190,000 Centner.

Der Tabacksbau nahm im Jahre 1827 39,141 Morgen Landes ein; er sank 1829 bis auf 26,867 Morgen, hat sich aber jetzt ungefähr zu der Höhe von 1827 wieder erhoben. In diese Berechnung sind aber nicht die kleinen Landflächen aufgenommen, auf welchen Taback zum Hausgebrauch gebauet wird, und die man auf mehr als 10,000 Morgen schätzt.

Die Fabrication spirituöser Getränke hat bedeutend zugenommen, seitdem die strengen Accisegesetze in den Jahren 1810 und 11 aufgehoben wurden. 1831 waren in den preußischen Staaten 13,819 Brennereien im Gange, die an Korn verbrauchten 4,357,503 Scheffel, an Kartoffeln 13,220,467, zusammen 17,577,970 Scheffel, was einen Ertrag lieferte von 5,475,138 Thalern. An Steuer wird davon erhoben 1 Sgr. 6 Pf. für 20 Quart Maische, die 1 Quart Branntwein geben. Der jährliche Verbrauch an Branntwein in den preußischen Staaten wird berechnet auf 8$\frac{1}{10}$ Quart per Kopf. (3$\frac{2}{10}$ Quart sind gleich einem englischen Imperial-Gallon. In Großbritannien wird die Consumtion von Branntwein nur auf 5 Quart per Kopf gerechnet.) In Westphalen ist die durchschnittliche Consumtion nur 3$\frac{7}{10}$ Quart, in Brandenburg aber, mit Einschluß Berlins, 14 Quart. Die angeschlagene Production war 1834: 128,584,128 Quart.

Der Verbrauch roher Baumwolle betrug 1828 in Preußen, wie schon erwähnt, 38,566 Centner und an Baumwollengarn 93,511 Centner; 1837 war die Einfuhr von Baumwolle in Preußen 204,221 Centner, von Baumwollengarn 229,745 Centner.

Im Jahre 1837 waren in Preußen 152 Baumwollspinnereien, die mit 125,972 Spindeln arbeiteten; 401,210 Spindeln spannen wollenes Garn und in sieben Flachsspinnereien arbeiteten 10,444.

Man schätzt, daß mit Leineweberei 1838 in Preußen 35,877 Webestühle fortwährend beschäftigt waren, und 246,294, welche dem Ackerbau untergeordnet waren, oder vielmehr denjenigen gehörten, welche das Manufac-

Digitized by Google

turleben mit dem landwirthschaftlichen vereinigten. Man nimmt aber an, daß die Durchschnittszahl der mit Leineweberei beständig beschäftigten Weberstühle 56,401 ist. Von der ganzen Anzahl sind 256,772 Weberstühle in den Dörfern oder auf dem Lande, der Rest in den Städten, was wiederum zeigt, in wie großer Ausdehnung Manufacturen und Ackerbau zusammenhängen. Von dieser Anzahl von Weberstühlen sind nur 24,290 beständig mit Weben beschäftigt, und von den übrigen 232,492 nimmt man $\frac{1}{12}$ als gewöhnlich in Arbeit befindlich an.

So werden also $\frac{2}{3}$ der in Preußen verfertigten Leinewand in den Landdistricten producirt, und $\frac{2}{3}$ der nur von ihrem Weberstuhle lebenden Weber wohnen auf dem Lande. (Hoffmann S. 158.) Die Zunahme der Leinewebereien ist seit 1822 beträchtlich gewesen. Damals gab es Weberstühle:

33,169 beständige,
186,611 nebenbei beschäftigte.
219,780.

1828 waren vorhanden: 38,867 beständige,
246,736 nebenbei.
285,603 (Voigtels Statistik S. 89.)

seitdem sind deren einige weniger geworden. (M. s. oben.)

Das Durchschnitts-Quantum von in Preußen verarbeiteter Wolle von 1826 bis 28 war 177,531 Centner, von 1829 bis 31: 177,062 Centner. 1837 wurde an fremder Wolle in Preußen eingeführt 84,891 Centner.

In der Manufactur von Wollenwaaren gab es 1838: 21,022 Webestühle, von denen 16,937 regelmäßig in Thätigkeit waren, 4085 mit anderen, hauptsächlich Ackerbau-Arbeiten verbunden. Besonders im eigentlichen Preußen ist die Wollenweberei anderen Geschäften untergeordnet, indem dort 2185 Webestühle nur unregelmäßig arbeiteten und nur 557 die einzige Erwerbsquelle des Webers waren. In Brandenburg hingegen beschäftigten 4621 Webestühle ihren Arbeiter beständig und nur 148 wurden nebenbei betrieben.

Die Zahl der mit Cattunweberei beschäftigten Webestühle betrug 1837: 45,013. Davon waren 5689 nur nebenbei beschäftigt und 39,324 die Erwerbsquelle der Weber. In Schlesien giebt es 20,320, in den Rheinprovinzen 11,389, in der Provinz Sachsen 4555. Ungleich der Leineweberei ist das Cattunweben meist auf besondere Orte eingeschränkt, $\frac{9}{10}$ des Ganzen ist auf wenige volkreiche Orte zusammengedrängt. Das ist auch der Fall mit den Baumwollspinnereien, indem über die Hälfte der Spindeln im Regierungsbezirke Düsseldorf vorhanden ist.

In Düsseldorf findet man auch $\frac{1}{11}$ der in Preußen vorhandenen Seiden-Webestühle, nämlich 11,137 von 14,111. Elberfeld hat 5982, Crefeld 2428. Außerdem giebt es 4340 Webestühle, worauf Band gewebt wird, 2118 worauf seidene Strümpfe gearbeitet werden, doch sind diese letzteren im allmähligen Abnehmen.

Digitized by Google

Die Einfuhr roher Seide in Preußen betrug:

1819.	4794	Centner.
1827.	6714	»
1828.	5215	»
1831.	6142	»

Die Seeschifffahrt Preußens zeigt eine bedeutende Abnahme. Es waren vorhanden:

1832.	665	Fahrzeuge	mit 78,399	Last à 4000 Pfund.
1833.	646	»	» 76,354	»
1834.	616	»	» 72,151	»
1835.	617	»	» 72,433	»
1836.	591	»	» 70,973	»

Diese letzteren gehörten folgenden Häfen:

Reg. Bez.	Königsberg.	Königsberg und Braunsberg	18	Schiffe	2705	Last.
		Pillau	5	»	521	»
		Memel	45	»	8297	»
» »	Danzig.	Elbing	8	»	1387	»
		Danzig	59	»	12,913	»
» »	Stettin	226	»	23,877	»
» »	Cöslin	45	»	3533	»
» »	Stralsund.	Stralsund	65	»	6413	»
		Greifswald	52	»	4904	»
		Wolgast	25	»	2034	»
		Barth	44	»	4369	»
			591	Schiffe	70,973	Last.

Nicht also durch die preußischen Häfen werden die Vereinsstaaten hauptsächlich mit ausländischen Waaren versorgt. Unsere Zollamtsberichte unter dem Artikel Preußen geben mithin keinen Begriff von der Ausdehnung des Handels. Hamburg, Bremen und Rotterdam sind die Hauptcanäle der Einfuhr, indem die Sundzölle fast die völlige Ausschließung der Ostseehäfen vom Einfuhrhandel bewirken.

Man wird aus den angehängten Consulatberichten*) ersehen, daß sie alle bei der Wichtigkeit des Korn- und Holzhandels verweilen, der denn freilich fast die einzige Quelle von Handelsthätigkeit im Ausfuhrhandel ist.

Der directe Einfluß des Handelsvereines auf die preußischen Häfen ist nicht sehr merklich gewesen, aus der einfachen Thatsache, daß unsere Manufacte selten nach diesen Häfen verschifft werden, indem die größere oder geringere Thätigkeit ihres Handelsverkehrs mit England fast gänzlich von ihrem Ausfuhrhandel abhängt.

In Danzig kamen in den drei Jahren vor Abschluß des Zoll-Vereins, 1830 bis 1832, an Schiffen aller Nationen durchschnittlich an:

789 Schiffe mit 113,953 Tonnen.
von denen britische 133 » » 19,156 »

*) S. d. Anlagen.

Digitized by Google

In den Jahren 1834, 1836 und 1838, seit dem Vereine, durchschnittlich:
867 Schiffe mit 131,928 Tonnen.
von denen britische 111 » » 18,315 »

Die Zahl der abgegangenen Schiffe kommt den angekommenen sehr nahe.

Der Handel in Königsberg giebt wichtige Daten, sowol für Ein- als Ausfuhrhandel Mit Ausnahme der Nachfrage nach Korn im Jahre 1838, haben die Ausfuhren nach Großbritannien viele Jahre hindurch zwischen 100,000 und 150,000 Lst. an jährlichem Betrage geschwankt, während die durchschnittliche Einfuhr etwa 50,000 Lst. jährlich gewesen ist, bis 1838, wo sie auf ungefähr das Doppelte stieg, in Folge der Nachfrage nach Korn in Großbritannien. Die Durchschnittsanzahl von Schiffen aller Nationen, die in Königsberg ankamen während der sechs Jahre vor Errichtung des Zoll-Vereines, war 730, der Durchschnitt der Tonnenzahl 71,306. Seit der Bildung des Vereines, von 1833 bis 38, ist der Durchschnitt der Schiffe 555 mit 50,824 Tonnen. An britischen Schiffen trafen von 1827 bis 32 ein im Durchschnitt 89, von 1833 bis 1838 nur 49.

Obgleich der Ausfuhrhandel von Stettin so bedeutend ist, giebt es dort kein englisches Haus. Dennoch liegt Stettin für den Handel günstig. Es ist nicht völlig 70 (englische) Meilen von der Hauptstadt entfernt und durch Flüsse und Canäle verbunden mit Schlesien, preußisch Polen und Nord- und Ostpreußen. Der Boden ist ergiebig, und so oft die britischen Häfen dem pommerschen Korn offen stehen, bekommt der Ackerbau einen großen Aufschwung. Man beabsichtigt eine Eisenbahn zwischen Stettin und Berlin, welche die Communication sehr erleichtern wird. Der Hauptdruck auf den Handel von Stettin, wie auf den aller Ostseehäfen, ist der Sundzoll, der als ein sehr ernstliches Hemmniß des Gedeihens der Stadt und der benachbarten Gegenden gefühlt wird. Stettin ist indeß von allen preußischen Häfen derjenige, dessen Handel die meiste Hinneigung zur Verbesserung zeigt. Die Einfuhr, welche 1834 und 35 im Durchschnitt 777,500 Lst. betrug, wuchs von 1836 bis 38 zu einem Durchschnitte von 966,000 Lst. Darunter betrugen die britischen in der ersten Periode durchschnittlich 22,445 Lst., in der zweiten 232,900 Lst. Die Ausfuhr war 1834: 374,800 Lst., wovon nur für 56,200 Lst. nach Großbritannien gingen; 1838 war sie 482,000 Lst., wovon 210,000 Lst. nach Großbritannien. Im Jahre 1838 war die Benutzung britischer Schiffe größer als in irgend einem früheren und stieg auf 90 Schiffe mit 19,316 Tonnen; früher war die größte Zahl im Jahre 1834, nämlich 50 Schiffe mit 7269 Tonnen.

Memels Handel mit Großbritannien zeigt bedeutende Abnahme. Die Durchschnittszahl britischer Schiffe, die von 1828 bis 1833 in diesen Häfen einliefen, war 346 mit 42,394 Last; von 1834 bis 1838 nur 140 mit 19,025 Last. Von preußischen Schiffen war der Durchschnitt in diesen beiden Perioden 267 Schiffe mit 36,415 Last und 375 Schiffe mit 51,514 Last; von fremden Schiffen 158 mit 10,794 Last und 168 mit 10,778 Last. Memels Wohlstand hängt hauptsächlich vom Holzhandel ab, der von 1828 bis 1835 eine allmählige Abnahme zeigt. Der Durchschnitt der drei letzten Jahre

Digitized by Google

zeigt eine kleine Verbesserung, aber die Anzahl der 1828 und 1829 verschifften Ladungen übertraf bedeutend diejenigen der späteren Jahre.

Sachsens ausgebreitete Handelsbeziehungen verdanken ihre Gründung und ihr Gedeihen der aufgeklärten Politik des Kurfürsten, nachmaligen Königs Friedrich August, der zu einer Zeit, wo schützende und verbietende Zoll-Tarife seine Staaten umgaben, ein System weiser Staatswirthschaft annahm und Sachsen, besonders Leipzig, zu einem der wichtigsten Punkte für den Durchfuhrhandel von Europa und Asien machte. Die leipziger Messen waren die großen Quellen, von denen Rußland bis an die Gränzen Chinas, Polen, die Donauprovinzen und manche der türkischen Besitzungen mit Manufacten versehen wurden. Sachsens Manufacturen, mit Ausnahme der Leinewebere, die ihre Entwickelung hauptsächlich den Herrnhutern und ihrer ausgebreiteten Correspondenz mit ihren Glaubensbrüdern in allen Weltgegenden verdankte, hatte keine große Fortschritte gemacht, bis Napoleons Berliner Decret vom 21. November 1806 mehr Nachfragen erregte, als befriedigt werden konnten, und nun verschiedene sächsische Städte, namentlich Chemnitz, die Woll- und Baumwollen-Fabriken nach größerem Maaßstabe einrichteten. Im Besitze des bedeutend ausgedehnten Monopols auf dem inländischen Markte wurden sie natürlich immer kräftiger. Die Folge der leipziger Schlacht war eine ungeheuere Nachfrage nach Manufacturwaaren und daraus entstehender Aufschwung der Producirung, allein diese Nachfrage wurde durch die reichliche Einfuhr britischer Waaren gehemmt, welche dem allgemeinen Frieden unmittelbar folgte.

Ein anderer Grund des zeitlichen Sinkens waren die illiberalen Tarife, welche die meisten Staaten des Festlandes einführten, zum sogenannten Schutze des einheimischen Gewerbfleißes. Obgleich also ausgeschlossen von manchen europäischen Märkten, fanden die sächsischen Fabricate doch bald ihren Weg nach ferneren Gegenden, besonders durch die Handelsthätigkeit der Hansestädte, und seit dem Anfange von 1834 öffnete die Errichtung des Zoll-Vereines den sächsischen Producenten einen großen Theil des deutschen Marktes. In manchen Artikeln hat Sachsen ohne Zweifel durch die wohlfeileren Fabriken Preußens gelitten, im Ganzen aber hat es großen Gewinn davon getragen. Manche Ackerbau-Producte anderer Vereinsstaaten haben, durch ihren niedrigeren Arbeitslohn, allerdings die sächsischen Producte beeinträchtigt. Vor Errichtung des Zoll-Vereines gab es in Sachsen 5578 Brennereien, 1836 nur 1684; die Bierbraucreien aber vermehrten sich von 1834 bis 1836 von 782 auf 831. Manche Bergbau-Erzeugnisse werden wohlfeiler aus Schlesien und dem südlichen Preußen geliefert. Die preußischen Leinen, Wollenzeuge und Cattune werden wohlfeiler hergestellt, aber eine große Mannigfaltigkeit von Baumwollenwaaren, Strumpfwaaren u. s. w. wird dagegen wohlfeiler in Sachsen verfertigt, so daß im Ganzen der amtliche Bericht erklärt, Sachsen habe bedeutenden Gewinn gezogen. (Bericht v. 1839. S. 6.)

In der That blieb Sachsen auch kaum ein anderer Weg übrig, als sich dem Vereine anzuschließen. Es hatte durch den Frieden einige seiner reichsten Provinzen verloren, es war durch unfreundliche Tarife beengt, die Ma-

Digitized by Google

nufacturen treibende Bevölkerung hatte für ihre Erzeugnisse nur unzureichende Abflüsse. Im Jahre 1819 hatte sich die Neigung zu einem Vereine unter den deutschen Staaten kundgegeben und ein Handels- und Fabrik-Verein, der seinen Sitz in Nürnberg hatte, bat den Bundestag um Maaßregeln zur Wegräumung der Hindernisse des inneren Handelsverkehrs in Deutschland und um Verfügung von Repressalien gegen ausländische Nationen, welche sich weigern würden, deutsche Waaren zuzulassen. In Sachsen hatten aber schon verschiedene Manufacte, durch Wohlfeilheit und vorzügliche Güte, ihren Weg nach fremden Ländern gefunden, besonders Spitzen, Strumpfwaaren, Leinen, Nanking und Merino, und 1827 erschienen auf der leipziger Messe Käufer aus Tiflis und dem Orient, die früher gewohnt gewesen, sich in Nischnei-Nowgorod in Rußland zu versorgen. Inzwischen reifte der Wunsch der deutschen Staaten nach einer allgemeinen Handelsverbindung allseitig. Preußen und Sachsen wurden die beiden Mittelpunkte getrennter Bündnisse, die sich 1833 in eines vereinigten, indem der preußische Tarif als Grundlage des allgemeinen Zoll-Vereines angenommen wurde.

Die Sachsen hatten gewiß keine Lust, ein System hoher Schutzzölle einzuführen. Im Gegentheile führten sie als Beschwerdegrund an, daß während der preußische Tarif nur 10 pCt. auf Baumwollenwaaren zu legen behaupte, in der Wirklichkeit zwischen 60 und 70 pCt. genommen würden. *) Es kann auch keinen Zweifel leiden, daß Sachsen gelitten hat durch die verkehrte Verwendung seines Manufactur-Capitals auf die Erzeugung mancher Artikel, in denen es jetzt mit seinen fremden Nebenbuhlern keine glückliche Concurrenz aushalten kann, noch wahrscheinlich später wird aushalten können.

Die sächsische Regierung hat, bei Gelegenheit der alle drei Jahre wiederkehrenden Ausstellung sächsischer Gewerbs-Erzeugnisse in Dresden (1831 waren es 439 Nummern, 1834: 952, 1837: 855), amtliche Berichte bekannt gemacht über den Zustand des Gewerbfleißes im Lande. Solche Berichte sind erschienen über die drei Ausstellungen von 1831, 1834 und 1837, in den Jahren 1832, 1836 und 1839. Es würde nicht thunlich seyn, den Gegenstand in allen seinen Einzelnheiten hier zu verfolgen, weshalb ich mich hauptsächlich auf den Leinen-, Woll- und Baumwollhandel mit einigen allgemeinen Bemerkungen beschränken will.

Es ist seit langer Zeit die Absicht der sächsischen Regierung gewesen, den Flachsbau und die Gewinnung des Garnes so zu ermuntern, daß das Land fremder Zufuhr entbehren könne, allein damit ist es noch nicht gelungen. Die Einfuhr des rohen Materials, besonders des britischen Flachses, Zwirnes und Garnes ist beträchtlich gewesen und nimmt noch immer zu. Im Jahre 1831 schätzte man die zur Leineweberei verwendeten Weberstühle auf 15,000 bis 20,000, und seitdem hat sich die Zahl bedeutend vermehrt; da sie indeß durcheinander zu Baumwolle und Leinewand gebraucht werden, ist es

*) Thierior Preisschrift über den Einfluß des Zoll-Vereines auf sächsischen Gewerbfleiß. Leipzig 1838. S. 13.

nicht leicht, die annähernde Zahl anzugeben. Als ausführendes Land stand Sachsen 1836 in folgendem Verhältnisse:

Schlesien führte an Leinen aus für					3,268,327	Thaler.
Hannover	»	»	»	»	1,714,838	»
Sachsen	»	»	»	»	1,339,904	»
Preußisch Westphalen	»	»	»		827,565	»

Ein sehr großer Theil des deutschen Leinenhandels wurde früher über Spanien geführt, zum Verbrauche der spanischen Colonieen in America. Während des spanischen Colonial-Krieges gerieth dieser Handel in Stocken, lebt aber jetzt wieder auf durch directe Verbindung mit America.

Die Nachfrage nach Leinengarn wendet sich hauptsächlich auf das britische, dessen Vorzüglichkeit allgemein anerkannt wird. Das Maschinenwesen in Sachsen steht gegen das in unseren nördlichen Provinzen betriebene weit zurück, aber der amtliche Bericht meldet, daß durch die Maschinenbau-Compagnie in Uebigau bei Dresden eine der neuesten und vollständigsten englischen Flachsspinn-Maschinen eingeführt ist und Patente auf die Vermehrung gegeben worden sind. Für die Damastweberei wird allmählig die Jacquard-Maschine eingeführt. Im Zusammenhange mit dem sächsischen Manufacturwesen stehen verschiedene Schulen. In der Kunstschule zu Dresden sind 270 Schüler, in den Gewerbeschulen zu Chemnitz, Plauen und Zittau 112, in verschiedenen Sonntagsschulen 4633 Schüler.

Der wichtigste Zweig der Manufactur-Industrie Sachsens ist die Verarbeitung der Baumwolle. Ihre Ausdehnung ist der fast gleichzeitigen Einführung der Kartoffel zugeschrieben, die deutsche Schriftsteller das „Manna der Berge" genannt haben, und die sicherlich den deutschen Weber in den Stand gesetzt hat, hinlängliche Nahrung für seinen übermäßig niedrigen Lohn zu kaufen. Der Ankauf des rohen Materials, des Garnes, erfordert nur ein kleines Capital, und der fleißige Weber erhält leicht Credit. Im Jahre 1830 gab es in Sachsen 86 Spinnereien mit 361,202 Spindeln, welche 5380 Erwachsene und 2443 Kinder beschäftigte; nur drei dieser Spinnereien wurden mit Dampf getrieben; 1834 gab es 91 Spinnereien mit 375,730 Spindeln, ein Zuwachs von mehr als 4 pCt.; 1837 waren 124 Spinnereien mit 490,325 Spindeln, also eine Vermehrung von 35¾ pCt. gegen 1831 und von 30½ gegen 1834. Die Sachsen besitzen den großen Vortheil, daß sie Ueberfluß an Wasserkraft haben, dem wohlfeilsten aller Triebmittel, und einen im Durchschnitt niedrigen Arbeitslohn *), obgleich dieser, in Folge der vermehrten Nachfrage nach Arbeitern, von 15 zu 20 pCt. ge-

*) Im amtlichen Berichte von 1831 wird folgende tabellarische Zusammenstellung des Zustandes der Baumwollen-Manufactur in Sachsen und Frankreich abgegeben:

	Sachsen.	Frankreich.	Verhältniß zur Bevölkerung.	Verhältniß der Manufacturen.	Sachsen ist also im Vortheil von
Spinnereien	84.	220.	1 zu 21,333.	1 zu 2,619.	8,147 zu 1.
Webestühle	22,000.	70,000.		1 » 3,181.	6,392
Strumpfwebemaschinen	14,000.	10,000.		1⅖ » 1.	29,8662

stiegen ist und bei einigen Artikeln sogar bis 30 pCt. (Bericht von 1836. S. 17.) Dieses Höhersteigen des Arbeitslohnes, welches Sachsen die ursprüngliche Ueberlegenheit in der Concurrenz mit England schmälert, wird vorzüglich von den sächsischen Fabricanten hervorgehoben. Sie sagen: „Wir haben nicht gleich unseren britischen Nebenbuhlern eine commercielle Souverainetät, die Seeherrschaft, eigene Häfen, mehr als 120 Millionen Mitunterthanen, Schiffe, Colonieen, ungeheuere Capitalien, langbestandene Handelsverhältnisse mit den fernsten Ländern." Ohne Zweifel würden auch diese Vortheile, welche England besitzt, seiner Manufactur-Industrie unendliche Leichtigkeit gewähren, gestattete Englands Finanz- und Handels-System ihnen nur freie und volle Uebung und Entwickelung. Obgleich die hemmende Politik große Manufactur-Interessen in Deutschland verfrüht ins Daseyn gerufen, bin ich weit entfernt, die Entstehung dieser Interessen in der gegenwärtigen Ausdehnung und Richtung als eine Wohlthat oder einen Segen anzusehen. Die Gränze ist leicht gezogen, wo der Vortheil aufhört und der Schaden beginnt. Ueberall, wo deutscher Gewerbfleiß Manufacturen errichten kann, die im Stande sind, mit wetteifernden Manufacturen am fremden Markte zu concurriren, und überall, wo gute und gegründete Aussicht vorhanden ist, daß sie dazu im Stande seyn werden, mag Manufactur-Capital und Arbeit mit Umsicht verwendet werden; wo aber die Manufacturen lediglich durch den Schutz übertriebener oder verbietender Zölle bestehen, wo keine Aussicht vorhanden, daß sie selbstständig bestehen bleiben, sobald dieser Schutz wegfällt, da müssen solche Manufacturen am Ende eine Quelle der Verlegenheit und des Verlustes werden. Von solchem Endresultate sind die lauten Klagen der sächsischen Spinner ein schlagendes Beispiel. Der amtliche Bericht von 1839. S. 44 besagt, daß das in die Spinnereien gesteckte Capital den Eigenthümern nicht einmal die gewöhnlichen Zinsen geliefert habe, und die größte Spinnerei in Sachsen ist die von Becker und Schraps in Chemnitz mit 18,600 Spindeln; die zweite ist die von Gebrüder Fiedler und Lechla in Scharfenstein mit 10,000 Spindeln. An britischem verzollten Baumwollengarn wurde 1836 in Sachsen eingeführt 57,588 Centner, im folgenden Jahre 48,271 Centner.

Die Zahl der Strumpfwebemaschinen in Sachsen betrug 1815 etwa 9000; 1831 wurde sie auf 14,000 geschätzt, 1834 auf 18,000, 1836 auf 20,000. Die Zahl der Meister betrug 1831: 7165, Tagelöhner 3444, Lehrburschen 2852, in Allem 13,461 Personen. Die Zahl der im Gange befindlichen Maschinen war 13,481 und der durchschnittliche Wochengewinn von jedem Rahmen 1 Thlr. 4 Gr.

Der amtliche Bericht von 1834 meldet, es habe ein beträchtliches Steigen im Tagelohn Statt gefunden, was die zunehmende Nachfrage nach Strümpfen zu rechtfertigen scheine.*) Es giebt keinen Zweig der Industrie,

*) Es wird Klage erhoben über das englische Zollamt, daß sächsische Baumwollenstrümpfe 20 pCt. Zoll bezahlen müssen, unter dem Vorwande, es sey Nadelarbeit, obgleich die eigenen Tarife des Zollamts nur 10 pCt. für Baumwollen-Manufacte festsetzen, wozu doch offenbar auch baumwollene Strümpfe gehören.

Digitized by Google

für den Sachsen geeigneter schien, als diesen. Er erfordert nur eine kleine Auslage an Capital für den Strumpfwirker; sein hölzerner Rahmen ist nicht kostspielig, die Ausgabe für den Vorrath an Baumwollengarn ist klein; er kann das Leben des Landmannes mit dem des Handarbeiters vereinigen, er findet die Haupt-Lebensbedürfnisse auf eigenem Felde und im Garten und kann durch angewöhnte Sparsamkeit von seinem anscheinend unbeträchtlichen Gewinn doch noch ein gut Theil bei Seite legen. Man kann im Allgemeinen sagen, daß die sächsischen Strumpfwirker sich in einem Zustande fortschreitend wachsenden Wohlstandes befinden, und daß ihre Lage eine Art von häuslichen Glückes ist. Viele von ihnen sind unabhängige Arbeiter, kaufen aus eigener Hand das rohe Material und verkaufen die fertigen Strümpfe an Aufkäufer, welche die Märkte in Chemnitz und Leipzig versorgen. Die Verbesserung in der Qualität der sächsischen Strumpfwaaren ist sehr merklich, besonders bei eigentlichen Strümpfen. Die geringere Güte gegen die englischen besteht besonders in dem Mangel der Elasticität. Unglaublich ist die Wohlfeilheit, zu welcher die geringeren Sorten von Strümpfen verkauft werden; ich sah Strümpfe, die für americanische Märkte bestimmt waren, zu 1 Thaler 4 Groschen das Dutzend.

Die Zahl der Schaafe in Sachsen wurde 1831 auf 600,000 bis 700,000 geschätzt. Ein amtlicher Bericht von 1834 giebt 625,991 an, seit welcher Zeit bedeutende Viehsterben eingetreten sind, und man glaubt, daß die Gesammtzahl sich sehr verringert habe.

Wollgarnspinnereien gab es 1831 in Sachsen 58 mit 44,886 Spindeln, wobei 1715 Erwachsene und 407 Kinder beschäftigt waren. Nur zwei wurden durch Dampf getrieben. Im Jahre 1834 war die Zahl der Spinnereien 103 mit 58,646 Spindeln, die Drathgarn machten, 14 mit 19,044 Spindeln, die gekämmtes Garn machten, in Allem 77,690 Spindeln, eine Zunahme also binnen drei Jahren von 73$\frac{1}{12}$ pCt. 1837 war die Zahl der Spinnereien 126 mit 71,086 Spindeln und 18 Kammspinnereien mit 30,765 Spindeln, zusammen also 101,851 Spindeln, eine Vermehrung von 31$\frac{1}{10}$ pCt. seit 1834 und von 127 seit 1831. Den Fortschritt der sächsischen Tuchfabriken in den drei Jahren 1834 bis 1837 nennt der amtliche Bericht von 1839 S. 31 größer als in den 30 früheren Jahren. „Ein neuer Geist", heißt es, „scheint in die Wollmanufacturisten gedrungen zu seyn, und im ganzen Lande ist der lebhafteste Wetteifer entstanden." Große Verbesserungen sind eingeführt, nicht nur in der Fabrication, sondern auch in der äußeren Vollendung der Wollenwaaren, besonders durch die Einführung einer neuen Dampfkratzmaschine aus den Niederlanden. (Bericht das. S. 38.) Die größte Wollengarnspinnerei in Sachsen ist die von Plattendorf und Comp. mit 8600 Spindeln.

In Sachsen bestanden 1836 folgende Manufacturen:

229 Spinnereien (116 in Wolle, 113 in Baumwolle).

38 Bleichereien.

30 Färbereien.

297 Transport.
1559 Manufacturen: 216 in Wolle: 42 Tuch, 14 Casimir, 23 Flanell, 29 Merino, 108 Fabriken für ordinaire Waaren.
471 in Leinen: 33 große, 438 kleine.
870 in Baumwolle: 30 feine weiße Baumwolle, 26 grobe weiße Baumwolle, 35 bunter Cattun, 779 kleine Fabriken.
2 in Seide.
278 Strumpfwirkereien.
125 Bandwebereien.
45 Druckereien.
322 Borten- und Spitzen- ꝛc. Fabriken.
2 Teppichfabriken.
10 Wachstuch do.
6 Leder do.
14 Holzwaaren do.
8 Strohwaaren do.
19 Tabacks do.
7 Zucker do. (5 aus Runkelrüben, 2 aus Colonialzucker.)
48 Eisenwerke.
9 Werke in anderen Metallen.
5 Fabriken von irdenen Waaren und Porzellan.
25 chemische Fabriken.
18 Maschinenbaureien.
17 Fabriken von musikalischen Instrumenten.
66 Papiermühlen.
19 Diverse.
2899.

In neuerer Zeit hat man große Aufmerksamkeit auf den Maschinenbau in Sachsen gerichtet, und zu diesem Zwecke sind mehrere Actiengesellschaften zusammengetreten. Die Haubold'sche Fabrik in Chemnitz bestand schon vor der Errichtung des Zoll-Vereines, ihre Operationen waren aber nicht glücklich, und sie mußte sich an die Regierung um baare Hülfe wenden, die sie auch erhielt. Später wurde sie das Eigenthum einer Compagnie mit einem Capital von einer Million Thalern, unter dem Namen der „Sächsischen Maschinenbau-Compagnie", und soll in blühendem Zustande seyn. Noch andere ähnliche Etablissements sind gegründet, aus England und anderen Ländern sind Maschinen und Modelle eingeführt und englische Arbeiter sind angeworben, die Deutschen zu unterrichten und die Aufsicht über ihre Arbeiten zu führen.

Im Ganzen ist Sachsen der Theil von Deutschland, der durch seinen Anschluß an den Zoll-Verband am meisten gewonnen hat, denn in Sachsen war die Manufactur-Industrie am meisten entwickelt und in der Concurrenz mit anderen Staaten des Vereines hatte Sachsen den Vorsprung. Für

Sachsen besonders hat der Verein einen Markt von 26 Millionen Consumenten geöffnet und fremden Nebenbuhlern die Thore im großen Maaßstabe verschlossen. Da Sachsen in der Fabrication viel weiter vorgeschritten war als andere Staaten, so war es plötzlich in den Stand gesetzt, eine vorragende Stellung einzunehmen. Eine beträchtliche Vertheuerung der Lebensbedürfnisse folgte der größeren Nachfrage nach Arbeitern und drückte natürlich schwer auf alle diejenigen Arbeiten, für welche der Zoll-Verein keinen Absatz geschaffen hatte. Viele Capitalien wurden plötzlich gestört und weniger einträglich; viel Geld wurde verkehrt verwendet auf Sachen, für die es nur einen künstlichen, keinen dauerhaften Absatz gab, oder worin mit anderen Vereinsstaaten oder mit fremden Ländern keine vortheilhafte Concurrenz gehalten werden konnte.

Eine der Folgen der Verbreitung der Manufactur-Industrie innerhalb des Zoll-Vereines wird die seyn, daß sie die Wichtigkeit der deutschen Messen vermindert, die so manches Menschenalter hindurch die periodischen Versammlungsplätze waren, wo sich Käufer und Verkäufer aus den entferntesten Gegenden einfanden. Der deutsche Producent ist gegenwärtig mehr in unmittelbarer Berührung mit dem Käufer und Consumenten als sein ausländischer Nebenbuhler; immer mehr und mehr wird die Gewohnheit angenommen, Reiseagenten durch ganz Deutschland und selbst nach fremden Ländern zu schicken, und so kann der Producent schneller und regelmäßiger die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigen, als sollte sie dieselben von jenen Messen holen, die nur in gewissen seltenen Zeiten wiederkehren. Auf diese Weise werden sich auch die deutschen Manufacturisten, die an Ort und Stelle sind, leichter in deutschen Geschmack und Mode schicken lernen, ja selbst diese Mode und diesen Geschmack erzeugen, als Manufacturisten weit entlegener Länder es können. Endlich haben noch die Erleichterungen des gegenseitigen Verkehrs zu einem häufigeren Bestellen und Absetzen der Bedürfnisse geführt, als man sich früher durch die periodischen Messen versorgen konnte.

Die nachstehende Tabelle zeigt auf eine sehr überzeugende Weise das allmählige Uebergewicht der deutschen über die fremden Manufacturen. Auf der frankfurter Messe von 1832 betrugen fremde Manufacte $\frac{1}{3}$ des Ganzen, 1836 nicht einmal $\frac{1}{6}$, und auf der naumburger Messe, wo sie 1832 mehr als $\frac{1}{3}$ waren, betrugen sie 1835 und 36 nicht $\frac{1}{100}$.

Frankfurt an der Oder.									
		Güter in Centnern			Jährliches Gewicht in Centnern			Verhältniß nach Procenten.	
Jahr.	Messe.	fremde.	inländische.	Summe.	fremde.	inländische.	Summe.	fremde.	inländische.
1832	Reminiscere	19,529	40,996	60,525	63,876	129,449	193,325	33,0	67,0
	Margarethe	24,630	47,793	72,423					
	Martini	19,717	40,660	60,377					
1833	Reminiscere	18,900	40,377	59,277	58,514	131,353	189,867	30,8	69,2
	Margarethe	22,745	48,174	70,919					
	Martini	16,869	42,802	59,671					

Digitized by Google

Jahr.	Messe.	Güter in Centnern			Jährliches Gewicht in Centnern			Verhältniß nach Procenten.	
		fremde.	inländische.	Summe.	fremde.	inländische.	Summe.	fremde.	inländische.
Frankfurt an der Oder.									
1834	Reminiscere	9,601	44,351	53,952	34,662	143,362	178,024	19,5	80,5
	Margarethe	13,540	52,501	66,041					
	Martini	11,521	46,510	58,031					
1835	Reminiscere	11,561	44,718	56,279	33,513	143,260	176,773	19,0	81,0
	Margarethe	12,592	53,682	66,274					
	Martini	9,360	44,860	54,220					
1836	Reminiscere	9,686	44,844	54,530	30,386	149,162	179,548	16,9	83,1
	Margarethe	11,646	57,988	69,634					
	Martini	9,054	46,330	55,384					
Naumburg.									
1832	Frühjahr	7,852	9,616	17,468	9,959	17,721	27,680	36,0	64,0
	Herbst	2,107	8,105	10,212					
1833	Frühjahr	1,862	7,737	9,599	3,097	14,680	17,777	17,4	82,6
	Herbst	1,235	6,943	8,178					
1834	Petri-Pauls-M.	710	10,724	11,434	710	10,724	11,434	6,2	93,8
1835	" " "	20	6,727	6,747	20	6,727	6,747	0,3	99,7
1836	" " "	62	6,558	6,620	62	6,558	6,620	0,9	99,1

Der Umsatz auf der leipziger Messe ist ungeheuer. In Pölitz Bericht an das königl. sächsische Finanzdepartement schätzte er, daß während einer einzigen Ostermesse Güter bis zum Belaufe von 56 bis 60 Millionen Thaler umgesetzt sind. Der Buchhandel allein wird auf 6 Millionen Thaler angeschlagen. *)

In der Beilage **) habe ich einen Bericht über die leipziger Michaelis-Messe von 1839 gegeben, den ich dem ehemaligen britischen Vice-Consul, Dr. Beke, verdanke.

Die deutsche Gesetzgebung hat den Meßgeschäften immer beträchtliche Erleichterungen gewährt; entweder durch Gestattung ganz freier Durchfuhr oder durch Erhebung geringerer Zölle, als womit sonstige Einfuhr belastet war. Alle fremden Waaren z. B., die nach Leipzig auf die Messe gebracht werden, bezahlen nur dann Zoll, wenn sie zur inländischen Consumtion weggegeben werden; sie dürfen in der Stadt zum Verkaufe frei umhergebracht werden; die verschiedenen Importeurs werden für den Betrag aller Einfuhren debitirt und wiederum creditirt, sobald letztere weiter geschafft werden ins Ausland, oder der Zoll wird eingefordert, sobald sie in inländischen Verbrauch kommen. Während aber die Nachfrage nach britischen Manufacten zur Ausfuhr geblieben, hat der Verbrauch in Deutschland selbst bedeutend abgenom-

*) In einem amtlichen Berichte wird erwähnt, daß im Durchschnitt wöchentlich 150 neue Bücher erscheinen, es sind schon 234 gewesen. Mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigen sich etwa 18,000 Deutsche, ohne die 4000 Uebersetzer aus fremden Sprachen zu rechnen.

**) S. Anhang.

Digitized by Google

men. In Baumwollenstoffen ist er fast ganz verschwunden. Thieriot sagt darüber in seinem Berichte über die leipziger Messe S. 41: „Der Ausschluß fremder Manufacte, durch den Zoll auf den inländischen Verbrauch, hat die gewöhnlichen Handelswege gänzlich gestört. Häuser, die große Einfuhren britischer Waaren machten, wurden genöthigt, ihrer Correspondenz eine neue Richtung zu geben; wer die Einfuhr fortsetzte, mußte sich nach Absatz in der Fremde umsehen, und wer seine alten inländischen Handelsverbindungen festhalten wollte, mußte in seine Waarenlager inländisches Fabricat statt des ausländischen aufnehmen."

Obgleich sich diese Sachlage hauptsächlich auf den Baumwollenhandel bezieht, so ist sie in gewissem Grade auch in Bezug auf Wollenwaaren richtig, auf deren geringere Sorten der Zoll von 30 Thaler per Centner wirklich verbotgleich ist.

In der Beilage habe ich den amtlichen Belauf von Waaren angegeben, deren zollfreie Einfuhr von fremden Messen 1837 gestattet wurde. Sie bestehen hauptsächlich aus Wollenwaaren, von denen 2606 Centner zurückkamen, unter welchen 1519 nach Preußen, 847 nach Sachsen gingen. Von 755 dergestalt zurückgeschickten Centnern Baumwollenwaaren gehörten 364 Sachsen, 203 Preußen. Von 156 Centnern Halbseidenwaaren gehörten 108 Preußen, 27 Sachsen und von 120 Centnern Seidenwaaren aller Art waren 64 sächsisch und 55 preußisch.

Die Handels-Interessen von Frankfurt am Main haben von dem Daseyn des Zoll-Vereines vermuthlich mehr gelitten, als diejenigen irgend eines der Vereinsstaaten. Dennoch konnte es in seiner örtlichen Lage, nach allen Seiten von den Staaten des Vereines umgeben, sich nicht in vollständiger Isolirung halten und wurde gezwungen, bei der Wahl von angedroheten unvermeidlichen Uebeln diejenigen vorzuziehen, die im Ganzen verhältnißmäßig die am wenigsten drückenden waren. Zu der Zeit, wo die Errichtung des Zoll-Vereines zuerst verhandelt wurde, leistete Frankfurt am Main natürlich starken Widerstand, und die Grundstoffe der Unzufriedenheit und des Zauderns waren unter den kleineren Staaten Deutschlands dergestalt verbreitet, daß es vielleicht keine ganz schwierige Aufgabe gewesen seyn möchte, den Zoll-Verein zu verhindern, sich überhaupt zu bilden, oder doch wenigstens ihn zu nöthigen, seinen Tarif auf liberaleren Fuß zu setzen. Frankfurt hat immer viel von seinen Messen abgehangen, und hat nicht nur von der Wirkung der Umstände gelitten, die in Deutschland, wie freilich in allen Theilen der civilisirten Welt, die verhältnißmäßige Wichtigkeit der Messen zu bestimmten Zeiten durch die Leichtigkeiten verringerten, welche für den täglichen und gewöhnlichen Verkehr entstanden, sondern Frankfurts Handel ganz besonders, der Zwischenhandel als Entrepot ein Handel mit Manufacten in einer keine Manufacturen treibenden Gegend, mußte nothwendigerweise ernstlich leiden, sobald durch den in unseren Zeiten verbesserten Verkehr der Käufer mehr in unmittelbare Berührung mit dem Producenten gebracht wurde. Die ganze Tendenz der Verbesserung des Handels, des freien Verkehrs, der zunehmenden Kenntniß ist die, unmittelbare Verbindungen zwischen den Quellen der

Digitized by Google

Versorgung und den Forderungen des Bedarfs zu Wege zu bringen, und der Zoll-Verein hat ohne Zweifel bedeutend gewirkt, indem er manche der Hemmnisse des Verkehrs wegräumte und den ursprünglichen Verkäufer in genauere Verbindung mit dem letzten Käufer brachte.

Aus einigen schätzbaren Berichten unsers Ministers in Frankfurt, Herrn Abercromby, erhellt, daß auf der Ostermesse 1839 der Absatz englischer Baumwollenwaaren sich etwa um ½ verringert hatte, im Vergleiche mit den auf der Ostermesse 1838 geschlossenen Verkäufen. Er schreibt dies dem Fortschritte zu, den die deutschen Manufacturisten machen, besonders durch große Fabriken, die auf Actien gegründet sind, welche in den Händen der einflußreichsten und vermögendsten Classen des Adels befindlich, die demzufolge im Stande sind, einen vorherrschenden Einfluß auf die Landesgesetzgebung auszuüben. Es mag indeß bezweifelt werden, ob solche Fabriken, deren Directions-Mechanismus kostspielig und nothwendig unvollkommen ist, und wo die Interessen der Betreibenden nur unvollständig mit denen der Actionisten vereinigt sind, einer wohlfeilen und vortheilhaften Production überhaupt günstig sind. In der That werden große Klagen erhoben über den Schaden durch kleine Manufacturisten, deren größerer Fleiß, Sachkunde und Sparsamkeit sie in der Regel befähigt, großen Fabriken die Wage zu halten, deren Capital und Maschinerie sich nicht leicht mit der Ungewißheit und den Veränderungen unbedeutender Bestellungen verträgt.

Baumwollen-Manufacte der besten Sorten sind bis jetzt noch im Stande gewesen, ihren Platz auf der frankfurter Messe zu behaupten, und die Nachfrage auf Baumwollengarn muß man als zunehmend ansehen. In besten gedruckten Cattunen aber haben die Franzosen, die in Schönheit und Mannigfaltigkeit ihrer Muster immer so weit voraus sind, in neueren Zeiten ihre Preise so erniedrigt, daß sie die concurrirenden britischen Fabriken fast verdrängt haben. In wollenen Strumpfwaaren wird noch stark verkauft, mit einer Neigung zum Vermehren. In Messerwaaren halten einige der besten britischen Artikel ihren Platz, aber in ordinairer Waare wird der Bedarf durch deutsche Artikel völlig befriedigt, und dasselbe läßt sich im Allgemeinen von kurzen Waaren sagen. Die frankfurter Messe beweiset recht eigentlich den Zustand des deutschen inneren Bedarfs. Sie wird nicht, wie die leipziger, von entfernten Käufern aus dem Morgenlande oder dem Norden besucht, sondern ihre Geschäfte hängen vom inneren Verbrauche ab. Herr Abercromby sagt in seinem Berichte an Lord Palmerston: „Der verminderte Besuch von Kaufleuten auf den frankfurter Messen ist schon merklich gefühlt, wie die Anzahl unvermiethet gebliebener Buden und Läden beweiset. Im Braunfels, einem ausschließlich zu Wohnungen für die zur Messe kommenden Kaufleute eingerichteten Gebäude, war auf der letzten Messe ein großer Theil der Räume unbesetzt, und die Anwesenden verkauften kaum so viel, als nöthig war, die Ausgaben zu decken.“

Der Handels-Verein hatte von seinem ersten Ursprunge an die Vereinigung anderer deutscher Staaten vorausgesetzt, und folgende Stipulation war in den Vertrag aufgenommen: „Falls andere deutsche Staaten den Wunsch

Digitized by Google

äußern sollten, an dem, durch gegenwärtigen Vertrag errichteten Zoll-Vereine Theil zu nehmen, wollen die hohen contrahirenden Theile diesen Wunsch erfüllen, insofern er mit dem allgemeinen Interesse des Vereines verträglich ist."

Die Schriftsteller zu Gunsten des Vereines haben sich bemühet, die Vortheile des Vereines den nicht theilnehmenden Staaten darzulegen, besonders Hannover, dessen geographische Lage seinen Anschluß an den Zoll-Verein sehr wünschenswerth macht. Freilich, würde der Tarif des Zoll-Vereines bis zum Tarife von Hannover ermäßigt, so möchten die finanziellen und commerciellen Einwürfe gegen den Anschluß Vieles von ihrem Gewichte verlieren, und Hannovers Zutritt würde Braunschweig mitbringen, da diese Länder schon in einem Zoll-Verbande sind.

Außer Preußen gehört keines der an der See gelegenen Königreiche und Staaten Deutschlands zum Zoll-Vereine, noch ist es für jetzt wahrscheinlich, daß sie dazu gehören werden. Ihre Zölle sind niedriger, als die des Vereines; sie haben keine Manufacturen zu beschützen; sie können kein Interesse gewinnen, das demjenigen gleichkäme, das sie durch Anschluß an den Verein aufopfern würden, das Interesse nämlich des fast freien Handels, falls nicht etwa, durch eine weise und liberale Politik, die Tarife des Vereines niedriger gesetzt würden, als die der benachbarten Staaten. Solche Maßregel würde ein populaires Interesse zu Gunsten des Vereines hervorbringen, die widerstrebenden Länder dem Wunsche einer Vereinigung geneigt machen und fremde Mächte bewegen, auf die Ausdehnung des Vereines mit freundlichen und ermunternden Blicken zu sehen, und würde nothwendigerweise die Macht und den Einfluß des ganzen Bundes vermehren.

In der That könnte die Erniedrigung des Tarifes zu sehr mäßigen Zollsätzen nicht verfehlen, verschiedene der Staaten in den Verein zu ziehen, die gegenwärtig dabei interessirt sind, unabhängig zu bleiben. Mecklenburg zum Beispiel, ein ackerbauendes Land, könnte vom Zoll-Vereine, wie er jetzt eingerichtet ist, keinen Ersatz für das Opfer erhalten, das es mit dem Einkaufe der theureren Fabricate Preußens und Sachsens bringen müßte, statt der wohlfeileren Fabricate, die es jetzt aus fremden Ländern holt. Der Verein könnte Mecklenburg keinen Vortheil bei dem Verkaufe seiner Producte gestatten, der hinreichend wäre, um den Verlust aufzuwiegen, dem Mecklenburg bei dem Einkaufe der consumirten Artikel unterworfen sein würde. Derselbe Fall ist mit den Herzogthümern Schleswig und Holstein, wozu noch der Umstand kommt, daß diese Provinzen Theil einer nicht deutschen Monarchie sind, daß also außer den finanziellen und commerciellen Gründen auch politische Rücksichten ihre Vereinigung mit dem preußischen Zollverbande verhindern. Von Hannover mögte ein kleiner Theil, wo Manufacturen vorgeschritten sind, durch den Zutritt des Landes zum Vereine Vortheil haben, allein das Hauptinteresse Hannovers beruht auf dem Ackerbau. Dies und seine Verbindung mit England, wohin ein großer Theil seiner Ackerproducte ausgeführt wird, und woher es seine Hauptzufuhr an Manufacten zum Verbrauche erhält, sind Umstände, die es wahrscheinlich machen, daß Hannover vom Vereine

Digitized by Google

unabhängig bleiben wird. Braunschweig und Oldenburg stehen mit Hannover in einem besondern Handels-Vereine, dessen Tarife dem Handel weniger lästig sind als die preußischen. Die Vortheile, welche der Zoll-Verein darbietet, in einer bessern Finanz-Organisation, einem regelmäßigeren Zoll-Erhebungs-Systeme, der Gleichförmigkeit von Münze, Maaß und Gewicht, und der Theilnahme an einer Nationalität, die der Verein den Deutschen im Allgemeinen so sehr empfohlen hat, würden nicht die Nachtheile einer schwereren Besteuerung aufwiegen, noch die Preisgebung der Küste an ein System, das noch einschränkender und illiberaler werden könnte, als das gegenwärtige.

Der Anschluß der Hansestädte an den Handels-Verein würde wahrscheinlich diesem selbst schädlich seyn, falls er mit der Aufopferung der freien Handelspolitik verbunden wäre, denen die Städte die große Entwickelung ihres Handels verdanken. (Osiander S. 151). Die Zugänglichkeit so nahe gelegener großer Märkte, wie Hamburg, Bremen und Lübeck für die Vereinsstaaten, Märkte, welche durch die Leichtigkeit der Ein- und Ausfuhr zu großen Niederlagen von rohen und Colonialproducten geworden sind, ist für Deutschland selbst ein fast unschätzbarer Vortheil. Man kann auch nicht zweifeln, daß die Zufuhr der Erzeugnisse und die allgemeine Thätigkeit in den Handelsgeschäften durch jede Art von Zollsystem der Taxation und Controle sehr geschmälert werden würde. Jede Verminderung des Handels der Hansestädte, der natürlichen Ein- und Auslaßthore deutschen Gewerbfleißes und deutscher Einfuhr, würde auf Deutschland selbst zurückdrücken, und die Abnahme des von den Hansestädten geführten unermeßlichen Handels könnte nur ärmlich belohnt werden durch einen kleinen Vortheil, den die Manufacturisten der Hansestädte innerhalb der Gränzen des Zoll-Vereines bekämen. Mit Freihäfen aber zu wohlfeiler und reichlicher Zufuhr roher Materialien für den deutschen Kunstfleiß, die zugleich die Ausfuhr deutscher Landbau-Producte gestatteten und mit einem niedrigen Zolltarif, der die ursprüngliche Absicht, von fremden Manufacten höchstens 10 pCt. Zoll zu nehmen, eine Wahrheit werden ließe, würde der Verkehr zwischen dem Zoll-Verein und den Hansestädten ein ganz unermeßlicher und das beiderseitige System eine gegenseitige Wohlthat werden.

Ueberseht man die gegenwärtige Stellung des Handels-Vereines und forscht nach seinem künftigen Einflusse, so macht wahrlich die Lage der Hansestädte Anspruch auf besondere Aufmerksamkeit, namentlich da jetzt die Frage ernstlich verhandelt wird, ob es in ihrem Interesse liege oder nicht, sich dem Vereine anzuschließen. Ein solcher Anschluß würde ohne allen Zweifel einen großen Einfluß auf die Verhältnisse des Zoll-Vereines zur ganzen Handelswelt haben.

Die Hansestädte können nur mit großer Theilnahme von Jedem betrachtet werden, der den Handel durch Hemmnisse unbeengt, durch die Gesetzgebung ungeschützt zu sehen wünscht. Sie haben einen kühnen Versuch gewagt und dabei beharrt, und ihr Lohn ist ein großer, zunehmender und wohlverdienter Wohlstand gewesen.

Digitized by Google

Der Einfuhrzoll, den Hamburg erhebt, ist ⅜ pCt. vom Werthe *), (wobei Weizen, Wolle, Leinen, Twist und manche andere Artikel ganz zollfrei sind). In Bremen ist er ⅜ pCt., in Lübeck ⅛. Ausfuhrzoll ist in Hamburg ⅛ **), in Bremen ¼ pCt., in Lübeck gar keiner. Durchfuhrzoll ist in Lübeck zwischen ¼ und ½ pCt., in Bremen 4 Grote vom Centner brutto, doch geringer auf manche Artikel und in Hamburg nichts ***).

Obgleich ein so großer Theil der deutschen Küste, der Mecklenburg, Holstein, Hannover und Oldenburg begreift, vom Zoll-Vereine ausgeschlossen ist, indem Stralsund der westliche preußische Hafen ist, bieten doch nur die Hansestädte passende Thore für die Vereinsstaaten. Allein die Hansestädte werden wahrscheinlich keinen Theil des Vereines bilden, falls nicht etwa die ganze Küste zu gleicher Zeit einverleibt würde; denn es ist klar, daß jeder etwa ausgeschlossene Hafen zugleich die große freie Handelsniederlage für Deutschland werden würde. Weigerte Dänemark den Beitritt, so würde Altona augenblicklich Hamburg beerben †). So lange aber der Sundzoll erhoben wird, muß Dänemarks Interesse jeder Maßregel widerstreiten, welche die Verbindung zwischen dem Innern Deutschlands und den Provinzen südlich der Ostsee erleichtern könnte. Es ist schwer zu zeigen, auf welche Weise die besonderen Erleichterungen, welche Hamburg innerhalb der Gebiete des Zoll-Vereines erlangen könnte, die Opfer aufwiegen möchten, welche das Aufgeben der Grundsätze des freien Verkehrs von den Verbindungen mit der ganzen übrigen Welt erheischen würde. Die Hansestädte haben keinen Grund zur Veränderung aus irgend einer Finanzrücksicht; sie bedürfen nicht der Einkünfte, die ihr Antheil an der ganzen Einnahme sein würden, und dieser ihr Antheil würde in keiner Hinsicht ihrem Beitrage gleich kommen. Den großen Ausfuhrländern sehr nahe gelegen, verbrauchen sie durchschnittlich einen viel größeren Betrag an fremden Lebensbedürfnissen, als die entfernteren Gegenden, deren Einkünfte also durch den Verbrauch der Hanseaten gewinnen würden. Verhältnißmäßig mehr zahlend als irgend ein Mitglied des Vereines, würden die Hansestädte weniger einnehmen. Doch das ist bei allem dem nur eine untergeordnete Rücksicht; die erste und wichtigste Frage ist die: könnten die Hansestädte den gegenwärtigen Betrag ihres ausländischen Handels behalten, die Quellen ihrer Stärke und ihres Reich-

*) Richtiger ⅜ pCt. vom Werthe, d. h. ½ pCt. Courant von Banco. Man vergl. die „Börsenhalle“ vom 4ten April 1840. D. Ueb.

**) Courant von Banco, also 1/16 pCt. D. Ueb.

***) Einen gedrängten und sehr interessanten Bericht über die hanseatische Handels-Politik findet man in Dr. Wurm's: „Handels-Politik der Hansestädte. Hamb. 1839. Abgedruckt aus Brockhaus Conversations-Lexicon der Gegenwart. Leipzig.“

†) Dr. Wurm sagt (S. 20.): „Im Jahre 1828, als der hamburgische Einfuhrzoll doch nicht höher stand, als 1½ pCt., entzogen sich dem hamburger Zoll auswärts aufgespeicherte Waaren, zum Werth von 7 Millionen Mark Banco. Zugleich rechnete man, daß 200,000 Mark an Lagermiethe für altonaer Speicher von Hamburgern jährlich bezahlt wurden.“

Digitized by Google

thums, falls dieser Handel den Bedingungen des Zoll-Vereines unterworfen würde? Und da sagt alle und jede Erfahrung: Nein, sie können es nicht! Die Größe des Gewinnes wäre klein, das Opfer groß. Mit der Macht unabhängiger Gesetzgebung müssen Hamburg, Bremen und Lübeck in besserer Lage sein, mit dem Zoll-Vereine über Gegenstände des gemeinsamen Interesses zu verhandeln, als bildeten sie selbst Theile des Vereines, in welchem ihr Einfluß den größeren nur untergeordnet seyn kann.

Es ist öfter angeführt, die Verbindung der Hansestädte mit dem Zoll-Vereine, mit anderen Worten das Bündniß einer starken politischen Macht mit einem großen Seehandels-Interesse, würde Deutschland solche Mittel verschaffen, durch Drohungen und Repressalien zu wirken, daß es andere Länder zur Annahme einer liberaleren Handelsgesetzgebung zwingen könnte. („Für die Ausbreitung des deutschen Zoll-Vereines bis an die Seegränze. 1838"). Allein darauf ist genügend geantwortet, daß von allen Einflüssen derjenige feindseliger Repressalien der gefährlichste, unsicherste und den friedlichsten Tendenzen der Zeit widersprechendste sei. Eine weise Regierung ist die erste, ein Retorsions-System aufzugeben, die letzte, es anzunehmen; denn Retorsion geschieht nie ohne Störung und Selbstopfer, sie setzt die schlechtesten Leidenschaften in Bewegung, und erzeugt oft, bei dem Nachjagen nach einem vorübergehenden und zweifelhaften Gute, dauernde und unheilbare Uebel.

Welche Erleichterungen auch die Hansestädte vom Zoll-Vereine erhalten könnten, sie können nie in eine günstigere Lage kommen, als deren sie sich jetzt durch den unmittelbaren Verkehr mit fremden Ländern erfreuen. Es ist ein unendlicher Unterschied zwischen einem abhängigen System und dem völliger Freiheit in Ein- und Ausfuhr. Schon die bloßen Formalitäten, mit ihren Ausgaben und Verzögerungen und Erpressungen, die selbst mit der Registrirung in einem Entrepot verbunden sind, würden bei der höchst thätigen Concurrenz in unseren Zeiten hinreichen, die Handelsfluth nach den Häfen zu wenden, wo solche Formalitäten nicht gelten. (Das hat Osiander kräftig erörtert; S. 143—146). Man vergleiche den Fortschritt des directen Handels von Hamburg oder Bremen in Colonialproducten mit dem Handel der Städte, die nur ein Entrepotsystem zu bieten haben. Selbst im Vergleiche mit dem Zunehmen des britischen Handels, ungeachtet des doppelten Vortheiles, den unsere Manufacturen in der Rückfracht bieten, wird man sehen, daß der Handel der Hansestädte sich schneller ausgebreitet hat, als der unsrige; stellt man aber den Handel in den Entrepot-Häfen Hollands, Frankreichs oder Italiens mit dem der hanseatischen Häfen zusammen, so wird der Unterschied zu Gunsten der letzteren sehr deutlich werden.

Nicht viel Gewicht hat der von Nebenius S. 270. vorgebrachte Grund, Hamburg würde einen merklichen Vortheil durch Anschluß an den Verein dadurch erlangen, daß dieser seine Märkte den zahlreichen Manufacturen in Hamburg und dessen Gebiete öffnen werde. Es mag wohl in Zweifel gezogen werden, ob eine dieser Manufacturen in ihrem blühenden Zustande bleiben würde, wenn die Vereinszölle von den rohen Materialien erhoben würden. Die bestehenden Manufacturen sind der gesunde Auswuchs

Digitized by Google

eines freien Handels-Systems und würden unter beschützenden oder besteuernden Tarifen wahrscheinlich verkümmern und verfallen.

Es ist bei Allem dem nicht zu läugnen, daß sich Ansichten zu Gunsten eines Anschlusses an den Zoll-Verein, besonders unter den Kaufleuten und den reicheren Classen in Hamburg verbreiteten; nicht aber unter den gesetzgebenden, erbgesessenen Bürgern, die ihr Grundeigenthum meistens in Magazinen (Speichern) besitzen, deren Werth durch einen Beitritt zum Zoll-Vereine bedeutend fallen würde, indem unter dem Vereine Güter wahrscheinlich nur in den, von der Regierung controlirten Magazinen würden gelagert werden. Die Bürgerschaft ist in fünf Collegien getheilt, ohne deren Stimmenmehrheit kein Antrag des Senates Gesetzeskraft erlangen kann, und man glaubt, die Collegien würden jeden Vorschlag, Hamburg zu einem integrirenden Theile des Zoll-Vereines zu machen, augenblicklich mit einem Veto beantworten. Abgesehen aber auch von dieser Frage des unmittelbaren Interesses, würde Hamburg die Grundsätze des freien Handels, der zollfreien Ein- und Ausfuhr, die zu seinem Rufe und seiner Wohlfahrt so viel beigetragen haben, nicht freiwillig aufgeben *).

Die fortschreitende Zunahme des hamburgischen Handels möge man aus den amtlichen Gewichtlisten der Artikel ersehen, welche die Oberelbe passirten;

---

*) Seitdem ich diesen Bericht geschrieben, ist zwischen Hamburg und dem preußischen Handels-Vereine eine Convention abgeschlossen, welche dem Handel folgende Erleichterungen gewährt:

Die den Niederlanden durch den Tractat vom 21sten Januar 1839, in Betreff der Einführung von Lumpenzucker zum Raffiniren, und von raffinirtem Zucker gestatteten Vortheile, so wie auch die durch den 8ten Artikel des niederländischen Tractates gestatteten Vortheile auf eingeführte Weine, werden der freien Stadt Hamburg gewährt, die dagegen einwilligt:

1) in die zollfreie Ein- und Ausfuhr von a) Leinen, bunte Leinen mit Baumwolle vermischt, Leinen- und Baumwollen-Lumpen, alte und neue Wäsche, Garn und Gurten von Flachs, Hanf und Baumwolle, rohe Baum- und Schaafwolle; b) Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Malz, Kartoffeln und Rappsaat; c) unbearbeitetes Kupfer und Messing, altes Kupfer und Messing zum Einschmelzen, Kupfer- und Messing-Platten, rohes Zink, Eisen und Eisenblech; d) Baarschaften und Münze, unverarbeitetes Gold und Silber, Gold- und Silber-Krätze; e) gebundene Bücher, Musikalien und Landkarten; f) Oelkuchen, Borke und Knochen — aus den Vereinsstaaten und nach denselben, auch freie Durchfuhr. 2) In die zollfreie Einfuhr, vom 1sten Januar 1840, folgender Güter aus den oder in die Vereins-Staaten: Hirse, Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken, Spelt, Anis, Kümmel, Mehl, Krapp, Leinöl, Arsenik, Blau, Galmey, Gyps, Granit, Mineralerde, Mörtel, Mühlsteine, Rothstein, Schmalte, Töpfererde, Traß, Trippel, Tuffstein, Walkererde, Schwefel, Zink in Blechen und Steinkohlen. 3) Daß vom 1sten Januar 1840 der auf der Oberelbe erhobene Schiffszoll nicht über 2 Mark Courant für Fahrzeuge über 20 Last von 6000 Pfd. sein solle, und 1 Mark Courant für Fahrzeuge von und unter 20 Last. 4) Für diese Concessionen gewährt der preußische Zoll-Verein Hamburg die Vortheile des niederländischen Tractates. 5) Preußen verpflichtet sich, dem hamburgischen Weinhandel jeden dem niederländischen Weinhandel gestatteten Vortheil zu gewährleisten. Die Convention ist datirt vom 31sten December 1839.

Digitized by Google

1815 waren es 77½ Million Pfund; 1820: 119½ Million, 1830: 191 Millionen und 1838: 271 Millionen. Das ganze Gewicht des Transitohandels auf der Elbe bei Hamburg war 1836—37 aufwärts und niederwärts 438 Millionen Pfund. Zur See kamen in Hamburg Schiffe an:

1765	771	1833	2206
1797	1820	1835	2204
1817	1200	1837	2209
1828	2125	1838	2382

Die durchschnittliche Einfuhr von Rohzucker, von 1829 bis 1838 ist über 91 Millionen Pfund, von Kaffee 47¾ Millionen, von Baumwolle 39,200 Ballen, von Reis 8 Millionen Pfund.

Im Verhältnisse zum Zoll-Verein stimmen Bremens Interessen mit denen Hamburgs überein.

Bremen führt sehr bedeutend viel Taback ein, besonders aus den Vereinigten Staaten. Von 1829 bis 1838 war der Durchschnitt jährlich über 24 Millionen Pfund, von Kaffee 12½ Million, Zucker 18 Millionen, Thran 34,000 Tonnen, Reis 3¾ Millionen Pfund, Häute 1 Million, Eisen fast 5 Millionen, Leinsaat 13,000 Tonnen. Der Durchschnitt-Werth der Einfuhren von 1829, wo er 9 Millionen Thaler betrug, bis 1838, wo er fast 16 Millionen erreichte, war 12,180,500 Thaler.

Der Werth der ausgeführten Güter betrug 1827: 6,630,000 Thaler, 1837: 11½ Million Thaler, worunter fast 3½ Million Thaler an Leinen *). In Bremen kamen an Schiffen an:

1786	478	1830	1334
1796	1521	1835	1085
1817	1342	1837	1755
1827	894	1838	1765

Die Menge der die Oberweser jährlich passirenden Güter ist durchschnittlich 90 Millionen Pfund.

Im Jahre 1831 schlossen die Regierungen von Hannover und Braunschweig einen Handels-Tractat, 1834 wurden die Tarife vervollständigt, welche gemeinsam Gesetzeskraft haben sollten. In den Jahren 1836 und 37 traten das Großherzogthum Oldenburg und das Fürstenthum Schaumburg-Lippe zum hannöversch-braunschweigschen Zollverbande, nnd es wurde ein allgemeines System gleicher Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle errichtet, wodurch alle Binnenzölle abgeschafft, und allen Artikeln freier Umlauf gestattet wurde, aus-

*) Die producirenden Länder waren:

Schlesien	936,000	Thlr.
Hannover	1,059,000	"
Sachsen	587,000	"
Preußen und Westphalen	471,000	"
Hessen	254,000	"
Lippe	138,000	"
Summa	3,445,000	Thlr.

Digitized by Google

genommen Salz, Spielkarten, Kalender und Oldenburger Bier; die Einnahme wird nach der Volkszahl vertheilt.

Die Zolleinkünfte Hannovers (Ein-, Durch- und Ausgangs-Steuer) betrug 1820—1 die Summen von 373,962 Thaler, 1837—8: 1,353,276 Thaler. Der ganze Betrag der indirecten Steuern betrug im erstgedachten Rechnungsjahre 994,136 Thaler, im letzteren aber 2,185,676 Thaler. Die Zunahme des Zolles war:

1831—2	591,968	1835—6	1,083,300
1832—3	594,824	1836—7	1,198,437
1833—4	603,328	1837—8	1,353,276
1834—5	696,448		

Der angeschlagene Durchschnittswerth der Haupt-Ausfuhren Hannovers von 1826 bis 1833 ist von 5 bis 6 Millionen Thaler. Davon ist Leinen angenommen zu 1,800,000 Thaler; rohe Wolle ½ Million; Getreide 50,000 Thaler; Blei 60,000 Centner; Butter 20,600 Centner; Rappsaat 161,787 Himpten; Flachs und Hanf 14,000 Centner; das sind etwa die Hauptartikel *). Von Einfuhren während derselben Zeit waren die hauptsächlichsten: Eisen 50,000 Centner; Wein eben so viel; Kaffee 37,000; Syrup 36,000; Thran 35,000; Rohzucker 24,000; raffinirter Zucker 23,000 Centner. Im Jahre 1837—8 waren die Haupt-Einfuhrartikel: Eisen 82,688 Centner; Wein 70,161; Taback 49,445; Kaffee 48,290; Zucker 40,362; roher Zucker 18,353 Centner. An Baumwollengarn wurde 1835—6 eingeführt 1772 Centner, das Jahr darauf 2572; an Baumwollen-Waaren in denselben Jahren 2861 und 3400 Centner; an Wollenwaaren 3780 und 3808, im Jahre 1837—8: 3707 Centner. Das Gewicht aller 1835—6 eingeführten Artikel betrug 1,994,715 Centner, im Jahre 1836—7 nur 1,819,433.

Hannover besitzt 422 Schiffe, die etwa 15,000 Last oder 27,000 Schiffstonnen halten; ungefähr die Hälfte ist für den auswärtigen Handel beschäftigt, der Rest mit Binnenschiffahrt.

Folgendes ist der Ab- und Zugang in der Landdrostei Aurich, die folgende Häfen (und Syhle) enthält: Halte, Weener, Leer, Ditzum, Emswachtschiff und Hatzum, Oldersum, Petkum, Emden, Larrelt, Greetsyhl, Norden, Norddeich, Neßmersyhl, Westerakkumersyhl, Bensersyhl, Neuharlingersyhl und Karolinensyhl:

---

*) Dazu gehört noch Bauholz mit 106,864 Thaler, und Taback mit 151,833 Thalern u. s. w., nicht aber eigentlich Getreide, das Bowring aus Versehen zu 500,000 Thaler annimmt, statt zu 50,000, wie aus der Tabelle in dem unten zu erwähnenden von Redenschen Werke II, 416. erhellt, woraus Bowring offenbar geschöpft hat. D. Ueb.

Digitized by Google

Jahre	Angekommene Schiffe				Mit Landesproducten abgefahren.	
	hannöversche	fremde	zusammen	darunter über 50 Last	hannöversche	fremde.
1826	2594	575	3169	74	1062	307
1827	2713	475	3188	173	1117	234
1828	2708	495	3203	137	1106	228
1829	2513	443	2956	98	1058	204
1830	2522	459	2981	119	1008	224
1831	2501	411	2912	146	963	181
1832	2682	354	3036	125	1139	174
1833	2801	810	3611	168	1097	393
1834	2812	507	3319	95	1086	237
1835	2669	579	3248		1153	345
1836	2797	631	3428	nicht angegeben	1241	381
1837	3082	568	3650		1293	324
1838	3013	511	3524		1301	293

Die Nationalität der Schiffe verhielt sich folgendermaßen:

Jahr	hannöversche	holländische	oldenburgische	bremer	hamburger	dänische	preußische	schwedische	britische	Total.
1832	2713	245	71	—	5	100	—	4	50	3188
1833	2708	209	61	6	10	148	2	6	53	3203
1834	2513	149	82	—	13	86	—	4	109	2956
1835	2519	193	70	—	4	94	17	3	78	2978
1836	2504	168	70	—	13	67	9	1	83	2915
1837	2812	290	77	—	2	47	4	6	43	3281
1835	2669	327	160	—	2	48	—	—	42	3248
1836	2679	344	177	—	4	38	—	3	44	3289
1837	3082	277	189	—	—	41	—	4	77	3670
1838	3058	243	144	1	2	23	—	2	68	3541

Die in Emden angekommenen und abgefahrenen Schiffe sind folgende:

Jahr	Ein- und ausgelaufen							Davon sind			
	Total	hannöversche	fremde	2—20 Last	20—50 Last	50—100 Last	über 100 Last	eingelaufen	abgefahren: hannöversche	fremde	zusammen.
1750	738	—	—	—	—	—	—	356	—	—	382
1784	1050	—	—	—	—	—	—	482	—	—	568
1815	689	—	—	—	—	—	—	341	—	—	348
1816	797	—	—	—	—	—	—	390	—	—	407
1817	790	—	—	—	—	—	—	418	—	—	372
1827	808	579	229	286	398	94	30	387	280	141	421
1828	829	614	215	331	413	61	24	419	303	107	410
1829	694	554	140	263	365	43	23	326	292	76	368
1830	700	534	166	257	354	70	19	323	278	99	377
1831	695	543	152	198	393	74	30	345	259	91	350
1834	787	657	130	418	315	38	16	410	313	64	377
1835	744	627	117	zusammen		15245	Last	344	333	67	409
1836	751	662	89	„		19150	„	357	352	42	394
1837	776	653	123	„		18399	„	386	329	61	390
1838	653	562	91	„		16186	„	300	297	56	353

Digitized by Google

Während dergestalt die Wichtigkeit von Emdens Schiffahrt abnahm, hat sich die von Leer vermehrt. Ab- und Zufuhr war nachstehend:

Jahr	Ein- und ausgelaufen							Davon sind			
	Total	hannöversche	fremde	2 — 20 Last	20 — 50 Last	50 — 100 Last	über 100 Last	eingelaufen	abgefahren: hannöversche	abgefahren: fremde	abgefahren: zusammen.
1817	450	—	—	—	—	—	—	290	—	—	160
1821	326	—	—	—	—	—	—	200	—	—	126
1827	858	797	61	562	289	7	—	424	406	28	434
1828	780	677	103	525	240	15	—	356	375	49	424
1829	764	642	122	549	212	2	1	351	350	63	413
1830	808	697	111	539	244	25	—	401	346	61	407
1831	828	687	141	554	258	11	5	401	353	74	427
1834	918	746	172	661	254	3	—	457	363	86	461
1835	890	631	259	zusammen		14435	Last	399	325	166	491
1836	1064	765	299	»		17202	»	468	398	198	596
1837	1160	913	247	»		18675	»	533	485	142	627
1838	1113	880	233	»		18759	»	516	464	133	597

Im Hafen von Norden sind ein- und ausgegangen:

1828	187	148	39	87	92	8	—	89	84	14	98
1838	239	210	29	zusammen		4435	Last	108	112	19	131

In Halte:

1828	352	288	64	229	99	24	—	156	150	46	196
1838	266	200	66	zusammen		5083	Last	113	101	52	153

In Weener:

1828	83	79	4	41	38	4	—	48	34	1	35
1834	99	96	3	zusammen		2067	Last	48	49	2	51

Der hannoversche Tarif ist vom 21sten April 1835 datirt und im allgemeinen liberal zu nennen. Die Zölle sind meistens nach Centnern berechnet, und betragen in Thalern (1 Thaler = 3 Shilling, 1 Groschen = 1½ Penny) auf die britischen Haupt-Producte:

Baumwollengarn, ungebleichtes	1	Thlr.	1 Gr.
» gebleichtes, ungedrehtes	2	»	2 »
» gedreht und gefärbt	6	»	6 »
Baumwollen-Manufacte aller Art	12	»	12 »
Wollengarn, ungefärbt	3	»	3 »
» gefärbt und gedreht	4	»	4 »
Wollen-Manufacte, grobe	6	»	6 »
» feine	12	»	12 »
Leinen, grobes, ungebleicht	1	»	1 »
» » gebleicht, gedruckt oder appretirt	8	»	8 »
» andere Sorten	12	»	12 »
Seiden-Manufacte	12	»	12 »
Grobe Eisenwaaren	2	»	2 »
Feine dito	6	»	6 »

per Centner.

Digitized by Google

Eiserne Stangen u. s. w.	1 Thlr.	1 Gr.		
Kupfer in Platten u. s. w.	1 »	12 »		
Blei	1 »	1 »		
Kaffee	3 »	3 »	}	per Centner.
Roher Zucker	1 »	8 »		
Raffinirter Zucker und sonstige Sorten	3 »	3 »		
Bier aller Art	— »	16 »		
Getreide	— »	1½ »		per Himpten.
Glasfabricate, ordinaire	2 »	2 »		
» feine	6 »	6 »		
Maschinen, grobe gegossene	— »	18 »		
» geschmiedete	2 »	2 »		
» feine geschmiedete	6 »	6 »		
Ordinaire irdene Waare, weiße	1 »	1 »		
» » » bunte	4 »	4 »		
Porzellan-Waare	16 »	16 »		
Roher Taback	1 »	1 »		
Fabricirter Taback	6 »	6 »		

Nach Dr. von Reden *) besaß Hannover im Jahre 1795 an Schaafen 1,061,205 Stück und man nahm an, daß jedes Schaaf jährlich 2 Pfd. Wolle lieferte. Im Jahre 1838 wurde die Anzahl der Schaafe auf 1 Mill. 611,284 berechnet, wovon etwa der achte Theil Merinos war. Die auf den hannöverschen Märkten 1838 bezahlten Wollpreise waren für 100 Pfd. (gleich $103\frac{111}{1000}$ englischen Pfunden) Merinos 80 bis 93 Thaler; zweite Qualität 60 bis 78 Thaler; Marschschaafe 34 bis 53 Thaler; Haidschnucken 20 Thaler. Das Meiste der groben Wolle wird im Inlande verbraucht.

Die Production des rohen Eisens hat sich seit 1826 bis 1838 um etwa 50 pCt. vermehrt von 61,562 Centner auf 97,916 Centner, 1837 war sie indeß schon auf 117,908 Centner gestiegen.

Ungeachtet des fast gänzlichen Mangels eines Schutz-Zolles auf Baumwollen-Manufacte, da der Einfuhrzoll nur 1 Thlr. 1 Gr. bis 2 Thlr. 2 Gr. per Centner beträgt, hat Hannover binnen der letzten sechs Jahre bedeutenden Fortschritt in diesem wichtigen Gewerbszweige gemacht. Der niedrige Arbeitslohn ist der Hauptgrund dieses Erfolges, da in manchen Gegenden Hannovers derselbe täglich nur 3 bis 4½ Gr. beträgt, in einigen sogar nur 2½ Gr. Im Laufe des Jahres 1839 sind Maschinenwebestühle in Hannover eingeführt; an Hand-Webestühlen sind etwa 600 im Gange.

Mit Wollenweberei sind 1150 Stühle beschäftigt, wozu die Wolle nur vom Lande geliefert wird. Der Tarif von 1835 setzte auf fremde Wollenzeuge zweierlei Zoll, einen von 6 Thlr. 6 Gr. auf ordinaire Waare, einen andern von 12 Thlr. 12 Gr. auf alle feineren Sorten; allein das Gesetz vom 19ten April 1838 erhöhete den Zoll bis zu 12 Thlr. 12 Gr. auf alle Wol-

*) Das Königreich Hannover statistisch beschrieben. Hannover 1839. Ein treffliches Werk, aus dem ich viel geschöpft habe.

Digitized by Google

lenzeuge, ausgenommen die ungefärbte oder unfertige Wolle, oder wenn Wolle mit anderen Stoffen vermischt ist, wofür jetzt 9 Thlr. 9 Gr. bezahlt wird.

Zur Leinenweberei werden im Königreich Hannover 4946 Webestühle verwendet, wovon 3842 auf dem flachen Lande, 758 in Dörfern, und nur 346 in Städten. Im Jahre 1826 war der Werth des producirten Leinens 968,760 Thlr., 1838: 1,856,238 Thlr. Die Quantität ist nicht vor 1830 angegeben, wo sie 11,229,154 Ellen betrug, 1838: 19,935,898 Ellen. Man darf nicht außer Acht lassen, daß der Zoll auf fremde Leinen in Hannover für die ordinairen Sorten nur 8 Thlr. 8 Gr. per Centner ist, für die feinsten 12 Thlr. 12 Gr., während die Zölle im preußischen Zollverbande 11 und 22 Thaler betragen.

Ich kann hier nicht die Bemerkung unterdrücken, die den Hannoveranern zur großen Ehre gereicht, daß in Bezug auf diesen höchst wichtigen Gewerbszweig, dessen gegenwärtiger Ertrag von den besten Quellen auf 2½ Million Thaler angegeben wird, kein Schutzsystem zu seiner Ermunterung eingeführt ist. Wünsche sind ausgesprochen wegen Verbesserung des Flachsbaues und der Zubereitung des Flachses, Einrichtung von Spinnschulen, Ausdehnung mechanischer Verbesserungen, Veränderungen in der Manufactur von Zwirn und Band, Unterricht in besseren Webearten, Einführung anderer, mit Flachs zu mischender Rohstoffe, Verbesserung der Bleichen durch Anwendung der Chemie, Vervollkommnung des Färbens und Druckens und Appretirens, Entfernung aller Hindernisse des Verkehrs und Handels mit Flachs, Hanf und Leinen, Sicherung der Rechtlichkeit im Handel, Erschwerung der Heede-Ausfuhr, freundliche Verträge mit anderen Staaten — aber der Ausschluß fremder Leinen durch schwere Zölle ist nicht gefordert worden. (von Reden I, 365. 366.)

Im Auslande herrscht ein ziemlich allgemeines Mißverständniß in Betreff der erforderlichen Bedingungen, um Mitglied des Handelsvereins zu werden. Man hat davon geredet, Länder, wie Holland, Belgien, die Schweiz, und selbst Frankreich, wären geneigt, Theil an dem großen Bunde zu nehmen, und ständen zu dem Endzwecke in Unterhandlungen. Nach der Grund-Organisation des Zoll-Vereins können aber nur deutsche Staaten in denselben aufgenommen werden. Der 39ste Artikel des Vertrages stipulirt nur die Zulassung deutscher Staaten, und als deutsche Macht, mit Sitz und Stimme auf dem Bundestage, als Souverain von Luxemburg, hat der König der Niederlande auf seinen Anschluß an den Verein angetragen. Die Bedingungen seines Beitrittes sind noch nicht geordnet, denn die Sache bietet nicht geringe Schwierigkeiten, wegen der geographischen Lage Luxemburgs, und weil es einen integrirenden Theil der niederländischen Besitzungen ausmacht. Die Ausdehnung der Zollstätten des Zoll-Vereines auf die luxemburger Gränze würde die Handelsverbindung zwischen verschiedenen Theilen des Königreichs der Niederlande hemmen, während andererseits die Anlegung niederländischer Zollstätten auf luxemburger Gebiet mit dem Anschlusse an den Zoll-Verein unverträglich wäre.

Digitized by Google

Nach dem bestehenden Tarife kann Luxemburg ersichtlich nicht Beiden zugleich angehören.

Die Zölle der Großherzogthümer Mecklenburg werden nach der 1748 in Rostock erlassenen Accise-Rolle erhoben, die sich auf einen Vertrag zwischen dem Herzogthum und der Stadt Rostock gründet. Der Zoll, mit Einschluß der Stadt-Abgaben, Contribution und Brückengeld, ist im Durchschnitt etwa 3 pCt. Der allgemeine Zollsatz ist 9 Pfennig auf den Thaler. Einige Artikel sind anders angesetzt. Blei zahlt 9 Schilling per Schiffpfund von 2½ Centner. Eisen 5 Sch. per dito. Branntwein 1½ per dito. Getreide einwärts 24 Sch., auswärts 36 Sch. per Last. Manufacturwaaren im Allgemeinen 9 Pfennige auf den Reichsthaler, etwas weniger als 2 pCt. ($1\frac{9}{16}$); britisches Salz 3 Sch. per Tonne. Ausländischer Taback 12 Sch. per Centner. Franzwein 1 Thlr. 36 Sch. per Orhoft, worauf das dreizehnte Orhoft frei ist. Güter zum Engros-Verkauf auf den Jahrmärkten 9 Pf. per Thaler, Güter zum Vereinzeln 1 Sch. per Thaler. Von Fremden aus Tyrol u. s. w. eingebrachte Leinenwaaren 2 Sch. per Thaler, eben so von Reisenden eingeführtes Glas. Nur zu den Ostermärkten werden Juden zum Verkaufe zugelassen, gegen Zahlung von 2 Sch. per Thaler; zu keiner andern Zeit darf ein Jude verkaufen, sondern nur kaufen. Die Convention bestimmt, daß diese Zölle nie erhöhet werden dürfen. Sie sind zahlbar von Nationalschiffen für einheimische oder fremde Rechnung; die Hälfte mehr wird bezahlt für Verschiffungen in fremden Schiffen für fremde Rechnung; ausgenommen auf Butter, Käse und Speck. Güter, die in fremden Schiffen für einheimische Rechnung versendet werden, bezahlen 16 Sch. per Last, so eingeführte Güter aber zahlen den gewöhnlichen Satz. Die Stadt Rostock garantirt dem Herzog von Mecklenburg eine Summe von 16,000 Thalern jährlich als geringsten Ertrag. Unser Consul schreibt, zu diesen Zöllen seie noch hinzuzurechnen:

1. Stadtabgabe, ein Sechsling auf den Thaler ($\frac{1}{96}$ Thaler). Auf Getreide und einige andere Artikel beträgt diese Stadtabgabe die Hälfte des eigentlichen Zolles.

2. Contribution, ½ pCt. (zuweilen ¾, zuweilen ⅔ pCt., je nach den Bedürfnissen der Receptur-Casse); auf Getreide 6 oder 8 Sch. per Last.

3. Brückengeld, 4 Sch. per Last von 2 Tonnen.

Auf Güter, die in nicht privilegirten Schiffen eingeführt werden, ist die Stadtabgabe 50 pCt. höher.

In Wismar gilt ein anderer Tarif und in den Landstädten ist der Zoll von allen Artikeln, mit Ausnahme geistiger Getränke, 1¼ Sch. vom Thaler und Contribution wie in Rostock.

Im Ganzen betragen die Zölle in Mecklenburg durchschnittlich etwa 3 pCt.

Holland ist das erste und bis jetzt einzige Land, daß mit dem Zoll-Verein einen Handelsvertrag geschlossen hat. Der Tractat steht ausführlich in der Beilage *).

*) Ist als bekannt weggelassen. D. Ueb.

Digitized by Google

Die Hauptsätze sind, daß aus allen Vereinsstaaten in Holland zugelassen werden:

Wein zu 10 holländischen Cents per Hektoliter, statt 20 von anderen Staaten.

Getreide zu 10 pCt. herabgesetztem Zoll.

Steine zu 3 pCt. vom Werth, statt 6 von anderen Staaten.

Bauholz zu 25 holländischen Cents per Tonne, statt 50 von anderen Staaten.

Stoffe, Seidenzeug und Band zu 2 Gulden per Kilogramm, statt 4 Gulden von anderen Staaten.

Strumpfwaaren, Spitzen u. s. w. zu 5 pCt. vom Werthe, statt 10.

Messerschmiede- und kurze Waaren zu 3 pCt. statt 6.

Dagegen läßt der Zoll-Verein zu:

Butter, Käse, Ochsen und Stiere, Kühe und Zugvieh für den halben jetzigen oder künftigen Zoll.

Lumpenzucker zum halben gegenwärtigen Tarif.

Raffinirten Zucker zu 10 Thaler per Centner, und

Reis zu 2 Thaler per Centner.

Der Tarif von 1840 — 42 hat indeß die Herabsetzung auf Zucker und Reis allgemein gemacht, wobei aber der preußischen Regierung das Recht vorbehalten ist, Concessionen von der Regierung zu bedingen, deren Zucker und Reis zum herabgesetzten Zoll zugelassen wird.

Es würde nicht im Interesse des Zoll-Vereines sein, holländischen Häfen die Einfuhr von fast hundert Millionen Pfund Zucker zuzuwenden, die jährlich in Hamburg eingeführt *) und größtentheils mit deutschen Producten bezahlt werden. Hollands Einfuhren werden vorzüglich und hauptsächlich aus seinen eigenen Colonien kommen, denen, unter Begünstigung der Differential-Zölle, soviel als möglich in holländischen Ausfuhren Zahlung geleistet wird. Jede Verringerung der Zuckereinfuhr in Hamburg muß unfehlbar die Ausfuhr deutscher Manufacte aus Hamburg vermindern, und würde daher auf die wesentlichen Interessen des Zoll-Vereins nachtheilig einwirken.

Die Nachfrage nach fremden Erzeugnissen ist der große Beförderer einheimischer Industrie und es kann keinen Zweifel leiden, daß die Handelsthätigkeit der Hanseestädte eine der wirksamsten Elemente des deutschen Wohlstandes gewesen ist **).

Einer der von Holland bei dem Tractat beabsichtigten Zwecke ist die vermehrte Einfuhr von Rohzucker, zum Raffiniren in Holland. Der Tractat

*) 1836 war die Zucker-Einfuhr in Holland 112 Millionen Pfund, von denen über 60 Millionen aus Batavia kamen.

**) Dr. Kirchenpauer bemerkt in seiner Schrift: Der Handels-Tractat vom 21sten Januar 1839. Hamburg. „Eine auffallende Thatsache, daß während die Ausfuhren von Java stufenweise von 1828 bis 1836 von 16 Millionen Gulden auf 40 Millionen stiegen, die Einfuhren in Java fest geblieben sind auf etwa 18 Millionen Gulden, von denen ungefähr die Hälfte in europäischen Erzeugnissen oder Fabricaten besteht."

Digitized by Google

setzt einen Zoll von 1 Gulden per Centner auf raffinirten Zucker, von 5½ Gulden auf Lumpenzucker. Der Colonialhandel ist in Holland ein Gegenstand von großem Interesse und Beachtung geworden; durch die Wirksamkeit der Handels-Maatschappy ist Holland schon der Haupt-Einführer von Kaffee geworden *), und macht große Anstrengungen, um in der Zucker-Einfuhr eine gleiche Stellung zu gewinnen. Da aber Hamburg bis dahin der Hauptzuckermarkt auf dem europäischen Festlande gewesen war, sahen die Hamburger den Tractat mit Holland mit sehr ungünstigen Blicken an. Man vernimmt indeß, daß die Herabsetzung des Zuckerzolles im Zoll-Verein auf alle Nationen ausgedehnt werden soll. Die Finanzfrage und die Nothwendigkeit, aus cameralistischen Gründen die Ausdehnung des einheimischen Runkelrübenzuckers zu hemmen, sind wichtige Gründe zur Herabsetzung des Zolles.

Dennoch besitzt der holländische Zucker-Ausführer, in Folge der bestehenden Gesetzgebung, einen Vortheil über die Zucker-Ausführer anderer Länder, indem Holland, in der Form einer Bonification, auf raffinirte Zucker einen bedeutend größeren Betrag bewilligt, als es auf die Einfuhr von Rohzucker einnimmt.

Folgende Uebersicht zeigt den Zustand der niederländischen Zollgesetze in dieser Hinsicht:

Accise auf rohen Zucker in den Niederlanden per 100 Kilogr.	13	Fl.	50 C.
25 pCt. Zusatz und 13 pCt. Syndicat, zusammen 38 pCt.	5	»	13 »
	18	Fl.	63 C.
Stempelabgabe 10 pCt.	1	»	87 »
	20	Fl.	50 C.
Dito auf raffinirten Candis und Melis per 100 Kilogr. .	22	Fl.	— C.
38 pCt. wie oben	8	»	36 »
	30	Fl.	36 C.
10 pCt. dito	3	»	4 »
	33	Fl.	40 C.
Dito auf Lumpen per 100 Kilogramm	21	Fl.	— C.
38 pCt. wie oben	7	»	98 »
	28	Fl.	98 C.
10 pCt. dito	2	»	90 »
	31	Fl.	88 C.

Der Fabricant wird debitirt für die Accise auf das rohe Material und erhält eine Frist von sieben Monaten Credit, um die Rechnung durch Ausfuhr des Zuckers im raffinirten Zustande zu saldiren, im Verhältnisse von 62 Kilogramm Raffinade für 100 rohen Zuckers.

---

*) In Holland wurde an Kaffee eingeführt:

Aus niederländischen Colonieen	1836	457,403	Ballen	693	Kisten.
	1837	601,584	-	789	-
Aus anderen Häfen	1836	56,424	-	352	-
	1837	32,189	-	306	-

Digitized by Google

Die unter diesen Bedingungen ein- oder auszuführende geringste Quantität ist:

Rohzucker zur Ausfuhr	200 Kil.	Einfuhr 500 Kil.
Melis und Lumpen . .	200 »	
Candis	100 »	

Die vom Zoll bewilligte Thara ist:

Auf Kisten aus Havanna	13 pCt.
» » » Rio de Janeiro, Pernambuco und Ostindien .	18 »
» » » anderen Orten	15 »
» Fässer	14 »
» Körbe	10 »
» Matten, Säcke und Beutel	5 »

Berechnung. Accise auf

100 Pfd. roh 20 Fl. 50 C. 62 Pfd. raffinirten Melis 20 Fl. 70 C.
80 » » » 26 » 72 »

Demnach beträgt die Accise in Holland auf Rohzucker aller Sorten mit den Zusatz-Cents 20½ Fl. für 100 Kilogramm.

Die Bonification für raffinirten Zucker bei der Ausfuhr ins Ausland beträgt für:

100 Kil. Melis oder Candis 33 Fl. 40 C.
100 » Lumpen . . . . . 31 » 80 »

Wenn der Fabricant aus 100 Kilogr. rohen Zuckers 85 Kilogr. Raffinade macht, so hat er eine Prämie von 20 Kilogr., die in Holland 6 Fl. 17 C. beträgt.

Ein wichtiger Grund, warum Holland im Stande ist, Raffinade vortheilhafter auszuführen als England, rührt hauptsächlich davon her, daß in Holland aller roher Zucker, ohne Unterschied der Qualität und der Heimath zu demselben Zollsatze raffinirt werden kann, während der englische Raffineur auf den Zucker aus den britischen Colonieen beschränkt ist, indem fremder Zucker einen viel höheren Zoll bezahlt. Der holländische Zucker ist daher viel wohlfeiler, so daß davon beträchtliche Versendungen für englische Rechnung nach dem mittelländischen Meere gehen.

Holland hat überdies einheimischen Absatz für seinen Syrup, was für den Gebrauch des braunen Zuckers in den Fabriken ein großer Vortheil ist. Das ist auch ein Grund, warum die Deutschen nicht aus rohem Zucker raffiniren können und deshalb genöthigt sind, dem Gebrauche des Lumpenzuckers den Vorzug zu geben.

In Belgien sind Accise und Bonification fast gleich mit denen in Holland; da Belgien aber keinen Zuckermarkt besitzt, kann es nicht mit Holland concurriren. Hamburg und Bremen, obgleich im Besitze eines solchen, können gegen Holland nicht aufkommen, da es an einer Vergütung für die Ausfuhr fehlt.

Das Verhältniß des rohen zum raffinirten Zucker steht in Holland folgendermaßen:

Digitized by Google

Der Fabricant wird für Accise auf jede 100 Pfund niederländisch (Kilogramm) von rohem Zucker debitirt mit 13 Fl. 50 C. Diese Quantität liefert an Candis oder Brodzucker:

70 Pfund zu 22 Fl. — C.	15 Fl. 40 C.	
an Bastern 20 » » 13 » 50 »	2 » 70 »	
er erhielt also wieder . . .	18 Fl. 10 C.	
war debitirt für	13 » 50 »	
hat Profit	4 Fl. 60 C.	

Diese Berechnung ist ohne die Zusatz-Cents gemacht, die nur in Betracht kommen, wenn Zahlung geschieht.

Es ergiebt sich endlich, daß während die Briten nur 22 pCt. Verlust auf Lumpenzucker zugestehen, indem unsere Berechnung annimmt, 100 Pfd. Rohzucker gäben 78 Pfd. Lumpenzucker, die Holländer 35 pCt. zugestehen, indem sie ihre Berechnung darauf gründen, Lumpenzucker liefere nur 65 pCt. zurück. Auf beste Raffinade ist die englische Taxe unter 69 pCt., die holländische 59, in beiden Fällen also hat der holländische Fabricant bedeutenden Vortheil.

Niederlands Gründe, einen Handels-Tractat mit dem Zoll-Vereine zu schließen und einen Reciprocitäts-Schifffahrts-Vertrag mit Preußen, die beide in der Beilage *) enthalten sind, sind in des britischen Consuls zu Rotterdam, Sir Alex. Ferrier, Bemerkungen **) so gut erörtert, daß sie keiner ferneren Aufklärung bedürfen. Derselbe erfahrene Gewährsmann liefert auch einen Bericht über die Ein- und Ausfuhren in Rotterdam, von und aus Deutschland im Jahre 1838.

Belgien ist weniger abhängig vom auswärtigen Handel als Holland, indem sowohl sein Ackerbau, als seine Manufacturen besser im Stande sind, die Bedürfnisse des Volkes zu versorgen. Belgien hat daher im Wege des Tauschhandels den benachbarten Ländern weniger zu bieten und weniger von ihnen zu holen. Gedrängt aber durch die verbotgleichen Tarife Frankreichs, haben die Belgier immer größere Neigung bekommen, sich mit Preußen zu verständigen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß am Ende gegenseitige Abänderungen der Zollsätze zur Beförderung des Handels zwischen beiden Ländern zu Stande kommen werden. Selbst jetzt stellt sich ein Vergleich zwischen den Zöllen des Zoll-Vereines und Frankreichs fast in jedem einzelnen Punkte zu Gunsten des ersteren, und die sehr großen Erleichterungen durch die ausgedehnten, bis an die preußische Gränze reichenden Eisenbahnlinien Belgiens werden bedeutend dazu mitwirken, den persönlichen und commerciellen Verkehr auszudehnen. Antwerpen wird ohne Zweifel eine wichtige Niederlage werden, um einen großen Theil Deutschlands mit außereuropäischen Artikeln zu versorgen; allein die Ausdehnung der Geschäfte muß von den größeren oder minderen Erleichterungen abhängen, welche die belgische Gesetzgebung dem Handel gewähren wird.

*) Weggelassen.
**) S. Anlagen.

Digitized by Google

Die feindlichen Tarife Frankreichs sind nicht ohne Einfluß geblieben auf die des Zoll-Vereines. Denn nicht nur verbietet die französische Gesetzgebung unbedingt die Einfuhr der meisten Manufacturwaaren, sondern sie belastet auch mit schweren Zöllen manche der rohen Artikel, welche die preußischen Provinzen am Rheine zur Manufactur in Frankreich liefern könnten. Eine lange Gränzlinie, wo schwere Zölle auf einer oder auf beiden Seiten erhoben werden, schafft ein weites Feld für betrügerischen Betrieb, der durch die größte Vorsicht, durch die strengsten Strafbestimmungen nur theilweise gehemmt werden kann, zu geschweigen der unfreundlichen Gefühle, die immer entstehen, wenn die Wohlthaten des gegenseitigen Verkehres zurückgestoßen werden.

Frankreich hat durch sein Verbotsystem gegen die Ausdehnung seines auswärtigen Handels verfügt und sich selbst einen großen Theil der Vortheile entzogen, die sein Boden, sein Gewerbfleiß, sein Reichthum, seine Erfindungsgabe durch einen ausgedehnteren Verkehr mit anderen Ländern ihm verschafft haben würden. Nirgends sind Capitalien gewaltsamer ihren natürlichen Bestimmungen entzogen — nirgends ruht so viel Production auf lockerem Boden — nirgends ist ein so großer Verlust von National-Hülfsquellen — nirgends sind die vielen Consumirenden genöthigt, den wenigen Fabricirenden so große Opfer zu bringen — und nirgends sind, zum Hohn aller Gesetzgebung, dennoch die Versuche zum Monopolisiren mit weniger Erfolg belohnt worden. Denn ein Verbot ist die nothwendige Ursache eines zweiten geworden — ein Schutzzoll hat den zweiten erzeugt — bis endlich ein großer Theil der erzeugenden Potenzen im Lande, statt von sich selbst abzuhängen, — statt durch angeborene Lebenskraft gehalten zu werden — sich nach Tarifen und Gesetzen zu ihrer Sicherheit umsieht und nach Fortsetzung eines Systems, das sich nur fortsetzen wird, um den natürlichen Reichthum zu vermindern oder seine vollständige Entwickelung zu verhindern — um auswärtigen Handel zu beschränken und schwere, indirecte Lasten auf die ganze Volksmasse zu laden. Die französischen Tarife berufen sich zu ihrer Rechtfertigung auf die englische Gesetzgebung; allein die Franzosen haben ihre Lehrer verlassen und scheinen, fast ohne alle Beschränkung, die handelsverderbliche Politik angenommen zu haben, sich daheim mit Allem zu versorgen, was nur herbeigeschafft werden kann, unbekümmert, ob die Ausgabe verhältnißmäßig sey oder nicht. Und dies System ist sogar auf die Einfuhr roher Materialien ausgedehnt, auf Kohlen und Eisen und viele der wichtigsten Grundstoffe der Fabrication und Manufactur. Alle Fabrikzweige sind der Reihe nach in eine falsche Stellung gezwängt. Der Messerschmidt hat ein Verbot verlangt, weil fremder Stahl ausgeschlossen ist — der Stahlfabricant wegen der prohibitorischen Zölle auf fremdes Eisen — der Hüttenbesitzer wegen des schweren Einfuhrzolles auf Kohlen — und Jeder hat, der Reihe nach, dem Anderen geholfen, die Alle umschlingende Kette zu schmieden und zu schweißen. Mittlerweile stärkt sich das verderbliche Interesse, das Eigenthum wird verstrickt und die Arbeit in einen Kreislauf fehlerhaften Getriebes

Digitized by Google

gezwängt, und während sich die Gefahr mehrt, häufen sich die Schwierigkeiten.

Die Verhältnisse Frankreichs zum Zoll-Verein könnten durch gegenseitige Herabsetzung der Tarife ganz außerordentlich ausgedehnt werden und glücklicherweise scheinen beide Theile geneigt zu seyn, ein so wünschenswerthes Ziel zu erreichen. Frankreichs Bedarf würde sich hauptsächlich auf deutsche Ackerbau-Producte richten, wie Getreide, Vieh, Wolle u. s. w., während Frankreich manche Manufacte liefern könnte, besonders Modewaaren, Weine u. s. w. Es scheint unglaublich, daß bei dem Angränzen Frankreichs an die Vereinsstaaten der Verkehr so beschränkt ist.

Einer der hauptsächlichsten Artikel, die Deutschland von französischen Erzeugnissen verbraucht, ist Wein. Die jährliche Einfuhr wird auf etwa 32,000 Oxhoft angeschlagen, zum Werthe von 1,600,000 Thaler; 1839 wurden allein in den stettiner Hafen 16,000 Oxhoft eingeführt. Der Zoll auf Wein ist 8 Thlr. per Centner, und über diese Summe beklagen sich die Winzer in Frankreich sehr; der Zoll ist für alle Sorten gleich. Der ganze Betrag der Einfuhr aus Frankreich in den Zoll-Verein wird auf etwa 6 Millionen Thaler berechnet, während die gesetzliche Ausfuhr nach Frankreich, über Hamburg und Stettin, nicht über 2 Millionen betragen soll, und etwa eben so viel über die Landgränze. Da es sehr schwierig ist, den Ursprung der zu Lande in Frankreich eingeführten Artikel anzugeben, können alle Schätzungen nur annähernd seyn. In allen Staaten Süddeutschlands herrscht indeß der Wunsch, die Handelsverbindungen mit Frankreich auszudehnen, und die französische Regierung zu bewegen, ihre Tarife herabzusetzen.

Der Verkehr zwischen den Staaten des preußischen Zoll-Vereines und denen, welche das österreichische Kaiserreich bilden, ist natürlich stark beschränkt durch die Feindseligkeit ihrer Tarife, und es herrscht eine unbestimmte Eifersucht im Handel und in der Politik, die vielleicht herstammt aus der geographischen Lage — aus den geselligen Gewohnheiten und Einrichtungen — aus den Abweichungen des Stammes und der Sprache, was Alles zusammen manche entgegengesetzte Interessen und Zwecke erzeugt. Wohlbekannt ist es indeß, daß einige der jetzt zum preußischen Vereine gehörigen Staaten geneigt waren, sich mit Oesterreich zu verbünden, hätte sich nur Oesterreich bereit gezeigt, sein System nach einem allgemeineren deutschen Interesse zu modificiren. Es ist bis jetzt nie recht klar geworden, warum eine so schätzbare Gelegenheit, Oesterreichs Handelspolitik mit benachbarten Staaten zu vereinigen und dadurch seinen politischen Einfluß auf dieselben zu stärken, unbenutzt vorübergelassen ist. Preußen aber nutzte Oesterreichs Zaudern, ihm indeß noch ein einziges Werkzeug größeren Handelseinflusses überlassend — nämlich das, seine Tarife noch unter die des Zoll-Vereines herabzusetzen. Ein solcher, durch richtige Politik erheischter Schritt würde Oesterreich plötzlich das Uebergewicht verleihen und seinen Häfen und Märkten einen großen Zuwachs an ausländischem Handel verschaffen. In einigen wenigen Beziehungen sind seine Tarife niedriger, als die des preußischen Vereines, z. B. auf Weizen, der nur 22½ Kreuzer per Centner bezahlt, was auf den engli-

Digitized by Google

schen Quarter zu etwa 2 Sh. auskommt, während in den preußischen Staaten der Durchschnittszoll 12 Thaler per Scheffel ist, was etwa 2½ Sh. auf den englischen Quarter beträgt. Im Allgemeinen aber ist der österreichische Tarif den Handels-Verbindungen viel ungünstiger. Die letzten Veränderungen im österreichischen Tarif, obgleich sie die Ansätze nicht so weit ermäßigt haben, um beträchtliche Einfuhr fremder Manufacte zu gestatten, haben doch einen großen Mißbrauch beseitigt, indem sie die Privilegien und Monopole bei der Einfuhr aufhoben, welche Güter nur unter besonderer Erlaubniß zu den festgesetzten Zöllen zuließen, so daß Jemand, der auch die angesetzte Taxe bezahlen wollte, einen Artikel nicht ohne ganz besondere Licenz einführen durfte und dann nicht zum Verkaufe. Daß Oesterreich in der Lage ist, seine Tarife auf manche Artikel herabzusetzen, selbst wenn es nur die Interessen seiner Manufacturisten berücksichtigte, wird aus der Thatsache klar, daß große Massen böhmischer und mährischer Waaren in das Ausland gebracht werden. Bei anderen Artikeln führt der übertrieben hohe Zoll zu zahllosen Betrügereien, und die Thätigkeit des Schmuggelhandels an der Gränze ist der beste Beweis eines fehlerhaften und schädlichen Systems. Man muß ernstlich bedauern, daß die Liberalität des österreichischen Durchfuhrsystems nicht auch auf seine Zölle angewendet ist. Durch eine starke Herabsetzung derselben würde Oesterreich die wesentlichen Interessen Deutschlands fördern, und ein großer Theil deutscher Einfuhren würde durch österreichische Canäle fließen.

Durch die russischen Ostseehäfen würde eine große Einfuhr stattfinden zur Versorgung der angränzenden russischen und polnischen Provinzen, wäre nicht der russische Tarif der Einfuhr so ungünstig. Die verbietende Politik hat im russischen Zollsystem ein solches Uebergewicht erlangt, und mit der Waaren-Einfuhr über die preußische Gränze sind so viele Hemmnisse und Schwierigkeiten verbunden, daß die Handels-Verbindungen verschwinden, statt sich nach dieser Richtung auszubreiten. Täglich werden große Klagen geführt über die Bedrückungen und Quälereien, denen der Handel ausgesetzt ist.

Da indeß ein nicht geringer Theil russischer Erzeugnisse seinen Abfluß durch preußische Häfen findet, mußte es bald offenbar im Interesse Rußlands liegen, freundliche Verhältnisse mit dem Zoll-Verein zu pflegen. Repressalien gegen Rußland könnten seinem Handels-Interesse nur ernstlich nachtheilig werden, und man sagt, daß solche Repressalien mehr als einmal ernstlich in Berathung gezogen sind. Hoffentlich werden indeß durch bessere Beweggründe, als die des Unwillens, einige Veränderungen in die Finanzgesetzgebung Rußlands eingeführt und seine weit ausgedehnten Märkte dem fremden Kaufmanne zugänglicher gemacht werden. Man kann sich kaum ein Land denken, das sich weniger dazu paßte, ein erzwungenes und voreiliges Manufactur-Interesse zu erschaffen. Im Besitze einer gränzenlosen Ausdehnung unbebauten Landes, mit einer spärlichen, aber dem Ackerbau ergebenen Bevölkerung, mit den Märkten der ganzen Welt zum Absatze der rohen Producte, könnte gar kein Mittel die allgemeine Wohlfahrt Rußlands mehr

Digitized by Google

verzögern, als das Hineinzwängen der Landescapitalien in unnatürliche Geschäfte. Eine auf die großen Fähigkeiten Rußlands angewendete gesunde Staatswirthschaft würde seinen productiven Elementen eine weite Verbreitung verschaffen, sie aber durch irrige Gesetzgebung klemmen und knebeln, heißt Rußland die Wohlthaten versagen, die es aus anderen Ländern ziehen könnte, und die Fähigkeiten, die es besitzt, auf die allerniedrigste Schwungkraft herabsetzen. Nichts kann schlagender die Irrthümer der russischen Handelspolitik darthun, als die Thatsache, daß in einem fast gränzenlosen Gebiete das Volk mehr als einmal von Hungersnoth heimgesucht worden, so daß Ländereien, die früher im Stande waren, andere Länder mit dem Uebermaaße ihrer Erzeugnisse zu versorgen, unzureichend geworden sind, ihre eigenen Bewohner zu ernähren.

Es ist ernstlich vorgestellt worden (Osiander S. 246.), eine Veränderung der englischen Korngesetze, mittelst Zulassung von Getreide aus den Häfen des Zoll-Vereines, würde Rußland unvermeidlich zwingen, seine Tarife liberaler zu machen, denn die Landbesitzer in Rußland und Polen würden es der Regierung nicht gestatten, ihnen die Vorrechte ihrer preußischen Nachbarn zu versagen und würden auf die Zulassung britischer Fabricate bestehen, als geziemende Rückfracht für die Ausfuhr an Korn und Holz. Ein sehr beachtenswerther Umstand ist es auch, daß die Güterdurchfuhr nach Asien dem russischen Handel ein neues und weites Feld öffnen würde. Diese Durchfuhr verringern, heißt nur den entferntesten Theilen des mittelländischen Meeres Vortheile darbieten, nicht aber Nachfrage nach den russischen Manufacten erzeugen. — Es ist Rußland vorgestellt worden (Nebenius S. 323.), sein Widerstand gegen Durchfuhr fremder Lebensbedürfnisse durch seine Staaten heiße, sich selbst ausschließen von dem natürlichen politischen Einflusse, der mit ausgedehnten Handels-Verbindungen verknüpft sey, ein Einfluß, der zugleich mächtig und wohlthätig sey, den aber richtig zu würdigen, das Daseyn einer großherzigen und aufgeklärten Politik voraussetze. Wohl mag es indeß bezweifelt werden, ob die Manufacturen des Zoll-Vereines großen Vortheil von den Erleichterungen des Transportes über das russische Gebiet haben würden, insofern ihre Fabricate sich nicht durch Wohlfeilheit empföhlen, und Wohlfeilheit der Production ist unverträglich mit einem Schutzsysteme. Die zunehmenden Ausfuhren nach der Türkei und Syrien zum Verbrauche im innern Asien sind ein schlagender Beweis für die Unpolitik der russischen Gesetzgebung.

Die liberale Handelspolitik der Schweiz ist nicht ohne Einfluß auf den Zoll-Verein geblieben und führte zu einem Tractate mit Baiern und Würtemberg, der im Januar 1835 endete und die Einfuhr einer gewissen Quantität Manufacturwaaren zu niedrigem Zoll bedingte. Baiern, Würtemberg und Baden haben durch Verordnungen dem schweizer Handel einzelne Erleichterungen gestattet. Am 30. November 1835 gestattete Würtemberg die zollfreie Ein- und Ausfuhr von Getreide, Nutzholz, rohem Färbeholz, Honig, Wurzeln, getrocknetem Obst und ungebleichtem Wachs. Wein, das Erzeugniß der Costnitzer Seegegend, wurde mit Herabsetzung um 50 Kreuzer per Cent-

Digitized by Google

ner, schweizer Käse zum halben Zoll eingelassen. Die Erlaubniß, einen gegebenen Betrag von Manufacturwaaren im Ganzen einzuführen, ist zurückgenommen, aber Neufchatel darf 1272 Centner gedruckter Cattune und 40,000 Bouteillen Schweizer-Champagner zu ⅔ des Zollsatzes einführen. In einigen deutschen Schweizer-Cantonen sind Wünsche laut geworden, sich dem Zoll-Vereine anzuschließen, allein die allgemeine Ansicht der Schweiz ist so sehr zu Gunsten der Handelsfreiheit, und die Erfolge dieser Handelsfreiheit sind so in die Augen springend wohlthätig, daß man hoffen darf, die glückliche Erfahrung werde die Schweiz vor den schlimmen Wirkungen eines Schutzsystemes bewahren und als eine Ermunterung zur Modification der Schutz-Politik anderer Länder dienen.

An mehr als einer Stelle dieses Berichtes habe ich darauf hingewiesen, daß die Wirkung des Tarifes des Zoll-Vereines rein prohibitorisch ist, in Bezug auf eine große Zahl von Artikeln, und unter diesen auf die wichtigsten Artikel britischer Fabrication. Die Erklärung der preußischen Regierung, sie beabsichtige nur, einen mäßigen Zoll von 10 bis 15 pCt. zu erheben, ist durch den Betrag der wirklich erhobenen Zölle keineswegs ins Leben getreten. Mein Briefwechsel mit Ew. Lordschaft *) ergiebt, daß ich nicht verfehlte, den preußischen Behörden vorzustellen, wie die Bestimmungen des Tarifes keineswegs mit den erklärten Absichten der höchsten Behörden übereinstimmten. Ich habe **) Berichte aus den besten Quellen gegeben, welche den procentweisen Zoll darlegen, welcher der That nach von den Hauptmanufacten in Wolle und Baumwolle erhoben wird. Diese Lage der Dinge ist ein materieller Beschwerdegrund, indem man ersieht, daß auf Baumwollenwaaren der Zoll zwischen 30 und 120 pCt. variirt, auf Wolle zwischen 20 und 50 pCt. Ich habe dargethan, daß diese so schwer drückenden oder vielmehr ganz verbietenden Zölle auf so manche Artikel diese Wirkung haben, weil ein bestimmter Zoll auf das Gewicht der Waaren gesetzt ist, ohne irgend eine Rücksicht auf Qualität und Schwankungen des Preises. Da nun der Maaßstab des Werthes nach einer ganz ungewöhnlich hohen Schätzung angenommen war, so wurde der Zoll nach dem Werthe übermäßig und hat natürlich noch mehr zugenommen durch das Sinken der Manufacturwaaren, denn der Zoll bleibt feststehend, so niedrig auch der Preis des Artikels werden mag. Domestics (grobe Cattune) z. B., ein Artikel, von dem, bei mäßigen Zöllen, ein beträchtlicher Verbrauch stattfinden würde, und wovon ein Centner, mit Einschluß der Fracht nach Deutschland, 6 Pfd. 5 Sh. kostet, muß jetzt 7 Pfd. 8 Sh. Einfuhrzoll bezahlen; oder, nach anderer Berechnung, ein Stück, das 12 Pfund wiegt und auf dem englischen Markte 5 Thlr. 5 gGr. preußisch kostet, wird in den Vereinsstaaten mit 5 Thlr. 12 gGr. belastet. — ⅛ Druck-Cattun, wovon 33 Stück auf den Centner gehen und 8 Pfd. 13 Sh. 3 D. werth sind, werden mit 7 Pfd. 8 Sh. belastet, oder wenn das Stück 2 preu-

*) S. Anlagen.
**) S. Anlagen.

Digitized by Google

Eiſche Thaler auf britiſchem Markte koſtet, ſo wird es in Preußen mit 1 Thlr. 9 gGr. verzollt.

Die unmittelbare und nothwendige Wirkung dieſes Syſtemes iſt, daß von den Märkten des Vereines alle gröberen und ordinairen Manufacturwaaren völlig ausgeſchloſſen ſind, für welche ein vollſtändiges Monopol zu Gunſten des inländiſchen Producenten geſchaffen iſt. Der Schutzzoll iſt ſo hoch, daß er die Einfuhr verhindert und den Einfuhrzoll für die öffentliche Einnahme ganz unerträglich macht. Er hat den deutſchen Manufacturiſten einen großen Theil der Concurrenz entzogen, deren Antrieb der Verbeſſerung ſo günſtig iſt, und hat allmählig manche der groben Fabricate Großbritanniens durch deutſche Manufacte erſetzt, ſelbſt in Fällen, wo der Unterſchied des Preiſes und der Qualität beträchtlich zu Gunſten der britiſchen Waaren ſteht. Die Unbedeutendheit der Nachfrage nach fremden Fabricaten gegen die nach einheimiſchen iſt überall in die Augen fallend.

Vieles hat aufgehört von dem Handel, der früher durch directe Einfuhr aus Mancheſter geführt wurde. Ein Beiſpiel mag ſtatt vieler anderer dienen. Es gab einen Bezirk in Berlin, der häufig Klein-Mancheſter genannt wurde, an der Spandauer Straße und der Umgegend, wo ſich viele große Magazine für britiſche Baumwollenwaaren befanden. Sie ſind faſt ganz verſchwunden. Die Eigenthümer haben ſich aus einem Verluſt bringenden Handel zurückgezogen und leben von ihrem Erſparniſſe oder haben ſich in andere Geſchäfte eingelaſſen, Einige ſogar in Manufacturen, die mit England concurriren, ſo daß all' ihr Einfluß, der einſt auf Seiten des freien Handels war, jetzt verwiſcht iſt durch den ſchützenden und verbietenden Zoll. Und die mit dieſer Sachlage verbundenen Uebel ſind im Zunehmen und müſſen zunehmen. Bis zum gegenwärtigen Augenblicke iſt in Deutſchland die Einfuhr von Artikeln in den früheren Stadien der Manufactur, die noch weiter verarbeitet werden ſollen, wichtig und im Zunehmen und dient in großer Ausdehnung dazu, die aus der verringerten Einfuhr ganz fertiger Artikel entſtandene Lücke auszufüllen. Die verſchiedenen Materialien, das Erzeugniß unſerer überlegenen Maſchinenarbeit, wie Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide und anderes Geſpinnſt, Metalle auf den früheren Stufen der Behandlung, mit einem Worte: Artikel, die noch faſt im Stande des rohen Materials ſind, um in den ſpäteren Stadien des Fabrikfleißes bearbeitet zu werden, bilden einen ſehr großen Theil der Einfuhren des Zoll-Vereines. Bis jetzt ſind ſie und werden ſie zu niedrigen Zollſätzen eingeführt, allein unfehlbar wird im Laufe der Zeit das Schutzſyſtem auch dieſe erreichen, wie es die Artikel mehr vollendeter Fabrication erreicht hat, wenn nicht das Gebiet des Verkehrs durch gegenſeitige Modification der Tarife Großbritanniens und Preußens bedeutend ausgedehnt wird. Es wird ein immer größeres Verlangen nach höheren Zöllen auf halbfertige Artikel entſtehen, ein ſtärkerer Wunſch, in der Zufuhr weniger von dem fremden und mehr von dem einheimiſchen Producenten abzuhängen. Nicht eben, daß dieſer Zuſtand der Dinge die Wahrſcheinlichkeit für ſich hätte, die zukünftige Wohlfahrt und die bleibenden Intereſſen Deutſchlands zu befördern, aber es iſt ganz gewiß, daß

Digitized by Google

wenn die Tendenzen seiner Gesetzgebung sich nicht auf die Ausdehnung des auswärtigen Handels richten, sie sich nach der Seite hin richten müssen und werden, ihren Fabricanten in jedem Stadium der Fabrication den einheimischen Markt mehr und mehr zu sichern. Es ist gegen alle Erfahrung, daß die Gründe einer gesunden und umfassenden Philosophie, deren, wenn auch noch so glänzende Resultate einige Zeit zu ihrer Entwickelung bedürfen, im Stande seyn sollten, den drängenden Anforderungen der Interessen entgegenzuwirken und sie zu überwinden, welche augenblickliche Unterstützung erheischen und obendrein durch die vorherrschende Gesetzgebung ins Daseyn gerufen sind. Und nun sind die Wirkungen des Zoll-Vereines auf fremde Nationen und besonders auf Großbritannien erst im Keimen. Treten nicht gegenseitige Zugeständnisse und freundliche Vereinbarungen an die Stelle des gegenwärtigen feindseligen Systemes, so wird in England die Wirkung des Zoll-Vereines, in einer späteren Periode seines Fortschreitens, vornehmlich und immer drückender gefühlt werden, durch sein weiter greifendes Eindringen in Manufactur-Arbeit. Er muß mehr und mehr das Gebiet überziehen, wo das rohe Material die kleinste Quantität an hinzugefügtem Werthe erhält. Demgemäß sind die Waaren, deren Fabrications-Prozeß vollendet ist, die ersten gewesen, welche die Wirkungen des preußischen Tarifes empfunden haben; denn es kann nicht zu oft wiederholt werden, daß manche der ganz fertig fabricirten Artikel, nach denen früher große Nachfrage war, den Weg nach den Märkten des Handels-Vereines verloren haben. Keine Webereien geringer Qualität können ferner Absatz finden, und zugleich bezweckt der Tarif, mehr und mehr auch die besseren Qualitäten zu verdrängen, die jetzt noch einen, freilich nicht sehr festen Stand halten auf den preußischen Märkten.

Es läßt sich in der That nur ein einziger Weg einschlagen, wenn man nicht etwa beabsichtigt, einen Handel von vielen Millionen Pfund Sterling jährlich ein für alle Mal aufzuopfern. Die Zolltarife Großbritanniens müssen, pari passu, mit den Tarifen des Zoll-Vereines modificirt werden. Solche Modificationen sind in so augenfälligem, wesentlichem, bleibendem Interesse der 50 Millionen Briten und Deutschen, die dadurch näher an einander gebracht und enger mit einander vereinigt würden, daß, wenn wir auf der einen Seite die Gefahren betrachten, womit eine ungeheuere Verminderung unseres Handels uns bedroht, und auf der anderen die Segnungen, welche wir durch größere Ausdehnung des Handels verbreiten würden, ich nicht umhin kann, dem Parlamente und der Regierung meine Ueberzeugung vorzulegen, daß wesentliche Veränderungen von beiden Seiten werden laut willkommen geheißen werden. Die einem ausgedehnteren Verkehre widerstrebenden, verderblichen Interessen wachsen freilich stärker und stärker; denn obgleich im Ganzen die Aufnahme eines britischen Commissairs in Berlin sehr gütig und herzlich war und die preußischen und anderen Behörden die beste Stimmung an den Tag legten, entstand doch auch ein Ausbruch der natürlich in den Gemüthern derer, die vom Monopole Nutzen haben, erzeugten Gesinnungen, deren Zweck es war, Mißtrauen über alle meine Schritte zu werfen, Eifersucht zu erwecken und die bösesten Grundstoffe der

Digitized by Google

Nebenbuhlerschaft und der Nationalität aufzuregen. Man bezweifelte, man läugnete, daß das Parlament beabsichtige, daß die Regierung die Macht habe, unserer Handelspolitik den Character größerer Liberalität zu verleihen. Die Zeitungen stellten emsig vor, die britische Regierung bezwecke nicht, Bedingungen der Gegenseitigkeit anzubieten, wolle keine Deutschland wohlthätige Veränderung vorschlagen, als Erwiederung auf die England zu gewährenden Vortheile, — sondern wolle die Manufacturen des Zoll-Vereines ohne Ersatz dem Verderben weihen. Man stellte in jeder Form und Gestalt vor, England könne und wolle dem Zoll-Vereine keine Vortheile darbieten, als Gegenleistung für die Herabsetzung der Tarife auf englische Erzeugnisse. Ich fand allerdings, daß die stärksten, gegen jede Aenderung der deutschen Verbotzölle vorgebrachten Gründe der englischen Gesetzgebung selbst entlehnt waren. Unsere eigenen Beschränkungen, unsere eigenen hohen Zölle, unsere eigenen Verbote wurden mir beständig entgegengehalten und waren ohne Zweifel die größten Schwierigkeiten, mit denen ich im Laufe der Verhandlung zu kämpfen hatte. Mit der, in Großbritannien aber herrschenden, Tendenz nach einer liberaleren, aufgeklärteren Politik, mit den seit 1825 auf einander gefolgten Abänderungen, die unseren Tarifen einen mehr handelsgemäßen und weniger verbietenden Character verliehen haben, mit der Verbreitung verständigerer Ansichten unter unseren Kaufleuten und Fabricanten — damit war ich im Stande, die unfreundlichen Eindrücke, welche unsere Zollgesetze auf fremde Nationen machen, einigermaßen zu verwischen.

Diese Betrachtungen werden sich sicher noch fester begründen durch eine nähere Untersuchung der Frage mit besonderer Beziehung auf die Haupt-Artikel unserer Ausfuhr nach Deutschland. Baumwollengarn z. B., das in dem zusammengerechneten britischen Ausfuhrhandel nach den Ländern, durch deren Häfen der Verein versorgt wird, im Betrage von *) 9,761,562 Pfund Sterling angegebenen und 15,907,386 Pfund Sterling amtlichen Werthes, das Hauptelement bildet, ist ein Artikel, dessen Nachfrage unter einer liberalen Politik sich vermehren, durch den Fortschritt des Schutzsystemes aber gestört und vernichtet werden muß.

Es ist wahr, daß die jetzt zum Spinnen des Baumwollengarnes verwendeten Capitalien und Arbeiten, die man als dabei interessirt ansehen kann, den Zoll auf englisches Baumwollengarn hoch zu halten, nur gering sind, im Vergleiche zu dem, durch Einfuhr fremden Garnes beschäftigten Capitale an Geld und Arbeit. Es ist behauptet worden — und ich fürchte nicht, daß dieser Angabe widersprochen werde — daß in den, von eingeführtem Garne abhängigen Fabriken mehr Menschen beschäftigt sind, als es Spindeln im ganzen Zoll-Vereine giebt. Es hat Deutschland zum bleibenden Nutzen gereicht, daß die Capitalverwendung auf Baumwollengarn-Spinnereien so frühzeitig gehemmt ist. Wäre das nicht der Fall gewesen, so würde der erhöhete Preis des Garnes, das in so vieler Beziehung nur ein rohes Mate-

*) S. summarische Uebersicht.

rial ist, einen höchst verderblichen Einfluß auf die deutschen Baumwollen-Manufacturen im Ganzen gehabt haben.

Der Zoll auf Baumwollengarn ist jetzt 2 Thaler per Centner. Einige der Vereinsstaaten aber haben diesen Satz noch für zu niedrig gehalten. So wichtig der Artikel für die deutschen Manufacturen ist, so ist doch angeführt, Deutschland müsse in einem, seinem inländischen Gewerbfleiße so unentbehrlichen Artikel nicht von fremden Ländern abhängig seyn, und man hat gesagt, Frankreich und Oesterreich hätten durch Verbote eine reichliche Versorgung aus dem Innern erlangt. Ohne Zweifel sind die Spinnereien des Zoll-Vereines für jetzt völlig außer Stande, dem Bedarfe an Baumwollengarn zu genügen, und müssen es noch eine lange Zeit bleiben, während die Preiserhöhung der Cattune, als Folge der Preiserhöhung des Twistes und Garnes, nicht verfehlen würde, die Nachfrage nach den manufacturirten Stoffen selbst zu vermindern.

Es mag nicht in Abrede gestellt werden, daß die Spinnereien der Schweiz — ohne Schutz — ohne irgend eine Verhinderung der Einfuhr fremden Garnes — mehr Fortschritte gemacht haben, als die beschützten Fabriken Oesterreichs und Frankreichs. Bis jetzt haben sich die meisten Ansichten der Erhöhung des Zolles auf Garn widersetzt; allein die Anforderungen um Schutz sind von Jahr zu Jahr stärker geworden, und obgleich bei Vergleichung der Gründe für und gegen die Erhöhung des Zolles auf Baumwollengarn, nichts so klar scheint, als daß eine solche Erhöhung den Fabrik- und Handels-Interessen Deutschlands über alle Maßen verderblich seyn würde, habe ich doch allen Grund, zu vermuthen, daß die Interessen, welche den Ausschluß des fremden Artikels fordern, am Ende den Sieg davontragen werden, falls nicht der Handelsgesetzgebung im Ganzen eine bessere Richtung gegeben wird, dahin, daß man Arbeit und Capital bewegt, als das beste Feld der Beförderung, freien Betrieb und erweiterten Verkehr mit anderen Nationen anzusehen, nicht aber einen beschützten Binnenmarkt allein.

Wir können auch in England durch keine eigene einschränkende Gesetzgebung uns selbst ein Monopol wohlfeiler Production bewahren. Unsere Verbote und hohe Zölle sind dem Ausfuhrhandel nachtheilig und hindern es doch keineswegs, anderen Nationen die Vortheile zu übertragen, für deren alleinige Besitzer wir uns zu lange gehalten haben.

Unsere, die Ausfuhr von Maschinen verbietende Gesetzgebung hat ihren Zweck völlig verfehlt. Sie hat die Ausfuhr von Maschinen aus England nicht verhindert, denn solche Maschinen sind in jeder Fabrik des Festlandes zu finden, wohl aber hat sie zu der Einführung mancher Maschinenbauereien auf dem Festlande geführt und zur Auswanderung einer großen Anzahl unserer geschicktesten Arbeiter. Man hat mir oft in Deutschland gesagt: „Ihr mögt versuchen, die Ausfuhr eurer Maschinen zu hemmen, aber wie könnt ihr die Ausfuhr der Köpfe und Hände hindern, welche die Maschinen verfertigen?“ In der That haben unsere Verbote nur die Wirkung gehabt, den Betrieb des Maschinenbaues nach dem Festlande zu verpflanzen, dessen

Digitized by Google

Monopol wir lange Zeit hätten behalten können, so daß die Verbote Niemand geschadet haben, als uns selbst.

In einigen Puncten kann Deutschland sich rühmen, daß es in den Hülfsmitteln der Manufactur Großbritannien überlegen sey. Die zeichnenden Künste und ihre Anwendung auf verschiedene Fabricate versteht man besser in Deutschland; Metalle werden erfolgreicher bearbeitet; chemische Kenntnisse in ihren verschiedenen Zweigen sind weiter gediehen, als bei uns. Dampfmaschinen findet man überall; mechanische Verbesserungen haben reißende Fortschritte gemacht und dazu gedient, der characteristischen Entwickelung deutscher Intelligenz ein weites Feld zu öffnen. Wenn diese Intelligenz sich auch nicht so sehr durch Erfindung und Entdeckung auszeichnet, so scheint sie doch besonders geeignet zur arbeitsamen und nachdenklichen Anwendung und zur unermüdlichen Verfolgung eines die Aufmerksamkeit ernstlich fesselnden Gegenstandes.

Auch darf man nicht vergessen, daß die Manufacturen des Zoll-Vereines einen großen Impuls erhalten haben durch die, vom Zoll-Vereine selbst hergestellte Freiheit des inneren Verkehres. In Bezug auf die verschiedenen Vereinsstaaten besteht jetzt ein völlig freier Handel. Was sich also an Capital, Gewerbfleiß, Intelligenz oder Geschicklichkeit in einem der Vereinsstaaten findet, hat zum Felde seiner Thätigkeit und seines Einflusses die ganze Ausdehnung des Bundes. Ein Markt von 26 Millionen Consumenten, ohne Durchfuhrzoll, ohne Finanzhinderniß, ist jedem Einzelnen dieser 26 Millionen geöffnet. Diese innere Handelsfreiheit hat natürlich sowohl Erfindung als Nachahmung zur Thätigkeit aufgerufen und ist eine wichtige Veranlassung zu manchen Verbesserungen im Maschinenwesen und in der Manufactur geworden. Tüchtig mitgeholfen zur fortschreitenden Verbesserung haben die früher schon von mir erwähnten Gewerbschulen, deren Zweck die Anwendung der Kunst und Wissenschaft auf die Gegenstände des Fabrikwesens ist.

In einem Berichte, den ich einem sehr verständigen, practischen Manufacturisten verdanke, über die verhältnißmäßige Stellung der britischen und preußischen Wollmanufactur, sagt er, nach ausführlicher Untersuchung der eingeführten Wollenzeuge, daß der Preis der preußischen Zeuge entschieden niedriger ist; daß einige der Farben denen unserer besten Färbungen nachstehen, während aber andere vollkommen und unübertrefflich sind; daß das Spinnen, Weben und die früheren Handhabungs-Prozesse den britischen Arbeiten völlig gleich sind; daß aber in der Appretur ein deutliches Zurückstehen da sey, indem die preußischen Zeuge weniger dem Geschmacke und der Bestellung angemessen seyen; daß aber im Ganzen die Mängel nur solche seyen, die mit größerer Erfahrung verschwinden würden.

Einer der Vortheile Deutschlands, dessen ich schon früher erwähnt habe, ist die Verbindung des Ackerbaues mit den Manufactur-Arbeiten. Dies bezieht sich nicht auf Erzeugnisse, wo zur wohlfeilen Production großes Capital und kostspielige Maschinen, oder die Vereinigung vieler Hände in einem und demselben Locale nothwendig sind; dagegen aber kann in jedem Falle, wo eine einzelne, von einem Einzelnen geleitete Maschine, die in seiner Woh-

Digitized by Google

nung in Gang gesetzt werden kann, den größten Fortschritt der Mechanik darstellt, der englische Arbeiter auf keine Weise mit seinem deutschen Nebenbuhler concurriren.

Das ist z. B. der Fall im Strumpfhandel. Die Manufacturen in Chemnitz sind meistens in den Händen einzelner Arbeiter, die ihre Strümpfe im eigenen Hause weben, und in ihrem Garten die Kartoffeln und anderen Vegetabilien bauen, die ihre gewöhnliche Nahrung sind und sie in den Stand setzen, die Thiere zu füttern, welche sie mit so viel Fleisch versorgen, als sie gebrauchen. Zuweilen liefern diesen Webern die Manufacturisten das Garn, und dann erhalten sie für jedes Dutzend einen bestimmten Arbeitslohn; gewöhnlicher aber kaufen sie das Garn selbst und weben Strümpfe auf den Kauf, indem diese, sobald Nachfrage entsteht, von den Verkäufern fertig aufgekauft werden. Die Rahme sind fast alle von Holz und in der Regel das Eigenthum des Arbeiters. Vereinigungen Vieler in großen Anstalten finden nicht Statt. Sie sind mäßig in Essen und Trinken und leben, außer bei feierlichen Gelegenheiten, von Kartoffeln und Kaffee. Die meisten dieser Leute sind Eigenthümer ihrer Wohnhäuser, indem sie sich von ihrer Arbeit so viel erübrigt haben, um das Eigenthum zu erwerben. Ist die Nachfrage nach Waaren geringe, so können sie ihre Zeit zum Feld- und Gartenbau benutzen; ist die Nachfrage stark, so halten sie sich vorzugsweise an Rahm und Webestuhl. Man darf dabei nicht vergessen, daß der Staat für Alle den Unterricht umsonst giebt, und daß dieser die glücklichste Wirkung sowohl auf Fleiß als auf Mäßigkeit hat.

Die in Bezug auf den Artikel: Baumwollengarn gemachten Bemerkungen sind eben so auf anderes Material anwendbar.

Es ist eine natürliche Folge des Schutzsystemes, daß diejenigen Interessen, welche am wenigsten im Stande sind, den Druck der Concurrenz zu ertragen und in der Wirklichkeit die wenigsten Ansprüche auf Unterstützung haben, gerade diejenigen sind, welche den Gesetzgeber am lautesten um Hülfe anrufen. Giebt es aber eine Classe von Artikeln, die von der Last schwerer Einfuhrzölle erlöset werden müßte, so sind es die rohen Materialien, welche die Arbeit eines Volkes unterhalten. Manche der deutschen Eisenwerke sind in dieser Lage und haben um noch höhere Einfuhrzölle auf fremdes Eisen gebeten. Sie sind indeß nicht durchgedrungen, und man ersieht aus der Uebersicht *), daß in Preußen allein fast 700,000 Tonnen Eisenstein gewonnen und 175,000 Tonnen Eisen verarbeitet sind, wobei über 20,000 Arbeiter beschäftigt werden, ohne den Schutz hoher Zölle; in der That übersteigt der Ertrag der preußischen Bergwerke drei und eine halbe Million Pfund Sterling, ohne daß dies durch eine verbietende Gesetzgebung erzwungen wäre.

Viele haben von Anfang an vermuthet, die Errichtung des Zoll-Vereines würde für die verschiedenen Vereinsstaaten eher eine Vermehrung, als eine Verminderung der Zollgefälle zu Wege bringen, in Folge der Ersparung bei der Erhebung, der Möglichkeit, eine große Anzahl von Zollbeamten eingehen

*) S. Anlagen.

Digitized by Google

zu lassen, und dem einfacheren Mechanismus eines regelmäßigen und gleichförmigen Systemes. In Bezug auf die kleineren Staaten ist das auch in manchen Fällen der Erfolg gewesen, denn diesen nahmen die Ausgaben der Zollerhebung einen großen Theil des Einkommens weg, und unter den Bedingungen des Zoll-Vereines tragen sie die Erhebungskosten nur im Verhältniß zur Zahl ihrer Bevölkerung. So wie auch nach und nach das System populairer wurde, hat auch das Verhältniß der Kosten zu der Einnahme von Jahr zu Jahr abgenommen.

Folgendes ist eine Uebersicht der Brutto- und Netto-Einnahmen der Jahre 1834 bis 1836.

Jahre.	Einnahme.	Kosten.	Netto-Ertrag.	Erhebungs-Kosten.
	Thaler.			
1834.	14,515,722	2,336,961	12,178,761	16 pCt.
1835.	16,580,180	2,351,024	14,229,156	14 "
1836.	18,162,000	2,281,000	15,881,000	12½ "

Hieraus erhellt, daß eine Einnahme von mehr als 18 Millionen Thaler 1836 mit weniger Kosten erhoben wurde, als 1834 ein Einkommen von 14½ Million.

In den ersten Jahren, nachdem der Zoll-Verein ins Leben getreten war, erlitten einige Staaten und besonders Preußen, einen beträchtlichen Verlust an Einkommen. In der That schien es einmal sogar nothwendig, daß Preußen, von dessen Einkünften ein großer Theil durch indirecte Abgaben erhoben wird, seine Zuflucht zu einigen directen Mitteln nehme, um seine Finanz-Hülfsquellen zu vermehren. Indeß war ein Ersparungs-System die Folge der verminderten Einnahme und unter diesem Ausfalle litt der Staats-Credit auf keine Weise. Der allgemein zunehmende Wohlstand des Landes und die anwachsende Consumtion der steuerbaren Artikel haben allmählig dahin gewirkt, daß die Zoll-Einnahme, welche 1834 per Kopf auf die ganze Bevölkerung 18⅝ Silbergroschen betrug, 1838 auf 23¹⁄₁₆ Sgr. gestiegen war.

Ein sehr natürlicher Beschwerdegrund in einigen Staaten ist, daß die Vertheilung der Einnahme des Zoll-Vereines nicht nach dem Verbrauche von fremden Artikeln in einem besonderen Bezirke oder Lande geschieht, sondern nach der Kopfzahl der Bevölkerung. So trifft es sich, daß Provinzen, welche keine eingeführten Güter gebrauchen, alle Finanz-Vortheile von der Einnahme derjenigen Lebens-Annehmlichkeiten haben, mit deren Verbrauche sie nichts zu schaffen haben. Das Geld, welches als Einfuhrzoll von den Bewohnern eines Theiles Deutschlands bezahlt wird, kann, statt zu den Zwecken des eigenen Staates verwendet zu werden, vielleicht zu den Bewohnern eines anderen Staates wandern. Die mindest reichen und mindest besteuerten Provinzen nahmen die Zölle in demselben Verhältnisse ein, als die reichsten und am schwersten besteuerten Bezirke. Bis jetzt aber hat die Schwierigkeit, eine andere Basis, als die der Bevölkerung, anzunehmen, jede Veränderung verhindert.

Digitized by Google

Preußen besonders hat gewünscht, eine Trennung der Einnahmen des Zoll-Vereines aufzustellen, wobei der Grundsatz des Verbrauchs-Betrages eben so gut berücksichtigt würde, als der der Bevölkerung jedes Staates. Die Einkünfte, welche Preußen vom Vereine bezieht, sind sicher geringer, als diejenigen, die es eingenommen haben würde, hätte sein Tarif unabhängig für sich fortgedauert. Allein ein kleines Geldopfer wird viel mehr als aufgewogen durch die politischen und socialen Vortheile des Vereines, und die Einfachheit und Einheit des bestehenden Systemes ist an und für sich eine, manche Nachtheile überwiegende Empfehlung. Die allgemeine Gleichstellung im Tarif — ein Rechnungswesen — dieselbe Art der Controlle — eine gleiche Vertheilung der Autorität — eine in allen ihren Theilen übereinstimmende Einrichtung — eine Centralisation, die an und für sich schon eine Ersparung und eine Sicherheit ist — das sind die Vortheile, und dann hat im Bereiche des Vereines die Leichtigkeit der Communication den allgemeinen Zweck bedeutend gefördert.

Die preußische Regierung hat mir die folgende Uebersicht der Brutto-Zolleinnahme in den Jahren 1834 bis 1838 mitgetheilt. Sie zeigt eine merkliche Verbesserung der Einkünfte, welche den Zuwachs der Bevölkerung weit übersteigt, aber sie bestätigt auch meine Ansichten, die ich in Betreff des übertriebenen Durchfuhrzolles geäußert habe; denn, während Ein- und Ausfuhrzoll von 14,185,908 Thaler auf 19,787,360 Thaler gestiegen sind, also im Verhältnisse von 39 pCt., sind die Durchfuhrzölle beinahe feststehend geblieben.

Einnahme an Ein-, Aus- und Durchfuhrzoll seit Errichtung des Zoll-Vereines.

Jahre.	Bevölkerung.	Einnahme.				Silbergroschen per Kopf.
		Einfuhr.	Ausfuhr.	Durchfuhr.	Betrag.	
		Thaler.				
1834.	23,478,120	13,763,458	422,450	529,534	14,715,442	18,8
1835.	23,752,354	15,731,182	502,494	526,158	16,759,834	21,2
1836.	25,719,582	17,332,770	521,375	487,321	18,341,466	21,4
1837.	26,013,717	16,866,187	408,549	592,310	17,867,046	20,6
1838.	26,048,970	19,235,823	551,537	534,987	20,322,347	23,4

So daß der Zuwachs der Bevölkerung von 1834 bis 1838 etwa 11 pCt. beträgt, die Vermehrung des Einfuhrzolles 40, die des Ausfuhrzolles 30½, die des Durchfuhrzolles nur 1 pCt. und die der Brutto-Einnahme 38 pCt.

Die für die deutschen Staaten bestehenden Haupt-Interessen, in Verbindung mit ihren Handels-Verhältnissen zu England, sind die englischen Zölle auf Korn und Holz. Ihr Daseyn ist das große Hinderniß, das einer Veränderung der Handelspolitik der preußischen und deutschen Staaten im Wege steht, und ihre Beseitigung oder Abänderung werden, dessen bin ich gewiß, eine beträchtliche Herabsetzung der auf die britischen Erzeugnisse so sehr schwer drückenden Tarife des Zoll-Vereines zu Stande bringen. Da

Digitized by Google

die Frage, ob und in wie weit günstige Veränderungen bei der Einfuhr von fremdem Korn und Holz eintreten sollen, vom Willen des Parlamentes abhängt, so bin ich nur im Stande, Ew. Lordschaft im Allgemeinen zu erklären, daß ich wiederholt amtliche Versicherungen erhalten habe, wie auch die Berichte des Ministers Ihrer Majestät am berliner Hofe es bestätigen werden, die preußische Regierung willige nicht nur ein, sondern wünsche, in förmliche Unterhandlungen einzutreten, deren Gegenstand die gegenseitige und allmählige Herabsetzung der Zolltarife beider Länder sey, um einen ausgedehnteren und wohlthätigeren Handelsverkehr zu bezwecken. Bei den einmal bestehenden Verhältnissen möchte eine stufenweise Verringerung der Zollsätze auf Erzeugnisse beider Länder wahrscheinlich der erwünschteste Weg seyn, um plötzliche Stöße gegen Interessen zu vermeiden, die durch das bestehende Schutzsystem einmal ins Leben gerufen sind. Ich habe allen möglichen Grund, die freundliche Geneigtheit der preußischen Behörden für höchst wahrhaft und aufrichtig zu halten und anzunehmen, daß, wenn wir ernstlich dazu schreiten, so freundlichen Vorschlägen entgegen zu kommen, die gescheidtesten Beamten und die große Masse des deutschen Volkes uns von Herzen Beifall schenken werden. Es würde thöricht seyn, die Augen gegen die Schwierigkeiten zu verschließen, auf welche der Gegenstand dies- und jenseits des Meeres stoßen wird, denn wir können nicht unterhandeln, wenn wir nicht die Billigung und die Unterstützung der Gesetzgebung für alle wünschenswerth scheinende Veränderungen versprechen können, und eben so darf die preußische Regierung die mancherlei und verschiedenartigen Interessen nicht außer Acht lassen, welche durch eine Veränderung in ihrer Handelspolitik würden berührt werden. Mit gegenseitigem guten Willen aber, zu den jetzt schon erreichbaren Punkten zu schreiten und zu anderen den Weg für eine spätere Zeit zu bahnen, indem man seine Schritte nach der Seite eines ausgedehnteren Verkehres hinlenkt, wird der Grund gelegt werden zu späteren größeren Vortheilen.

Ich will für jetzt mich jeder allgemeinen Erörterung über die Korngesetze enthalten und mich nur auf solche Thatsachen beschränken, die in unmittelbarer Berührung mit unseren geltenden Korngesetzen stehen, insofern diese auf unsere Verbindungen mit Deutschland drücken.

Die gegenwärtigen Korngesetze Englands sind sowohl dem Ackerbau-Interesse, als dem Handels-Interesse der Vereinsstaaten ausnehmend nachtheilig. Statt mitzuhelfen zur Festsetzung regelmäßiger Preise bei regelmäßiger Nachfrage, theilen sie den deutschen Märkten alle Schwankungen der unsrigen mit und machen den Ackerbaubetrieb zu einem gefährlichen Wagespiele. Sie bewirken sogar größere Abwechselungen des Preises in Deutschland als in England, denn, wenn einerseits kein Käufer am Markt ist, um den überschüssigen Ertrag abzunehmen, so fallen die Preise viel tiefer, als wovon wir Erfahrung haben, während andererseits, wenn der englische Producent nicht im Stande ist, den Consumenten zu versorgen, dem fremden Ackerbauer der höchste unserer Marktpreise bezahlt wird. Die Folge davon ist, daß der kleine Ackerbauer des Festlandes, der nach den hohen Preisen des schwan-

Digitized by Google

kenden britischen Marktes nicht warten kann, sondern seine Ernte schnell veräußern muß, um für seine sonstigen Bedürfnisse zu sorgen, in der Regel nur die gewöhnlichen niedrigen Preise seines eigenen Marktes erhält, während ungewöhnlicher Profit häufig das Loos des reichen Eigenthümers oder des speculirenden Kaufmanns ist, der seinen Zweck erreicht, wenn er es so lange abwarten kann, bis ihm plötzliche, aber unsichere Nachfrage ungewöhnlichen Gewinn schafft. Auf diese Weise wird der Vortheil der britischen Einfuhr für den deutschen Bauer bis auf das Kleinste verringert, und so oft wir zur Einfuhr gezwungen werden, steigen dem Consumenten die Preise ins Ungeheure, da wir nothwendigerweise unsere Einkäufe bei einer verhältnißmäßig kleinen Zahl Kornhändler oder reicher Gutsbesitzer machen müssen. (Nebenius.) Die Wirkung auf die arbeitende Classe Deutschlands aber ist traurig und schmälert nicht allein ihre Lebensfreuden, sondern wirklich auch ihre dringenden Bedürfnisse.

Unsere Korngesetze berühren auch nicht allein den Bauer und den Arbeiter allein nachtheilig, sie stören alle Handels-Interessen Europas. So oft England viel Korn einführt, gerathen die Börsen in Verwirrung, so daß in alle Handelsgeschäfte Unsicherheit und Gefahr eindringt. In dem feindseligen Zustande der Tarife verschiedener Nationen ist keinerlei Fürsorge getroffen für den gegenseitigen Wechsel der Ein- und Ausfuhren, welche die Bilanz des Debet und Credit ohne ernstliche Stöße reguliren könnte. Im Gegentheile, die feindliche und verkehrte, in den meisten Handelsstaaten Europas sich geltend machende Gesetzgebung, beschränkt und klemmt den Handel so, dessen natürliche Tendenz es immer bleibt, seine eigenen Geschäfte in Gang und Gleichgewicht zu bringen, daß jedesmal, wann plötzliche und starke Nachfrage nach einem Artikel eintritt, diese durch eine oft im höchsten Grade gefährliche Geldcrisis begleitet wird, und diese Crisis schadet nicht nur dem einführenden Lande, sondern verbreitet ihren verderblichen Einfluß über jedes andere Land, mit dem jenes in Verbindung steht. Alle Preise kommen ins Schwanken, der Credit ist erschüttert, der Geldwerth ist plötzlichen Veränderungen unterworfen, und keine Klugheit kann die Folgen voraussehen oder sich dagegen schützen

Obgleich nun natürlich ein völlig freier Kornhandel am meisten im Interesse des deutschen Producenten liegen müßte, so würde doch auch ein mäßiger, fester Zoll, der bei gewöhnlichen und nicht nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten unsere Märkte zugänglich machte, der gegenwärtigen schwankenden Scala bei Weitem vorzuziehen seyn, obgleich diese scheinbar dem Producenten den höchsten Preis bietet und zum niedrigsten Zolle die große Masse Korn zuläßt, die er nach Großbritannien verschifft.

Ich muß bekennen, daß die Vertheidiger des Zoll-Vereines nicht erwarten, Großbritannien werde fremdes Korn zollfrei zulassen. Ein mäßiger Einfuhrzoll, mit der Tendenz zur Handelsbefreiung würde die Verständigsten und Einflußreichsten derer befriedigen, welche die Ausdehnung der Handelsverbindung mit Großbritannien wünschen. Meine Privatansicht bleibt indeß unveränderlich: freie Getreide-Einfuhr sey das wahre und bleibende Interesse

Digitized by Google

des britischen Ackerbauers; freie Einfuhr werde die größte Entwickelung dem Handel geben, dessen Gewinn sich zum großen Theile unter die Besitzer und Bebauer der Ländereien vertheilt, und werde im Ganzen viel wesentlichere Vortheile erzeugen, als aus dem gegenwärtigen System beständiger Schwankung, Unsicherheit und Gefahr entspringen. Daß England zu Zeiten fremdes Korn einführen muß, ist gewiß, aber eben so gewiß erscheint es mir, daß eine, durch durchschnittlichen Bedarf und Zufuhr sich regelnde Einfuhr mehr zum Vortheile des britischen Ackerbauers gereichen würde, wie sie denn ohne allen Zweifel für das britische Publikum vortheilhafter wäre, als diese plötzlichen und gewaltsamen Springfluthen der Einfuhr, welche ungewöhnlich hohe Preise erzeugen, alle Fragen der Börse und des Verdienstes angreifen und Gefahren und Störungen in alle Gebiete des Handels-Verkehres schleudern.

Osiander sagt S. 227: „Es ist wohl nicht daran zu denken, daß England bei dem Uebergange zu einem liberaleren Systeme rücksichtlich der Getreide-Einfuhr den Ackerbau ohne Schutz lassen werde. Selbst die eifrigsten Vertheidiger der Handelsfreiheit sind nicht so weit gegangen, dieses zu verlangen. Außer der Sorge für das landwirthschaftliche Interesse hat der Staatsmann auch finanzielle Rücksichten zu beobachten, da die Zölle von dem eingeführten Getreide bei einer zweckmäßigen Bestimmung eine beträchtliche Einnahme-Quelle bilden können. Die aufgeklärtesten National-Oekonomen Englands halten dafür, daß ein Zoll von 6 bis 8 Sh. per Quarter Weizen ein hinreichender Schutz für inländische Landwirthschaft seyn würde: eine Meinung, die wir vollkommen theilen." Osiander schätzt die Durchschnitts-Unkosten auf Weizen aus den Häfen des Zoll-Vereines an Fracht, Assecuranz, Verschiffungs- und Entladungskosten, Provision, Courtage u. s. w. auf 10 Sh. per Quarter. Er bemerkt, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Korngesetzfrage, viele und große Interessen im Zoll-Vereine bestehen, die der Ausfuhr von allen Arten Lebensmitteln entgegenstehen. Capital ist geflossen, und fließt in immer wachsenden Strömen in die Manufactur-Industrie, so daß das der Kornverschiffung widerstrebende Manufactur-Interesse dem Ackerbau-Interesse, das durch fremde Nachfrage gern hohe Preise halten möchte, das Gegengewicht zu halten beginnt. Dauert dieser Zustand fort, so ist es gewiß, daß nicht nur England keine Modificationen der preußischen Tarife zu Gunsten seiner Manufacturen, als Bedingung der Reform der Korngesetze, erlangen wird, sondern daß im Gegentheile das Interesse des Zoll-Vereines die Aufrechthaltung der Korngesetze wünschen wird, als das beste Geschenk, das man der Entwickelung des Manufactur-Interesses bieten könnte. Denn das ist bisher ihr Wirken gewesen: mit der einen Hand die Einfuhr britischer Waaren hemmen, mit der anderen ein wetteiferndes Manufactur-Interesse emporheben, unter den seiner Zunahme günstigsten Bedingungen — einen zunehmenden inländischen Markt mit wohlfeilen Lebensmitteln, der für wohlfeile Arbeit Lohn und Genuß gewähre. Im gegenwärtigen Augenblicke steht indeß die Waage der deutschen Interessen zu Gunsten der Kornausfuhr, allein ich bin überzeugt, die Zeit ist nicht mehr ferne, wo das Zünglein der Waage sich drehen wird.

Digitized by Google

Die Beilage (Königsberger Consulats-Bericht) giebt eine sehr interessante Uebersicht des Durchschnittspreises von Weizen und anderem Getreide seit den letzten 138 Jahren. Diese Preise werden darthun, wie wenig die Productionskosten mit dem Marktwerthe zu thun haben, denn jene Kosten können sich nicht viel verändert haben, während die Preise, selbst während der letzten 15 Jahre von 16 Sh. 9 D. bis zu 54 Sh. 11 D. variiren. Nichts kann klarer sein, als daß es der Stand der ausländischen Nachfrage ist, welche die Preise der ausführenden Märkte bestimmt, und daß solche Preise sich immer nach den Preisen der einführenden Märkte richten.

Die Abschaffung der Korngesetze im Bereiche des Zoll-Vereines ist einer der großen Hebel des deutschen Wohlstandes gewesen. Selbst in Bezug auf das, aus dem Auslande eingeführte Getreide, ist der auf 12 Thaler per Last, etwa 3 Sh. 4 D. per Quarter, gesetzte Zoll keine schwere Abgabe. Von etwa 2 Millionen Scheffel *) fremden Weizens, die 1837 in den Zoll-Verein kamen, wurden weniger als 180,000 zum inländischen Verbrauche verwendet, während die ganze Ausfuhr in's Ausland 4 Millionen Scheffel überstieg. Doch selbst der mäßige Zoll ist keineswegs beliebt bei dem Volke und wird in manchen Staaten nicht erhoben, wenn Nachfrage nach Korn ist **). Es trifft sich nicht selten, daß es vortheilhaft ist, in einige Staaten des Zoll-Vereines einzuführen und in anderen auszuführen. Ein völlig freier Kornhandel würde die Zahl solcher vortheilhaften Austausche bedeutend vermehren.

Die niederländischen Korngesetze gründen sich auf dieselbe schwankende Scala als die englischen, aber die Zollsätze sind bedeutend niedriger.

Wenn die Durchschnittspreise per Malter stehen auf	so ist der Zoll per Malter oder Hektoliter	was auf den Quarter beträgt
9 Fl. = 42 Sh. 3 D.	— Fl. 25 Kr.	1 Sh. 2 D.
9 bis 8 » 37 » 7 »	— » 50 »	2 » 4¼ »
8 » 7 » 32 » 10 »	1 » — »	4 » 8½ »
7 » 6 » 28 » 2 »	1 » 50 »	7 » 1 »
6 » 5½ » 26 » 6 »	2 » — »	9 » 5½ »
5½ » 5 » 23 » 6 »	2 » 50 »	11 » 9½ »
5 und darunter 23 » 6 »	3 » — »	14 » 1½ »

Diese Zölle, so mäßig sie auch sind im Vergleiche mit den in England erhobenen Zollsätzen, sind ein großes Hinderniß der Korneinfuhr aus den Vereinsstaaten nach Holland ***). Die Korngesetze sind den allgemeinen Grund-

*) Der Scheffel ist $1\frac{332}{1000}$ Winchester Bushel; 60 Scheffel machen eine Last.

**) Baiern hat eine besondere Gesetzgebung für die Ein- und Ausfuhr von Korn, die sich nach dem Preise steigert. Weizen zahlt an Zoll, wenn der Scheffel unter 8 Fl. gilt, 1 Fl. 12 Kr., von 8 bis 12 Fl. zahlt 48 Kr., von 12 bis 14 Fl. — 24 Kr., von 14 bis 16 Fl. — 12 Kr. und über 16 Fl. ist er zollfrei. Der höchste Zoll ist sonach 2 Sh. per Scheffel. (Beilage zum Vereins-Zolltarif.)

***) Nach dem neuen Vertrage mit Holland darf Getreide aus jedem der an Holland angränzenden Vereinsstaaten um zehn Procent wohlfeiler als nach den Tarifsätzen eingeführt werden. Da aber die Vereinsstaaten, welche am meisten Korn produciren, nicht an Holland gränzen, können sie durch solche unterscheidende Zölle befriedigt werden?

Digitized by Google

sätzen der Handelsgesetzgebung in Holland so widersprechend, daß es schwer ist zu erklären, wie sie eingeführt und wie sie beibehalten sein mögen. Man hat zu ihrer Rechtfertigung die schwere, auf dem Lande ruhende Steuerlast angeführt, obgleich es nicht klar ist, warum ein Volk darum mit höheren Preisen der Lebensmittel besteuert werden soll, weil die Regierung hohe Abgaben erhebt. Je mehr es an Steuern bezahlt, desto weniger kann es für andere Gegenstände ausgeben. Der Einfuhrzoll erscheint wirklich aber noch lästiger, wenn man bedenkt, daß nicht nur auch eine Mahlsteuer von 50 Fl. per Last erhoben wird, sondern in den meisten holländischen Städten noch außerdem eine doppelt so viel betragende Accise. Nimmt man nun auch nur den Einfuhrzoll von 2 Gulden per Malter, so nimmt der Staat vom Consumenten für eingeführten Weizen nicht weniger als 210 Gulden per Last, was auf 32 Sh. 11 D. per Quarter auskommt, während auf einheimisches Mehl von einländischem Weizen der Zoll 23 Sh. 6 D. beträgt. Es giebt vielleicht kein Beispiel einer so schweren Abgabe, die directe von dem ersten Lebensbedürfnisse genommen wird. Was aber die Lästigkeit der Abgabe noch mehr vergrößert, ist das, daß der Getreidebau keineswegs das hauptsächlichste Ackerbau-Interesse ist, indem aus amtlichen Berichten erhellt, daß nur 662,883 sogenannte Bunders dem Pfluge unterworfene Ländereien sind, während fast die doppelte Anzahl, nämlich 1,243,000 Bunders anderer Cultur gewidmet sind. (Osiander S. 172.) Unter dem Drucke dieses Finanzsystemes ist der ausländische Kornhandel in Holland, der früher so wichtig war, und mit der Zunahme der Bevölkerung sich hätte ausdehnen müssen, bedeutend vermindert, und wird vermuthlich ganz verschwinden, bis zu den, zum inländischen Verbrauche nöthigen Quantitäten.

Die Weizen-Ausfuhr aus Hamburg und die Durchschnittspreise waren:

1830	28,446	Last.	Crtmark 154	1835	3,573	Last.	Crtmark 88
1831	19,387	»	» 174	1386	8,895	»	» 119
1832	12,228	»	» 132	1837	9,687	»	» 118
1833	8,395	»	» 101	1838	24,344	»	» 160
1834	5,991	»	» 94				

Auch diese Quantitäten und Preise bestätigen, wie wenig die Kosten der Production unmittelbar mit der Bestimmung des Marktwerthes zu schaffen haben und wie sehr dieser Marktpreis am ausführenden Markte sich nach der fremden Nachfrage richtet.

Eine Vergleichung der Hamburger Durchschnittspreise mit den Londonern wird zeigen, wie ungeachtet aller der Verkehrs-Hindernisse, die Märkte mit einander stimmen.

1830	Hamburg	per	Last	154	Crtmark.	London	per	Quarter	64	Sh.	3 D.
1831	»	»	»	174	»	»	»	»	66	»	— »
1832	»	»	»	132	»	»	»	»	58	»	8 »
1833	»	»	»	101	»	»	»	»	52	»	11 »
1834	»	»	»	94	»	»	»	»	46	»	2 »
1835	»	»	»	88	»	»	»	»	39	»	4 »
1836	»	»	»	119	»	»	»	»	48	»	6 »

Digitized by Google

1837 Hamburg per Laſt 118 Crtmark. London per Quarter 55 Sh. 10 D.
1838 » » » 160 » » » » 64 » 7 ».

Es kann daher nicht bezweifelt werden, daß wenn die Märkte Großbritanniens der regelmäßigen Korneinfuhr geöffnet wären, ſie die Preiſe auf dem Feſtlande beſtimmen, und ſie ungefähr auf die britiſche Höhe heben würden.

In Großbritannien ſind unter dem Einfluſſe der Korngeſetze die Schwankungen eben ſo auffallend geweſen, als auf dem Feſtlande. Welche Folgen auch entſtanden ſein mögen: feſte Preiſe oder auch nur einigermaßen annähernd feſte Preiſe ſind nicht geſichert worden, denn von 1817 bis 1839 haben die Preiſe auf den engliſchen Märkten geſchwankt von 39½ Sh. bis zu 94 Sh. Die unmittelbaren Wirkungen engliſcher Einfuhren kann man auf allen nordiſchen Märkten ſehen. In den Jahren 1817 und 18, als England über 2½ Million Quarter einführte, waren die Durchſchnittspreiſe in Danzig 70 Sh. per Quarter; 1821 und 22, als keine Einfuhr Statt fand, fiel der Durchſchnitt auf 30 Sh. per Quarter in Danzig. Als von 1829 bis 1831 die durchſchnittliche Einfuhr etwa 1,480,000 Quarter betrug, waren die Durchſchnittspreiſe 36¼ Sh. in Danzig, als aber von 1834 bis 36 die Einfuhren faſt ganz aufgehört hatten, fiel der Preis auf 27½ Sh. Niedrige Preiſe in den deutſchen Häfen entſtehen immer, wenn es in England an Nachfrage fehlt; hohe Preiſe ſind die unveränderliche Folge der Eröffnung der großbritanniſchen Häfen.

Folgende Ueberſicht zeigt die Ein- und Ausfuhr von Getreide, Hülſenfrüchten und Mühlenfabricaten in den Staaten des Zoll-Vereines von 1832 bis 1836. (Dieterici S. 266.)

Jahre	Getreide-Gattungen	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr-Ausfuhr
		Scheffel.		
1832	Weizen, Spelz und Dinkel	565,940	3,446,624	2,880,684
	Roggen	505,533	725,682	220,149
	Gerſte, Hafer und Buchweizen	563,121	610 493	47,372
	Bohnen, Erbſen, Hirſe, Linſen, Wicken	56,848	95,479	38,631
		1,691,442	4 878,278	3,186,836
	Mühlenfabricate	8,641	71,768	63.127
	Summa	1,700,083	4,950,046	3,249,963
1833	Weizen, Spelz und Dinkel	295,348	2,921,941	2,626,593
	Roggen	102,058	946,889	844,831
	Gerſte, Hafer und Buchweizen	174,357	674,905	500,548
	Bohnen, Erbſen, Hirſe, Linſen, Wicken	21.468	55,643	34,175
		593,231	4,599,378	4,006,147
	Mühlenfabricate	9,940	92,825	82,885
	Summa	603,171	4,692,203	4,089,032

Digitized by Google

Jahre	Getreide-Gattungen	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr-Ausfuhr
		Scheffel.		
1834	Weizen, Spelz und Dinkel	121,054	2,925,699	2,804,645
	Roggen	316,652	1,227,418	910,766
	Gerste, Hafer und Buchweizen	229,406	987.925	758.519
	Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, Wicken	30,135	189,561	159,426
		697,247	5,330,603	4,633 356
	Mühlenfabricate	2,314	189,328	187,014
	Summa	699,561	5,519,931	4,820,370
1835	Weizen, Spelz und Dinkel	187,365	2,368,267	2.180,902
	Roggen	189,024	831,138	642.114
	Gerste, Hafer und Buchweizen	87,158	1,026.153	938,995
	Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, Wicken	21,543	156,306	134.763
		485,090	4,381,864	3,896,774
	Mühlenfabricate	3,013	197,922	194,909
	Summa	488,103	4,579,786	4,091,683
1836	Weizen, Spelz und Dinkel	359,824	3,795,147	3,435,323
	Roggen	223,263	1,872,438	1,649,175
	Gerste, Hafer und Buchweizen	121,870	2,031.153	1,909,283
	Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, Wicken	24,389	411,972	387,583
		739,346	8,110,710	7,381,364
	Mühlenfabricate	1,159	236,138	234,979
	Summa	730,505	8,346,848	7,616,343

Folgendes sind die Durchschnittspreise des Getreides per Scheffel in Silbergroschen ($= \frac{1}{30}$ von 2 sh. $11\frac{1}{2}$ d.) in den preußischen Provinzen, von 1831 bis 36. (Dieterici S. 268.)

Provinzen	Weizen						Roggen					
	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1831	1832	1833	1834	1835	1836
1. Preußen	$75\frac{5}{12}$	$64\frac{9}{12}$	$47\frac{6}{12}$	$45\frac{1}{12}$	$43\frac{7}{12}$	$39\frac{8}{12}$	$43\frac{8}{12}$	$39\frac{9}{12}$	$33\frac{7}{12}$	$32\frac{4}{12}$	$33\frac{6}{12}$	$23\frac{4}{12}$
2. Posen	$78\frac{2}{12}$	$59\frac{8}{12}$	$44\frac{3}{12}$	$43\frac{10}{12}$	$46\frac{9}{12}$	$39\frac{10}{12}$	$53\frac{1}{12}$	$42\frac{2}{12}$	$28\frac{4}{12}$	$29\frac{1}{12}$	$32\frac{6}{12}$	$23\frac{2}{12}$
3. Brandenburg u. Pommern	$74\frac{9}{12}$	$63\frac{1}{12}$	$44\frac{9}{12}$	$43\frac{3}{12}$	$45\frac{4}{12}$	$43\frac{6}{12}$	$51\frac{6}{12}$	$47\frac{7}{12}$	$32\frac{8}{12}$	$32\frac{10}{12}$	$36\frac{7}{12}$	$30\frac{6}{12}$
4. Schlesien	$71\frac{9}{12}$	$51\frac{4}{12}$	$41\frac{3}{12}$	$43\frac{7}{12}$	$49\frac{3}{12}$	$39\frac{9}{12}$	49	$40\frac{1}{12}$	$28\frac{8}{12}$	$31\frac{5}{12}$	$32\frac{7}{12}$	$22\frac{8}{12}$
5. Sachsen	67	$56\frac{10}{12}$	$41\frac{1}{12}$	$39\frac{1}{12}$	$42\frac{1}{12}$	$44\frac{1}{12}$	$50\frac{3}{12}$	$48\frac{1}{12}$	$34\frac{8}{12}$	$30\frac{11}{12}$	$33\frac{7}{12}$	$32\frac{10}{12}$
6. Westphalen	$92\frac{1}{12}$	$71\frac{11}{12}$	$50\frac{7}{12}$	$43\frac{5}{12}$	$44\frac{1}{12}$	$46\frac{7}{12}$	$72\frac{7}{12}$	$57\frac{10}{12}$	$39\frac{5}{12}$	$33\frac{7}{12}$	$36\frac{1}{12}$	$34\frac{5}{12}$
7. Rheinprovinz	$91\frac{2}{12}$	$83\frac{8}{12}$	$57\frac{5}{12}$	$49\frac{1}{12}$	$49\frac{3}{12}$	52	$68\frac{7}{12}$	$65\frac{7}{12}$	$43\frac{3}{12}$	$36\frac{5}{12}$	$37\frac{5}{12}$	$38\frac{10}{12}$
Durchschnitt	$78\frac{3}{12}$	$64\frac{6}{12}$	$46\frac{9}{12}$	$43\frac{11}{12}$	$45\frac{11}{12}$	$43\frac{8}{12}$	$55\frac{4}{12}$	$48\frac{10}{12}$	$34\frac{5}{12}$	$32\frac{4}{12}$	$34\frac{8}{12}$	$29\frac{5}{12}$
Oder per Quarter Sterling	40s6	33s3	24s1	22s6	23s7	22s5	28s5	25s1	17s8	16s8	17s9	15s2

Digitized by Google

Provinzen	Gerste						Hafer					
	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1831	1832	1833	1834	1835	1836
1. Preußen	30 4/12	30 3/12	22 1/12	22 3/12	26	19 5/12	23	21 8/12	15 10/12	16	17 7/12	13 6/12
2. Posen	38	33 11/12	20 10/12	22 4/12	27 7/12	21 3/12	29 4/12	24 11/12	17 7/12	19 4/12	21 3/12	16
3. Brandenburg u. Pommern	33 7/12	34 7/12	23 3/12	23 8/12	29 1/12	24 2/12	25 11/12	25 7/12	19 11/12	19 1/12	22 6/12	19 4/12
4. Schlesien	35	31 8/12	21 7/12	23 11/12	29 8/12	19 8/12	25 1/12	20 4/12	15 8/12	20 3/12	21 8/12	14 4/12
5. Sachsen	34 8/12	36 4/12	27 8/12	23 9/12	28 4/12	27 7/12	23 1/12	25 8/12	22 1/12	17 11/12	21	21
6. Westphalen	51	42 1/12	31 1/12	25 1/12	31 7/12	29 7/12	34 1/12	30 1/12	24 10/12	20 1/12	22 1/12	20 7/12
7. Rheinprovinz	47 6/12	52	35 7/12	28 4/12	30 5/12	24 5/12	28 9/12	32 5/12	25 5/12	21 5/12	22	22
Durchschnitt	38 6/12	37 7/12	26 1/12	24 3/12	28 11/12	24 10/12	27 2/12	25 10/12	20 2/12	19 1/12	21 1/12	18 1/12
Oder per Quarter Sterling	19 s 9	19 s 2	13 s 5	12 s 6	14 s 8	12 s 9	14 s	13 s 4	10 s 4	9 s 11	10 s 10	9 s 4

Der durchschnittliche Weizen-Ertrag im Königreich Hannover wird auf 30 Millionen Himpten geschätzt (der Bushel ist gleich $1\frac{168}{1000}$ Himpten). Der Durchschnittspreis des Weizens in Hannover von 1825 bis 1838 war 1 Thlr. 4 gGr. 7 Pf. per Himpten = 33 s. $3\frac{1}{2}$ d. Sterling per Quarter. Roggen in demselben Zeitraume 21 gGr. 1 Pf. = 24 s. 6 d. Gerste 16 gGr. 3 Pf. = 18 s. $11\frac{1}{2}$ d. Hafer 9 gGr. 10 d. = 11 s. $4\frac{1}{2}$ d. per Quarter.

Da die Bevölkerung Hannovers 1,662,629 Menschen beträgt *), so würde die jährliche Consumtion per Kopf $10\frac{3}{10}$ Bushel sein, angenommen, die ganze Quantität wäre im Königreiche verzehrt; da aber die Ausfuhr sehr beträchtlich ist, so muß die Rechnung sich vermindern. Unsere Einfuhren aus Hannover im Jahre 1838 betrugen 23,388 Quarter.

Ich kann hier die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, während die Einfuhr von Korn und Mehl zusammen 1838 größer war, als die Einfuhr irgend eines früheren Jahres seit 1829 — vielleicht das Jahr 1830 ausgenommen, wo 1,209,563 Quarter Zoll bezahlten — dennoch der Bruttobetrag des an den Zollstätten Erhobenen nur 125,937 Lst. betrug, indem die Einfuhren sich auf 945,548 Quarter Getreide u. s. w. und auf 256,528 Centner Mehl beliefen, obgleich 1837, ein Jahr vorher, wo die Einfuhren 12,000 Quarter Getreide und 12,000 Centner Mehl weniger betrugen, die Zoll-Einnahme 424,458 Lst. war; mit andern Worten, bei kleinerer Einfuhr war die Einnahme um 300,000 Lst. größer. Es ist natürlich ein schwerer Vorwurf gegen das bestehende System der Korngesetze, daß ihre Finanz-Resultate so launenhaft und ungewiß sind. Im Jahre 1832 lieferten, bei gleichen Zoll-Ansätzen, 222,658 Quarter Korn (indem nur 636 Centner Mehl vorkamen) dem Staatsschatze eine größere Einnahme als 945,548 Quarter Getreide und 12,826 Tons Mehl im Jahre 1838, während 1833 169,910 Quarter Korn und 22,115 Centner Mehl dem Staatsschatze nur 8,185 Lst. einbrachten.

*) Das war nach von Reden I, 2. die Bevölkerung am 1sten Juli 1833; am 1sten Juli 1836 betrug sie 1,688,285 Seelen. D. Ueb.

Digitized by Google

Wenn es nun auch nicht der Hauptzweck des Korngesetzes ist, die Einkünfte zu vermehren, so darf doch auch, wenn einmal Abgaben von Consumenten erhoben werden sollen, ihre Einträglichkeit nicht außer Acht gelassen werden. Ein mäßiger aber fester Zoll würde dem öffentlichen Schatze einen beträchtlichen Antheil des Extrapreises einbringen, den wir jetzt dem fremden Producenten oder Kaufmann bezahlen, und auch dieser würde sich besser stehen bei einer regelmäßigern Nachfrage, statt daß er jetzt diesen ewigen und ungeheueren Preisschwankungen ausgesetzt ist, welche unsere bestehende Gesetzgebung auf den Märkten des Festlandes hervorbringt.

Nächst der Frage der Korngesetze folgt an Wichtigkeit die der Zölle auf Nutzholz. Auf die ordinairen Qualitäten desselben sind die britischen Zollsätze förmlich verbietend, während das angenommene System des Maaßes, wonach die Zölle erhoben werden, dem Gesetze einen noch abstoßenderen und verbietenderen Character verleihet. Daß die Forsten der verschiedenen Länder des Zoll-Vereines und Polens, dessen natürliche Abflüsse die preuß. Ostseehäfen sind, im Stande wären zu einer reichlichen Versorgung, ist gewiß, und wird sich durch die ganze Consulat-Correspondenz in den Beilagen bestätigen. Obgleich die vermehrte Nachfrage und der demzufolge gestiegene Werth des Nutzholzes in manchen Gegenden Deutschlands zum inländischen Gebrauche, in Verbindung mit den Verlusten und den, dem Holzhandel entzogenen Capitalien, den Wunsch zur Eröffnung fremder Märkte beträchtlich geschwächt hat, so hat man doch die feste Ueberzeugung, eine Herabsetzung unserer Zölle auf diesen Artikel werde unsere Verbindungen mit Häfen und Gegenden wieder beleben, wo sie unterbrochen waren, und in einigen Fällen ganz aufgehört hatten. Sicherlich würde die preußische Regierung eine Herabsetzung der Zölle auf Nutzholz als einen thatsächlichen Beweis unserer freundlichen Gesinnung betrachten, und solcher Geneigtheit mit liberalen Zugeständnissen entgegenkommen. Auch aus anderen, dem Zoll-Vereine nicht angehörigen Ländern sind mir Mittheilungen zugekommen, man sei so willig als bereit, beträchtliche Abänderungen zu Gunsten der britischen Manufacte zu treffen, falls unsere Holzgesetze dergestalt bestimmt würden, daß unsere Häfen sich dem baltischen Holze öffneten, dessen vorzügliche Qualität es in der That berechtigte, in England auf nicht lästige Bedingungen Aufnahme zu finden. Es giebt ausgedehnte Bezirke auf allen Seiten der Ostsee, die keine anderen Tauschmittel haben, als welche ihre Wälder ihnen liefern. Wegen des in Abnahme gerathenen Holzhandels darf ich mich auf das Schreiben des Herrn Vice-Consuls Hertslet (im Anhange befindlich) beziehen, worin besonders die nachtheilige Wirkung unserer Art, den Zoll zu erheben, erörtert worden ist. Ich habe Gelegenheit gehabt, die Zerstörung des Holzes mit anzusehen und die daraus folgenden Geldverlüste, die Wirkung jener Verordnungen, welche verlangen, das Holz solle nach besonderen Formen zerschnitten sein. Würde dagegen der Zoll nach dem wirklichen Inhalte, d. h. so und so viel per Ladung, erhoben, was in der Praxis durchaus keine Schwierigkeit hat, und das von anderen Nationen allgemein angenommene System ist, so würde allen Parteien sehr viel Unbequemlichkeit und viel Verlust er-

Digitized by Google

spart, und den britischen Käufern entständen große Vortheile, indem sie sich dann mit Zufuhr von aller Gestalt und zu allen Zwecken versorgen könnten. Ich erlaube mir, Ew. Lordschaft Aufmerksamkeit dieserwegen in Anspruch zu nehmen, insofern, auch selbst ohne Herabsetzung des Zollbetrages, eine bedeutende Erleichterung durch Abänderung der Erhebungsart entstehen würde.

Die Holzeinfuhr *) aus den verschiedenen deutschen Staaten zeigt eine jährliche Abnahme des Zolles seit 1829, wo er 518,817 Lst. betrug, bis 1833, wo er auf 372,469 Lst. gefallen war; 1834 betrug er 378,537 Lst. und 1838 481,248 Lst., indem die Kornausfuhr aus Deutschland die Versendungen erleichterte. Ungeachtet der Zunahme der Bevölkerung aber und der steigenden Nachfrage nach einem so wichtigen Artikel, haben sich unsere Einfuhren aus der Ostsee während der letzten zehn Jahre nicht gehalten. Der Durchschnitt des Zolles in den Jahren 1829 bis 1833 beträgt 430,455 Lst., von 1834 bis 1838 nur 420,457 Lst.

Der zwischen Ew. Lordschaft und der preußischen Regierung im Jahre 1836 stattgefundene Briefwechsel äußerte gegenseitige Wünsche der Ausdehnung unserer Handels-Verbindungen, führte aber zu keinem Resultate. Es war meine Pflicht, den preußischen Behörden zu erörtern, daß, selbst um eine wohlthätige Veränderung in der Zollgesetzgebung herbeizuführen, es noch etwas mehr bedürfe als einer Ueberzeugung von Seiten einer Regierung von dem Vortheile solcher Veränderung, wie denn nur zu sehr durch die Thatsache erwiesen worden, daß, ungeachtet der Empfehlung einer Parlaments-Commission, die Holzzölle seit 1836 ungeändert geblieben sind. Auch hat die preußische Regierung selbst es zur Genüge erfahren, daß, wenn auch die Behörden von aufgeklärten Ansichten und gesunder Handelspolitik durchdrungen sind, dies nicht hinreiche, diesen Ansichten und dieser Politik Gesetzeskraft zu verleihen. Es möchte die weiseste, wenn auch die gewagteste, Gesetzgebung sein, unsere eigenen Tarife liberaler zu machen, und es den ins Leben gerufenen oder gestärkten Interessen zu überlassen, mit den Tarifen des Landes, in welchem sie entstanden sind, fertig zu werden. Ich bin überzeugt, daß, wenn auch keine Veränderungen in den Tarifen des preußischen Zoll-Vereines gemacht würden, unsere Zulassung ihres Kornes und Holzes schnell, nothwendig und gebieterisch eine Herabsetzung der Zölle auf englische Waaren erzwingen würde. Es wäre nicht nöthig, über Zugeständnisse zu unterhandeln — die würden von selbst kommen. Die Ackerbau- und Handels-Interessen, unter unserer weiseren Politik aufblühend, würden bald zu Fürsprechern unserer Sache gewonnen werden, und unsere Interessen vertreten. Ich begreife aber recht gut, daß Regierungen, wenn auch noch so hellsehend, nicht die Macht haben, ohne Rücksicht auf andere Regierungen zu handeln. Gegenseitige, allmählige Zugeständnisse beseitigen manche Schwierigkeiten, besiegen manche Vorurtheile. Sie stellen die Aussicht auf künftige ausgedehnte Verbindungen in ihrer anziehendsten Gestalt dar. Sind günstige Abänderungen in den bri-

*) S. summarische Uebersicht.

Digitized by Google

PARSONS LIBRARY University of MICHIGAN

tischen Tarifen nöthig, um den feindlichen Interessen Preußens entgegen zu wirken, so war es auch meine Aufgabe, vorzustellen, daß ohne günstige Abänderungen in den Tarifen des Zoll-Vereines, die britische Regierung mit unübersteiglichen Hindernissen zu kämpfen haben würde, und ich bin verpflichtet es zu sagen, man würdigte den Stand der Dinge nach Gebühr und erkannte vollständig alle im Wege stehenden Hindernisse. Ich habe einige Auszüge *) aus meiner Correspondenz mit Ew. Lordschaft beigefügt, um den Stand der öffentlichen Meinung in Berlin zu erläutern. Kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit nachweisen, wie weit das Parlament geneigt sein möchte, die bestehende Gesetzgebung in Bezug auf Korn und Holz zu ändern, so würden die Verhandlungen einen haltbareren und bestimmteren Character annehmen. Zu beobachten und zu berichten — mich über den Stand der öffentlichen Meinung in den Regierungen und im Publicum zu unterrichten und darüber Mittheilungen zu machen — die Frage über die Absichten der Zollvereinsstaaten auf unbestreitbaren Grund zu bringen, das waren die vorragenden Zwecke meiner Sendung und die Erfolge davon habe ich in die Hände der Britischen Gesetzgebung gelegt.

Obgleich ich vornämlich von den beiden, zwischen Großbritannien und Preußen obschwebenden Hauptfragen geredet habe, den Korngesetzen und den Holzzöllen, giebt es doch noch einige Gegenstände geringerer Wichtigkeit, wo es in der Macht des Parlamentes stände, die Handelsverbindungen mit den preußischen Staaten zu erleichtern. Der Zoll auf geistige Getränke z. B. ist ungewöhnlich hoch, prohibitorisch sogar in Betreff der, von den deutschen Brennereien gelieferten, geringeren Sorten. In den letzten Jahren ist indeß die Qualität besser, der Preis geringer geworden, wonach die Brenner auf britische Märkte kommen könnten, wäre nur der Zoll auf einen mäßigen Satz bestimmt. Das Hauptmaterial sind Kartoffeln, in Zeiten aber, wo der Kornpreis sehr niedrig steht, wird auch Getreide gebraucht. Die Meinung hat in Deutschland überhand genommen, daß geistige Getränke wohl ein Artikel von sehr großer Wichtigkeit werden könnten, und ihr unmittelbarer Zusammenhang mit den großen Ackerbau-Interessen Deutschlands hat die Aufmerksamkeit der Landbesitzer und Pächter sehr rege gemacht. Sicherlich würde man die Eröffnung unserer Märkte für diesen Artikel als einen schätzbaren Dienst für die Ausdehnung der Handels-Verbindungen ansehen.

Die Einfuhr geistiger Getränke aus Deutschland hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Ihre Hauptbestimmung ist der Colonial-Markt gewesen. Man wird aus den Tabellen in der Anlage **) ersehen, daß die Einfuhr von 1829 bis 1833 durchschnittlich 47,351 Gallonen betrug, und von 1834 bis 1838: 199,174 Gallonen, während der Durchschnitt der Ausfuhr von 1829—1833 betrug: 36,670 und von 1834 bis 1838: 176,657 Gallonen.

*) S. Anlage.

**) S. summarische Uebersicht.

Digitized by Google

Ueber unsere Zölle auf Seidenwaaren wird bitterlich, und ich glaube mit vollem Rechte, geklagt. Denn auf jeden Grund, den man möglicher Weise gegen die Zollerhebung nach dem Gewichte, als eine verkehrte Anwendung des Grundsatzes, nach dem Werthe zu schätzen, vorbringen kann, dient die Thatsache als Antwort, daß unsere eigene Gesetzgebung, welche Seiden-Manufacte nur bis zur Ausdehnung von 30 pCt. zu schützen behauptet, in der That einen Zoll von 50 bis 70 pCt. auf manche Artikel dadurch erhebt, daß sie die Zahlung eines festen Betrages per Pfund erzwingt, so daß manche Artikel eben so vollständig ausgeschlossen sind, als verlange das Gesetz unbedingtes Verbot. Die Zollsätze des Zoll-Vereines sind als Maximum, 3 Sh. per Pfund, während der britische Tarif auf Seidenwaaren legt:

Schlichte Seidenzeuge	11 Sh. per Pfd.	Schlichte Gaze . . .	17 Sh. per Pfd.
Façonnirte dito	15 » » »	Façonnirte Crepes .	18 » » »
Schlichte Crepes . .	16 » » »	Schlichte Sammete	22 » » »
Façonnirte Bänder .	17 » » »	Gestreifte Crepes . .	27½ » » »

So übersteigt in manchen Fällen der britische Zoll auf fremde Seidenwaaren den des Zollvereines um mehr als das Neunfache, und selbst der niedrigste Zoll bei uns ist 3¾mal größer als der preußische. Da nun Sammete, die dem schwersten Zolle unterliegen, preußisches Erzeugniß sind, so ist die Klage sehr stark geworden, und eine Aenderung unseres Tarifes ernstlich verlangt worden.

Dieselben Einwürfe sind gegen unsere Tarife auf Leinen erhoben. Die vom Zoll-Vereine festgesetzten Zölle sind 11 Thaler auf ordinaire, und 22 Thaler auf feinere Sorten per Centner, was auf 3 und 6 d. per Pfd. auskommt, während der Werthzoll des englischen Tarifes 40 pCt. beträgt; auf Cambrics 6 Sh. per Stück von 8 Yards; auf Linon 9 d. und 1 Sh. per Quadrat Yard; auf Damast 2 Sh. und auf schlichtes Leinen von 2¼ d. bis zu 1½ Sh. per Quadrat-Yard. Diese Zölle sind ohne Zweifel ungeheuer hoch, und übertreffen um mehr als das Doppelte den als allgemeinen Maaßstab der Zölle auf völlig fertige Artikel angenommenen Betrag, nämlich von 20 pCt. Ich kann Ew. Lordschaft und Ihrer Majestät Regierung nicht ernstlich genug darauf aufmerksam machen, daß keine Gegengründe so schwer zu widerlegen sind, als diejenigen, welche unser eigenes Beispiel an die Hand giebt. Unsere Handelsgesetzgebung seit 1825 hat ohne Zweifel dahin gestrebt, freien Handel zu schaffen, und in der Ausdehnung unserer Verbindungen mit der ganzen Welt finden wir die Rechtfertigung und die Belohnung unserer Politik, aber ich wage die Behauptung, die Zeit sei jetzt gekommen, wo der Zustand des Verkehres mit fremden Nationen eine allgemeine Revision und Herabsetzung unserer Tarife erheischt, und solche Revision werde durch die vorhandenen freundlichen Gesinnungen abseiten verschiedener europäischer Regierungen sehr erleichtert.

Andere Gegenstände von noch geringerer Wichtigkeit, Erzeugnisse der Staaten des Zoll-Vereines, würden ohne Zweifel einen viel größeren Markt in Großbritannien finden, z. B. Nürnberger Waaren, Spielzeug, cölnisch Wasser, und eine Mannigfaltigkeit kleiner Manufacte, wenn der Zoll auf

Digitized by Google

nicht benannte Fabricate auf 5 pCt. herabgesetzt würde. Ihre Einfuhr würde bestehende Interessen nur leise berühren, und wenn auch der Betrag jedes einzelnen Artikels klein ist, so wird doch die Gesammtzahl vieler Artikel vermuthlich nicht unerheblich sein. Da endlich bei allen Vereinbarungen mit dem Zoll-Vereine es wünschenswerth sein dürfte, die Interessen der kleineren Staaten zu beachten, so würden grade diese hauptsächlich Vortheil haben, wenn man Modificationen bei Artikeln geringerer Wichtigkeit vornähme; mehr, als wenn man etwa die Zölle auf Korn und Holz ermäßigte.

Noch von einem, mit den Zollsätzen nicht gerade unmittelbar zusammenhängenden Puncte wünschte man, daß ich ihn Ew. Lordschaft Beachtung empfehlen möchte.

Der Tractat mit Oesterreich giebt österreichischen Schiffen das Recht, österreichische Producte aus Häfen an der Donau, als den natürlichen Ausströmungen eines österreichischen Flusses, auszuführen, sollte auch dieser Hafen selbst nicht Oesterreich gehören. Ein gleiches Vorrecht wünscht Preußen, und es würde gewiß dahin abzwecken, die Handelsgeschäfte zu erleichtern, wenn nämlich preußischen Waaren in britischen und britischen Colonial-Häfen zugelassen würden, sobald sie in preußischen Schiffen in Hamburg, Bremen, Rotterdam oder jedem andern, nicht preußischen Hafen verschifft würden, der am Eingange der Elbe, der Weser, des Rheines oder jedes anderen Flusses läge, welcher die preußischen Staaten oder die Vereins-Staaten durchströmte. Wegen dieser kleinen Veränderung der Navigations-Acte müßte man sich an das Parlament wenden, aber sie scheint so vernunftgemäß, daß es vermuthlich keine Schwierigkeiten haben würde, den gewünschten Eindruck zu machen.

Eines der größten Hindernisse der Ausdehnung der Handelsverbindungen in den preußischen Ostsee-Häfen sind die Zölle im Sund und Belt. Der Gegenstand ist in den letzten Jahren viel zur Sprache gekommen, und es steht zu vermuthen, daß der, in Folge der Zunahme des Handels, zunehmende Betrag der erhobenen Zölle zu einer noch lebhafteren Verhandlung führen wird. Man hat angeschlagen, daß der Sund Dänemark ein Einkommen von 1½ Millionen Thaler verschaffe *), und die Unpopularität dieser Abgabe ist noch größer geworden in Folge des neuen Transito-Zolles, den Dänemark auf Waaren gelegt hat, welche durch Holstein und Schleswig gehen. Vor dem Erscheinen der Königl. Dänischen Verordnung konnten Güter die baltischen Häfen und Provinzen durch Landfracht erreichen. Die Hansestädte Hamburg und besonders Lübeck haben ernstlich protestirt gegen diese Verordnung, als gegen einen Versuch, das Princip der Sundzölle auf die Durchfuhr zu Lande auszudehnen. Man fühlt den Druck um so schwerer, die Klage ist um so ernstlicher, als schon durch einen Vertrag von 1188 die freie Durchfuhr auf der lübecker Straße anerkannt wurde, während die Erhebung des Sundzolles sich erst aus dem sechszehnten Jahrhunderte her datirt.

*) Der Sundzoll und dessen Verpflanzung auf deutschen Boden, von Dr. C. F. Wurm. Hamburg 1838.

Digitized by Google

(Wurm S. 5.). Der Sundzoll ist ohne Zweifel in schon viel früherer Zeit erhoben *), und scheint der Preis gewesen zu sein für den Schutz, den der Seekönig den Adventurier-Kaufleuten damaliger Zeiten gewährte. Die Taxe scheint manches Jahrhundert hindurch unregelmäßig erhoben zu sein, wurde aber Gegenstand einer förmlichen Verhandlung und einem regelmäßigen Tarife unterworfen durch den im Jahre 1544 zu Speier zwischen dem Kaiser Karl V. und dem Könige von Dänemark, Christian III. abgeschlossenen Vertrag. Dieser Vertrag, ohne indeß besonderen Bezug auf den Sundzoll zu nehmen, gewährt den Niederländern Zutritt zu allen Besitzungen der Krone Dänemark gegen Bezahlung des gewöhnlichen Zolles. Im folgenden Jahrhundert aber entstanden große Klagen über die Erhöhung des Zolles, worauf die Dänen antworteten, die Erhöhung sei ohne Wissen und Befehl des Königs geschehen (**buyten Weten ende Bevel van den Coninck**), und 1641 ward zugesagt, der Satz von 1637 solle nicht überschritten werden. Diese Einrichtung wurde bestätigt durch die, unter dem Namen des Christianopler Vertrages bekannte Convention von 1645, nach dem Frieden von Brömsebroe. Dem Vertrage wurde eine Zollrolle angehängt, die noch der jetzigen Erhebung zum Grunde liegt. Diese Zollrolle ließ indeß eine große Menge von Artikeln, selbst des damaligen Handelsbetriebes, unerwähnt und eine noch größere Anzahl von Artikeln des neueren Handels bleibt mithin unbenannt. Ueber diese unerwähnten Artikel wird sehr unbestimmt dahin verfügt: — »und sollen alle Ladungen, die in der vorstehenden Liste nicht specificirt sind, nach Kaufmannsgebrauch gerechnet werden (**naar koopmans gebruyk**) und wie es von Alters her zu allen Zeiten ist gehalten worden.« Der Vertrag wurde auf 40 Jahre geschlossen, doch schon vier Jahre nach der Vollziehung, im Jahre 1649 kaufte die holländische Republik ihre Flagge von allem Sundzoll los, durch jährliche Erlegung von 350,000 Gulden. Allein auch diese Einrichtung wurde 1653 aufgehoben, und alles wieder auf den Fuß des Vertrages von 1645 hergestellt. Im Jahre 1701 setzte der Copenhagener Vertrag für alle im Tarife von 1645 nicht specificirte Güter einen Sundzoll von 1 pCt. fest. Der Tractat von 1701 war auf 20 Jahre geschlossen, bei deren Ablauf er nicht ausdrücklich erneuert wurde, er wurde aber als Grundlage des dänisch-holländischen Tractates von 1817 anerkannt.

Großbritannien erkannte den Tractat von 1645 im Jahre 1661 an und bedang sich aus, daß es mit der begünstigtsten Nation gleichgestellt werden solle, mit Ausnahme Schwedens, dessen Waaren damals zollfrei durchgingen. Dieselben Bedingungen wurden 1814 eingegangen. Frankreich trat 1663 in den Christianopler Vertrag und erneuerte ihn 1813.

---

*) Es ist erwiesen, daß die Frithiof-Saga auf die Erhebung des Sundzolls deutet, in den Versen:

„Wenn der Krämer sich naht, so beschütze sein Schiff, doch den Zoll dir der Schwache bezahl';

„Du bist König der See; er ist Sclav' des Gewinns und sein Gold ist nicht mehr als dein Stahl!"

Digitized by Google

Die Hansestädte und Schweden scheinen in anderer Lage gewesen zu seyn, als die übrigen Nationen. Zu verschiedenen Zeiten waren sie vom Sundzolle befreit. Zu einer Zeit (1660) hatte Schweden sogar nicht allein Befreiung von dem Sundzolle erlangt, sondern erhielt selbst einen Antheil daran für Unterhaltung der Leuchtfeuer auf der schwedischen Küste. Im Jahre 1720 willigte Schweden darein, eben so gestellt zu werden, wie andere Nationen, was durch die Tractate von 1809 und 1826 bestätigt wurde. Aehnliche Verpflichtungen sind andere Staaten eingegangen, so daß gegenwärtig diejenigen, welche den geringsten Sundzoll bezahlen, folgende sind: Holland, Großbritannien, Frankreich, Hamburg, Schweden, Rußland, Spanien, Preußen, die Vereinigten Staaten, Brasilien und Portugal. Für die anderen nicht privilegirten Staaten ist der Zoll auf nicht benannte Waaren 1½ pCt., statt 1 pCt. bei den privilegirten; ferner 2 Zollspeciesreichsthaler für (die Pipe spanischer und portugiesischer) Weine statt 1½ bei den privilegirten und ein „augmentirtes" Lastenmaaß für Kornwaaren. Dänische Schiffe, wenn sie zwischen den Provinzen oder Städten des Reichs und den Herzogthümern Schleswig und Holstein segeln (Altona ausgenommen), bezahlen keinen Sundzoll. *)

Die Erhebungsweise des Sundzolles ist sehr verschiedenartig. Holland hat sich ausbedungen, daß seine Schiffe nicht visitirt, sondern die Schiffspapiere als Beweis des Werthes angenommen werden sollen; England, daß der Zoll auch bei der Rückfahrt oder, wenn das Schiff nicht wiederkehrt, spätestens nach Verlauf von drei Monaten entrichtet werden soll; Frankreich, daß die Pässe ohne Verzug expedirt werden sollen, ohne daß selbst dänische Schiffe einen Vorzug hätten; Rußland, daß eine specificirte Quittung über den von jeder Art Waaren erhobenen Zoll zu geben, „damit man auf diese Weise verificiren und bekräftigen kann, ob davon möchte zu viel gefordert seyn" u. s. w.

Es möchte scheinen, daß als Grundsatz aufgestellt wäre, es solle 1 pCt. erhoben werden, wobei indeß die Erhebung auf keine chicanirende Weise vorgehen, oder Verzögerung und Belästigung bewirken dürfe. Allein die vor beinahe zwei Jahrhunderten aufgestellten Tarife sind niemals revidirt und statt deren haben die Oeresund-Behörden, die Zollkammer, ein System sogenannter Usanzen aufgestellt, wogegen manche und große Klagen geführt werden. Denn diese Usanzen haben nicht die Bestätigung irgend einer öffentlichen Behörde und Hjorth's Werk, worin sie sich gesammelt finden, so schätzenswerth es ist, giebt doch nur die Arbeit eines unofficiellen Privatmannes. **) Statt nur 1 pCt. zu erheben, als die ersichtliche Grundlage der

*) Diese etwas deutlicheren Angaben, als im englischen Originale, sind Professor Wurms angeführter Schrift S. 15 und 46 entlehnt.

D. Ueb.

**) Professor Wurm sagt S. 18 gewiß richtiger: „Hjorths Arbeit ist nur die Privatarbeit eines Kundigen."

D. Ueb.

Digitized by Google

allgemeinen Uebereinkunft, bezahlen Rohzucker und Rum 3 pCt. vom Werthe, Campecheholz 6 pCt., Kaffee und Cacao 6 bis 7 pCt. Es ist daher klar, daß die ganze Angelegenheit einer Revision bedarf, um den Tarif der Absicht der Verträge anzupassen.

Es ist wahr, daß, so viel England betrifft, der angegebene Werth der Manufacte als Grundlage der Zollberechnung angenommen wird, allein dieser Zustand ist eine große Ermunterung zu betrügerischer Angabe. Die Menge der durch den Sund gehenden Schiffe ist so groß, daß sie in der That kaum einer Untersuchung unterworfen werden könnten, so daß Manifesten und Angaben, ohne irgend eine hinreichende Controlle, getrauet werden muß; aber ein solches Zollerhebungs-System ist doch wahrlich ernstlichen Unzuträglichkeiten unterworfen und lastet sehr ungebührlich auf dem rechtlich denkenden Kaufmanne.

Die zunehmende Zahl der den Sund passirenden Schiffe erhöhet fortwährend das Interesse und die Wichtigkeit der Sache.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts passirten		3,435	Schiffe.
1770		7,736	»
1780		8,291	»
1790		9,742	»
1790 bis 1800	durchschnittlich	10,221	»
1801 bis 1805	»	10,950	»
1817 bis 1821	»	11,309	»
1821 bis 1831	»	11,840	»
1837		13,101	»

An britischen Schiffen betrug die Anzahl:

1831	4772	1835	2472
1832	3330	1836	3188
1833	3192	1837	3432
1834	2756		

Der jährliche Betrag des Sundzolles, den die dänische Regierung einnimmt, ist, so viel ich weiß, nicht genau bekannt, indeß für die Jahre 1835 und 1836 ist der Ertrag officiell angegeben auf

1,595,917 Reichsbankthaler = Pfund Sterling 181,200
und 1,899,844 » = » » 215,600

was im Durchschnitt für jedes Schiff etwa 15 Lst. 8 Sh. ausmacht (78$\frac{8}{11}$ Speciesthaler nach Wurm).

Abgesehen von der durch eine Reihefolge von Verträgen anerkannten Rechtsfrage bedürfen die Tarife des Sundzolles ersichtlich einer Revision, und die Verordnungen, in Gemäßheit derer diese Zölle erhoben werden, sollten in amtlicher Form veröffentlicht werden. Wünschenswerth wäre es, daß auf alle privilegirte Staaten gleiche Gesetzgebung angewendet würde, aber noch viel mehr zu wünschen ist es, daß mit Uebereinstimmung der dänischen Regierung der Sundzoll ganz aufhörte und mit den, nach der Ostsee handelnden Nationen ein Uebereinkommen getroffen würde zur freien Sundpassage

Digitized by Google

Die Bitterkeit der Discussionen in Betreff des Sundzolles ist sehr gesteigert, seitdem Dänemark einen Transitozoll erhebt, von Waaren, die von Hamburg oder anderen Orten durch das dänische Gebiet nach der Ostsee gehen. Das Recht einer solchen Zollerhebung ist in Deutschland sehr in Frage gezogen und fast allgemein verneint worden, indem man behauptet, die alten Reichsgesetze setzten ein allgemeines Recht der Durchfuhr für Deutsche durch deutsches Gebiet fest, und dieser Grundsatz wäre durch verschiedene Erklärungen der Reichsgerichte anerkannt. *) Obgleich der Betrag des von Dänemark erhobenen Transitozolles nicht hoch ist, niedriger sogar als der im Zoll-Vereine, so sind doch die Landstraßen in Holstein und Schleswig in einem so erbärmlichen Zustande und sind ungeachtet der ernstlichen Vorstellungen seit Jahren so vernachlässigt, daß wenigstens der Grund, es werde eine Abgabe für geleistete Wegebesserung erhoben, sicherlich nicht angeführt werden kann. Für eine Summe von 12 guten Groschen per Centner darf man Waaren durchführen durch alle Länder des Zoll-Vereines von Memel nach Basel, gerade durch gerechnet 800 Meilen (170 deutsche), während man halb so viel, 10 Schilling Courant, bezahlen soll, um von Hamburg nach Lübeck zu fahren, 40 Meilen weit, 8½ deutsche Meile, oder richtiger gesagt, nur 18 englische Meilen, 3¾ deutsche Meile, so weit die Landstraße durch holsteinisches Gebiet führt über Schönberg. Von Lübeck nach Hamburg ist der Durchfuhrzoll 5 Schilling Courant per Centner. **) Es giebt gewisse Haupt-Artikel, die mit einem Durchfuhrzoll nach dem Werthe belastet sind, z. B. Seife 2 pCt.; Eisen und Taback 3 pCt.; Lumpen 6 pCt., wenn diese Artikel von Lübeck nach Hamburg gehen; umgekehrt aber, von Hamburg nach Lübeck bezahlt Kaffee 2 pCt., Taback und Zucker 2½ pCt., Färbeholz 10 pCt.

Der Durchfuhrhandel von Hamburg nach Lübeck betrug im Jahre 1837: 24,455,805 Pfund Brutto, der von Lübeck nach Hamburg 13,722,560 Pfd. Von dieser letzten Summe besteht etwa die Hälfte aus zollfreien Waaren, so daß der ganze Brutto-Ertrag 58,300 Thaler ausmacht, die nach Abzug von 15 pCt. Erhebungskosten eine reine Einnahme von 50,000 Thalern geben. Es kann nicht bezweifelt werden, wie es nicht allein im Interesse Hamburgs und Lübecks, sondern im Interesse der ganzen handelnden Welt liege, daß die Durchfuhr vom deutschen Meere bis zur Ostsee und umgekehrt erleichtert werde, und daß, da die Winterjahreszeit die Communication zur See während eines so großen Theiles vom Jahre hemmt, der Landweg zu-

*) So muß wohl the diet übersetzt werden, nicht „Bundestag", wie in der Abhandlung von Professor Wurm erörtert wird, S. 25—40, worauf Dr. Bowring sich bezieht. D. Ueb.

**) Bekanntlich ist die königl. Verordnung in Bezug auf den Tarif auf die Durchfuhr von Hamburg nach Lübeck, der 1839 anfangen sollte, schon vorher und zwar, gleichfalls auf 5 Sch. per Centner ermäßigt worden, und zwar, wie aus den Parlaments-Verhandlungen erhellt, besonders auf die abseiten des britischen Gesandten am dänischen Hofe erhobenen Beschwerden. D. Ueb.

Digitized by Google

gänglich, angemessen und kostensparend für Güterdurchfuhr eingerichtet werden sollte. Es ist dargethan, daß ein im russischen Handel beschäftigtes Schiff jährlich nur zwei oder drei Reisen von England und zurück machen kann, während die für den hamburgischen Handel gehenden zehn oder zwölf Reisen im Durchschnitt machen.

Die Frage über den Stader Elbzoll ist in neuester Zeit in den Ländern des Zoll-Vereines viel verhandelt worden, besonders in denen, welche durch die Elbe mit dem Ocean in Verbindung stehen. Sein Ursprung schreibt sich aus dem Jahre 1038 her, wo der deutsche Kaiser Konrad II. dem hamburgischen Erzbischof Bezelin Befugniß ertheilte, in Stade einen Markt anzulegen und Zoll zu erheben, zum Nutzen der hamburgischen Kirche *), die zu damaliger Zeit von den Einfällen der heidnischen Slaven viel gelitten hatte. Dieser Zoll scheint aber ursprünglich keine Wasserabgabe gewesen zu seyn, sondern eine Land- und Marktsteuer. Wie und wann der Stader Zoll eine Abgabe wurde von Gütern, welche die Elbe befuhren, ist zu entdecken bis jetzt nicht möglich gewesen.

Im folgenden Jahrhunderte bewilligte Kaiser Friedrich I. vor seinem Zuge nach dem gelobten Lande den Bürgern Hamburgs Befreiung vom Stader und anderen Zöllen auf der Fahrt von der Stadt Hamburg nach der See und zurück. **) Diese Befreiung bekam den Namen: **Privilegium Fridericianum.** Die Hamburger verschafften sich verschiedene Anerkennungen ihrer Freiheit vom Stader Zoll während der folgenden Jahrhunderte (Soetbeer S. 18—21), in denen der Handel der Hansestädte sich so bedeutend entwickelte. Manche Streitigkeiten fanden indeß Statt im 15ten und 16ten Jahrhunderte in Bezug auf die Rechte der hamburger Bürger, vom Zolle frei zu seyn, und es scheint im Ganzen, daß es ihnen gelungen, eine Erneuerung des Privilegii zu erhalten.

Der dreißigjährige Krieg brachte die Stadt Stade in andere Hände, allein 1628 setzte Kaiser Ferdinand II. fest, für sich und seine Nachfolger, „daß ganz kein Zoll auf der Elbe von Hamburg ab bis an die See Jemand ferner erlaubt werden solle" und sprach das Eigenthumsrecht der Elbe den Hamburgern zu. Im folgenden Jahre 1629 indeß errichteten die Dänen einen Elbzoll in Glückstadt. Diesem Zolle machten die Schweden ein Ende im Tractate von Brömsebroe, 1645, obgleich es scheinen möchte, die Hamburger hätten sich seiner Auflage gefügt. Die Navigations-Gesetze Englands waren die Veranlassung zu erneuerten Versuchen, hamburger Eigenthum zu verhindern, die Elbe in fremden Schiffen zu passiren, und zu großen Quälereien, die man den Hamburgern anthat. Im Jahre 1674 erwirkten sie einen Befehl des schwedischen Monarchen, der hamburger Schiffen und

*) Ausführlich steht die Urkunde S. 7 und 8 in Dr. Soetbeer's Schrift: „Des Stader Elbzolles Ursprung, Fortgang und Bestand." Hamb. 1839.

**) Concedimus — ut una cum navibus suis et mercandisiis ac hominibus de mare usque ad predictam civitatem liberi sint ab omni theloneo et ungeldi exactione veniendi et redeundi. — Soetbeer S. 14.

Digitized by Google

Gütern die freie Fahrt gewährte, aber erst 1691 wurden Schwedens Ansprüche auf den Stader Zoll förmlich bekannt gemacht und ein Vertrag mit Hamburg geschlossen, der diese Stadt von der Zollbezahlung definitiv freisprach. (Man vergleiche Soetbeer S. 26—32 und Hutt's Stade duties considered. 1839.) Indem dieser Receß die Zollfreiheit von Schiffen und Gütern festsetzt, die hamburger Bürgern gehören, und bestimmt, daß hamburger Schiffe ohne Aufenthalt und Verzug passiren sollen, sorgt er dafür, daß keine nicht zollfreien Güter, ohne Zoll zu zahlen, vorbeifahren sollen, und daß von diesen Waaren eine Abrechnung in Stade niedergelegt und der Betrag in Hamburg entrichtet werden solle. Er enthält verschiedene Sicherungen gegen die Zollumgehung, verfügt eine Inspection der Schiffe bei ihrer Löschung, und die Hamburger verpflichten sich, den schwedischen Behörden in der gehörigen Erhebung des Stader Zolles behülflich zu seyn. Der Zoll, der nach Maaßgabe der königlichen Resolution erhoben werden sollte, ist $\frac{1}{16}$ pCt. oder ein Schilling von 100 Mark Werth.

Schweden war aber nicht lange im Stande, die Bedingungen von 1691 zu gewährleisten. Karl's XII. Bedürfnisse nöthigten ihn zu jedem Mittel, baares Geld zu bekommen, und 1712 willigte die Stadt Hamburg ein, eine Summe Geldes zu bezahlen, um auf immer frei zu seyn von allen Anforderungen wegen des Stader Zolles.*) Die Dänen aber, welche das Herzogthum Bremen besetzt hatten, überließen es 1715 dem Kurfürsten von Hannover für die Summe von 6 Tonnen Goldes und seitdem ist Hannover im Besitze des Herzogthums und der Stadt Stade geblieben. Diese Uebertragung hätte den Verträgen keinen Eintrag thun sollen, durch den die Stader Zölle regulirt waren, aber da diese jetzt in der Gewalt eines einflußreichen Staates waren, so wurden beständige Eingriffe verübt, denen die Stadt Hamburg zuweilen mit Glück, aber viel öfterer ohne Glück sich widersetzte. Im Jahre 1729 trat eine Commission zusammen, um die Angelegenheit zwischen Hannover und Hamburg zu ordnen; da Hannover sich aber weigerte, den Tractat von 1692 als Grundlage anzuerkennen, so blieb die Sache in einem sehr ungeordneten Zustande, bis die Franzosen sich 1804 Hannovers bemächtigten. (Soetbeer S. 35—37. Hutt S. 21.) Die Frage verlor natürlich viel von ihrer Wichtigkeit, als das Continental-System den auswärtigen Handel Hamburgs fast vernichtet hatte, aber 1814 trat die Zollerhebung mit größerer Strenge als je zuvor wieder ein. Die ganze Frage über die Bedingungen, unter welchen die deutschen Ströme sollten befahren werden, wurde an den Wiener Congreß gebracht. Allerdings erklärten die hannöverschen Gesandten, sie hielten sich nicht für ermächtigt, in irgend eine Herabsetzung des Stader Zolles, oder in irgend eine Veränderung des Betrages oder der Erhebungsweise ohne eine angemessene Entschädigung einzuwilligen;

*) Die Hamburger willigten nicht ein und konnten auf Karls Antrag nicht eingehen, eben weil Karl schon nicht mehr im Besitze des von den Dänen besetzten Herzogthums Bremen, und „es leicht vorauszusehen war, daß Schweden es nie wiedererhalten werde." (Soetbeer S. 35.) D. Ueb.

Digitized by Google

allein es giebt nichts in der Welt, was die Elbe von der Gesetzgebung ausschlösse, welche der Congreß auf die deutschen Flüsse im Allgemeinen anwendete, und die Artikel 108 bis 116 scheinen auf die Stader Angelegenheit unmittelbar anwendbar. Diese bestimmen, daß alle Staaten, durch welche ein Fluß strömt, alle mit dessen Beschiffung zusammenhängende Angelegenheiten durch Commissarien ordnen sollen; daß die Schifffahrt gänzlich frei seyn soll, vom Punkte, wo der Fluß schiffbar wird, bis zur Mündung, und daß die Bestimmungen dem Handel aller Nationen so günstig seyn sollen, als möglich; daß das System gleichmäßig seyn soll für den ganzen Lauf des Flusses und, so weit thunlich, für seine Zuflüsse (embranchemens et confluens); daß die Schifffahrtszölle auf eine gleichförmige und unabänderliche Weise festgestellt werden sollen und hinlänglich unabhängig von der Beschaffenheit der Waaren, um jede Untersuchung der Ladung überflüssig zu machen, ausgenommen in Fällen des Betruges; daß sie in keinem Falle die damals bestehenden übersteigen sollen; daß der Tarif so angenommen werden solle, um die Schifffahrt zu befördern, wobei die Rheinzölle als annäherndes Muster dienen können; daß die Zölle nur auf gemeinsame Bewilligung der Uferstaaten erhöhet werden dürfen, und daß keine anderen Abgaben irgend welcher Art erhoben werden sollen, als die im Reglement enthaltenen. Die Uferstaaten sollen die Art der Zollerhebung festsetzen; sie sollen die Leinpfade in gutem Stande halten. Es sollen keine Stapelrechte (droits d'étape) und gezwungener Umschlag oder Stationenrechte (droits d'échelle ou de relâche forcée) eingeführt werden *) und die schon bestehenden sollen nur so weit fortdauern, als die Uferstaaten, ohne Rücksicht auf Interesse des Orts oder des Landes, solche für die Schifffahrt oder den Handel im Allgemeinen für nothwendig oder nützlich erachten. Die Zölle sollen nichts gemein haben mit den Schifffahrtsabgaben, und den Zollbeamten soll verboten seyn, die Schifffahrt zu hindern, doch soll strenge Polizei an den Ufern Schutz gegen Contrebande verleihen. Ein allgemeines Reglement soll den vorstehenden Bestimmungen Wirkung verschaffen.

Einige Jahre nach dem Wiener Congresse, nämlich 1819, traten die Commissarien der Elbuferstaaten zusammen, um die auf diesen Fluß bezüglichen Schifffahrtsfragen zu verhandeln und auf dieselben die vom Congresse ausgesprochenen allgemeinen Grundsätze in Anwendung zu bringen. Hannover behauptete die Incompetenz der Commission, indem der Stader Zoll kein Flußzoll, sondern ein Seezoll sey, ein Grund, den indeß die anderen Commissarien nicht gelten ließen. Die Commission forderte die Vorlegung der Tarife, die aber abseiten Hannovers nicht rechtzeitig geschah, und die Commission trennte sich, nachdem sie erklärt, daß, da Hannover einwillige, den Tarif vorzulegen und sich anheischig zu machen, die Zölle sollten nicht erhöhet oder

*) Bowring bemerkt, in den Parlaments-Akten vom 2. Februar 1816 sey übersetzt worden: store-house, port, or fixed harbour-duties. — Er selbst übersetzt, auch wohl nicht genau: stoppage fees, port-duties. — Ich habe mich gerichtet nach „Klübers Oeffentliches Recht des teutschen Bundes und der Bundesstaaten." Frkf. 1817. S. 792. D. Ueb.

Digitized by Google

verändert werden, sie alle fernere Discussion unterlasse, die allgemeinen Grundsätze der Wiener Artikel indeß anerkennend. Dänemark und Hannover *) behielten sich indeß im Besonderen ihre Rechte vor und erklärten, daß so viel sie beträfe, die Frage res integra verbleibe. Am Ende der Conferenz wurde der Tarif vorgelegt.

Im Jahre 1824 wurde eine neue Commission niedergesetzt, um die Frage vorzunehmen, als der dänische Commissarius eine förmliche Note einreichte, worin er den unwiderleglichen historischen Beweis führte, der Stader Zoll sey immer ein Flußzoll gewesen und als solcher angesehen. Er zog das ursprüngliche Recht, den Zoll zu erheben, überhaupt in Frage und erörterte zugleich dessen willkührlichen, kleinlichen und chicaneusen Character. Die Stadt Hamburg stellte ferner vor, das Maximum der Taxe solle vertragsmäßig $\frac{1}{16}$ pCt. betragen, nun aber sey nach dem neuen Tarife $\frac{1}{16}$ pCt. gerade das Minimum, und von den Hauptgegenständen des Handels werde $\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ pCt. genommen, sogar mitunter 5 pCt. Diese Conferenzen erzweckten aber doch keine Vereinigung; 1827 wurden sie wieder aufgenommen, ohne zum Ziele zu führen, und seitdem sind sie nicht wieder erneuert. Die ganze Frage ist dem Grundsatze und den Einzelnheiten nach unerledigt geblieben.

Bis zum Jahre 1838 blieb der Tarif, wonach der Stader Zoll erhoben wird, unpublicirt, ungeachtet mancher Bemühungen, eine amtliche Mittheilung seines Inhaltes zu bekommen. Es ist angeschlagen, daß der jährliche Durchschnitt der Schiffe, von denen in Stade Zoll erhoben wird, 4500 beträgt, und von jedem 210 Mark im Durchschnitt, was eine jährliche Summe von mehr als 70,000 Lst. ausmachen würde. (Hutt S. 16.)

Die Zahl der Schiffe, welche den Stader Zoll in Hamburg zahlten, wo sich ein Beamter zur Erhebung befindet, betrug:

1834.	1883,	zahlend Crt. Mrk.	432,521
1835.	1959,	" "	386,008
1836.	1982,	" "	407,584.

Die Anzahl aller zollbaren Schiffe war:

1834.	4581.
1835.	4623.
1836.	4388.

Wenige Beispiele werden zeigen, wie die Tarife von 1692 gestiegen sind, und in manchen Fällen durch fortschreitende Zusätze zugenommen haben. Aepfel waren 1692 namentlich frei, 1771 wurden 6 Pf. auf die Tonne französischer Aepfel gelegt, später auf alle Aepfel ein sehr gesteigerter Zoll. Oel bezahlte 1692 einen Schilling per Faß, 1814 drei Sch. Branntwein und Rum 1692 per Parcele 1 Sch., 1814 per Korb 2 Sch., per Faß 3 Sch., per Kiste 4 Sch. Canehl 1692 1 Sch. per 25 Pfund, 1821 aber 32 Sch. per Colli, oder 12 Sch. per 100 Pfund. Indigo 1692 nur 6 Sch. per Fäßchen oder Ballen, 1821 von 6 bis 24 Sch. nach der Packung. Pfeffer 1692 1 Sch. per Sack, 1821 von 2 bis 8 Sch. Auf Artikel, deren die alten Ta-

*) — und Hamburg. (Soetbeer S. 47.) D. Ueb.

Digitized by Google

rife nicht erwähnen, ist ein Werthzoll gelegt und in einigen Fällen sind, ungeachtet der Vorstellungen an die Regierung, 1¼ pCt. erpreßt, obgleich das der 24fache Betrag des $\frac{1}{16}$ pCt. ist, das nach dem allgemeinen Grundsatze als Maximum genommen werden sollte.

Da man darüber einig ist, daß das Kaufgeld für die Herzogthümer Bremen und Verden von Großbritannien bezahlt ist, wozu der Hauptbeweggrund der war, britischen Interessen Schutz in Stade zu gewähren, so wird es als großer Beschwerdegrund gefühlt, daß die Erfolge des Kaufes, statt eine Hülfe und ein Vortheil zu seyn, zu einer unnützen Auflage auf britische Güter geworden sind. In der That zahlte die britische Nation eine starke Summe, um eine Beschwerde ins Leben zu rufen und obendrein eine solche, die beabsichtigte, eines kleinen Uebels — des dänischen Einflusses — sich zu entledigen, und die nur dazu diente, ein großes und dauerndes hervorzurufen, nämlich eine immerwährende Besteuerung britischen Handels und britischer Schifffahrt.

Es ist nicht erwiesen, daß der Stader Zoll für irgend eine Art von Dienstleistungen erhoben werde, weder für Leuchthürme, noch für Tonnen und Baken, noch für Schutz irgend welcher Art. Der Zoll ist im Betrage gestiegen, er ist oft höchst willkührlich und nach Launen erhoben, während häufig schwere Geldbuße für irgend eine, selbst die leiseste Unregelmäßigkeit genommen ist. Allgemein ist die Klage über den vexatorischen Character des Stader Zolles und das Recht, ihn überhaupt zu erheben, ist stark in Zweifel gezogen worden. Die unregelmäßige Weise der Erhebung, die unzulängliche und willkürliche Beschaffenheit der Tarife, die launenhafte Weise, Geldstrafen zu erheben für wirkliche oder nur vermuthete Versuche, die Stader Behörden zu hintergehen, — das Alles erheischt, wenn nicht eine Nachforschung über das Recht, an und für sich überhaupt Zoll zu erheben, doch eine Modification des ganzen Erhebungs-Systemes, um die Willkühr aufzuheben und alle Capitaine und Kaufleute in den Stand zu setzen, die genauen Gränzen ihrer Verpflichtungen kennen zu lernen. Bis noch vor wenigen Monaten wurde eine Abgabe von 8 Pence Sterling per Packen für das Gepäck aller Passagiere genommen. Ich höre, diese Belästigung hat aufgehört, habe aber auch nicht erfahren können, wer die Behörde gewesen, die diese Erhebung jemals gutgeheißen.

Ich darf nicht schließen, ohne meine Dankbarkeit auszusprechen für die thätige Mithülfe, die ich zu jeder Zeit erhalten habe von Lord W. Russell, Sir George Hamilton und Herrn Henry Howard in Berlin und überhaupt von allen britischen Behörden, Consuln und Vice-Consuln, an die ich mich wegen Nachrichten zu wenden, oder deren Beistand ich auf irgend eine Weise in Anspruch zu nehmen hatte.

Ich habe die Ehre zu verharren

Mylord,

Ew. Lordschaft ganz gehorsamster Diener

John Bowring.

Westminster, am 23. December 1839.

Digitized by Google

Summarische Uebersicht

der

allen Staaten des Deutschen-Zoll-Vereins

im Jahre 1837

eingegangenen Waaren
ausgegangenen Waaren
durchgegangenen Waaren

zum Eingang verzollten Waaren mit dem davon erhobenen Gefälle-Betrage.

A. Allgemeine Bemerkung.

Nach Preußischem Maaß, Gewicht und Gelde aufgetragen; wobei Brüche unter ½ weggelassen und von ½ mehr für voll angesetzt sind.

B. Besondere Bemerkungen.

In Bezug auf die eingegangenen Waaren.

1. Die Kommerzial-Nachweisung ist zusammengestellt, aus:
   Waaren, welche unmittelbar vom Auslande eingegangen und bei den Eingangs-Aemtern schließlich abgefertigt worden sind;
   Waaren, welche vom Auslande eingegangen und mit Begleitscheinen auf andere Aemter abgefertigt, oder bei den Eingangsämtern zur Niederlage gebracht worden sind; nebst dem Waaren-Eingang mit den Posten.
2. Die Kommerzial-Nachweisung enthält noch besonders diejenigen Waaren-Quantitäten, welche auf begleiteten Schiffen über Emmerich eingegangen sind. Da diese Waaren aber nur dann erst als in die Zollvereinstaaten eingeführt betrachtet werden, wenn solche aus den Freihäfen wirklich eingegangen sind; so sind dieselben zur Vermeidung von Verdoppelungsfehlern aus nachfolgender Uebersicht weggelassen.

In Bezug auf die durchgegangenen Waaren.

1. Es sind dies fremde unverzollte Waaren, welche unter Begleitschein-Kontrole ausgegangen.
2. Die mit b. bezeichneten Waaren-Quantitäten sind solche, welche außerdem auf der Weser durchgegangen sind.

In Bezug auf die zum Eingange verzollten Waaren.

1. Diese bestehen, aus:
   Waaren, welche unmittelbar vom Auslande eingegangen und bei den Eingangs-Aemtern sofort verzollt, oder sonst schließlich abgefertigt sind;
   Waaren, welche mit Begleitscheinen anderer Aemter eingegangen und bei dem Amte, auf welches der Begleitschein gerichtet ist, zur Verzollung gekommen sind; Waaren, welche aus den Niederlagen (Hallen) zur Verzollung gelangt sind; und der Verzollung des Waaren-Eingangs mit der Post.
2. Die bei dem Gefälle-Betrag mit *) bezeichneten Summen stimmen deshalb mit den Tarifsätzen nicht überein, weil hierbei, wegen gewisser Verhältnisse, von einzelnen Waaren Quantitäten entweder eine ermäßigte Zollabgabe statt gefunden hat, oder solche ganz frei eingelassen worden sind. Einige Beispiele werden dies näher erläutern.

Baumwollene und gestrickte Waaren (2. c.)

13,190	Ctr.	à 50	Thlr.	(Tar. Stz.) =	659,500 Thlr.
2,082	"	" 20	"	" =	41,640 "
107	"	" 15	Sgr.	" =	54 "
270	"	" 7½	"	" =	67 "
4	"	frei			—
zusammen 15,653	Ctr.				= 701,261 Thlr.

ferner: feine Eisenwaaren aus feinem Eisenguß, feinem polirten Eisen ꝛc. (6 E. 3.)

2,076	Ctr.	à 10	Thlr.	= 20,760	Thlr. (Tarifsatz)
49	"	" 15	"	= 25	" } Maschinentheile
118	"	" 5	"	= 590	" }
32	"	frei		—	
zusammen 2,275	Ctr.			= 21,375	Thlr.

Digitized by Google

Benennung der Waaren			Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837 eingegangen	ausgegangen	durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	
1. Abfälle v. Glashütten, desgl. Glasscherben u. Bruch; Unterlauge ꝛc.			Centner	96,934	124,519	b. 3,941 a. 45,499	52,195	frei	
2. Baumwolle u. Baumwollene Waaren	A. Rohe Baumwolle . .		Centner	253,171	35,929	b. 111 a. 17,482	240,315	frei	
	B. Baumwollen Garn	1. ungezwirntes u. Watten	„	334,794	28,162	59,224	321,940	à 2 Thlr.	64
		2. gezwirntes u. alles gefärbte Garn . .	„	7,962	16,802	2,192	6,808	„ 8 Thlr.	5
	C. Baumwollne Stuhl- u. gestrickte Waaren ꝛc.		„	65,840	75,193	b. 26 a. 42,187	15,653	„ 50 Thlr. *)	70
3. Blei u. Blei-Waaren	A. Blei in Blöcken und Mulden ꝛc.		Centner	42,792	3,050	b. 577 a. 118	48,670	à 7½ Sgr.	1
	B. Grobe Bleiwaaren, als Kessel ꝛc.		„	1,163	500	„	2,337	„ 2 Thlr. *)	
	C. Feine Bleiwaaren, als Spielzeug ꝛc. . . .		„	12	75	622	17	„ 10 Thlr.	
4. Bürsten-binder u. Siebmacher-Waaren	A. Grobe in Verbindung mit Holz oder Eisen ꝛc.		Centner	283	487	195	296	à 3 Thlr.	
	B. Feine in Verbindung m. andern Materialien		„	94	116	140	56	„ 10 Thlr.	
5. Droguerie- und Apotheker-Waaren	A. Chemische Fabrikate für den Medizinal- u. Gewerbs-Gebrauch . .		Centner	18,102	26,231	b. 152 a. 39,28	11,938	à 3⅓ Thlr. *)	42
	B. Alaun		„	4,421	983	b. 211 a. 1,143	2,767	„ 1⅓ „	3
	C. Bleiweiß, (Kremserweiß) rein oder versetzt .		„	1,699	3,594	b. 19 a. 265	1,831	„ 2 „	3
	D.	Soda, ungereinigte und gereinigte . .	„	28,825	1,186	b. 152 a. 405	29,108	„ 1 „ *)	27
		Mennige, Schmalte Kupfer-Vitriol, gemischter u. weißer	„	3,891	15,561	b. 5 a. 1844	4,653	„ 1 „	4
			„	2,007	1,544	b. 23 a. 316	1,531	„ 1 „	1
	E. Eisen-Vitriol (grüner)		„	17,843	3,256	b. 639 a. 180	17,352	„ 7½ „	4
	F. Gelbe, grüne, rothe Farberde ꝛc.		„	70,839	19,786	b. 1,239 a. 2,093	72,876	„ 5 Sgr.	12
	G.	1. Galläpfel, Kreuzbeeren, Curcume	„	86,513	15,658	b. 135 a. 6,369	92,700	„ 5 „ *)	15
		2. Krapp	„	67,783	20,282	b. 11 a. 2,322	83,859	„ 5 „	13
		3. Erderdoppern, Knoppern	„	14,994	1,428	b. 2 a. 2,358	12,998	„ 2½ „	1
	H. Farbehölzer in Blöcken oder geraspelt		„	144,732	58,578	b. 6,709 a. 937	161,582	„ 5 „	26
	J. Korkholz, Pockholz, Cedernholz ꝛc.		„	5,519	187	b. 83 a. 22	8,987	„ 5 „	1
	K. Pott- (Waid-) Asche, Weinstein		„	133,411	30,450	b. 1,479 a. 1,380	138,036	„ 7½ „	34
	L. Mineralwasser i. Flaschen oder Krügen . . .		„	18,541	50,464	b. 526 a. 3,994	14,179	„ 7½ „	3
	M. Salpeter, gereinigter und ungereinigter . . .		„	33,630	2,015	b. 880 a. 210	42,973	„ 5 „	7
zu übertragen.			—	—	—	—	—	—	1,621

Digitized by Google

Benennung der Waaren			Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837						Gefälle-Betrag in Thalern
				Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze		
Uebertrag			—	—	—	—	—	—		1,621,403
	N.	Salzsäure	Centner	651	2,687	b. 71 a. 236	937	à 1½ Thlr.		1,249
		Schwefelsäure . .	"	11,855	1,643	b. 17 a. 347	7,984	" 1½ "		10,645
	O.	Schwefel	"	59,138	366	b. 316 a. 53	65,508	" 2½ Sgr.		5,459
	P.	Terpentin und Terpentin-Oel (Kienöl) .	"	10,731	127	b. 136 a. 198	12,683	" 10 "	*)	4226
	A.	Roheisen aller Art, altes Bruecheisen ꝛc. . .	Centner	160,034	43,654	b. 1170 a. 72	153,821	frei		—
	B.	Geschmiedetes Eisen in Stäben, Eisenbahnschinen ꝛc. auch Roh- und Cement-Stahl	"	168,051	54,462	b. 4794 a. 11,082	167,601	à 1 Thlr.	*)	157,341
	C.	Alles geschmiedete Eisen unter den Streck- ꝛc. Werken zu feinen Sorten verarbeitet	"	15,558	7,285	b. 1819 a. 3,214	14,321	" 3 "	*)	42,584
	D.	Weißblech, desgl. Eisendraht, Anker ꝛc. . . .	"	21,713	3,031	b. 534 a. 3,801	15,443	" 4 "	*)	60,106
	E. Eisen-Waaren	1. Ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten ꝛc. . . .	"	48,812	36,922	b. 5898 a. 21,671	29,184	" 1 "	*)	22,141
		2. Grobe, die ausgeschmiedetem Eisen vers. sind . .	"	45,193	99,608	b. 23 a. 17,554	19,421	" 6 "	*)	98,094
		3. Feine aus feinem Eisenguß, feinem polirten Eisen ꝛc.	"	4,168	16,425	b. 39 a. 2,049	2,275	" 10 "	*)	21,375
Erze, nämlich Eisen- und Stahlstein, Stufen ꝛc. . . .			Centner	121,268	30,918	3,803	107,382	frei		—
Flachs, Werg, Hanf, Heede			Centner	128,570	70,427	68	131,596	à 5 Sgr.		21,933
	A. Getreide und Hülsen-Früchte	Weizen, auch Spelz oder Dinkel . . .	Scheffel	2,071,337	4,283,267	b. 5457 a. 834,303	178,353	à 5 Sgr.	*)	17,259
		Roggen	"	1,407,365	2,187,679	b. 5406 a. 885,195	539,010	" 5 "	*)	19,243
		Gerste, (auch gemalzte) Hafer ꝛc.	"	462,416	1,863,630	b. 5712 a. 171,341	298,105	" 5 "	*)	8,782
		Bohnen, Erbsen, Hirse, Linsen, Wicken	"	49,202	476,885	b. 4153 a. 20,294	25,407	" 5 "	*)	2,692
	B. Sämereien und Beeren	1. Anies u. Kümmel	Centner	963	5,770	b. 7 a. 44	1,096	" 1 Thlr.		1,096
		2. Oelsaat als: Hanfsaat .	"	5,591	4,834	53	4,904	" 1½ Sgr.		204
		Leinsaat u. Leindotter.	"	465,301	378,996	b. 1477 a. 1,164	465,967	" 1¼ "		19,415
		Mohnsaamen . . .	"	1,595	32,295	—	1,663	" 1¼ "		69
		Raps, Rübsaat . .	"	228,160	182,744	3	229,518	" 1½ "		9,563
zu übertragen			—	—	—	—	—	—		2,144,879

Benennung der Waaren				Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837: Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	Ge[illegible] Be[illegible] Tha[illegible]
			Uebertrag	—	—	—	—	—	—	2,14[illegible]
Sämereien u. Beeren	Sämereien und Beeren	3.	Kleesaat . .	Scheffel	30,132	48,271	10,192	20,237	à 5 Sgr.	
			Alle nicht namentlich aufgeführten Sämereien	"	5,578	4,401	b. 1208 a. 277	7,089	" 5 "	
			Wachholderbeeren .	"	837	13,415	—	810	" 5 "	
10. Glas, u. Glas-Waaren	A. Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)			Centner	1,248	22,317	b. 2817 a. 38	550	à 1 Thlr.	
	B. Weißes Hohlglas, ungeschliffenes ꝛc. Tafelglas			"	33,848	13,796	b. 156 a. 38,454	9,364	" 5 "	*) 2[illegible]
	C. Gepreßtes, geschliffenes, geschnittenes, vergoldetes, gemaltes ꝛc. . . .			"	45,171	1,657	23,839	7,153	" 6 "	*) 4[illegible]
	D. Spiegel-Glas	1. Wenn das Stück nicht üb. 288 □ Zoll mißt	a. gegoßnes, belegtes oder unbelegtes aa. wenn das Stück nicht über 1 Quadratfuß mißt . .	"	264	3,490	283	10	" 6 "	
			bb. wenn das Stück über 144 Quadratzoll mißt . .	"	234	2,245	b. 7 a. 146	2	" 8 "	
			b. geblasenes, belegtes oder unbelegtes	"	39	76	1	6,347	" 3 "	*) 3[illegible]
		2. Belegtes und unbelegtes, gegoßnes und geblasenes, wenn d. Stück mißt:	üb. 288- 576 □"	Stück	203	—	8	102	" 1 "	
			" 576-1000 "	"	236	1,013	32	49	" 3 "	
			" 1000-1400 "	"	29	2	2	18	" 8 "	
			" 1400-1900 "	"	10	—	—	21	" 22 "	
			" 1900 □" . .	"	4	—	1	10	" 33 "	
	E. Glaswaaren in Verbindung mit unedlen Metallen			Centner	833	6,687	b. 4 a. 402	149	" 10 "	*) 1[illegible]
11. Häute u. Felle	A. Rohe, grüne, gesalzene u. trockne Häute ꝛc. ingl. rohe Pferdehaare			Centner	127,346	11,918	b. 4738 a. 6813	137,340	frei	—
	B. Felle zur Pelzwerk- ꝛc. Bereitung			"	11,461	5,419	270	11,098	à ⅔ Thlr.	7[illegible]
	C. Haasen- und Kaninchenfelle und Haare. .			"	5,651	3,380	67	5,711	frei	—
	D. Haare von Rindvieh			"	607	4,433	b. 115 a. 1	500	frei	—
12. Holz und Holz-Waaren ꝛc.	A. Brennholz beim Wassertransport			Klafter	52,969	38,004	b. 48 a. 1,311	53,226	à 2½ Sgr.	4[illegible]
	B. Bau- und Nutzholz beim Wassertransport oder beim Landtransport z. Verschiffungsablage									
	zu übertragen			—	—	—	—	—	—	2,238,7[illegible]

Digitized by Google

Benennung der Waaren	Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837: Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	Gefälle-Betrag in Thalern
Uebertrag	—	—	—	—	—	—	2,238,737
aa. in den östlichen Provinzen							
1. Masten	Stück	394	504	—	394	à 1½ Thlr.	525
2. Bugsprieten oder Spieren	"	132	2,784	—	132	" 1 "	132
3. Blöcke oder Balken von hartem Holz	"	12,590	28,468	—	12,592	" ¼ "	2,099
4. Balken von Kiehnen- oder Tannen-Holz	"	539,928	170,540	63	543,486	" 1 Sgr.	*) 19,209
5. Bohlen, Bretter, Latten ꝛc.	Schiffl.	18,950	64,462	209	18,956	" ½ Thlr.	9,478
bb. in den übrigen Theilen des Vereins.							
1. Eichnes, Ulmen, Eschen, Kirsch- ꝛc. Holz	"	4,019	31,405	b. 631 a. 1,979	3,876	" 1½ "	*) 5,167
2. Fichten, Tannen ꝛc. und anderes weiche Holz ꝛc.	"	28,722	25,553	b. 1973 a. 2,172	43,063	" ⅔ "	*) 18,851
Holzborke od. Lohe von				b. 300			
C. Eichen und Birken	Centner	90,463	137,827	a. 492	91,618	frei	—
Holzkohlen	"	56,162	35,234	b. 1470 a. 240	56,161	frei	—
D. Holzasche	"	9,634	283	—	9,634	frei	—
E. Hölzerne Hausgeräthe (Meubles) und andere Tischlerwaaren	"	3,118	14,035	b. 32 a. 1,019	1,898	" 3 Thlr.	*) 4,386
F. Feine Holzwaaren (ausgelegte Arbeit) ꝛc.	"	5,269	30,617	b. 48 a. 4,429	1,804	" 10 "	*) 17,520
G. Grobe Böttcherwaaren, gebrauchte ohne eiserne Reifen	"	3,769	3,240	b. 771 a. 42	3,694	" 5 Sgr.	616
Hopfen	Centner	16,749	10,815	b. 5 a. 2,001	15,389	à 2½ Thlr.	38,473
Instrumente, musikalische, echanische, mathematische ꝛc.	Centner	3,627	6,772	b. 2 a. 2,132	1,247	à 6 Thlr.	7,386
Kalender	Centner	3	1	—	—	—	—
Kalk- u. Gips, (gebrannter)	Tonnen	65,748	77,964	b. 5003 a. 470	64,823	à 5 Sgr.	10,804
Karden oder Weberdisteln	Centner	7,288	4,623	3	6,594	frei	—
Kleider, fertige neue, dergl. getragne Kleider u. getragne Wäsche ꝛc.	Centner	423	663	117	700	à 110 Thlr.	*) 10,340
Ku-							
Roh- (Stück-) Messing, Roh- od. Schwarzkupfer	Centner	28,362	4,069	b. 6 a. 47	39,499	à ½ Thlr.	*) 19,742
A. Geschmiedetes, gewalztes, gegossenes				b. 85			
er und zu Geschirren	"	1,478	3,530	a. 387	1,431	" 6 "	8,586
Reffing B. Kessel, Pfannen u. dgl.	"	3,128	10,536	b. 9 a. 804	3,205	" 10 "	*) 24,405
Kurze Waaren, Quincail- lerien ꝛc.	Centner	7,511	18,952	b. 1 a. 1,808	916	à 55 Thlr.	*) 49,363
zu übertragen	—	—	—	—	—	—	2,485,819

Digitized by Google

Benennung der Waaren		Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837 Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	Gefäl[illegible] Betr[illegible] in Thal[illegible]
	Uebertrag	—	—	—	—	—	—	2,485
21. Leder und daraus gefertigte Waaren	A. Lohgare, ꝛc. lohroth gearbeitete Häute, Fahlleder ꝛc.	Centner	9,520	14,138	b. 31 a. 5,521	3,819	à 6 Thlr.	*) 22
	B. Brüsseler und Dänisches Handschuhleder auch Corduan	"	774	706	23	679	" 8 "	5
	C. Grobe Schuhmacher- und Sattlerwaaren, Blasebälge ꝛc.	"	1,892	1,775	b. 1 a. 953	943	" 10 "	*) 8
	D. Feine Lederwaaren von Korduan	"	698	1,512	254	347	" 22 "	7
22. Leinen Garn, Leinwand u. andere Leinen-Waaren	A. Rohes Garn	Centner	34,493	28,688	b. 245 a. 559	35,198	à 5 Sgr.	5
	B. Gebleichtes oder gefärbtes Garn	"	5,068	13,056	221	5,049	" 1 Thlr.	5
	C. Zwirn	"	5,206	385	115	5,066	" 2 "	10
	D. Graue Packleinwand und Segeltuch	"	11,219	41,098	b. 54 a. 182	11,975	" ⅔ "	7
	E. Rohe (unappretirte) Leinwand, Zwillich u. Drillich	"	3,150	23,121	b. 6988 a. 1452	1,805	" 2 "	3
	F. Gebleichte, gefärbte, gedruckte ꝛc. Leinwand, Zwillich und Drillich	"	3,153	60,830	b. 1800 a. 1,922	1,145	" 11 "	*) 12
	G. Bänder, Battist, Gespinnst- und Tressenwaaren	"	247	7,658	130	102	" 22 "	2
	H. Zwirnspitzen	"	30	68	28	23	" 55 "	1
23. Lichte	Talg-, Wachs-, Wallrath- und Stearin-Lichte	Centner	5,887	281	b. 21 a. 39	902	à 4 Thlr.	*) 3
24. Lumpen- u. a. Abfälle z. Papier-Fabrikat	A. Leinene, baumwollene und wollene Lumpen	Centner	8,221	20,567	b. 557 a. 4,858	4,702	frei	—
	B. Alte Fischernetze, altes Tauwerk ꝛc.	"	5	760	4	7	frei	—
25. Material- u. Spezerei-, auch Conditor-Waaren	A. Bier aller Art in Fässern, auch Meth in Fässern	Centner	8,562	43,108	b. 1800 a. 5,018	4,557	à 2½ Thlr.	11,3
	B. Branntwein aller Art, Arrak ꝛc.	"	32,174	74,236	b. 4098 a. 11,486	26,099	" 8 "	*) 208,1
	C. Essig aller Art in Fässern	"	1,027	2,680	b. 412 a. 64	882	" 1⅓ "	*) 1,1
	D. Bier u. Essig in Flaschen od. Kruken eingehend	"	968	726	78	85	" 8 "	*) 6
	E. Oel in Flaschen oder Kruken	"	109	174	b. 4 a. 19	125	" 8 "	*) 9
	F. Wein und Most auch Cider	"	193,097	126,671	b. 7233 a. 47,780	187,518	" 8 "	*) 1,259,4
	G. Butter	"	22,581	12,189	b. 57 a. 316	22,778	" 2⅔ "	*) 83,1
	H. Fleisch, frisches gesalzenes, geräuchertes	"	5,237	16,180	b. 218 a. 1,580	3,735	" 2 "	*) 7,4
	zu übertragen	—	—	—	—	—	—	4,155,50

Digitized by Google

Benennung der Waaren		Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837					Gefälle-Betrag in Thalern
			Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	
Uebertrag		—	—	—	—	—	—	4,155,502
J. Südfrüchte ꝛc.	a. frische Südfrüchte: Apfelsinen, Citronen.	Centner	36,301	79	b. 3 a. 3,571	28,601	à 2 Thlr.	57,202
	a. frische Südfrüchte: ausgezählte	Stück	18,475	950	—	23,837	100 à ⅔ "	159
	b. Trockne und getrocknete, als Datteln, Feigen ꝛc.	Centner	97,989	133	b. 383 a. 4,871	93,946	à 4 "	*) 375,780
K. Galgant, Ingber . .		"	20,046	588	b. 493 a. 5,077	15,385	" 6⅔ "	102,567
Gewürze	Cardamom	"	24,059	175	b. 1057 a. 6,021	24,219	" 6⅔ "	161,460
	Pfeffer	"	7,745	248	b. 79 a. 911	5,131	" 6⅔ "	34,207
	Zimmt, Cassia, auch Zimmtblüthe	"	311,532	7,450	b. 1921 a. 57,667	237,919	" 1 "	237,919
L. Heringe		Tonnen						
M. Kaffee und Kaffee-Surrogate		Centner	459,700	40,487	b. 10224 a. 33,079	531,487	" 6⅔ "	*) 3,543,133
N.	Kakao in Bohnen	"	8,418	10	601	7,418	" 6⅔ "	49,653
	Kakaomasse, Chokolade	"	33	31	31	73	" 11 "	803
O. Käse aller Art		"	32,610	1,027	b. 142 a. 11,724	30,953	" 3⅓ "	*) 83,479
P. Konfituren, Zuckerwerk, Kuchenwerk ꝛc. .		"	4,070	1,627	b. 87 a. 318	3,618	" 11 "	*) 39,644
Q. Kraftmehl, Nudeln, Puder ꝛc. desgl. Mühlenfabrikate		"	3,100	222,000	b. 1728 a. 939	4,025	" 2 "	*) 4,528
R. Muschel- oder Schalthiere aus der See, als Austern ꝛc.		"	3,021	177	37	2,937	" 4 "	*) 11,744
S. Reis		"	99,745	50	b. 2280 a. 7613	101,412	" 3 "	*) 304,233
U. Syrop		"	13,235	856	b. 560 a. 11,474	7,798	" 5 "	*) 38,990
V. Taback	1. Tabacksblätter, unbearbeitete und Stengel	"	223,289	21,431	b. 51318 a. 13,629	184,840	" 5½ "	1,016,620
	2. Tabacksfabrikate	"	31,517	36,744	b. 363 a. 7,274	20,422	" 11 "	*) 224,631
W. Thee		"	5,514	868	b. 32 a. 1,809	3,350	" 11 "	*) 36,839
X. Zucker	1. Brot-, Hut-, Candis- ꝛc. Zucker	"	91,532	30,788	b. 5631 a. 67,406	9,127	" 11 "	*) 99,638
	2. Rohzucker und Farin	"	1,289	56	b. 27036 a. 12,258	563	" 9 "	5,067
	3. Rohzucker f. vereinsländische Siedereien	"	860,414	—	1,116	866,363	" 5 "	4,331,815
Oel	In Fässern	Centner	109,131	24,330	b. 389 a. 7,521	76,311	à 1⅔ Thlr.	*) 125,574
	Baumöl mit Terpentinöl versetzt	"	22,359	111	31	43,974	" ½ "	21,987
zu übertragen		—	—	—	—	—	—	15,063,174

Digitized by Google

Benennung der Waaren		Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837: Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	
Uebertrag		—	—	—	—	—	—	15,0
27. Papier- u. Papp-Waaren	A. Ungeleimtes ꝛc. Druckpapier, auch grobes weißes und gefärbtes Packpapier	Centner	6,934	4,974	b. 1005 a. 237	6,653	à 1 Thlr.	
	B. Alle andere Papiergattungen	"	4,042	10,707	b. 402 a. 1,677	2,948	" 5 "	
	C. Papiertapeten	"	1,838	681	b. 4 a. 633	1,345	" 10 "	*)
	D. Buchbinderarbeiten aus Papier und Pappe	"	194	1,326	b. 2 a. 48	178	" 10 "	
28. Pelzwerk	Fertige nicht überzogene Schaafpelze	Centner	481	54	4	701	à 6 Thlr.	
	Andre Kürschnerarbeiten	"	401	648	23	117	" 22 "	
29. Schießpulver		Centner	646	2,041	—	62	à 2 Thlr.	
30. Seide- und Seiden-Waaren	A. Gefärbte auch weißgemachte Seide oder Floretseide ꝛc.	Centner	2,274	1,135	559	1,596	à 8 Thlr.	
	B. Seidenzeug und Strumpfwaaren, Tücher, Bänder ꝛc.	"	7,910	4,512	3,919	2,474	" 110 "	*) 27
	C. Alle unter B genannte Waaren, in welchen außer Seide ꝛc. auch andere Spinnmaterialien enthalten sind	"	2,483	2,907	804	1,407	" 55 "	*) 7
31. Seife	A. grüne und schwarze	Centner	230	445	b. 4 a. 104	233	à 1 Thlr.	
	B. gemeine weiße	"	4,235	556	b. 332 a. 235	3,747	" 3⅓ "	
	C. feine in Täfelchen u. Kugeln	"	121	249	16	71	" 10 "	
32. Spielkarten		Centner	4	136	5	—	—	
33. Steine	A. 1. Bruchsteine u. behauene Steine	Schiffel.	4,061	24,606	b. 1569 a. 166	4,070	à ½ Thlr.	*)
	A. 2. Lithographirsteine	Stück	329	35,257	28	337	frei	
	B. Waaren aus Alabaster, Marmor u. Speckstein	Centner	281	698	49	162	" 10 "	
34. Steinkohlen		Centner	1,552,933	7,392,539	b. 1041 a. 92,974	1867214	à 1½ Sgr.	*) 66
35. Stroh-, Rohr- u. Bast-Waaren	A. Matten u. Fußdecken von Bast, Stroh ꝛc.	Centner	9,090	3,722	b. 14 a. 22	8,688	à 5 Sgr.	
	B. Stroh- und Bastgeflechte, grobe Strohhüte und Decken ꝛc.	"	1,309	906	645	498	" 10 "	
	C. Feine Bast- u. Strohhüte	"	164	100	198	50	" 55 "	
zu übertragen		—	—	—	—	—	—	15,561

Digitized by Google

Benennung der Waaren		Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837 eingegangen	ausgegangen	durchgegangen	bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze		Gefälle-Betrag in Thalern
Uebertrag		—	—	—	—	—	—		15,561,503
(eingeschmolzenes Thierfett) und Stearin		Centner	68,646	1,082	1,874	62,803	à 3 Thlr.	*)	188,385
Theer ꝛc. gemeines Pech		Centner	139,493	4,156	b. 8378 a. 1,193	141,033	à 5 Sgr.		23,506
A. Töpferthon für Porzellanfabriken ꝛc.		Centner	3,170	4,664	b. 795 a. 12	637	frei		—
B. Gemeine Töpferwaaren, Fliesen ꝛc.		"	19,227	111,082	b. 16620 a. 1,101	20,202	à ⅓ Thlr.	*)	6,229
Fayance oder Steingut	C. einfarbiges od. weißes, desgl. irdene Pfeifen	"	2,271	18,026	b. 1617 a. 989	1,925	" 5 "	*)	9,580
	D. bemaltes, bedrucktes, vergoldetes	"	1,555	505	1,162	553	" 10 "	*)	5,500
Porzellan	E. weißes	"	685	2,346	b. 14 a. 39	582	" 10 "		5,820
	F. farbiges und weißes	"	1,137	2,065	169	589	" 25 "	*)	14,350
Fayance, Steingut u. andere Erdgeschirre, auch weißes Porzellan	G. in Verbindung mit unedlen Metallen	"	198	68	8	17	" 10 "		170
	H. in Verbindung mit Gold, Silber ꝛc.	"	3	31	2	5	" 55 "	*)	247
A. Pferde, Maulesel, Maulthiere, Esel		Stück	41,130	8,889	52	41,190	à 1½ Thlr.	*)	54,880
B. Ochsen und Stiere		"	8,550	11,053	420	15,684	" 5 "	*)	49,883
C. Kühe		"	9,439	8,112	475	14,269	" 3 "	*)	30,445
D. Rinder (Jungvieh)		"	4,434	5,212	80	7,777	" 2 "	*)	10,249
E.	1. gemästete	"	18,700	5,057	4	18,770	" 1 "	*)	18,739
Schweine	2. magere	"	334,919	24,889	1,015	333,340	" ⅔ "		222,227
F. Hammel		"	105,028	64,065	8,145	97,304	" ½ "	*)	48,643
G. Anderes Schaafvieh, Ziegen, Kälber u. Spanferkel		"	150,971	79,690	760	150,714	" 5 Sgr.	*)	25,012
A. Grobe, schwarze, unbedruckte Wachsleinwand		Centner	24	908	2	20	à 2 Thlr.		40
B. Alle andere Gattungen, ingl. Wachsmousselin		"	140	3,076	40	116	" 5½ "	*)	616
C. Feinebossirte Wachswaaren		"	21	23	1	14	" 10 "		140
A. Rohe und gekämmte Schaafwolle		Centner	149,640	122,072	b. 42 a. 83,789	116,030	frei		—
B. Weißes dreifd. mehrf. gezwirnt. woll. u. Kameelgarn		"	4,005	1,929	1,275	3,702	à 8 Thlr.		29,616
zu übertragen		—	—	—	—	—	—		16,305,780

Benennung der Waaren		Maaß oder Gewicht	Es sind im Jahre 1837: Waaren eingegangen	Waaren ausgegangen	Waaren durchgegangen	Waaren bei dem Eingange verzollt worden	nach dem Tarif-Satze	
	Uebertrag	—	—	—	—	—	—	16,3
Wolle u. Wollen-Waaren	C. Wollene Zeuge und Stumpfwaaren	Centner	36,903	68,767	b. 22 a. 19,601	17,634	à 30 Thlr.	*) 5
	D. Teppiche aus Wolle oder andern Thierhaaren .	"	313	729	85	183	" 20 "	*)
42. Zink	A. Roher	Centner	51,183	226,310	39,470	394	à 2 Thlr.	*)
	B. Blech- u. Zinkwaaren	"	604	3,352	21	583	" 3⅓ "	*)
43. Zinn- u. Zinn-Waaren	A. Grobe Zinnwaaren, als Schüsseln, Teller ꝛc. .	Centner	335	387	54	318	à 2 Thlr.	
	B. Feine auch lackirte Zinnwaaren, Spielzeug	"	99	374	93	27	" 10 "	
Zum allgemeinen Satze	Bücher, Schriften, Landkarten u. Kupferstiche .	Centner	11,942	15,849	b. 5 a. 562	12,025		*)
	Federposen u. Bettfedern	"	26,081	6,430	2,061	25,137		
	Seilerwaaren	"	2,092	291	b. 4 a. 79	1,975		
	Wachs	"	4,851	515	46	4,798		
	Indigo	"	18,483	3,245	b. 9 a. 577	24,095		
	Gebacknes Obst	"	21,056	18,052	b. 32 a. 4,918	15,824		*)
	Getrocknete Cichorienwurzeln	"	7,515	8,458	b. 3 a. 512	7,525	à 15 Sgr.	
	Thran	"	160,544	9,740	b. 5696 a. 2,322	195,277		
	Gesalzene u. getrocknete Fische	"	27,861	1,549	b. 76 a. 256	36,505		
	Blei- und Silberglätte	"	15,691	2,724	b. 16 a. 87	14,576		
	Salz (Kochsalz, Steinsalz)	"	389,767	697	56,336	—		
	Rohe Seide	"	6,177	78	342	6,390		
	Kleie, auf der sächsisch-böhmischen Grenze zu Lande eingegang. f. Landwirthschaften à 1/4 Thlr. pro Dresdner Scheffel	"	331	2,546	—	331	à 7½ "	
	Objekte welche vorstehend nicht genannt sind . .	"	283,776	201,869	b. 9944 a. 23,742	296,789	" 15 "	*) 14
	Oelkuchen	"	—	213,140	—	—	—	
	Mit Revisionsnote per Post Brutto	Centner	18	—	6	20	à 85 Thlr.	
	Grobe kurze Waaren aus d. Contoabrechnungen	"	12	—	—	1,272	" 10 "	
Zillen- (Fahrzeuge)	I. Klasse à 1 Thlr.	Stück	4	—	—	4	—	
	II. " à ⅔ "	"	136	—	—	136	—	
	III. " à 1 "	"	4	—	—	4	—	
Wittinnen- (Fahrzeuge)	à 10 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf.	Stück	—	—	—	16	—	
	" 4 " 4 " — "	"	—	—	—	19	—	
	Summe	—	—	—	—	—	—	17,1

Wiederholung.

Nach vorstehender Berechnung ist der Gefälle-Betrag . . . . . 17,170,302 Thaler
Nach der provisorischen Abrechnung für das Jahr 1837 betrugen
a) die Eingangs-Abgaben 17,006,871
b) die freigeschriebnen Zölle auf priv. Rechnung 30,884
c) der Frankfurt a. O. Meß-Rabatt 64,615
d) der Sund-Zoll-Rabatt 34,802
Zusammen . . . . . 17,137,172 "
Die Commerzial-Nachweisungen ergeben daher mehr . . . . . 33,130 Thaler
Gegen die wirklichen Einnahmen und Kassen-Berechnungen beträgt der Unterschied nur circa ½ pCt.

Uebersicht

der Quantitäten Spiritus, welche in Großbritanien und Irland aus verschiednen Staaten Deutschlands während der letzten 10 Jahre eingeführt sind; so wie auch die ausgeführten Quantitäten und die Einfuhr zur innern Konsumtion in diesem Zeitraume.

Jahr	Aus Deutschland eingeführtes Quantum in Gallons						Wieder ausgeführte Quantitäten	Einfuhr-Quanta zur innern Consumtion
	Preußen	Mecklenburg	Hanover	Oldenburg	Hanseſtädte	Summe	Gallons	Gallons
1829	5,635	—	2	—	27,130	32,767	25,428	962
1830	2,839	—	—	47	12,476	15,362	20,431	1,261
1831	1,560	—	—	—	2,736	4,296	6,256	410
1832	1,323	—	—	1,577	26,538	29,438	14,370	229
1833	59,514	—	3,038	612	91,728	154,892	116,867	393
1834	80,231	819	—	187	72,483	153,720	124,513	407
1835	48,875	2,115	535	—	39,603	91,128	118,079	440
1836	184,415	—	—	—	50,684	235,099	236,221	859
1837	73,351	—	—	—	32,947	106,298	130,838	910
1838	62,272	—	—	—	317,352	409,624	273,633	641

General-Inspektion des Zollhauses.

London, den 20. November 1839.

William Irving,
General-Inspektor der Ein- und Ausfuhr.

Digitized by Google

Uebersicht

der Quantitäten Getreide, Mehl und Kraftmehl, welche in Großbritanien und Irland verschiednen Staaten Deutschlands während der letzten 10 Jahre eingeführt sind, nebst davon erhobnen Abgabe.

Jahre	Länder	Getreide						Mehl und Kraftmehl (Flour)			
		Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Andre Arten	Summe	Weizen	Andre Arten	Summe	
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Centner	Centner	Centner	
1829	Preußen	348,906	49,616	48,476	19,693	15,361	482,052	184	—	184	
	Mecklenburg	59,188	25,017	3,699	854	2,083	90,841	—	—	—	
	Hanover	10,868	507	11,911	302	4,926	28,514	—	—	—	
	Oldenburg	8,101	1,012	393	—	5,436	14,942	—	—	—	
	Hansestädte	228,535	28,657	3,854	7,506	9,986	278,538	961	56	1,017	
	Summe	655,598	104,809	68,333	28,355	37,792	894,887	1,145	56	1,201	
1830	Preußen	517,844	29,508	130,961	21,461	23,932	723,706	7,936	—	7,936	
	Mecklenburg	84,419	9,369	24,274	3,499	1,598	123,159	—	—	—	
	Hanover	9,366	230	33,034	—	3,919	46,549	—	45	45	
	Oldenburg	8,771	—	6,109	—	2,640	17,520	—	—	—	
	Hansestädte	262,405	18,123	4,908	2,286	10,907	298,629	3,570	245	3,815	
	Summe	882,805	57,230	199,286	27,246	42,996	1,209,563	11,506	290	11,796	
1831	Preußen	298,605	60,886	70,597	18,447	37,319	485,854	18	—	18	
	Mecklenburg	59,212	54,707	18,281	2,622	4,644	139,466	—	—	—	
	Hanover	8,861	3,223	10,759	1,944	1,878	26,665	—	—	—	
	Oldenburg	5,679	—	676	10	4,392	10,757	—	—	—	
	Hansestädte	146,022	58,999	1,718	2,528	10,713	219,980	971	25	996	
	Summe	518,379	177,815	102,031	25,551	58,946	882,722	989	25	1,014	
1832	Preußen	119,320	11,374	—	—	14,886	145,580	10	—	10	
	Mecklenburg	28,781	10,447	2,222	—	248	41,698	—	—	—	
	Hanover	—	95	—	—	4,644	4,739	—	—	—	
	Oldenburg	—	—	—	—	5,385	5,385	—	—	—	
	Hansestädte	14,265	5,666	51	—	5,274	25,256	534	92	626	
	Summe	162,366	27,582	2,273	—	30,437	222,658	544	92	636	
1833	Preußen	87,903	8,735	84	—	4,735	101,457	18,264	—	18,264	
	Mecklenburg	18,550	2,355	—	—	254	21,159	—	—	—	
	Hanover	—	—	519	—	2,175	2,694	—	—	—	
	Oldenburg	—	—	—	—	4,199	4,199	—	—	—	
	Hansestädte	30,871	1,864	12	—	7,654	40,401	3,778	73	3,851	
	Summe	137,324	12,954	615	—	19,017	169,910	22,042	73	22,115	
1834	Preußen	29,826	2,166	11,189	—	12,132	55,313	41,749	225	41,974	
	Mecklenburg	29,397	993	2,004	—	8,824	41,218	—	—	—	
	Hanover	279	107	17,213	—	11,065	28,664	—	—	—	
	Oldenburg	—	—	2,949	—	13,156	16,105	—	—	—	
	Hansestädte	13,094	1,062	4,551	—	31,411	50,118	3,542	59	3,601	
	Summe	72,596	4,328	37,906	—	76,588	191,418	45,291	284	45,575	

Digitized by Google

Länder	Getreide						Mehl und Kraftmehl (Flour)			Betrag der erhobenen Abgaben von dem im innern Verbrauche aus Deutschland eingeführte Getreide & St.
	Weizen	Gerste	Hafer	Roggen	Andre Arten	Summe	Weizen	Andre Arten	Summe	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Quarter	Centner	Centner	Centner	
Preußen	3,236	823	4,051	—	7,778	15,888	37,292	—	37,292	10,109
Mecklenburg	10,423	894	858	—	5,207	17,382	—	—	—	3,299
Hanover	—	—	10,063	—	10,719	20,782	—	—	—	14,213
Oldenburg	—	—	438	—	9,906	10,344	—	—	—	10,027
Hansestädte	1,154	373	851	—	10,330	12,708	5,196	169	5,365	11,072
Summe	14,813	2,090	16,261	—	43,940	77,104	24,488	169	42,657	48,720
Preußen	100,199	29,586	18,749	5,542	44,556	198,632	79,790	—	79,790	33,971
Mecklenburg	41,683	6,575	2,910	—	11,129	62,297	—	—	—	8,700
Hanover	1,656	1,939	21,739	—	28,401	53,735	697	—	697	16,189
Oldenburg	—	3,456	9,156	—	23,042	35,654	—	—	—	14,893
Hansestädte	8,224	12,357	2,281	—	17,022	39,884	96,952	638	97,590	9,873
Summe	151,762	53,913	54,835	5,542	124,150	390,202	177,439	683	178,077	80,626
Preußen	315,121	28,443	99,251	24,057	64,873	531,745	122,959	—	122,959	279,732
Mecklenburg	66,705	3,047	8,295	—	12,580	90,627	—	—	—	61,752
Hanover	636	5,676	60,525	—	28,051	94,888	—	—	—	40,034
Oldenburg	—	519	15,834	—	15,573	31,926	—	—	—	12,830
Hansestädte	20,324	15,538	7,243	67	14,876	58,048	120,134	1,149	121,283	30,110
Summe	402,786	53,223	191,148	24,124	135,953	807,234	243,093	1,149	244,242	424,458
Preußen	550,826	469	199	1,290	8,656	561,440	123,120	—	123,120	75,936
Mecklenburg	110,200	1,003	—	—	5,954	117,157	—	—	—	12,500
Hanover	23,388	71	14,580	—	24,879	62,918	520	1,113	1,633	12,474
Oldenburg	15,118	—	1,216	—	14,145	30,479	—	—	—	6,990
Hansestädte	163,736	310	83	360	9,065	173,554	131,416	359	131,775	18,037
Summe	863,268	1,853	16,078	1,650	62,699	945,548	255,056	1,472	256,528	125,937

General-Inspektions-Amt des Zollhauses.

London, den 20. November 1839.

William Irving,
General-Inspektor der Ein- und Ausfuhr.

Digitized by Google

Ueberſicht

der Quantitäten Bauholz, welche in Großbritanien und Irland aus verſchiednen Sta
Deutſchlands während der letzten 10 Jahre eingeführt ſind; nebſt der davon erhobne
Abgabe.

Jahre	Länder	Bauholz und Balken: fichtne Lasten	Bauholz und Balken: eichne Lasten	Wagen-Kiehe (Waineot-Logs) Lasten	Eichne Planken Lasten	Eichen-Knieholz: von 8 Quadr.-Zoll und darüber Last.	Eichen-Knieholz: unter 8 Quadr.-Z. Gt. Hundreds	Dielen u. Diesen-Enden Gt. Hundr.	Latten u. Latten-Enden Gt. Hds.	Lattenholz (Lathwood) Klafter	Masten, Segelſtg. und Bugſprieten: 12 Zoll und mehr im Durchmeſſer. Last.	Masten, Segelſtg. und Bugſprieten: von 6 bis 12 Zoll im Durchmeſſer Stück	Sparren unter 6 Zoll im Durchmeſſer Stück	Bötcher-Stäbe. Gt. Hundreds	Klapholz u. Fiepenſtäbe Gt. Hds.	Barrels z. Abgabe, berech
1829	Preußen	123,925	3,623	2,031	1,281	110	5¼	5,340	258	2,687	203	369	3,360	17,710	70	510
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanover	—	36	—	—	22	4	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Oldenburg	—	146	—	6	18	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanſeſtädte	36	1,622	—	106	120	8¾	1	—	—	71	5	—	1,056	—	7
	Summe	123,961	5,427	2,031	1,393	270	19½	5,342	258	2,687	274	374	3,360	18,766	70	518
1830	Preußen	83,109	2,498	1,043	1,425	91	7¼	4,229	196	2,691	194	416	3,066	10,836	53	454
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanover	—	56	—	—	8	1¼	—	—	—	—	—	—	1	—	
	Oldenburg	—	449	—	—	49	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Hanſeſtädte	22	2,616	—	9	371	33	—	—	10	138	5	82	411	1	9
	Summe	83,131	5,619	1,043	1,434	519	44	4,230	196	2,701	332	421	3,148	11,248	54	463
1831	Preußen	97,352	3,595	708	2,058	130	15	4,550	307	2,254	282	510	1,082	20,808	100	466
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanover	—	182	—	—	49	3½	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Oldenburg	—	885	—	6	96	4½	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Hanſeſtädte	45	3,342	—	204	274	17	3	—	—	40	—	116	396	—	10
	Summe	97,397	8,004	708	2,268	549	40	4,553	307	2,254	322	510	1,198	21,204	100	478
1832	Preußen	67,822	5,152	587	1,755	165	7¼	4,042	207	1,865	248	282	974	13,204	52	362
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hanover	3	132	—	—	28	2	—	—	—	—	—	2	—	—	
	Oldenburg	4	841	—	3	70	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Hanſeſtädte	19	2,984	—	1	420	27½	—	—	—	100	3	—	556	—	10
	Summe	67,848	9,109	587	1,759	683	39¼	4,042	207	1,865	348	285	976	13,760	52	375
1833	Preußen	72,011	2,278	280	2,330	160	6¾	4,230	160	1,983	253	201	1,335	10,556	59	365
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanover	—	23	—	—	12	3½	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Oldenburg	—	565	—	4	70	2¾	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Hanſeſtädte	—	1,672	—	4	177	14½	1	—	—	6	1	24	60	—	6
	Summe	72,011	4,538	280	2,338	419	27½	4,231	160	1,983	259	202	1,359	10,616	59	373
1834	Preußen	80,853	2,578	388	2,684	115	12	4,582	194	2,184	153	480	2,214	9,124	79	371
	Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Hanover	—	191	—	—	37	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Oldenburg	—	442	—	—	83	5¼	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Hanſeſtädte	3	1,295	—	1	168	8	—	—	—	3	—	—	528	—	1
	Summa	80,856	4,506	388	2,685	403	27½	4,582	194	2,184	156	480	2,214	9,652	79	373

Digitized by Google

Länder	Bauholz und Balken: fichtne Lasten	Bauholz und Balken: eichne Lasten	Wagen-Klötze (Wainscot-Logs) Lasten	Eichne-Planken Lasten	Eichen-Knieholz von 8 Quadr.-Zoll und darüber Last.	Eichen-Knieholz unt. 8 Quadr.-Z. Gt. Hundreds	Dielen u. Dielen-Enden Gt. Hundr.	Latten u. Latten-Enden Gt. Hds.	Lattenholz (Lathwood) Klafter	Masten, Segelstg. und Bugspriete 12 Zoll und mehr im Durchmesser Last.	Masten, Segelstg. und Bugspriete von 6 bis 12 Zoll im Durchmesser Stück	Sparren unter 6 Zoll im Durchmesser Stück	Böttcher-Stäbe Gt. Hundreds	Klappholz u. Piepenstäbe Gt. Hds.	Betrag d. Abgabe, welche von dem aus Deutschland eingeführten Bauholze erhoben worden. L. St.
Preußen	80,381	3,141	495	1,324	116	7½	4,715	303	2,630	217	333	1,421	12,675	104	382,500
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	3
Hanover	—	33	—	—	10	1¼	—	—	—	—	—	—	—	—	153
Oldenburg	—	338	—	—	30	2¾	—	—	—	—	—	—	—	—	1,280
Hansestädte	—	851	—	—	137	2¾	—	—	—	—	1	3	1,659	—	6,736
Summe	80,381	4,363	495	1,324	293	14¼	4,715	303	2,630	217	334	1,434	14,334	104	390,672
Preußen	93,382	4,127	731	3,011	99	6½	5,627	436	2,813	109	408	2,227	17,506	71	444,878
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Hanover	—	101	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	316
Oldenburg	—	474	—	—	61	¾	—	—	—	—	—	—	—	—	1,503
Hansestädte	—	1,589	—	8	190	9	—	—	3	28	—	3	1,199	—	7,378
Summe	93,382	6,291	731	3,019	355	16¼	5,628	436	2,816	137	408	2,230	18,705	71	454,075
Preußen	77,654	5,103	514	1,941	53	4	4,450	304	2,209	96	265	1,740	11,893	42	383,563
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Hanover	—	148	—	—	27	2½	—	—	3	—	—	—	20	—	531
Oldenburg	—	374	—	—	37	¾	—	—	—	—	—	—	—	—	1,285
Hansestädte	—	3,166	—	—	288	11¾	—	—	66	—	—	—	1,242	—	12,371
Summe	77,654	8,791	514	1,941	405	19	4,450	304	2,278	96	265	1,740	13,155	42	397,752
Preußen	108,219	5,201	923	3,970	79	3	5,331	234	2,758	99	456	2,525	17,488	23	465,896
Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
Hanover	—	8	—	—	—	¼	—	—	—	—	—	—	—	—	23
Oldenburg	—	717	—	7	67	10¼	—	—	—	—	—	—	—	—	1,930
Hansestädte	—	3,490	—	4	269	14¼	1	—	5	8	7	25	1,371	—	13,392
Summe	108,219	9,416	923	3,981	415	27¾	5,332	234	2,763	107	463	2,550	18,859	23	481,248

General-Inspektions-Amt des Zollhauses.

London, den 20. November 1839.

William Irving,
General-Inspektor der Ein- und Ausfuhr.

Digitized by Google

Mineral-Produkte in Preußen.

Der Mittheilung des Herrn Baron A. v. Humboldt verdanken wir die folgende Ueber des Zustandes der Mineral-Produktion in der Preußischen Monarchie für das Jahr 18

Produkte	Anzahl der Gruben, Brüche und Hütten	Quantum der Produktion		Anzahl der Arbeiter	Deren Familienglieder	Geld a Urhe D Th
I. Produktion des Bergbaues						
Eisenerze und Eisensteine	805	679,874	Tonnen	7,738	16,396	48
Kupfer, Blei und Silbererze	121	1,076,962	Centner	4,425	8,276	61
		u. 50	Tonnen		—	
Galmei	41	995,300	Centner	2,027	3,579	38
Kobalterze	19	1,327	"	104	198	1
Arsenikerze	—	10,190	"	—	—	
Antimonerze	3	574	"	23	41	
Manganerze	3	5,632	"	40	149	
Alaunerze	7	68,591	Tonnen	48	200	
Vitriolerze	3	39,648	"	—	—	
		u. 5,521	Centner			
Steinkohlen	331	10,393,479	Tonnen	16,218	39,747	3,75
Braunkohlen	254	2,612,630	"	2,538	6,472	28
Summe	1,587	—	—	33,161	75,058	5,55
II. Produkte des Steinbruch-Betriebes						
Kalksteine und Kalk	125	Verschiedene Arten		470	1,034	11
Gips	25	" "		78	188	2
Bau-, Werk-, Sand-, Bruchsteine ꝛc.	316	" "		1,341	3,469	10
Dachschiefer	341	" "		1,248	3,260	7
Mühlensteine	39	3,040	Stück	202	681	2
Traß- und Traß-Steine	6	Verschiedene Arten		17	84	
Summe	852	Verschiedene Arten	—	3,356	8,716	35
III. Produkte d. Hütten-Betriebes						
1. Eisen						
A. Roheisen in Gänzen ꝛc.	129	1,446,372	Centner	2,745	7,866	2,26
B. Rohstahleisen	21	150,141	"	254	520	39
C. Gußwaaren aus Erzen	67	337,469	"	3,521	9,546	1,22
D. Dergleichen aus Roheisen	12	134,030	"	220	578	50
E. Gefrischtes Eisen						
a. Stab- und gewalztes Eisen	431	1,141,356	"	5,529	12,485	5,65
b. Bleche	12	133,573	"	343	744	1,13
c. Draht	58	65,561	"	489	656	58
d. Rohstahl	99	103,938	"	484	1,224	74
2. Silber	2	23,922 Mrk. 3 Gr.	fein S.	22	50	32
		45 " 207 "	Brand-Silber			
3. Bleiische Produkte						
a. Kaufblei	27	23,807	Centner	227	632	17
b. Kaufglätte	—	10,847	"	—	—	7
c. Gewalzte Bleiplatten	—	117	"	—	—	
4. Kupfer						
a. Gaarkupfer	12	19,347	"	581	1,131	64
b. Verarbeitetes Kupfer	31	16,148	"	167	627	66
	14	18,544	"	284	558	60
5. Messing	—					
zu übertragen	915	—	—	14,866	36,617	15,01

Digitized by Google

Produkte.	Anzahl der Gruben, Brüche, Hütten und Salinen	Quantum der Produktion		Anzahl der Arbeiter	Deren Familienglieder	Geldwerth am Ursprungs-Orte
						Thaler
Uebertrag	915	—	Centner	14,866	36,617	15,015,287
Zink						
a. Barren- und Platten-Zink	34	215,466	"	1,159	2,996	841,905
b. Zinkbleche	—	15,636	"	—	—	68,882
Blaue Farbe (Smalte)	3	8,791	"	39	107	114,552
Arsenik-Produkte	2	3,170	"	53	120	25,680
Antimonium	2	901	"	40	167	12,083
Alaun	15	40,877	"	373	1,106	182,286
Vitriol						
a. Kupfer-Vitriol	6	3,367	"	10	29	40,524
b. Eisen-Vitriol	8	29,157	"	207	471	55,964
c. Gemischter Vitriol	—	2,860	"	—	—	12,747
Schwefel	1	gelaut. S. 465 Centner Schwefelbl. 44 Pfund Schwefelöl 60,000		—	—	3,000
Summe	986	—	—	16,747	41,613	16,372,910
Produktion des Salinen-Betriebes	20	44,109 u. 52,289	Last Scheffel	1,523 —	4,937 —	344,520 —
Zahl der Arbeiter	—	53,787	—	—	—	—
deren Familienglieder	—	130,274	—	—	—	—
des Geldwerths der Produkte	—	23,629,563	Thaler = 3½ Million Pfd. Sterling.			

Uebersicht

der Schiffe und deren Tonnenzahl, welche in jedem Jahre seit 1829, dieses eingeschlossen, aus deutschen Häfen in Großbritanien und Irland eingegangen sind; mit Unterscheidung der Zahl aus welchem Hafen *), so wie auch der britischen und fremden Schiffe, nebst Tonnengehalt.

Eingegangen in englische Häfen			Im Jahre 1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	1838
aus Hamburg	Britische	Schiffe	20	14	23	8	5	5	3	2	7	19
		Tonnen	2,062	1,768	2,759	1,073	473	540	382	264	954	2,102
	Fremde	Schiffe	110	143	143	67	50	77	49	113	137	178
		Tonnen	14,962	19,488	19,976	7,943	5,743	8,876	4,541	13,020	16,403	21,306
aus Hannover	Britische	Schiffe	5	6	—	4	43	3	—	—	26	20
		Tonnen	499	670	—	436	4,726	338	—	—	4,051	1,317
	Fremde	Schiffe	105	178	144	71	77	142	114	195	310	228
		Tonnen	6,459	10,467	8,575	4,191	4,304	8,201	7,228	10,711	15,377	11,491
aus Oldenburg	Britische	Schiffe	—	3	3	1	2	2	2	1	5	—
		Tonnen	—	340	506	140	152	377	281	99	387	—
	Fremde	Schiffe	65	72	73	59	94	99	80	155	134	164
		Tonnen	5,497	5,564	5,485	4,483	7,093	7,403	6,079	10,113	6,869	9,344

*) Die Bücher des hiesigen Amtes unterscheiden nicht die einzelnen deutschen Häfen, aus welchen dieselben bei ihrer Ankunft gegangen sind.

Digitized by Google

Eingegangen in Englische Häfen			Im Jahre 1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	18
aus den Hansestädten	Britische	Schiffe	664	963	698	804	747	691	650	610	629	
		Tonnen	98,633	148,219	106,386	128,143	117,299	114,023	117,530	118,215	127,538	13
	Fremde	Schiffe	233	221	271	164	181	225	253	290	266	
		Tonnen	22,999	19,250	24,324	14,416	16,552	20,935	21,689	26,037	21,223	2
Ueberhaupt	Britische	Schiffe	689	986	724	817	797	701	655	613	667	
		Tonnen	101,194	150,997	109,651	129,792	122,650	115,278	118,193	118,578	132,930	13
	Fremde	Schiffe	513	614	631	361	402	543	496	753	847	
		Tonnen	49,917	54,769	58,360	31,033	34,692	45,415	39,537	59,881	59,872	6

General-Schiffs-Amts-Registratur des Zollhauses

London, den 4. November 1839.

John Cover,
General Schiffs-Registrator.

Uebersicht

der Schiffe und deren Tonnengehalt, welche in jedem Jahre seit 1829, dies eingeschlo in Großbritanien und Irland aus Preußen, Holland und Belgien eingegangen sind, Unterscheidung der britischen und fremden Schiffe und deren Tonnengehalt.

Eingegangen in Englische Häfen			Im Jahre 1829	1830	1831	1832	1833	1834	1835	1836	1837	18
aus Preußen	Britische	Schiffe	744	666	487	401	254	193	152	270	431	
		Tonnen	125,918	102,758	83,908	62,079	41,735	32,021	25,514	42,567	67,566	86
	Fremde	Schiffe	628	720	701	428	534	575	606	903	783	
		Tonnen	127,861	139,646	140,532	89,187	108,753	118,111	124,144	174,439	145,742	175
aus Holland	Britische	Schiffe	—	—	—	—	—	1,011	1,021	1,026	1,164	1
		Tonnen	—	—	—	—	—	137,546	150,387	143,285	159,397	177
	Fremde	Schiffe	—	—	—	—	—	646	556	555	559	
		Tonnen	Nicht abgesondert in diesen Jahren . .					67,230	56,622	48,953	52,968	67
aus Belgien	Britische	Schiffe	—	—	—	—	—	407	556	501	544	
		Tonnen	—	—	—	—	—	4875	57,033	51,522	57,196	60
	Fremde	Schiffe	—	—	—	—	—	371	374	409	423	
		Tonnen	—	—	—	—	—	43,683	41,052	49,185	49,433	58
aus den vereinigten Niederlanden	Britische	Schiffe	1,174	1,156	1,723	1,673	1,210	1,418	1,577	1,527	1,708	1
		Tonnen	117,661	120,301	187,456	195,473	146,006	178,421	207,420	194,807	216,593	237
	Fremde	Schiffe	964	863	756	771	1,259	1,017	930	964	982	1
		Tonnen	97,593	92,811	82,449	90,492	136,163	110,913	97,674	98,138	102,401	126

Zollhaus, London den 27. December 1839.

John Cover.

Digitized by Google

Nachweisung

...in- und Ausfuhr-Handels von Großbritanien und Irlan mit Preußen, den Hanse-..., dem übrigen Deutschland, Holland und Belgien; beziehungsweise in den 5 Jahren 1829 bis 1833, und 1834 bis 1838 nach den einzelnen Jahren aufgestellt.

...handel ...von ...britanien ...und ...rland ...mit	Jahr	Amtlich angegebner Werth				Deklarirter Werth der aus dem vereinigten Königreiche ausgeführten Britischen u. Irischen Produkte u. Manufakturw. Pfd. St.
		der Einfuhr in Großbritanien Pfd. St.	der Ausfuhr aus dem vereinigten Königreiche: Britische und Irische Produkte u. Manufakturw. Pfd. St.	Fremde und Kolonialwaaren Pfd. St.	Ganze Ausfuhr Pfd. St.	
	1829	1,353,629	252,576	533,597	786,173	189,011
	1830	1,593,801	219,185	416,066	635,251	177,923
	1831	1,200,102	264,618	564,685	829,303	192,816
	1832	879,365	320,723	462,649	783,372	258,556
	1833	898,651	173,994	246,665	420,659	144,179
...preußen	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,185,509	246,219	444,733	690,952	192,497
	1834	724,442	176,263	332,826	509,089	136,423
	1835	746,926	226,630	385,672	612,302	188,273
	1836	1,336,310	196,962	292,525	489,487	148,722
	1837	1,234,913	170,525	345,138	515,663	131,536
	1838	1,718,541	198,483	386,368	584,851	155,223
	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,152,226	193,772	348,506	542,278	152,035
	1829	1,395,465	8,334,443	1,808,134	10,142,577	4,433,649
	1830	1,748,726	8,573,046	1,507,909	10,080,955	4,415,789
	1831	1,435,285	7,602,683	1,777,557	9,380,240	3,600,500
	1832	1,142,438	10,561,463	1,876,342	12,437,805	5,012,362
	1833	1,299,164	8,937,964	1,470,040	10,408,004	4,330,950
...den ...sestädten	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,404,216	8,801,920	1,687,996	10,489,916	4,358,650
	1834	1,305,002	8,892,384	1,498,501	10,390,885	4,519,296
	1835	1,330,249	8,620,218	1,817,596	10,437,814	4,564,060
	1836	1,852,734	7,995,871	2,046,500	10,042,371	4,433,820
	1837	1,342,882	8,829,497	1,969,404	10,798,901	4,867,780
	1838	1,912,677	8,936,335	1,804,953	10,741,288	4,943,879
	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,548,709	8,654,861	1,827,391	10,482,252	4,665,767
	1829	218,191	51,848	21,302	73,150	39,851
	1830	261,814	68,647	58,472	127,119	48,738
	1831	248,880	64,418	28,736	93,145	42,382
	1832	104,235	91,862	28,115	119,977	56,287
	1833	145,029	39,963	11,500	51,463	24,565
...cklenburg, ...hanover ...Oldenburg	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	195,630	63,347	29,625	92,972	42,364
	1834	132,963	42,797	20,287	63,084	27,839
	1835	93,981	58,404	23,480	81,884	38,570
	1836	230,295	32,524	9,818	42,342	22,557
	1837	306,947	49,907	15,655	65,562	30,236
	1838	385,340	81,687	7,079	88,766	45,021
	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	229,905	53,064	15,264	68,328	32,845

Digitized by Google

Handel von Großbritanien und Irland mit	Jahr	Amtlich angegebner Werth der Einfuhr in Großbritanien	Amtlich angegebner Werth der Ausfuhr aus dem vereinigten Königreiche: Britische und Irische Produkte u. Manufakturw.	Amtlich angegebner Werth der Ausfuhr aus dem vereinigten Königreiche: Fremde und Kolonialwaaren	Amtlich angegebner Werth der Ausfuhr aus dem vereinigten Königreiche: Ganze Ausfuhr	Deklarirter Werth der dem vereinigten Königreich geführten britischen und Irischen Produkte u. Manufakturw.
		Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
Holland & Belgien	1829	1,555,744	2,854,648	3,019,309	5,873,957	2,050,[illegible]
	1830	1,415,881	2,896,278	1,735,266	4,631,544	2,022,[illegible]
	1831	1,276,082	3,179,299	3,270,927	6,450,226	2,082,[illegible]
	1832	1,156,897	4,510,988	3,196,790	7,707,778	2,789,[illegible]
	1833	1,300,589	4,812,231	2,718,729	7,530,960	3,068,[illegible]
	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,341,039	3,650,689	2,788,204	6,438,893	2,402,[illegible]
	1834	1,409,362	5,001,982	2,986,325	7,988,307	3,220,[illegible]
	1835	1,588,179	5,169,507	3,283,413	8,452,920	3,466,[illegible]
	1836	2,169,252	4,876,122	2,949,029	7,825,151	3,348,[illegible]
	1837	1,892,957	5,925,177	3,708,794	9,633,971	3,844,[illegible]
	1838	2,308,504	6,690,881	3,155,088	9,845,969	4,617,[illegible]
	Durchschn. a. diesen 5 Jahr.	1,873,651	5,532,734	3,216,529	8,749,263	3,699,[illegible]

Zusammenstellung

des Handels von Großbritanien und Irland mit den oben erwähnten Ländern.

Jahr	Amtlich angegebner summarischer Werth der Einfuhr aus oben bezeichneten Ländern	Amtlich angegebner summarischer Werth der Ausfuhr nach oben bezeichneten Ländern: Britische und Irische Produkte und Manufakturw.	Amtlich angegebner summarischer Werth der Ausfuhr nach oben bezeichneten Ländern: Fremde und Kolonialwaaren	Amtlich angegebner summarischer Werth der Ausfuhr nach oben bezeichneten Ländern: Ganze Ausfuhr	Deklarirter Werth der ausgeführten Britischen u. Irischen Produkte und Manufakturw.
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
1829	**4,523,029**	**11,493,515**	**5,382,342**	**16,875,857**	**6,712,52**[illegible]
1830	5 022,222	11,757,156	3,717,713	15,474,869	6,664,90[illegible]
1831	4,160,349	11,111,018	5,641,905	16,752,923	5,918,23[illegible]
1832	3,282,935	15,485,036	5,563,896	21,048,932	8,116,60[illegible]
1833	3,643,433	13,964,152	4,446,934	18,411,086	7,568,01[illegible]
Durchschnitt aus diesen 5 Jahren	4,126,394	12,762,175	4,950,558	17,712,733	6,996,08[illegible]
1834	3,571,769	14,113,426	4,837,939	18,951,365	7,903,88[illegible]
1835	3,759,335	14,074,759	5,510,161	19,584,920	8,257,79[illegible]
1836	5,588,591	13,101,479	5,297,872	18,399,351	7,953,99[illegible]
1837	4,777,699	14,975,106	6,038,991	21,014,097	8,874,49[illegible]
1838	6,325,062	15,907,386	5,353,488	21,260,874	9,761,56[illegible]
Durchschnitt aus diesen 5 Jahren	4,804,491	14,434,431	5,407,690	19,842,121	8,550,0[illegible]

General-Inspektions-Amt des Zollhauses.

London, den 20. November 1839.

William Irving,
General-Inspektor der Ein- und Ausfu[illegible]

Digitized by Google

Danzig.

Mittheilungen des Herrn Consul Plaw.

Nach den allgemeinen und besonderen Nachrichten, welche ich einzuziehen im Stande war, so wie nach meinen eignen Beobachtungen zu urtheilen, ist „die Einwirkung des deutschen Zoll-Verbandes auf den Handel dieser Gegend" von so unbedeutendem Belange gewesen, daß die Beantwortung der nachstehenden von Dr. Bowring aufgestellten Fragen:

„Hat der deutsche Zoll-Verband auf die Einfuhren Einfluß gehabt und bis zu welcher Ausdehnung?" — „Welche Einfuhrartikel haben durch ihn zu-, welche abgenommen?" — „In welchen Einfuhrartikeln ist eine anhaltende Tendenz zur Zu- oder Abnahme bemerklich?" — „Hat irgend eine, und welche Einfuhr völlig aufgehört? Ferner, welchen Einfluß hat der Verein auf den Handel mit Groß-Britannien und dessen Colonieen gehabt?" — Welche Bestimmungen des Zoll-Vereins werden als den brittischen Handel am meisten bedrückend angesehen?"

in den wenigen Worten zu finden ist:

„Der deutsche Zoll-Verein hat so wenig „Einfluß auf die Gegenden gehabt, „welche an der Weichsel, dem Pregel „und dem Niemen liegen, daß keine „Bemerkung zur Beantwortung dieser Fragen nothwendig ist."

Diejenigen Provinzen, in welchen früher Fabrikwaaren und Colonial-Produkte am meisten begehrt wurden, gehören jetzt zu Rußland oder stehen so sehr unter russischem Einfluß, daß aller Handelsverkehr zwischen ihnen und der diesseitigen Umgegend aufgehört hat.

Das zwischen der Küste und der russischen Gränze belegene preußische Gebiet ist so dünn bevölkert und so arm, daß die Consumtion solcher Waaren nicht in Betracht kommt; dazu gesellt sich der Einfluß der Wiener Congreßacte, deren Stipulationen zu Gunsten der Binnen-Schifffahrt die Folge gehabt, daß die Abgaben auf Güter von Hamburg bis zur Weichsel den Betrag des Sundzoll's nicht übersteigen ja in manchen Fällen ihn nicht erreichen; ferner kann man den Vortheil hinzufügen, den die Frankfurter Messen rücksichtlich der Abgaben von Manufactur-Waaren gewähren; so daß, wenn man

Digitized by Google

dies alles zusammennimmt, Hamburg und Stettin als die Plätze angesehen werden müssen, wo sich allein eine richtige Ansicht über den preußischen Einfuhr-Handel gewinnen läßt, indem der letztgenannte Hafen die volkreichen Gegenden an der Oder und einen großen Theil der Elbe zu versorgen hat.

Was die Ausfuhren Danzigs anlangt, so bestehen sie hauptsächlich in Korn, Holz und einigen wenigen andern Artikeln von geringerer Wichtigkeit, hauptsächlich Produkten der fruchtbaren Provinzen Polens und Lithauens, deren Ausfuhr über einen preußischen Hafen Rußland zur Zeit noch nicht hindert. Doch ist diese Macht darüber aus, ja schon beschäftigt, Canäle und Eisenbahnen anzulegen, um solche Verschiffungen von Preußen weg und in seine eigene Häfen zu leiten. Von diesem Gesichtspunkte aus die Sache betrachtet, ist es klar, daß die Gemeinschaft dieses Theiles von Preußen mit dem deutschen Zoll-Vereine sich nur in Betreff der brittischen Korn-Gesetze und Holz-Zölle sichtbar macht, die mit einander in Wechselwirkung stehen. — Das sind die beiden überwiegend feindseligsten Seiten der brittischen Handelspolitik für den hiesigen Handel.

„Eine vergleichende Uebersicht der zu Danzig ein- und ausgelaufenen brittischen, preußischen und fremden Schiffe," nach einem Durchschnitt von 3 Jahren vor und 3 Jahren seit dem Zoll-Verein befindet sich auf dem beifolgenden Blatt; angefügt ist „der Preis-Courant der Ausfuhren" für sechs Jahre, nämlich 3 vor und 3 nach dem deutschen Zollverbande.

Was die Fabriken in der Nachbarschaft anlangt, so sind sie von keiner Bedeutung; sie bestehen nur aus einer kleinen Oelmühle, einer Eisengießerei (für welche das rohe Material hauptsächlich von Holland und Rußland kommt) und einer Mehlmühle von ziemlicher Ausdehnung. Destillation von Korn und Kartoffeln ist aller Wahrscheinlichkeit nach im Zunehmen. Die Hauptbeschäftigung ist der Ackerbau, und die Bevölkerung dabei so schwach, daß noch geraume Zeit verstreichen wird, ehe die Einwohner ihre Aufmerksamkeit auf andere Mittel des Unterhalts richten werden; in den Seestädten herrscht keine Neigung zum Fabrikbetriebe.

Eine enge Verbindung mit England ist hier immer Lieblingswunsch gewesen; aber die Korn-Gesetze und die Holz-Zölle haben in hohem Grade dazu beigetragen, dies so lange und so ernstlich gehegte Interesse zu verringern.

Der Kaufmann oder Rheder gewinnt allein bei dem gegenwärtigen Kornhandel, den nur ein wirklicher Mangel ins Leben rufen konnte. Der Landmann, welcher nicht auf die Veränderung der englischen Zölle spekuliren kann, muß mit einem ihn nicht belohnenden Durchschnittspreise von 25 Shilling für den Quarter Weizen zufrieden sein.

Der Holzeigner macht kaum 9 Sh. für die Last (load), selbst wenn der Preis in London 5 Lst. ist; dies sind die Ursachen, welche die englischen Gesetze so unbeliebt machen und einen Handel und eine Verbindung fast vernichtet haben, welche so lange über diesen Hafen und mit ihm betrieben ist, vorzugsweise vor jedem andern Lande; diese Ursachen bringen folglich im Publikum eine günstige Stimmung für den eignen Handels-Verein hervor. Es hat in den letzten Jahren wenig Veränderung im Holzhandel stattgefun-

Digitized by Google

den und es ist kein Zweifel, daß, wenn die englischen Zölle heruntergesetzt oder gleichgestellt würden, diese Beladung der Schiffe fortwährend bedeutend sein würde. Solche Meinung wird noch mehr begründet, wenn man bedenkt, daß der Zuwachs vieler großen Waldungen in Polen, in denen seit Jahren wenig oder nichts gefällt ist und welche vor kurzem vom Kaiser dessen Lieblingsgenerälen geschenkt sind (sie gehörten früher den polnischen Patrioten), nun an den Markt gebracht werden; aber auch das Eintreten dieses Falles wird noch von brittischer Aufmunterung abhängen; gegenwärtig sind die Schiffseigner dazu gebracht Holz zu laden um sich Fracht zu verschaffen; aber der Kaufmann gewinnt nichts, wenn er genöthigt ist, den englischen Markt mit seiner dem Verderben ausgesetzten Waare zu suchen; Zoll und Kosten verzehren nicht selten den ganzen Ertrag und der Handel, statt wie in früheren Zeiten sehr gewinnbringend zu sein, ist gegenwärtig nichts weniger als vortheilhaft für die Rheder; die dabei Betheiligten, sind meistens vom Wohlstande zum Gegentheil herabgekommen.

Brittisches Consulat. Danzig. August 1839.

(gez.) **H. R. Plaw.**

Brittisches Consulat. Danzig den 17. August 1839.

Sir!

Mit Bezug auf meine wenigen Zeilen vom 8. dieses, theile ich Ihnen hier die dürftige Auskunft mit, welche dieser Platz in Rücksicht auf den Einfluß des deutschen Zoll-Verbandes auf den Handel zwischen Danzig und England zu bieten hat.

Sollte irgend etwas Weiteres zu Ihren Diensten stehen und wollten Sie die Güte haben, es mich wissen zu lassen, so werde ich unverzüglich versuchen, die Data zu erlangen, obgleich, wie schon bemerkt, es von hier aus von geringer Bedeutung sein kann. Stettin wird interessanter sein.

Sobald ich die Berichte von Stettin, Königsberg oder Memel erhalte, werden dieselben sofort angegebenermaaßen befördert werden durch

Ihren ergebenen
(gez.) **H. R. Plaw.**

Namen derjenigen Handels Firmen in Danzig, welche besonders mit Großbritannien während des Jahres 1839 in Handels-Verkehr standen:

d. Herren	P. J. Albrecht & Comp.	d. Herren	Fr. Höne.
" "	Gebrüder Baum.	" "	Kußmaly & Jagade.
" "	Th. Behrend & Comp.	" "	Lubiensky & Comp.
" "	Fr. Böhm & Comp.	" "	Fr. Marshall.
" "	H. Eggert.	" "	Chr. Nisbet.
" "	Harry Etherington.	" "	P. Pickering.
" "	A. Gibson.	" "	Sigd. Rehefeld.
" "	Fr. Fleyn.	" "	H. Sörmanns & Sohn.

Digitized by Google

Preis-Courant

der wichtigsten Ausfuhr-Artikel aus dem Danziger Hafen, vor und nach dem deutschen Zoll-Verband.

	Vor			Nach		
	1830	1831	1832	1834	1836	1838
	Fl. Fl.	Fl. Fl.	Fl. Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Weizen, die Last zu 10½ Quarter	400—650	370—555	210—280	300	330	467½
Roggen " " "	240—285	245—300	195—228	182½	150	243½
Gerste, " " "	—	183—189	126—145	136	136	194
Haser, " " "	—	126—162	108—120	100	90	115½
Erbsen, " " "	—	200—215	132—155	221	195	246½
Feines Mehl, der Barrel . . .	—	—	—	15½	19	25½
Schiffszwieback do.	—	—	—	9½	9	15
Fichtenes Bauholz, der Kubikfuß	16	18	18	18	20	15
Verdeckdielen, geschätzt zu 3 Zoll dick, 40 Fuß lang, das Schock	720	710	710	659	680	780
Dielen, die Hundert Stück . .	165	169	165	168	183	180
Eichen Bauholz, der Kubikfuß	39	40	42	—	—	48
Eichne Planken " "	50	50	55	68	60	63
Piepenstäbe, die 60 Stück . .	65	68	68	68	95	60
Sprossen Bier die Last zu 11 Fäßchen	71	77	77	68	63	60

1 Fl. Preuß. = ⅔ Thaler.

Vergleichende Uebersicht

der in den Hafen von Danzig ein- und ausgelaufenen Britischen, Preußischen und fremden Schiffe im Durchschnitte der 3 Jahre 1830—32 vor, und der 3 Jahre 1834, 1836, 1838 nach dem deutschen Zoll-Verbande.

Vor dem Zoll-Verband						Nach dem Zoll-Verband					
Eingang			Ausgang			Eingang			Ausgang		
Bezeichnung	Zahl der Schiffe	Tonnen	Bezeichnung	Zahl der Schiffe	Tonnen	Bezeichnung	Zahl der Schiffe	Tonnen	Bezeichnung	Zahl der Schiffe	Tonnen
Britische .	133	19,156	Britische .	133	19,162	Britische .	111	18,312	Britische .	112	18,371
Preußische	286	64,963	Preußische	282	62,928	Preußische	366	80,105	Preußische	364	78,877
Fremde .	370	29,841	Fremde .	367	29,653	Fremde .	390	33,511	Fremde .	393	33,835
Summe	789	113,960	Summe	782	111,743	Summe	867	131,928	Summe	869	131,083

Digitized by Google

Summarische Angabe

der Schiffe verschiedener Flaggen, welche von und nach England in den Danziger Hafen ein und von dort ausgelaufen sind.

Vor dem Zoll-Verband			Nach dem Zoll-Verband		
Jahr	Eingang	Ausgang	Jahr	Eingang	Ausgang
1830	383	519	1834	125	195
1831	198	299	1836	244	335
1832	121	190	1838	393	595

Königsberg.

Antwort auf die Briefe des Dr. Bowring von Berlin.

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen mit solcher Auskunft zu dienen, als möglicherweise über die verschiedenen aufgestellten Fragen von diesem Platze aus, gegeben werden kann.

Der Zoll-Verband mag ohne Zweifel einen Einfluß auf den Continental-Handel mit Großbritannien haben, doch ist der Handel unseres Hafens und der Umgegend der Art, daß sich eine direkte Einwirkung wenig oder gar nicht bemerklich macht; unser Handel steht hauptsächlich unter dem Einfluß der commerciellen Beschränkungen Großbritanniens für die Ausfuhren einerseits und der Preußens für die Einfuhren andererseits.

Der Export dieser altpreußischen Provinzen ist nur in solchen Jahren von Bedeutung, wo die Zollansätze nach der Skala der bestehenden englischen Korngesetze eine Einfuhr von Getraide in England erlauben; diese Gesetze werden als höchst feindselig auf die Ausdehnung der brittischen Handels-Verhältnisse mit diesem Theile Preußens wirkend, angesehen. Von den verschiedenen amtlichen Jahres-Berichten, welche ich der Regierung von diesem Platze seit 1827 und auch soweit als möglich rückwärts bis zum Jahre 1817 eingesendet habe, erlaube ich mir einen Auszug zu geben, welcher in Zahlen zeigen wird, wie weit diese Bemerkung richtig ist und zu gleicher Zeit die ganze durchschnittliche Getraide-Ausfuhr unseres Platzes während der letzten 22 Jahre angeben wird. Was von der genannten Ausfuhr nach Großbritannien gegangen, kann ich nur für die letzten neun Jahre detailliren.

Königsberg hat wenig oder keinen Holzhandel und die See-Ausfuhr anderer Artikel, als Hanf, Flachs, Leinen-Garn, Leinen, Borsten, Häute u. s. w. hat eher abgenommen. Die von Knochen und Oelkuchen hat nie den Begehr nach diesen Artikeln erreichen und befriedigen können.

Digitized by Google

Die Preise der Haupt-Ausfuhren betreffend, kann ich Ihnen die beigefügten Uebersichtspreise der Haupt-Getraidearten seit dem Jahre 1700 geben, woraus zu großem Interesse erhellt, welchen Schwankungen während mehr als eines Jahrhunderts die Getraide-Preise sind ausgesetzt gewesen; wiewohl diese Durchschnittspreise in früheren Jahren vor 1810 hauptsächlich nach dem Bestande der Preise im October angesetzt sind, so glaube ich doch, daß sie ziemlich richtig sein werden. Für die letzten 13 Jahre habe ich so genau als möglich den Durchschnitt nach dem wirklichen Bestande der Preise während des ganzen Jahres regulirt.

Ein Nachweis der hier von 1819 — 1838 incl. ein- und ausgegangenen Schiffe liegt ebenfalls bei.

In früheren Zeiten, als die westlichen Provinzen Rußlands und Polens Colonial- und Fabrik-Waaren aus Preußen einführen konnten, pflegte die Einfuhr der preußischen Ostseehäfen bedeutend zu sein; und Königsberg hatte vorzüglich einen großen Antheil an dem Handel mit Manufactur-Waaren, die hauptsächlich von Großbrittanien eingeführt wurden. Indessen hat Rußland schon seit den Jahren 1815 und 1816 diese Einfuhren verboten; und obgleich noch etwa 5 oder 6 Jahre länger eine Art Schmuggelhandel getrieben wurde, so hat doch die russische Regierung durch die seitdem getroffenen Maaßregeln diesen Handel unmöglich gemacht; so daß die Einfuhr gegenwärtig auf den Bedarf der Provinzen Ostpreußen, Preußisch Litthauen und eines kleinen Theiles von Westpreußen beschränkt ist. Zu diesem Ende werden Colonial-Waaren eingeführt von Großbritannien, von Holland, Hamburg, Dänemark und direkt von Amerika; obgleich Großbritannien nicht in einem solchen Verhältniß Antheil an diesen Einfuhren hat, als in früheren Zeiten, so ist dies doch keine Folge des Zoll-Verbandes, vielmehr die des allgemeinen Friedens, welcher den Handel nach allen Seiten hin geöffnet hat; der einzige Artikel, auf welchen der deutsche Zoll-Verband einen Einfluß äußert, scheint Wein zu sein, da die meisten Rheinweine gegenwärtig zollfrei sind und folglich im Verhältniß billiger, als die Weine Frankreichs und anderer westlicher und südlicher Gegenden; er hat daher auf den Handel mit Frankreich mehr Einfluß als auf den mit irgend einem andern Lande.

Die Einfuhren nach Königsberg zur See während der Jahre 1829 bis 1838 von Großbritannien und die ganze Einfuhr von 1834 bis 1838 incl. folgen anbei mit einem Werthanschlag in englischem Gelde so genau als möglich.

Manufactur-Waaren aller Art zum Bedarf dieser Provinzen werden gegenwärtig hauptsächlich von Leipzig und Frankfurt a. O. eingeführt und zur Zeit der großen Messen hierher gebracht; es ist daher schwierig ausfindig zu machen, welche von der ziemlich beträchtlichen, hier auf diesem Wege zu Lande eingeführten Quantität Waaren von brittischen Fabriken sind. Um zu ermitteln, ob und in wie weit der Zoll-Verband auf diesen Handels-Zweig von Einfluß gewesen ist, werden daher jene Orte, wie auch Hamburg, die geeignetsten Quellen sein.

Schon vor dem Bestehen des Zoll-Vereins versuchten die Landeigenthü-

Digitized by Google

mer und Pächter in diesem Theil Preußens besser Rentirendes zu produciren als Getraide, ein Erzeugniß, dessen Erfolg, seitdem die bestehenden englischen Korngesetze in Wirksamkeit getreten sind, immer unsicherer geworden, daher der Werth des Landes fast auf nichts reducirt ist. Sie haben daher seitdem mit Erfolg versucht, fast allenthalben einen beträchtlich höheren Werth festzustellen, indem sie weniger Korn baueten und zu andern Zweigen übergingen, unter denen die Zucht spanischer und sächsischer Schaafe, so wie edler Pferde, am vortheilhaftesten gewesen ist. Die Heerden seiner Schaafe haben in den letzten 20 Jahren beträchtlich zugenommen und sind gegenwärtig so zahlreich, daß Wolle jetzt in der That den besten Ertrag auf allem Landbesitz in diesen Provinzen gewährt; fast alle Wolle geht zu Lande nach Deutschland.

In ganz Ostpreußen und Litthauen besitzt die preußische Regierung seit ungefähr 25 Jahren Beschäler von den besten arabischen, persischen, englischen und mecklenburger Racen für den Gebrauch eines Jeden, welcher Pferde aufzuziehen wünscht; und auf diese Weise sind die Pferde dieser Provinzen durchweg von so guter Art geworden, daß jährlich eine große Anzahl verkauft wird und daß die litthauischen Pferde jetzt einen beträchtlichen Zweig des Handels und des Einkommens in diesem Theil des Landes bilden. Es sind hier auch während der letzten sechs Jahre einige Runkelrüben-Zucker-Fabriken errichtet und das Bauen der Runkelrübe ist jetzt eine neue Beschäftigung der Landleute; doch ist dies nicht sehr beträchtlich, obgleich die Runkelrübenzucker-Fabrikanten ziemlich gute Geschäfte zu machen scheinen. Mehr und ausgedehnter haben sich Pächter und Landeigenthümer mit der Destillation von Branntwein und Spiritus beschäftigt, aus Korn und besonders aus Kartoffeln; die Consumtion ist aber mehr oder weniger der armen Bevölkerung des Landes zugefallen und hat bei der Billigkeit großes Unheil angerichtet und die armen und arbeitenden Classen zu der Gewohnheit des übermäßigen Trinkens gebracht. Nach meiner Beobachtung hat die Consumtion von Brantwein bis 1834 zu- und seitdem, anscheinend, wieder abgenommen. Verbunden mit dem Destilliren des Spiritus ist das Füttern und Mästen von Schweinen und anderem Vieh; was seit verschiedenen Jahren zum Einsalzen und Exportiren von Schweinefleisch geführt hat. Der Tagelohn hat seit den letzten 30 Jahren mit wenig oder gar keiner Veränderung hier am Platze 10 Pence — 1 Sh. betragen, unter den Landleuten der Umgegend ungefähr halb so viel.

Brittisches Vice-Consulat zu Königsberg d. 17. Aug. 1839.

(gez.) J. D. Brockmann.

Digitized by Google

Bericht

über die jährliche Ausfuhr aus dem Hafen von Königsberg seit dem Jahre 1817, und deren so genau als möglich angegebner Werth.

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Bohnen	Wicken	Leinsaat	Summe in	Summe in	Flachs	Hanf
	Last	Last	Last	Last	Last	Last	Last	Last	Last	Imperial Quarter	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.
1817	5,777	18,449	5,195	2,735	2,220	—	—	2,392	36,768	386,064	—	—
1818	3,129	8,429	4,425	3,859	2,953	—	—	1,823	24,618	258,489	—	—
1819	1,232	7,360	2,952	1,513	1,991	136	439	2,497	18,120	190,260	—	—
1820	9,861	6,769	818	5,565	1,210	41	488	1,864	19,616	205,968	—	—
1821	1,559	1,459	215	864	234	—	78	3,173	7,582	79,611	—	—
1822	591	100	292	200	208	—	—	320	1,711	17,965	Nicht verzeichnet	
1823	428	1,030	24	116	215	—	22	1,257	3,092	32,466	—	—
1824	1,002	393	298	1,566	412	—	926	1,016	5,613	58,937	—	—
1825	816	657	1,531	593	712	—	716	2,271	7,296	76,608	—	—
1826	1,483	692	201	5,321	863	98	929	2,728	12,315	129,307	—	—
1827	3,754	7,228	2,322	8,480	503	56	318	9,884	25,545	268,223	—	—
1828	9,543	12,920	1,346	1,368	919	238	369	3,718	30,421	319,420	—	—
1829	7,698	8,185	2,272	3,660	422	196	184	3,873	26,459	277,820	93,720	53,394
1830	7,550	25,420	1,687	8,310	2,360	99	141	3,321	48,843	412,851	75,230	60,276
1831	7,565	16,901	988	4,092	1,506	134	326	2,884	33,396	350,658	35,900	9,473
1832	7,833	12,207	740	1,416	516	225	85	4,918	27,940	293,370	Nicht verzeichnet	
1833	1,918	2,659	80	78	159	34	87	3,477	8,492	89,166		
1834	1,789	1,579	173	801	872	50	307	2,164	7,735	81,217	129,416	53,769
1835	1,607	3,561	320	226	367	74	350	3,417	9,922	104,181	76,605	16,810
1836	3,897	6,978	4,132	1,947	1,817	583	614	2,890	22,858	240,009	70,817	41,380
1837	4,811	9,592	3,242	3,641	1,856	855	228	2,979	27,204	285,642	36,407	24,213
1838	13,570	6,929	1,104	1,194	592	87	138	4,382	27,996	293,958	75,512	16,859
Tot.	90,368	159,466	34,357	57,545	22,907	2,906	6,745	59,248	433,542	4,552,190	593,607	276,174
	Durchschnitts-Quantum aus 22 Jahren										Durchschn. Quant. a. 8 J.	
	4107$\frac{14}{22}$	7248$\frac{10}{22}$	1561$\frac{12}{22}$	2615$\frac{12}{22}$	1041$\frac{6}{22}$	132$\frac{2}{22}$	306$\frac{13}{22}$	2693$\frac{2}{22}$	19706$\frac{10}{22}$	206917$\frac{16}{22}$	74200$\frac{7}{8}$	34521$\frac{5}{8}$

Jahr	Reinen Gurt	Borsten	Asche	Federn	Häute u. Felle	Wolle	Leinwand	Oelkuchen	Knochen	Talg	Gefalzen Schweinefleisch	Artikel	Ganzer Werth
	Bündel	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	St. à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	Tonnen	Stein à 33 Pfd.	Stein à 33 Pfd.	Verstehet.	Pfd. St.
1817	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1818	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1819	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1820	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1821	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1822	Nicht verzeichnet												—
1823	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1824	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1825	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1826	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1827	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1828	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
1829	15,000	466	28,940	Nicht verzeichnet			—	—	—	—	—		—
1830	8,000	5,091	2,490	420	1,630	Nicht verzeichnet		—	—	—	—		—
1831	9,000	3,267	—	—	—	3,594	Nicht verzeichne		—	—	—		—
1832	Nicht verzeichnet						—	—	—	—	—		—
1833							—	—	—	—	—		—
1834	15,159	4,406	2,358	1,920	2,296	—	8,219	32,282	650	—	—		254,371
1835	6,714	8,339	15,268	2,153	5,074	1,312	14,992	16,713	488	19,872	—		275,642
1836	2,709	8,897	4,282	4,054	1,325	2,190	15,382	48,490	342	4,717	10,577		398,695
1837	51	3,327	1,824	667	743	4	8,520	61,270	883	5,637	7,630		358,981
1838	660	5,116	—	1,633	1,950	20	18,963	70,243	928	776	— *)		555,195
Tot.	57,293	38,909	55,162	10,837	13,218	7,120	76,076	228,998	2,301	31,002	18,207	Nicht best. anges., ab. i. d. Gesammtwerth mit einger.	1,842,884
	Durchschn. Quant. a. 8 J.		Aus 6 Jahr.		Aus 5 Jahren								
	7161$\frac{1}{8}$	4863$\frac{3}{8}$	7880$\frac{3}{8}$	1806$\frac{1}{8}$	2203	1424	15215$\frac{1}{8}$	45799$\frac{3}{8}$	660$\frac{1}{8}$	7750$\frac{2}{8}$	6069		368576$\frac{1}{8}$

*) Seewärts nichts, aber einiges nach Danzig.

Britisches Vice-Consulat. Königsberg, den 17. August 1839.

(gez.) J. D. Brockmann.

Die Ausfuhr aus Königsberg für 1839 beläuft sich auf 808,897 Pfd. St.
davon nach Großbritannien 365,237 " "

Digitized by Google

Uebersicht

der Durchschnittspreise der verschiedenen Getreidearten zu Königsberg für die Jahre 1700 bis 1838.

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	Die Last zu 56 1/2 Scheffel Preuß. in Preuß. Gulden = 1/3 Thaler					Die Last zu 56 1/2 Scheffel Preuß. in Preuß. Gulden = 1/3 Thaler					Die Last zu 56 1/2 Scheffel Preuß. in Preuß. Gulden = 1/3 Thaler			
1700	300	110	86	55	1747	180	130	61	35	1793	280	205	150	110
1701	180	115	85	60	1748	168	124	78	63	1794	385	335	275	180
1702	140	90	85	60	1749	235	122	60	50	1795	510	265	170	97
1703	130	85	55	42	1750	165	78	50	34	1796	285	145	105	80
1704	136	75	55	30	1751	240	120	75	60	1797	205	155	113	93
1705	150	75	55	25	1752	210	124	100	60	1798	300	205	175	100
1706	140	88	60	38	1753	210	117	71	54	1799	440	310	240	160
1707	140	95	65	55	1754	180	122	73	50	1800	595	370	235	140
1708	190	128	78	38	1755	200	145	102	85	1801	550	270	220	120
1709	420	300	120	60	1756	270	180	—	—	1802	445	300	195	125
1710	—	—	—	—	1757	—	—	—	—	1803	410	280	195	135
1711	180	115	80	45	1758	—	—	—	—	1804	380	220	195	130
1712	175	100	70	52	1759	240	118	100	65	1805	530	360	275	200
1713	240	135	75	45	1760	240	122	—	—	1806	500	470	320	220
1714	300	200	120	—	1761	230	120	—	70	1807	815	630	500	330
1715	200	120	60	32	1762	260	190	—	85	1808	665	490	480	250
1716	160	100	55	—	1763	240	150	118	65	1809	415	290	225	130
1717	180	135	72	40	1764	—	—	—	—	1810	275	125	115	75
1718	120	110	70	50	1765	285	170	135	70	1811	255	145	160	120
1719	196	158	118	65	1766	250	140	100	65	1812	360	280	260	240
1720	160	130	80	42	1767	250	140	110	85	1813	325	190	150	115
1721	180	100	62	38	1768	300	160	122	70	1814	315	210	145	115
1722	150	75	42	28	1769	200	136	83	75	1815	370	240	170	120
1723	—	—	—	—	1770	260	220	150	95	1816	425	270	165	135
1724	210	155	100	60	1771	340	260	200	130	1817	620	360	230	175
1725	200	140	70	38	1772	350	280	140	105	1818	560	315	245	185
1726	200	150	90	72	1773	280	145	105	68	1819	365	245	200	150
1727	150	140	108	86	1774	295	165	115	78	1820	290	180	120	95
1728	135	92	58	33	1775	289	230	135	70	1821	245	145	100	80
1729	153	90	55	32	1776	195	135	135	65	1822	245	140	110	90
1730	110	65	40	27	1777	220	130	120	80	1823	240	175	150	100
1731	120	90	54	36	1778	192	125	97	70	1824	190	95	70	60
1732	110	75	45	27	1779	160	96	70	55	1825	180	95	70	60
1733	115	85	62	43	1780	185	120	92	60	1826	240	150	130	100
1734	170	115	78	45	1781	200	180	185	90	1827	230	170	140	110
1735	145	93	58	43	1782	205	135	105	75	1828	590	240	240	120
1736	195	190	58	43	1783	225	155	130	90	1829	500	190	150	100
1737	170	140	75	43	1784	270	155	130	85	1830	490	230	140	110
1738	150	93	65	35	1785	265	180	140	95	1831	480	230	150	110
1739	158	108	70	60	1786	275	240	145	85	1832	400	210	150	110
1740	360	220	70	72	1787	265	205	140	90	1833	330	180	130	95
1741	255	170	100	72	1788	265	210	185	105	1834	280	175	130	102
1742	167	105	67	36	1789	385	225	145	92	1835	265	170	140	100
1743	135	90	58	34	1790	285	170	110	95	1836	290	180	160	100
1744	155	98	65	50	1791	250	135	110	75	1837	300	185	160	100
1745	185	150	90	70	1792	285	175	140	85	1838	420	220	170	115
1746	180	145	112	75										

Britisches Vice-Consulat, Königsberg den 17. August 1839.

(gez.) **J. D. Brockmann.**

Digitized by Google

Uebersicht

der Britischen, Preußischen und fremden Schiffe, welche während der Jahre 1819 bis 1838 in den Königsberger Hafen und den Vorhafen Pillau ein- und von dort ausgegangen sind.

Eingang					Ausgang				
Jahre	Britische	Preußische	Andre Nationen	Total	Jahre	Britische	Preußische	Andre Nationen	Total
1819	79	135	580	794	1819	78	128	578	784
1820	106	176	418	700	1820	98	172	414	684
1821	61	85	278	424	1821	68	94	280	442
1822	49	101	194	344	1822	48	107	194	349
1823	28	109	175	312	1823	28	177	177	382
1824	36	120	132	288	1824	30	125	124	279
1825	67	94	181	342	1825	75	123	187	385
1826	59	99	148	306	1826	58	100	147	305
1827	143	149	291	583	1827	142	140	291	573
1828	66	147	410	623	1828	67	167	408	642
1829	81	144	447	672	1829	81	132	449	662
1830	83	162	787	1032	1830	84	181	788	1053
1831	98	154	512	764	1831	97	162	506	765
1832	64	183	462	709	1832	65	182	449	696
1833	25	118	235	378	1833	24	120	237	381
1834	24	122	213	359	1834	25	132	209	366
1835	18	128	213	359	1835	16	136	217	369
1836	62	166	452	680	1836	64	173	451	688
1837	83	166	527	776	1837	83	170	528	781
1838	89	200	490	779	1838	88	205	489	782

Britisches Vice-Consulat, Königsberg den 17. August 1839.

(gez.) **J. D. Brockmann.**

Liste derjenigen Handels-Firmen, welche in Königsberg im Jahre 1839, besonders mit Großbritannien, in Handelsverkehr standen:

Hrn. C. L. Andersh.
" H. W. Arndt.
" M. Ballo.
" C. Becker.
" M. E. Beer.
" C. F. Bernecker.
" Meyer & Bienko.
" J. C. Bittrich & Söhne.
" A. J. Blell.
" F. W. Böhm.
" A. Borchardt.
" Broschy & Schnietka.
" Ernst Castell.
" John Dey & Sohn.
" R. M. Dittrich.
Hrn. C. A. Dultz.
" Gebr. Fischel.
" M. H. Fischer & Sohn.
" A. W. Frisch.
" L. Funke.
" v. Gizycki & Schröter.
" A. L. Gordack.
" C. R. Grabowsky.
" F. R. Häbler.
" Ch. Hughes.
" J. C. Jacobi.
" P. P. Jamrowsky.
" R. Kleyenstüber.
" F. Laubmeyer.
" D. M. Lewald.

Digitized by Google

Hrn. B. Lorck & Comp.
» J. F. Lorek.
» J. D. Majowsky.
» H. C. C. Malmros.
» Regenborn & Douglas.
» A. H. Mössel.
» Oppenheim & Warschauer.
» H. C. Papendiek.
» H. Pollack.
» M. G. Prin & Sohn.
» Prin & Sohnke.
» Reinhold & Krossa.
» F. G. Rosbach.
Hrn. F. Rubens.
» Sacksen & Kalau.
» Daniel Sanio.
» Dav. Schindelmeißer.
» G. Schnell.
» J. D. Szitnick.
» J. D. Tamnau.
» Toussaint & Comp.
» C. G. Turowski.
» Jacob Wolff & Comp.
» Carl Woltersdorf.
» C. G. Zschock.
» J. D. Brockmann.

Pillau.

Pillau d. 19. August 1839.

Der Zoll-Verein für Gleichstellung der Zölle in den verschiedenen deutschen Ländern hat in dieser Provinz weder auf die Ausfuhren nach Großbritannien Einfluß gehabt, noch auf die Einfuhren von dort. Die letzteren sind auf ein Minimum brittischer Waaren reducirt — nämlich, Stahlwaaren von der feinsten Qualität, Porter, Rohzucker zu Zeiten und sehr wenig Steingut, Kohlen, rohes Eisen, Schleifsteine u. s. w.

Der gegenwärtige lebhafte Ausfuhrhandel nach England rührt lediglich davon her, daß zwei englische Aerndten mißrathen sind.

Der traurige Zustand des Einfuhr-Handels liegt meiner Ansicht nach begründet:

1. Theilweise in den hohen Kosten für das Lagern amerikanischer und indischer Güter in England im Vergleich mit den Kosten in Hamburg und Holland; letzteres fängt an, dem hamburgischen Handel den Vorrang abzugewinnen, ebenso wie früher der hamburgische Handel den englischen überholte.

2. In den feindseligen Maaßregeln Rußlands gegen den Handel mit Preußen.

3. In der Schärfung der Maaßregeln der russischen Regierung gegen den Schmuggelhandel.

4. Aber hauptsächlich in den Maaßregeln, welche die preußische Regierung zu Gunsten der Messen von Naumburg und Frankfurt an der Oder getroffen hat. Früher wurden 33⅓ pCt. von dem Betrag der Zölle auf Waaren erlassen, welche auf die genannten Messen kamen; obgleich dies auf einen Erlaß von 16⅔ pCt. herabgesetzt ist, so hat es doch, verbunden mit den

Ursachen 2. und 3. den Einfuhrhandel brittischer baumwollener und wollener Fabrikate gänzlich vernichtet. Vor ungefähr 20 Jahren hatte ich die Spedition von 4 bis 6000 Ballen Fabrikwaaren nach Königsberg und gegenwärtig ist hier nicht ein einziger Ballen eingeführt.

Mir erscheinen die obigen Maaßregeln als den ersten und einfachsten Grundsätzen der Politik zuwider, denen zufolge es von der äußersten Wichtigkeit wäre, die Schifffahrt und den Handel nach den preußischen Häfen zu begünstigen oder wenigstens nicht zu hindern; während die Maaßregel zu Gunsten der Messen dahin zielt, die Einfuhr brittischer Waaren auf den Weg von Hamburg hinzunöthigen; ja, die Hauptstadt des preußischen Staates selbst war nicht im Stande, Waaren direkt von auswärts zu beziehen — zum Beispiel Seidenzeuge. Der Unterschied der Zölle war so groß, daß die Berliner Kaufleute genöthigt waren, ihre Seidenzeuge von Frankreich nach der Naumburger oder Leipziger Messe zu beordern, um selbst die dortigen geringern Zölle zu benutzen.

Große Quantitäten Getraide sind in diesem Jahre nach den Staaten des Zoll-Vereins ausklarirt worden, aber es wäre eine irrthümliche Voraussetzung, dies als eine Folge des Zoll-Verbandes oder die Ausfuhr für eine wirkliche anzusehen. Alles nach Hamburg, Bremen oder Holland gesendete Getraide wurde pro forma nach den preußischen Provinzen ausclarirt, um die Kaufleute in Stand zu setzen, sich Ursprungs-Certificate zu verschaffen und es zollfrei einzuführen, wenn sich in Holland, Hamburg oder Bremen Käufer gefunden hätten, welche es die Flüsse hinauf zu führen wünschten; aber ein sehr kleiner Theil solchen Getraides ist diesen Weg geschickt worden.

Von brittischen Fabrikaten zahlt Steingut von geringer Qualität einen sehr hohen Zoll — zum Beispiel ordinaire Teller (Geschirr) 110 pCt.; eine Art Steingut, genannt Flint, zahlt den Zoll von Porzellan und dieser steigt in einem gewissen Falle bis zu 180 pCt.; große Ankerketten bis zu 66 pCt.; geringe Baumwollen-Waaren zahlen einen sehr hohen Zoll, in einigen Fällen 60 pCt.

Von dem brittischen Tarif sind die Korngesetze und ein ungeheurer Zoll auf Holz die hervorstechendsten Bestimmungen. Eine vergleichende Angabe der Schifffahrt dieser Provinz vor und nach dem Zoll-Verband würde zu falschen Schlüssen führen, weil der Handel nach England durch augenblickliche Ursachen bedeutend zugenommen hat, aber es ist sehr schwer und vielleicht unmöglich, solche Vergleichungen anzustellen, weil die dazu erforderlichen Angaben hier nicht publicirt werden.

Fabriken von Bedeutung sind in diesem Theile des Landes nicht errichtet worden, dagegen große Veränderungen in den Zweigen des Ackerbaues vorgegangen; die Getraide-Production nimmt ab, die Woll-Production ist im Steigen.

Der Zoll-Verband muß im Allgemeinen einen verderblichen Einfluß auf diese Provinz gehabt haben, da sie einen Theil ihres früheren Seehandels ohne irgend einen Ersatz dafür, verloren hat.

Das allgemeine Geschrei ist mehr gegen die Kornbill als gegen den Zoll

Digitized by Google

auf Holz gerichtet, aber dies mag von dem geringen Interesse herrühren, welches man hier an dem Holzhandel nimmt.

(gez.) **C. E. Elsasser.**

Liste der Schiffsmakler und Agenten in Pillau.

die Herren F. E. Kuhr & Comp.
" Jac. Liedtke.
" C. E. Elsasser.
" Edw. & George Hay.
" Hagen & Comp.
" Benj. Schmidt.
" F. Schnell.

Stettin.

Brittisches Vice-Consulat. Stettin, den 5ten August 1839.

Sir!

In Folge der Instruktion des Sir George Hamilton habe ich die Ehre, Ihnen die Notizen zu überreichen, welche ich so genau als möglich über die in Ihrem Briefe vom 30sten Juli enthaltenen Fragen eingesammelt habe.

Der Handel Stettin's hat, seitdem der Deutsche Zollverband besteht, stufenweise zugenommen; einige Waaren wurden in die zum Verbande gehörigen Staaten gesendet, besonders nach Sachsen, aber die Quantität läßt sich nicht ermitteln, da, wenn der Zoll hier bezahlt ist, von dieser Seite keine weitere Notiz genommen wird; beträchtlich ist sie indeß gewiß nicht und besteht hauptsächlich aus Färbeholz, Heeringen, Reis u. s. w. Zugenommen hat die Einfuhr hauptsächlich in Rum, Eisen, Kupfer, Färbeholz, Palm- und Oliven-Oel, Kohlen, Heeringen, Zucker u. s. w.; verringert ist sie in Talg, Hanf, Oel u. s. w. aus Rußland. Der erstere Artikel wird theilweise aus Baiern geliefert und der letztere durch Thran und inländisches Saat-Oel ersetzt.

Der Ausfuhrhandel hat in folgenden Artikeln zugenommen: in Kartoffel-Spiritus, Zink, Klee- und Rübsaamen, Mehl, Lumpen, Getraide, Wolle u. s. w.; obgleich der letztere Artikel nur durch Binnen-Schifffahrt ausgeführt wird, hauptsächlich nach Hamburg, wo er seinen Weg nach Großbritannien findet.

Daß der Handel mit Großbritannien einen Antheil an der Zunahme des stettiner Handels gehabt hat, werden die beigefügten Jahresübersichten von 1834 bis 1838 hinlänglich nachweisen. Ich kann keine früheren Berichte mittheilen, da erst im Jahre 1834 das Consulat mir anvertraut wurde; aber ich erlaube mir, die stettiner Zollhaus-Listen über Ein- und Ausfuhr während der Jahre 1830 bis 1838 beizufügen, woraus Sie gefälligst die Quantität

Digitized by Google

der Waaren ersehen werden, welche von den verschiedenen Ländern eingeführt und dorthin versandt sind, mit der Zahl der Schiffe, brittischer sowohl als fremder.

Ich bemerke keinen Druck auf den brittischen Handel; der schwere Zoll von 50 Thlr. per Ctn. auf Fabrikwaaren ist sehr störend und hindert jede Einfuhr.

Die allgemeine Klage über die bestehenden Korn-Gesetze und über den hohen Zoll auf Holz wird Ihnen wohl bekannt sein; ein Zoll von 10 Shilling auf den Quarter Weizen und eine Zoll-Reduktion von 10 Shilling per Load Tannenholz von der Ostsee würde sehr willkommen geheißen werden.

Die wenigen Fabriken unserer Provinz haben weder Einfluß auf das Tagelohn und den Preis der Lebensbedürfnisse, noch auf den Zustand der arbeitenden Klassen.

Angebogen erlaube ich mir, Ihnen Preiscourante vom Jahre 1830 bis 1839 zu übersenden, sie sind nach den jährlichen Durchschnitts-Preisen angefertigt. Da der größte Theil des preußischen Colonialhandels über Hamburg geht, welches Großbritannien und dessen Colonien näher gelegen und dem übermäßigen Sundzoll nicht ausgesetzt ist, so werden die Zollvereins-Staaten meistens von dorther versehen, indem die Waaren nach Magdeburg, Berlin und anderen Plätzen an der Elbe gehen.

Der stettiner Handel kann in Colonial-Waaren nur dann von Bedeutung werden, wenn der Sundzoll ermäßigt wird; in der That leidet der Ostseehandel und folglich der brittische in allen seinen Zweigen und es dürfte räthlich sein, diesem Hinderniß einige Aufmerksamkeit zu schenken und eine Reducirung der übermäßigen Dänischen Zölle zu versuchen.

Große Anstrengungen sind gemacht worden, eine Eisenbahn von Stettin nach Berlin anzulegen; sobald hinreichendes Kapital unterzeichnet ist, wird dies ausgedehnte Werk von 18 deutschen Meilen angefangen werden. Diese Bahn würde in Verbindung mit der von Berlin nach Leipzig und Dresden sehr viel zu der Ausdehnung des stettiner und folglich auch des brittischen Handels beitragen.

Indem ich wünsche, daß diese Angaben Ihnen genügend erscheinen mögen, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich stets bereit sein werde, Ihren Wünschen zu dienen.

Ich habe u. s. w..

(gez.) **F. H. Petersen.**
K. britt. Vice-Consul.

Brittisches Vice-Consulat. Stettin, den 16ten August 1839.

Sir!

Ich hatte die Ehre, Ihr geschätztes Schreiben vom 8ten dieses zu empfangen und freue mich, Ihre Zufriedenheit mit meinem letzten Berichte zu bemerken. Ich erlaube mir jetzt, Ihnen meine wenigen Notizen über die folgenden in Frage stehenden Punkte zu übersenden. Nach der allgemeinen Meinung würde die Consumtion von Ostseeholz in Großbritannien beträchtlich sein, wenn der Zoll um 10 Shilling per Load herabgesetzt würde, da das

Digitized by Google

Holz besser ist, als das canadische, aber zu theuer für den allgemeinen Gebrauch. Bisher ist die diesseitige Ausfuhr nach einem zehnjährigen Durchschnitt nur 1500 Load jährlich gewesen, aber sie könnte auf 50,000 Load jährlich gesteigert werden. Die größeren Ausfuhr-Plätze sind Danzig und Memel. Beigefügt empfangen Sie Angaben über die Schifffahrt und die Durchschnitts-Preise verschiedener Ausfuhr-Artikel während der Jahre 1834 bis 1838; ich wünsche, daß sie hinreichende Auskunft gewähren.

Ich kann keine Flachs-Preise beibringen; obgleich die Produktion desselben in Schlesien beträchtlich ist, so erreicht dies Produkt noch nicht den englischen Markt. Ich erlaube mir, obgleich es überflüssig sein wird, Ihre geneigte Aufmerksamkeit auf die Cabinets-Ordre Sr. Maj. des Königs von Preußen vom 10ten April 1839 zu lenken, betreffend die Veränderung der Zölle auf Lumpenzucker und Java-Reis von Holland nach Preußen und den Zollvereins-Staaten; möchte sie auf dieselben Artikel von Großbrittanien ausgedehnt werden. Sollten Sie es angemessen finden, den bestehenden Sundzoll auf die nach den Ostsee-Häfen bestimmten Güter bei Ihren merkantilischen Berathungen in Betracht zu ziehen und so etwas zu dessen Ermäßigung beitragen, so würden Sie der Handelswelt Preußens einen sehr großen Dienst leisten. Ich habe u. s. w.

(gez.) **F. H. Petersen.**

Brittisches Vice-Consulat. Stettin, den 31sten August 1839.

Sir!

Ich bin mit Ihren sehr interessanten Mittheilungen vom 22sten und 29sten dieses beehrt worden und erlaube mir, Ihnen meinen besten Dank dafür zu sagen. Die Schwierigkeiten bei der Regulirung gewisser Punkte mit dem Zollverein-Congreß ist mir keineswegs entgangen.

Die Sundzoll-Angelegenheit zu einem zufriedenstellenden Ende zu bringen, wird ein schwieriges Unternehmen sein; es ist nothwendig, daß einige Mißbräuche berichtigt und geringere Zollansätze angenommen werden. Was Stettin selbst anlangt, so erlaube ich mir eine Schrift: „Ansichten über den Sundzoll" beizufügen, welche Sie mit den Klagen der Stettiner gegen Dänemark, so wie mit ihren Wünschen für die Zukunft bekannt machen wird.

Ich habe u. s. w.

(gez.) **F. H. Petersen.**

Verzeichniß derjenigen Handels-Firmen, welche in Stettin, im Jahre 1839, besonders mit Großbritannien in Handelsverkehr standen.

Firmen.	Geschäfte.
Adolph Arnold	Holz, Rhederey ꝛc.
C. A. Bierbach	Steinkohlen, Theer, Oelkuchen ꝛc.
O. B. Breßler & Comp.	Holz und Rhederey.
Ferdinand Brumm	Russische Produkte, Thran, Palm-Oel und Rhederey.

Digitized by Google

Firmen.	Geschäfte.
Geo. Dantzer	Steinkohlen, Theer, Rhederey.
Phil. Edzardi	Getraide und Rhederey.
A. Endell & Maurer	Russische Produkte, Getraide und Rhederey.
J. H. Fraissinet	Holz und Rhederey.
Fretzdorf & Comp.	Getraide und Commissionsgeschäft.
Goltdammer & Schleich	Colonial-Waaren und Rhederey.
J. C. Graffs Erben	Rhederey.
R. C. Gribel	Getraide, Colonial-Waaren, Oele u. Rhederey.
P. Gutike	Getraide, Heeringe ꝛc.
A. Haase	Holz und Rhederey.
A. Haacke	Colonial-Waaren, Getraide und Commissionsgeschäfte.
Hellwig & Sanne	Holz, Zink und Rhederey.
L. Heyn	Holz und Rhederey.
C. Koch jun.	Getraide, Eisen, Zink und Rhederey.
Ferdinand Koch	Getraide und Commissionsgeschäft.
August Kreßmann	Holz.
A. Lemonius	Holz- und Commissionsgeschäft.
B. M. Löwenstein & Comp.	Lumpen, Knochen, Eisen, Kohlen ꝛc.
W. Ludendorff jun.	Getraide und Rhederey.
J. G. Ludendorff & Comp.	Holz und Rhederey.
G. E. Meister Söhne	Eisen, Zinn ꝛc.
G. von Melle	Holz, Oelkuchen, Getraide und Rhederey.
Metzenthin & Comp.	Getraide, Lumpen, Heeringe und Rhederey.
August Moritz	Getraide und Heeringe.
Müller & Lübcke	Colonial-Waaren, Thran, Oel ꝛc.
Ernst Geo. Otto	Russische Produkte, Oele und Rhederey.
J. H. Petersen	Commissionsgeschäft in Getraide, Heeringen und Colonial-Waaren.
Friedr. Poll	Rhederey und Spedition.
J. W. Rahm's Söhne	Holz, Getraide und Rhederey.
J. Retzlaff	Rhederey.
Sauer & Sapel	Holz, Getraide und Rhederey.
Gebrüder Schickler	Spedition und Rhederey.
Schillow & Comp.	Holz, Getraide und Rhederey.
Wilh. Schlutow	Getraide und Rhederey.
J. C. Schmidt	Spiritus- und Rum-Fabrik.
G. Schultz & Comp.	Getraide, Spedition und Rhederey.
Gebrüder Schultze	Spedition und Rhederey.
Seydel & von Würden	Maschinen- und Eisen-Gießerei.
Simon & Comp.	Colonial, Russische Waaren, Heeringe und Rhederey.
Sucrow & Comp.	Getraide und Commissionsgeschäft.
Völcker & Theune	Colonial-Waaren.

Digitized by Google

Firmen.	Geschäfte.
J. L. Wächter	Getraide und Commissionsgeschäft.
Ernst Wegener	Holz, Getreide, Zink, Commissionsgeschäft.
J. G. Weidner & Sohn	Russische Produkte und Rhederey.
Gustav Wellmann	Getraide, Heeringe und Rhederey.
J. H. Wichmann	Holz, Getraide und Rhederey.
A. F. W. Wißmann . . .	Holz und Rhederey.
E. C. Witte	Holz, Spedition und Commission.
W. Zitelmann & Comp. .	Getraide und Commission.

Digitized by Google

Uebersicht

der Schifffahrt von und nach Großbritannien in dem Hafen von Stettin während der Jahre 1834 bis 1838.

Eingang										Ausgang									
In den Jahren		Aus fremden Häfen		Aus Groß-Britannien		In den Jahren	Angekommen aus Groß-Britannien	Zahl der Schiffe	Ohngefähre Tonnenzahl	In den Jahren		Nach fremden Häfen		Aus Britischen Häfen		In den Jahren	Ausgang nach Groß-Britannien	Zahl der Schiffe	Ohngefähre Tonnenzahl
		Zahl der Schiffe	Tonnen	Zahl der Schiffe	Tonnen							Zahl der Schiffe	Tonnen	Zahl der Schiffe	Tonnen				
1834	Britische	8	1,285	42	5,984	1834	Preußische	90	12,150	1834	Britische	28	5,102	22	2,167	1834	Preußische	59	7,960
1835		5	698	31	3,430	1835		174	20,880	1835		6	1,113	30	3,015	1835		84	11,350
1836		4	785	36	4,518	1836		174	21,500	1836		10	1,822	30	2,381	1836		130	17,500
1837		7	956	46	5,993	1837		213	28,700	1837		13	2,755	40	4,194	1837		126	17,300
1838		5	822	85	11,094	1838		214	28,900	1838		28	4,993	62	6,923	1838		146	19,700

Britisches Vice-Consulat, Stettin den 15. August 1839. (gez.) **F. H. Petersen**, Vice-Consul.

Durchschnitts-Preise

der folgenden nach Großbritannien in den Jahren 1834 bis 1838 ausgeführten Artikel.

Im Jahre	Weizen, pro Quarter	Roggen, pro Quarter	Gerste, pro Quarter	Hafer, pro Quarter	Erbsen, pro Quarter	Fichten Bauholz, pro Last	Stäbe pro Million	Zink pro Tonne	Bemerkungen
1834	26 sh. — d.	20 sh. — d.	17 sh. — d.	12 sh. — s.	22 sh.	25 — 28 sh.	85-90 Pfd. St.	12 Pfd. — sh.	Frei am Bord
1835	24 " — "	17 " — "	16 " — "	12 " — "	20 "	—	—	12 " 16 "	
1836	27 " 6 "	17 " 6 "	16 " 3 "	11 " 6 "	22 "	—	—	16 " 5 "	
1837	26 " — "	19 " — "	16 " — "	10 " 6 "	20 "	—	—	13 " 10 "	
1838	48 " — "	24 " — "	20 " — "	12 " — "	28 "	—	—	15 " — "	

Britisches Vice-Consulat, Stettin den 15. August 1839. (gez.) **F. H. Petersen**, Vice-Consul.

Digitized by Google

Werth

der Einfuhr in Stettin zur See in den Jahren 1834 bis 1838.

Jahre	Aus Gr. Britannien Pfd. St.	Aus Amerika Pfd. St.	Aus Belgien Pfd. St.	Aus Bremen Pfd. St.	Aus Dänemark Pfd. St.	Aus Frankreich Pfd. St.	Aus Hamburg, Lübeck u. Hannover Pfd. St.	Jahre	Aus Italien u. Oesterreich Pfd. St.	Aus Holland Pfd. St.	Aus Rußland Pfd. St.	Aus Schweden und Norwegen Pfd. St.	Aus Sicilien Pfd. St.	Aus Spanien Pfd. St.	Aus der Türkei Pfd. St.	Total Pfd. St.
1834	167,900	10,400	19,000	28,500	41,700	87,800	9,910	1834	36,250	23,750	234,450	48,000	-	2,930	2,340	714,000
1835	281,000	40,000	33,000	38,000	33,000	128,000	6,000	1835	25,000	35,000	156,000	51,000	-	8,000	8,000	841,600
1836	213,750	21,800	80,000	45,800	37,500	76,000	18,000	1836	20,000	44,500	285,000	55,500	53,000	2,400	3,500	957,000
1837	233,000	37,000	2,300	57,000	68,000	64,000	23,700	1837	29,000	62,000	260,000	74,400	45,000	17,000	3,000	975,500
1838	251,000	32,000	8,700	44,400	41,200	122,000	26,500	1838	10,100	96,200	218,000	72,200	17,000	10,300	13,400	965,600

Britisches Vice-Consulat, Stettin den 3. August 1839. (gez.) **F. H. Petersen**, Vice-Consul.

39

Werth

der Ausfuhr aus Stettin zur See in den Jahren 1834 bis 1838.

Jahre	Nach Groß-Britannien Pfd. St.	Nach Dänemark Pfd. St.	Nach Frankreich Pfd. St.	Nach Hamburg, Lübeck u. Hannover Pfd. St.	Nach Holland Pfd. St.	Nach Rußland Pfd. St.	Nach Schweden und Norwegen Pfd. St.	Jahre	Nach Spanien nnd Portugal Pfd. St.	Nach Afrika Pfd. St.	Nach Amerika Pfd. St.	Nach Belgien Pfd. St.	Nach Bremen u. Rostock Pfd. St.	Totalwerth Pfd. St.
1834	56,200	18,300	64,000	12,200	10,700	198,000	10,700	1834	7,200	—	—	—	—	374,800
1835	107,500	29,700	84,000	4,500	8,500	30,000	10,500	1835	6,000	—	—	—	—	280,000
1836	166,200	65,600	118,500	14,500	55,300	14,200	32,500	1836	—	4,400	6,300	—	—	477,500
1837	140,300	64,200	76,800	9,200	21,700	13,500	52,400	1837	1,100	—	15,100	8,500	4,000	406,900
1838	210,000	49,000	98,700	7,400	24,100	20,500	52,800	1838	2,250	—	1,500	14,000	2,000	482,000

Britisches Vice-Consulat, Stettin den 3. August 1839. (gez.) **F. H. Petersen**, Vice-Consul.

Digitized by Google

Preußischer Hafen zu Swinemünde.

Schiffsliste für 1829 bis 1833, umfassend die 5 Jahre vor dem Deutschen Zoll-Verband.

Jahre	Bezeichnung	Eingang: Zahl der Schiffe	Eingang: Lasten zu 4000 Pfd.	Eingang: Beladen: Schiffe	Eingang: Beladen: Lasten	Eingang: Beballastet: Schiffe	Eingang: Beballastet: Lasten	Ausgang: Zahl der Schiffe	Ausgang: Lasten zu 4000 Pfd.	Ausgang: Beladen: Schiffe	Ausgang: Beladen: Lasten	Ausgang: Beballastet: Schiffe	Ausgang: Beballastet: Lasten
1829	Preuß.	555	40,361	467	32,224	88	8,137	479	37,825	337	27,000	142	10,825
	Andere	227	13,189	197	11,255	30	1,934	220	12,856	162	9,153	58	3,703
	Total	782	53,550	664	43,479	118	10,071	699	50,681	499	36,153	200	14,528
1830	Preuß.	612	44,494	510	34,143	102	10,351	522	42,147	382	29,741	140	12,406
	Andere	318	19,561	273	17,047	45	2,514	320	19,649	257	15,059	63	4,590
	Total	930	64,055	783	51,190	147	12,865	842	61,796	639	44,800	203	16,996
1831	Preuß.	709	54,173	569	39,742	140	14,431	579	48,499	406	31,933	173	16,566
	Andere	209	13,275	161	10,919	48	2,356	209	13,253	149	8,830	60	4,423
	Total	918	67,448	730	50,661	188	16,787	788	61,752	555	40,763	233	20,989
1832	Preuß.	612	49,161	542	43,891	70	5,270	678	56,545	383	26,428	295	30,117
	Andere	320	21,872	292	20,365	28	1,507	319	21,895	205	11,480	114	10,415
	Total	932	71,033	834	64,256	98	6,777	997	78,440	588	37,908	409	40,532
1833	Preuß.	567	44,370	435	34,535	132	9,835	638	46,780	572	40,131	66	6,649
	Andere	296	17,834	263	16,064	33	1,770	290	17,543	185	10,612	105	6,931
	Total	863	62,204	698	50,599	165	11,605	928	64,323	757	50,743	171	13,580
Durchschnitt von 1833	Preuß.	611	46,512	505	36,907	106	9,605	579	46,359	416	31,046	163	15,313
	Andere	274	17,146	237	15,130	37	2,016	272	17,039	192	11,027	80	6,012
	Total	885	63,658	742	52,037	143	11,621	851	63,398	608	42,073	243	21,325

Swinemünde, den 20. August 1839.

(gez.) **E. A. Krause.**
Ihrer Britischen Majestät Vice-Consul.

Digitized by Google

Preußischer Hafen zu Swinemünde.

Schiffsliste für 1834 bis 1838, umfassend die 5 Jahre nach Einführung des Deutschen Zoll-Verbandes.

Jahre	Bezeichnung	Eingang: Zahl der Schiffe	Eingang: Lasten zu 4000 Pfd.	Eingang: Beladen: Schiffe	Eingang: Beladen: Lasten	Eingang: Beballastet: Schiffe	Eingang: Beballastet: Lasten	Ausgang: Zahl der Schiffe	Ausgang: Lasten zu 4000 Pfd.	Ausgang: Beladen: Schiffe	Ausgang: Beladen: Lasten	Ausgang: Beballastet: Schiffe	Ausgang: Beballastet: Lasten
1834	Preuß.	533	42,297	406	30,202	127	12,095	560	43,354	510	38,341	50	5,013
	Andere	305	18,126	223	13,596	82	4,530	306	18,414	228	14,092	78	4,322
	Total	838	60,423	629	43,798	209	16,625	866	61,768	738	52,433	128	9,335
1835	Preuß.	529	42,827	481	39,533	48	3,294	601	43,122	504	32,852	97	10,270
	Andere	283	15,602	230	12,683	53	2,919	284	15,502	193	10,756	91	4,746
	Total	812	58,429	711	52,216	101	6,213	885	58,624	697	43,608	188	15,016
1836	Preuß.	577	42,944	522	39,102	55	3,842	599	43,733	485	30,969	114	12,764
	Andere	390	20,495	262	14,156	128	6,339	383	20,194	353	17,820	30	2,374
	Total	967	63,439	784	53,258	183	10,181	982	63,927	838	48,789	144	15,138
1837	Preuß.	630	46,073	576	42,620	54	3,453	660	42,956	595	36,942	65	6,014
	Andere	522	27,278	337	19,140	185	8,138	519	27,077	467	23,121	52	3,956
	Total	1152	73,351	913	61,760	239	11,591	1179	70,033	1062	60,063	117	9,970
1838	Preuß.	564	45,452	499	41,106	65	4,346	719	50,197	613	38,619	106	11,578
	Andere	507	29,257	380	32,824	127	5,433	506	29,552	411	21,493	95	8,059
	Total	1071	74,709	879	73,930	192	9,779	1225	79,749	1024	60,112	201	19,637
Durchschnitt von 1834	Preuß.	567	43,918	497	38,512	70	5,406	628	44,672	542	35,545	86	9,127
	Andere	401	22,152	286	18,480	115	5,472	399	22,148	330	17,456	69	4,692
	Total	968	66,070	783	56,992	185	10,878	1027	66,820	872	53,001	155	13,819

Swinemünde, den 20. August 1839.

(gez.) **E. A. Krause,**
Ihrer Britischen Majestät Vice-Consul.

Digitized by Google

Memel.

Britisches Vice-Consulat den 4ten Sept. 1839.

Nach der Meinung derjenigen Kaufleute, welche die ausgedehntesten Geschäfte an diesem Platze machen, hat der Deutsche Zollverein nur wenig Folgen für den Handel dieser Stadt mit Großbritannien oder dessen Colonien gehabt, ausgenommen, daß Borsten, Häute und Kalbfelle mehr nach Deutschland gehen. Im Detailgeschäft trifft man jetzt statt britischer, hauptsächlich deutsche Fabrikwaaren; aber da die Einfuhr lediglich für die Stadt selbst ist, so kann dies auf Erwähnung kaum Anspruch machen.

Die Stadt Memel hat in der That keinen Einfuhrhandel und das eigentliche Geschäft ist hauptsächlich auf die Ausfuhr von Waaren beschränkt, welche die Memel herab von Polen und Rußland gebracht werden; sie bestehen aus Holz, Korn und Getreide, Hanf und Flachs.

Die Zufuhr von Häuten, Fellen und Borsten hat einige Jahre hindurch beständig abgenommen; dies ist wohl der Zunahme der Fabriken in Rußland und Polen zuzuschreiben, so wie auch dem Einfluß des Zollvereines, indem dieser den mitteldeutschen Handel erleichtert, wonach manche Artikel, welche nach einer Seestadt zur Ausfuhr hinunter geführt werden mußten, jetzt mit mehr Vortheil nach den Fabrik-Distrikten Deutschlands gesendet werden; der preußische Tarif hat folglich wenig Einfluß auf den Handelsverkehr einer Stadt, welche keinen Einfuhrhandel besitzt.

Der übermäßig hohe Zoll auf Bauholz und Holz-Artikel aller Art, so wie das jetzige System der Korngesetze sind ohne Zweifel dem diesseitigen Handel mit England sehr nachtheilig, wie die zunehmende Verarmung der Stadt selbst hinlänglich zeigt. Häuser und Grundstücke, welche früher 20,000 Thaler werth waren, werden jetzt für 5000 verkauft, und Sägemühlen, Holzteiche und Speicher sind in demselben Verhältniß im Preise gesunken. Die Landgüter haben einen großen Theil ihres Werthes verloren und die Landeigner bauen jedes Jahr weniger Korn und Getreide. Jedes große Landgut hat jetzt eine Brennerei und consumirt seine eigenen Producte; Schaaf- und Pferdezucht und Viehmästung sind Hauptbeschäftigungen der Besitzer geworden.

Die Zölle auf Holz sind so hoch, daß in England kein Holz begehrt wird, welches nicht von der ausgesuchtesten Beschaffenheit ist; der Tarif, welcher die Dimensionen von einigen Arten Holz-Artikel bestimmt, ist sehr lästig. Der Verlust, welcher hieraus erwächst, ist unberechenbar. Große Strecken werden in den Wäldern gefällt; was bei dem gegenwärtigen Stande des englischen Tarifs gebraucht werden kann, wird herausgenommen und alles Uebrige muß an Ort und Stelle zurückgelassen werden, um zu verfaulen; dies wird daher sehr schmerzlich empfunden; die Verwüstungen, welche jährlich in den Wäldern angerichtet werden, sind ungeheuer. Wenn der britische Tarif erlaubte, daß Dielen von 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4 u. s. w. Zoll Dicke geschnitten werden könnten, von beliebiger Länge und Breite für den britischen Bedarf und wenn der Zoll nach der Länge und Dicke erhoben würde,

Digitized by Google

so wäre eine große Schwierigkeit beseitigt, da das jetzige System so sehr drückend für preußische und britische Exporteurs und Importeurs ist. Von Eichen-Stäben gilt dasselbe. — Das gegenwärtige System ruinirt die Forsten, erhöhet den Preis und verhindert zugleich die Einfuhr mancher Sorten dieses Artikels, welche sehr brauchbar wären, aber nicht gerade die vorgeschriebenen Dimensionen haben.

In Folge des übermäßigen Zolls auf eichene Planken hat der Handel mit diesem Artikel gänzlich aufgehört; jetzt wird nur noch für Rechnung der britischen Regierung davon eingeführt; der Schiffsbau muß unter diesen Umständen sehr leiden, da es ohnehin immer schwieriger wird, eichene Planken anzuschaffen. Die Waldungen treten natürlich immer weiter vom Wasser zurück; wenn man sie jedoch nur nutzbar machen könnte, so würden eichene Planken in Menge an Ort und Stelle angefertigt und selbst da an die Küste geschafft werden, wo Eichenbauholz wegen der Gestalt und Schwere der rohen Stämme auf den ungebahnten Waldwegen unmöglich fortgeschafft werden kann. Deshalb ist das Eichenbauholz selten länger als 20 bis 24 Fuß, während eichene Planken in der Regel eine Länge von 24 bis 30 Fuß haben, also den Schiffsbau sehr erleichtern und den Schiffen größere Festigkeit geben würden. Der Zoll von eichenen Planken ist 90 Shilling, der von Eichen-Bauholz 55 Shilling: ein Umstand, welcher in Rücksicht auf das Interesse der Schifffahrt wohl Erwägung verdient. Der Handel Memels ist seit 1828 gewesen, wie folgt, nämlich:

Angekommen:

Im Jahre	Engl. Schiffe.	Last zu 4000 Pfd.	Preuß. Schiffe.	Last zu 4000 Pfd.	Andere Flaggen.	Last zu 4000 Pfd.
1828	469	60,405	219	27,148	181	11,640
1829	467	61,931	254	34,345	156	10,760
1830	329	32 900	213	31,920	154	16,756
1831	285	39,518	219	30,373	145	7,910
1832	238	30,847	342	45,478	201	11,277
1833	290	28,765	355	49,223	112	6,421
1834	130	17,446	363	51,765	140	9,052
1835	84	11,501	392	55,316	153	10,526
1836	147	19,205	404	61,220	212	14,748
1837	136	19,074	302	34,976	173	9,937
1838	201	27,900	414	64,293	162	9,630

Abgegangen:

Im Jahre	Engl. Schiffe.	Last zu 4000 Pfd.	Preuß. Schiffe.	Last zu 4000 Pfd.	Andere Flaggen.	Last zu 4000 Pfd.
1828	468	60,275	224	27,184	183	11,842
1829	465	61,711	254	34,330	156	10,760
1830	332	33,087	213	32,422	154	16,156
1831	285	39,518	213	29,747	145	7,900
1832	238	30,842	331	42,734	202	11,309
1833	199	28,496	373	52,708	121	6,383
1834	131	17,899	376	54,045	141	9,093
1835	82	11,279	387	53,864	153	10,526
1836	149	19,576	339	62,046	212	14,748
1837	136	19,074	397	45,698	173	9,937
1838	201	27.900	411	63,113	162	9,630

Digitized by Google

Alle hier ankommenden Schiffe sind in Ballast mit Ausnahme einiger wenigen, welche Kohlen bringen; allein auch diese werden als Ballast betrachtet.

Die einzige Fabrik ist eine, vor wenigen Jahren von einem schottischen Kaufmann mit britischen Arbeitern errichtete, Ankerkettenfabrik; sie rentirt gut und eine Dampfmaschine von zehn Pferde Kraft soll von England kommen, um den Blasebalg und zu gleicher Zeit eine Mahlmühle zu treiben. Das rohe Eisen ist, fertig für den Gebrauch, von England eingeführt; die britischen Arbeiter bekommen einen höhern Lohn als in England. Die gegenwärtigen Säge-Mühlen sind von sehr alter Einrichtung; aber einer der ersten Holzhändler baut jetzt eine Dampf-Sägemühle die zu gleicher Zeit Leinsaamen verarbeiten soll. Der Mangel an inländischer Ausfuhr, veranlaßt durch die russische Grenzsperre, und der hohe Arbeitslohn werden Memel nie zu irgend einer Bedeutung kommen lassen, so lange seine politische Stellung dieselbe bleibt. Der große Aufschwung des Schiffbaues seit einigen Jahren hat den Arbeitslohn beträchtlich erhöhet, da Memel in diesem Augenblick 64 Schiffe mit 12,772 Last zu 4000 Pfd. besitzt, während es 1828 nur 28 Schiffe mit 4600 Last hatte; außerdem sind 9 Schiffe gegenwärtig noch auf dem Stapel. Der Zustand der arbeitenden Klassen bessert sich von Jahr zu Jahr. Ein Handelsvertrag zwischen Rußland, Polen und Großbritannien, welcher den Austausch der Waaren auf beiden Seiten erleichterte, würde der Ausfuhr englischer Manufacturwaaren, für welche besonders die Polen sehr eingenommen sind, ein weites Feld öffnen. Nach einem solchen Vertrage würde Memel der Einfuhr- und Ausfuhr-Hafen sein. Der Hafen ist bei weitem der beste an der Ostsee; er bietet bei der Einfahrt jede beliebige Wassertiefe und der innere Theil desselben ist durch die Natur für den Handel so günstig gestaltet, daß wenn nur die unnatürlichen und künstlichen Hindernisse beseitigt wären, welche jetzt jeden Versuch zur Erweiterung des Handels der Stadt hemmen, Memel in wenigen Jahren eine Stadt von großer Wichtigkeit sein würde. Man glaubt, daß die Russische Regierung alles hervorsucht, was den Handel der Stadt zu unterdrücken vermag; so z. B. ist eine Eisenbahn von der österreichischen Grenze nach Riga oder Libau projektirt; Alles geschieht nur, damit die Preußische Regierung verhindert werde, den wahren Werth des Platzes zu erkennen und damit auf diese Weise mit der Zeit Rußland sich in den Besitz desselben setzen könne, um ihn zum Arsenal und Kriegshafen zu gebrauchen. Der Hafen ist fast das ganze Jahr hindurch offen und kann jede Zahl von Schiffen fassen.

Es giebt in Memel keine gedruckten Preis-Courante der Waaren; daher ist es unmöglich, sie für irgend eine Reihe von Jahren zu fertigen. Die innere Bauholz-Consumtion ist mehrere Jahre fast dieselbe geblieben.

Die jährliche Ausfuhr beträgt im Durchschnitt ungefähr:

75 bis 80,000 Load Bauholz (Tannen).

5000 Load Eichen-Bauholz und eichene Planken, wovon sehr wenig nach England geht.

700,000 eichene Pipen-Stäbe.

600,000 Tannen und Fichten-Planken.

Digitized by Google

Eine Veränderung des Zolles würde diesen Handelszweig zwischen Großbritannien und Preußen sehr heben und eine vermehrte Zufuhr könnte leicht bei einem geringen Aufschlag des Preises bewirkt werden.

(Gez.) **W. J. Hertslet**, Vice-Consul.

Correspondenz.

Auszüge aus Briefen an Lord Palmerston.

Berlin d. 7. August 1839.

Mylord!

Die Gelegenheit die ich wahrgenommen habe eine nicht unbedeutende Zahl von Unterrichteten officiell und nicht officiel über den deutschen Zoll-Verein um Rath zu fragen, veranlaßt mich Eurer Herrlichkeit den Eindruck mitzutheilen, welchen ich hinsichts seiner Wirkungen und seiner Tendenzen erfahren, so wie die Mittel anzugeben durch welche, nach meinem Dafürhalten, sein Einfluß den Handels-Interessen Großbritanniens weniger feindlich oder mehr vortheilhaft gemacht werden könnte.

Die hier versammelten Abgeordneten waren:

Für Preußen, der Geheime Ober-Finanz-Rath Eichmann.
» Baiern, der General Zoll-Administr.-Rath Bever.
» Kurhessen, der Ober-Zoll-Director v. Schmerfeld.
» das Großherzogthum Hessen, der Ober-Finanz-Rath Sartorius.
» Sachsen, der Geheime Finanz-Rath Wehner.
» Würtemberg, der Ober-Finanz-Rath Hauber.
» Thüringen, der Geheime Legations-Rath Thon.
» Frankfurt, der Senator Dr. Souchay.
» Baden, der Geheime Referendär Regenauer.
» Nassau, der Zolldirections-Rath Scholz.

Drei Abgeordnete fremder Regierungen befinden sich hier, um den Verhandlungen des Congresses zu folgen, Hr. Dodge, mit dem Titel eines diplomatischen Agenten und der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft attachirt (zugleich Consul der Vereinigten Staaten in Bremen), von Seiten der Vereinigten Staaten; Hr. Engelhardt, französischer Commissarius für die Rheinschifffahrt und Consul in Mainz, von Seiten Frankreichs und ich. Ich freue mich sagen zu können, daß die Instructionen des französischen und amerikanischen Bevollmächtigen in demselben freisinnigen Geiste sind, als die meinigen und daß ich mich auf die Mitwirkung dieser Herren bei dem Widerstande gegen jede Forderung höherer Zölle, so wie bei den Versuchen zur Reduci-

Digitized by Google

rung des bestehenden Tarifs verlassen kann. Wir führen den verschiedenen Autoritäten gegenüber dieselbe Sprache — daß jeder Schritt zur Beschränkung von uns Allen ungern gesehen, auch wenn er die von uns repräsentirten Interessen nicht direct berührte und daß jede Bewegung in einem freisinnigen Geiste mit übereinstimmender Freude von uns bewillkommt werden würde. Der Zoll-Verein hat unzweifelhaft an Popularität und Stärke gewonnen; sein Einfluß wird wahrscheinlicherweise viel eher sich ausdehnen als beschränkt werden; das Mißvergnügen, wo es besteht, ist weniger laut und findet weniger Anklang, während jeder Tag neue Interessen zu seinem Gunsten schafft und die feindlichen beschwichtigt oder ihnen eine andere Richtung giebt. Preußen wird bei seiner freisinnigen Disposition schon hart von den Interessen der kleineren Staaten gedrängt, welche Schutz verlangen; es ist stark genug, jetzt zu widerstehen und wird mit Erfolg bei dem gegenwärtigen Congresse den Versuchen Widerstand leisten, den Tarif zu erhöhen; aber ich muß Ew. Herrlichkeit darauf aufmerksam machen, daß die Zeit nicht sehr fern ist, wo sich die zunehmenden Manufactur-Interessen Preußens mit denen Sachsens, Baden, Würtembergs und Anderer vereinigen werden um einen höheren Tarif zu erwirken, wenn nicht dem Uebel durch ein aufrichtiges Entgegenkommen unserer seits begegnet wird; dieses Entgegenkommen darf sich nicht in Gestalt von Argumenten zeigen, gegen die man taub bleiben wird, sondern in Gestalt wesentlicher Vorschläge zu Modificationen unseres eignen Tarifs. Solche Vorschläge wird man, davon bin ich überzeugt, mit Freuden aufnehmen, wenn sie bald gemacht werden; zögert man nur noch kurze Zeit, so kommen sie zu spät.

Obgleich die allgemeine Wirksamkeit des Zoll-Vereines, indem er freien Handel innerhalb seiner Grenzen festsetzt, so viele Hemmungen und Störungen entfernt hat, daß er nach der fast ganz allgemeinen Meinung, mit einer geringen Erhöhung der Preise gewisser Consumtionsartikel billig erkauft ist, so hat er doch auch manche Schwierigkeiten herbei geführt und wird deren noch mehr über diejenigen bringen, welche die lautesten Lobredner seiner Vortheile waren; denn er hat viel Capital in falsche und unvortheilhafte Canäle gebracht; die Manie nach Manufacturen hat alle Berechnungen des Bedürfnisses und des Begehrs vergessen lassen, manche Fabriken sind eben so schlecht als kostspielig, auf den Schutz hin von fast ausschließenden Zöllen auf fremde concurrirende Waaren, errichtet worden und diese winzigen und verkrüppelten Interessen machen Ansprüche in eben dem Verhältniß als sie unbedeutend sind. Was diesen Nothstand vermehrt, ist, daß viel, den wohlhabenden und einflußreichen Classen gehöriges, Capital bei diesen neuen Versuchen angewendet ist und solche Classen mehr mit sich bringen als ihren reinen Einfluß. Ich bin daher ernstlich der Meinung, daß wenn nicht eilig Maaßregeln ergriffen werden, den Mechanismus des Zoll-Vereines zur Freisinnigkeit zu leiten, er ein furchtbares Werkzeug zur allmählichen Ausschließung aller britischen Manufacturen aus Deutschland werden wird.

Ew. Herrlichkeit werden aus dem, was ich anzugeben im Begriff bin, ersehen, wie viel Grund zur Befürchtung bei den Tendenzen des Zoll-Vereines

Digitized by Google

vorhanden ist. Baden hat beim Congreß eine Erhöhung der Zölle auf Baumwollen-Twist verlangt, einen Artikel, dessen zunehmende Ausfuhr aus Großbritannien dazu gedient hat, die Verringerung der Versendungen von Baumwollen-Zeugen auszugleichen. Zuerst stand Baden allein; dann verband sich damit Sachsen, dessen Spinner erklären, der Ruin stehe ihnen nahe bevor, dann Würtemberg und Kurhessen. So haben sich hier also schon vier Staaten gegen einen der wichtigsten Zweige unserer National-Industrie verbündet. Ich freue mich sagen zu können, daß es erfolglos war; aber der Versuch wird gewiß wiederholt werden. Verschiedene von den kleineren Staaten verlangen einen Zusatz-Zoll auf Leinen-Garn und andere Leinen-Manufacturen; über diesen Gegenstand wird noch jetzt verhandelt. Ich habe Ursache zu hoffen, daß der Tarif bleibt wie er ist; in der That sagt mir einer von den Abgeordneten, welcher mit der Vertheidigung des Vorschlags beauftragt ist, daß er keine Aussicht auf Erfolg habe.

Auch über die Zölle auf Eisen ist verhandelt worden: Preußen war bereit, in eine Reduction zu willigen; aber die Erklärungen der Deputationen von Eisenbesitzern des Südens und Ostens behaupten, daß eine Verringerung der Zölle ihr Ruin sein würde und fordern laut einen höheren Schutz; die Folge dieses Conflictes ist gewesen, daß der Tarif bleibt wie er war. Die einzigen andern Artikel, bei welchen, so weit ich erfahren habe, eine Erhöhung des Zolls verlangt worden ist, sind: Feuer-Waffen u. s. w. Da diese Frage nur einen kleinen Theil des Vereins interessirt, so ist meiner Ansicht nach wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie durchgeht.

Ich habe nicht unterlassen, so kräftig als möglich, auf den Einfluß aufmerksam zu machen, den die Weise, den Zoll nach dem Gewicht zu bestimmen, auf den Durchschnitts-Betrag hat, welchen erlangen zu wollen die Regierung erklärte. Zehn Procent war Ew. Herrlichkeit officiell als die Basis der Zollgesetze angekündigt worden; während in der That, da eine bestimmte Summe vom Centner genommen wird, der Zoll auf die meisten unserer Fabricate 30 bis 130 pCt. beträgt und ich habe gezeigt, daß in Folge der fallenden Preise bei manchen Artikeln der Zoll (welcher einen Zoll nach dem Werth repräsentiren sollte) als feststehender der doppelte oder dreifache von dem beabsichtigten geworden ist.

Die hiesigen Autoritäten läugnen nicht, daß dies ein Uebelstand ist, welcher abgestellt werden sollte, aber unglücklicherweise finden sie ihn durch unsere eigne Gesetzgebung in Beziehung auf Seide und Leinen gerechtfertigt. Auf alle Vorstellungen ist mir die Erklärung geworden, daß nichts für die Erniedrigung der Zölle geschehen kann, wenn nicht auch dem Zoll-Verbande günstige Aenderungen offerirt würden; ich habe meinen lebhaften Wunsch nach gegenseitigen Zugeständnissen ausgedrückt, und die Zeit ist nun gekommen, in welcher etwas Specielles beigebracht werden kann.

Auf die Anfrage der Preuß. Regierung, über welche Zollansätze im Tarif wir uns am meisten beklagten, habe ich vor Allem die Baumwollen- und Wollen-Manufacturen hervorgehoben; ich bin gefragt worden, was wir zu thun geneigt seien und habe den Wunsch ausgesprochen, die Frage der

Digitized by Google

Holz-Zölle oder irgend ein anderer für das Preuß. Gouvernement wichtiger Gegenstand möge zuerst vorgenommen werden. Auf diesen Grund hin ist man bereit zu unterhandeln. Preußen will eine allgemeine Reduction des Zolls auf Baumwollen-Fabriken beantragen und unterstützen; es will auch eine neue Classifikation der Wollenwaaren empfehlen, so daß der Zoll weniger hart auf die geringeren Qualitäten drücken soll; die Ausdehnung der Reduction wird von dem Maaße abhängen, nach welchem England entgegenzukommen im Stande ist, und ich hoffe, Ew. Herrlichkeit werden mich über diesen Punkt mit baldigen Instructionen beehren.

Der hochwichtige Gegenstand der Korngesetze ist beständig unter uns besprochen worden; ich habe dabei genau den Stand der Regierung und der parlamentarischen Meinung über diesen Gegenstand auseinandergesetzt. Es herrscht hier Neigung zu bedeutenden Concessionen, unter der Bedingung der Aufhebung der Korngesetze und der Festsetzung eines mäßigen Zolls. Ich weiß kein daraus möglicherweise entspringendes Uebel, wohl aber viel mögliches Gute daraus zu erwarten, wenn man von der preußischen Regierung eine Bürgschaft erlangte, daß eine Herabsetzung der Zölle auf unsere Manufacturen auf eine freisinnige Veränderung in unserer Korn-Gesetzgebung folgen soll; denn wir könnten in England zu einer Veränderung genöthigt werden, ohne daß ein solcher Vortheil uns entschädigte. Unsere Korn-Gesetze wirken höchst nachtheilig auf Preußen, — sie machen den Ackerbau zu einer reinen Lotterie, sie führen zu Handels-Schwankungen, welche auf eine enorme Weise den Zustand und die Genüsse des Volkes berühren; und, noch mehr, die Zeit ist nicht fern, wo Preußen nicht länger wünschen wird, Korn auszuführen; die Bevölkerung wächst und wird bald ihren Weizen consumiren, dessen Preise eine Richtung zum Steigen haben. Es ist nicht unmöglich, daß wir vielleicht Käufer sein wollen, wenn es kein Korn zu verkaufen hat; daß wir Zufuhren bedürfen und sie nicht erhalten können. Noch sieht das große Agriculturinteresse auf den englischen Markt als auf die letzte hauptsächliche Stütze; denn während in den meisten Ländern schlechte Ernten die Consumtion verringern und in vielen der Consument zu arm ist um zu kaufen, ist der englische Markt, so wie er geöffnet wird, ein regelmäßiger und liberaler Bezahler, wichtig, wie kein anderer.

Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß die preußische Regierung ein lebhaftes Interesse hat, das jetzige System zu modificiren. Seine 14 Millionen Consumenten werden sehr in Anspruch genommen, um die kostbaren Unternehmungen einer geringen Anzahl von Producenten zu unterstützen; seine Einkünfte leiden unter der gehemmten Einfuhr und werden sich am besten durch eine Verringerung der Zölle heben.

Diese Bemerkungen führen mich zu der Voraussetzung, daß aus meinem Besuch einiges Gute folgen wird, zumal da mich die aufrichtigste und eifrige Hülfe des Sir George Hamilton und Mr. Howard unterstützen.

Ich habe die Ehre u. s. w.

Digitized by Google

(Auszug.)

Berlin den 28. August 1839.

Mylord!

Man hört, daß keine Verhandlungen im Zoll-Verein-Congreß weiter über die Veränderung der Zollansätze stattfinden werden und daß jetzt das Geschäft rein in der Anordnung allgemeiner Administrativ-Fragen besteht über die Anwendung der Einheit von 50 Kilogrammen, welche jetzt als Richtschnur angenommen wird bei den verschiedenen Artikeln des Tarifs und über die geeignete Vertheilung der Einnahmen des Zollverbandes. Ich habe mich wegen einer Angabe der ganzen Einnahmen und Ausgaben des Vereines, so wie des, jedem einzelnen Staate zugestandenen, Betrages an den Finanz-Minister gewendet und er hat versprochen, mir eine solche mittheilen zu wollen. Die Veränderung im Gewicht ist kein neuer Vorschlag. Sie ist bei beiden früheren jährlichen Versammlungen des Zoll-Vereines beantragt und erwogen und nur wegen einiger, von einem der Staaten vorgebrachten Schwierigkeiten verschoben. Sie ist eine wirkliche Erhöhung der Zölle um 2⅔ pCt., aber man hat mir versichert, daß bei der Rückerstattung von der Thara (wo Thara zugestanden ist) und bei andern Ausgleichungen, wenn die Zölle vom Brutto-Gewicht erhoben werden, Sorge getragen werden soll, jede wirkliche Vermehrung zu verhindern. Man hat mich auch davon unterrichtet, daß eine Verminderung von 10 pCt. bei Mode- oder Band-Waaren durchgegangen ist, welche in Zukunft 50 statt 55 Thaler für 50 Kilogrammen zahlen werden. Die Vorschläge der Erhöhung der Zölle auf Leinen-Garn und Leinen, auf Baumwollen-Twist, auf Feuerwaffen und auf französische Weine sind alle glücklicherweise verworfen oder verschoben worden.

Es ist jedoch offenbar, daß im Zoll-Verein sich das Manufactur-Interesse sehr vermehrt hat und von Jahr zu Jahr stärker werden wird, wenn man ihm nicht durch ein System von Concessionen entgegen arbeitet, unter der Bedingung der allmählichen Verringerung des Tarifs. Der gegenwärtige Zustand der Dinge wird sich nicht halten lassen. Der Tarif wird unter den zunehmenden Anforderungen und der wachsenden Stärke der Fabrik-Staaten erhöhet, oder er wird erniedrigt werden, wenn die Agricultur und Handels-Interessen in Thätigkeit gesetzt und zum Bündniß mit uns gebracht würden. Der Verein selbst wird täglich mächtiger und wird von Jahr zu Jahr ein immer kräftigeres Mittel werden, sei es zum Vortheil oder Nachtheil; viel hängt von uns ab, ob das Eine oder das Andere.

Ich habe häufig Verkehr hier mit Männern von Einfluß auf die Zoll-Gesetzgebung. Im Ganzen habe ich viele Ursache mit ihren Ansichten zufrieden zu sein. Gegen Großbritannien herrscht hier eine höchst freundschaftliche Gesinnung und es giebt viele Staatsmänner, welche sehr geneigt sind, innigere Handels-Verhältnisse mit einem politischen Bündnisse zu verknüpfen. Aber da ich nicht autorisirt bin, irgend einen besondern Vorschlag zu machen, so haben unsere Unterredungen nur einen allgemeinen Charakter gehabt. Es ist jedoch klar, daß die Größe der zu erlangenden Veränderungen lediglich von

Digitized by Google

den Ansichten und der Stärke der Regierung im Innern und von unserer eignen Gesetzgebung abhängt. Ich habe die Punkte hervorgehoben, welche uns am meisten interessiren, nämlich Reductionen der Zölle auf Baumwollen-, Wollen-, Eisenwaaren und Steingut. Die allgemeine Antwort ist, daß Preußen verminderte Zölle auf diese Artikel empfehlen und seinen Empfehlungen Erfolg zu geben versuchen will, wenn wir liberale Modificationen der Korn- und Holz-Zölle in Großbritannien durchsetzen können. Ich habe alle Schwierigkeiten dieser Fragen auseinandergesetzt, bemühe mich aber sehr darum, von der preußischen Regierung deutlich ausgesprochene Erklärungen zu erlangen, ob, wenn die und die Veränderungen in England stattfinden, ihnen die und die Veränderungen diesseits folgen würden. Der Dirigent des Zoll-Departements sagt, daß man eine allgemeine Reduction der Zölle auf Baumwollen und die Classification der Zölle auf Wollen vorschlagen wolle, um die geringeren Qualitäten von der Ausschließung zu befreien, welche das System der Gewichtverzollung mit sich bringt, so wie eine Verringerung der Zölle auf Eisenwaaren und Steingut beantragen; die Grundlage des Verständnisses sollte sein, daß man so viel abließe, wenn die Zölle auf Bauholz um so viel vermindert würden, und so viel mehr, wenn ein fester Zoll auf Waizen gelegt würde, anstatt der jetzigen schwankenden Scala. Ich habe nicht gefunden, daß irgend eine der hiesigen Behörden die zollfreie Einfuhr ihres Korns in England erwartet; aber unser schwankender Zoll hat so viel Uebelstände wegen der hier schwankenden Preise verursacht, daß sie sehr wünschen davon befreit zu werden, wäre es auch nur wegen der Wirkung auf die inländischen Märkte. Aber bei allen diesen Unterredungen habe ich sorgfältig darauf aufmerksam gemacht, daß kein Antrag oder Vorschlag die britische Regierung verpflichte oder als officiell angesehen werde, bis er officiell angenommen sei, während andererseits die preußischen Unterbehörden nicht weiter gehen werden, als daß sie die und die Veränderungen ihren Vorgesetzten empfehlen, je nach Ihrer Annahme der vorgeschlagenen Modificationen. Mehr als dies kann, wie es mir scheint, gegenwärtig nicht geschehen und ich werde es vorziehen, nach England über Breslau, Leipzig und Frankfurt mit solchen Daten zurückzukehren, als ich zur Erläuterung des gegenwärtigen Zustandes des Zoll-Vereines zu sammeln im Stande sein werde, so daß ich durch mündlichen persönlichen Verkehr dazu beitrage, Ihrer Majestät Regierung in den Stand zu setzen, sich über die Schritte zu entscheiden, welche bei der projektirten Versammlung der Finanz-Minister zu thun sind.

Ich habe die Ehre gehabt, diesen Plan des Verfahrens mit Lord W. Russel zu verhandeln: seine Herrlichkeit hält ihn auch für das geeignetste Mittel, einige praktische Resultate zu erlangen und nutzlosen Aufwand von Zeit und Geld zu vermeiden.

Ich habe die Ehre zu sein u. s. w.

Digitized by Google

(Auszug.)

Berlin den 17. September 1839.

Mylord!

Die Abgeordneten des Zoll-Vereines haben ihre Verhandlungen geschlossen und reisen jetzt alle nach Hause; ich beabsichtige in Uebereinstimmung mit meinem früheren Plan, über Dresden, Leipzig und Frankfurt nach London zurückzukehren, um über die gegenwärtige Lage des Handels-Vereines zu berichten und anzugeben, wie weit der Neigung der preußischen Regierung zur Verminderung des Tarifs auf britische Fabrikate durch Concessionen unserer Seits entgegengekommen werden kann; ohne diese kann in der That nichts erwartet werden, sondern die Gesetzgebung wird unvermeidlich feindlich bleiben; aber mit diesen ist, meine ich, gegründete Aussicht, daß sich die Handels-Unternehmungen in außerordentlicher Weise steigern werden.

Ich habe die Ehre zu sein u. s. w.

Bericht über die Leipziger Michaelismesse von 1839.

Der deutsche Zollverein, dessen Gründung für Deutschland eine neue Handels-Epoche hervorgerufen hat, deren Resultate nicht völlig vorausgesehen werden konnten, hatte bei manchen unterrichteten und bei dem Handel Leipzigs interessirten Männern die Furcht erregt, daß das neue System, wenn auch für die Fabrik- und Handels-Interessen Deutschlands im Allgemeinen vortheilhaft, doch einen höchst nachtheiligen Einfluß auf den leipziger Handel im Besondern ausüben möchte, durch eine wesentliche Beeinträchtigung, wenn nicht gänzliche Vernichtung der Messen, denen die Stadt ihre Stellung in der Handelswelt verdankt. Der Erfolg scheint jedoch zu zeigen, daß der Zollverein eine, der vermutheten geradezu entgegengesetzte, Wirkung gehabt hat; weit entfernt, Ursache des Verderbens der leipziger Messe zu sein, ist er gerade das, was nothwendig war, um ihrem Verfall entgegen zu wirken; indem er den innern Verbindungen mit den verschiedenen deutschen Staaten einen unermeßlichen Aufschwung giebt, entschädigt er Leipzig für seine Verlüste wegen Abnahme seines Handels mit fremden Ländern.

Dem neuen Leben, welches wider Erwarten so Vieler der Meßhandel dieser Stadt dem Zollvereine verdankt, ist die progressive Zunahme der Meßgeschäfte unzweifelhaft zuzuschreiben. Jedoch ist es nicht weniger wahr, so paradox die Behauptung erscheinen mag, daß die Messen selbst dessenungeachtet in allmähligem Verfall begriffen sind und daß sie zuletzt ihre Bedeutung völlig verlieren werden. Denn still stehen, oder höchstens fortschleichen, während Alles umher wie im eiligen Laufe ist, heißt in der That zurückschreiten; daß aber dies der Fall mit dem Handel der leipziger Messe ist, im Vergleich mit dem allgemeinen Handel der deutschen Staaten, kann keinen

Digitized by Google

Augenblick in Zweifel gezogen werden. Und es liegt in der Natur der Dinge, daß es so sein muß; denn die Messen hatten in allen Theilen der Welt ihren Ursprung, als der Handel noch in seiner Kindheit war und sie fast das einzige Mittel des Verkehrs zwischen den Käufern und Verkäufern aus allen Theilen der bekannten Welt bildeten; so hörte daher in dem Maaße, als die Handels-Ideen sich ausdehnten und directe Handels-Verbindungen zwischen den verschiedenen Theilen der Erde entstanden, das Bedürfniß der Messen auf und ihre Wichtigkeit muß mehr und mehr verschwinden. Aber wie die menschliche Natur von einem Extrem zum andern zu gehen pflegt, so sehen wir, daß Viele gerade von denen, welche nichts als Vernichtung für die leipziger Messen von dem Zollvereine erwarteten, jetzt auf diesen Verein blicken, als auf das einzige Mittel, ihre fortdauernde Blüthe zu erhalten, und sich schmeicheln, daß bei einer noch größeren Vervollkommnung der Verbindungen zwischen den verschiedenen Theilen Deutschlands, Leipzig den Stapelplatz für die Staaten des Zollvereines bilden werde. Aber hierin sind sie nicht weniger im Irrthum, als in ihren früheren Voraussetzungen. Jede Förderung der inneren Verbindungen des Landes und jede Erleichterung für den Handel — ja jedes in Leipzig oder anderswo etablirte Commissionsgeschäft und jeder von den Fabrikanten, auf zu erlangende Aufträge, ausgesendete Reisende, obgleich dies Alles Mittel zur Ausdehnung des deutschen Handels im Allgemeinen sind, bilden eben so viele Angriffe auf die Blüthe der leipziger Messe und müssen derselben endlich Verderben bringen.

In der letzten Michaelis-Messe war die Abnahme der Anzahl fremder Käufer besonders auffallend. Es läßt sich nicht läugnen, daß eigenthümliche, dem Handel in den verschiedenen Ländern ungünstige, Umstände die Zahl der Ausbleibenden vergrößerten und zugleich die Geschäfte der Anwesenden verringerten; doch ist es unzweifelhaft, daß die merkliche Abnahme der Bedeutung des fremden Handels der Meßgeschäfte den oben angeführten Ursachen zugeschrieben werden muß.

Von anwesenden fremden Käufern waren die sogenannten Griechen aus der Moldau und Wallachey die wichtigsten, indem sie im Ganzen bedeutendere Einkäufe gemacht haben, als auf mehreren der letzten Messen. Die früheren Vermuthungen von einem Kriege in der Türkei hatten die Kaufleute in den Fürstenthümern außerordentlich scheu und vorsichtig in ihren Speculationen gemacht, und sie veranlaßt, nicht mehr zu kaufen, als was durchaus nothwendig war. Gegenwärtig jedoch, da die Aussicht auf einen Krieg so sehr abgenommen hat, scheinen sie wieder Muth gefaßt zu haben. Ihre hauptsächlichsten Einkäufe waren in deutschen feinen Tüchern (welche sie jedoch nicht ausschließlich auf der Messe beziehen, sondern oft direct von den Fabrikanten) und in ordinairen und mittleren englischen und deutschen Baumwollen-Waaren, so wie in französischen Seidenzeugen. Aus den Zoll-Registern ergiebt sich, daß ungefähr 7000 Centner Manufacturwaaren aller Art im Laufe der letzten Messe nach den Fürstenthümern declarirt worden sind.

Russen waren nur in geringer Anzahl da (fast ausschließlich von Odessa) und kauften nur mäßig in deutschen Manufactur-Waaren und noch weniger in

Digitized by Google

französischen Seiden und ordinären und mittleren englischen Baumwollen-Waaren. Die Lage Odessa's macht natürlich die directe Einfuhr britischer Waaren vortheilhafter als über Leipzig; daher können hier Einkäufe von dort nur dann gemacht werden, wenn es dem an Ort und Stelle Befindlichen auf Zeit ankommt oder wenn aus der Mode gekommene Waaren billig acquirirt werden können. Andrerseits nimmt der Handel in deutschen Manufacturen zu, besonders in Wollen-Waaren; und es ist sehr wahrscheinlich daß die Geschäfte noch ausgedehnter werden, wenn die Furcht vor einem türkischen Kriege gänzlich aufhört.

In Nord-Rußland machen die strengen polizeilichen Bestimmungen bei den Pässen und die genauen Nachweisungen, welche über den Zweck einer Reise in das Ausland verlangt werden, es den Bewohnern fast unmöglich, nach Leipzig in Geschäften zu kommen. Was dennoch gemacht wird, muß folglich auf dem Wege der Correspondenz geschehen; in der letzten Messe sollen bedeutende Commissionen auf deutsche Tuche und deutsche und französische Seiden gegeben worden sein.

Die Handelspolitik Rußlands wird dem Handel mit anderen Ländern immer verderblicher und nur eine beispiellose Kurzsichtigkeit oder rein politische Motive können die Ursachen solcher, dem fremden Handel aufgelegten, Lasten und Einschränkungen sein, welche den Interessen Rußlands selbst nicht weniger entgegen sind; die Industrie dieses Landes ist weit davon entfernt, den Punkt erreicht zu haben, auf welchem sie den gewöhnlichsten Bedürfnissen seiner Bewohner genügen oder mit den Ländern concurriren könnte, deren Thätigkeit vorzugsweise auf Manufacturen gerichtet ist. Der beste Beweis davon ist, daß trotz der übermäßigen Einfuhrzölle, welche in einigen Fällen den zwiefachen Werth der Güter erreichen, fortwährend Einfuhren auf dem gesetzmäßigen Wege über die Zollhäuser gemacht werden; während damit eine Prämie auf den Schmuggelhandel gesetzt ist, welcher der ungeheueren Kosten und selbst der damit verbundenen großen Gefahr ungeachtet, im besten Gedeihen begriffen ist.

Von Gallizien, Preußisch-Polen und Krakau besuchen immer eine Anzahl Juden die leipziger Messen, deren Geschäft hauptsächlich darin zu bestehen scheint, Fabrikwaaren jeder Art, trotz aller Hindernisse, in Rußland einzuführen. Sicheres läßt sich jedoch über diesen Handel nicht sagen, da er seiner Natur nach in das größte Geheimniß gehüllt ist, welches um so undurchdringlicher ist, je größer die Furcht vor den russischen Spionen, welche in jeder Weise aufpassen. Die Anzahl dieser polnischen Juden war in letzter Messe ungefähr dieselbe wie gewöhnlich und so auch (so weit sich davon ein Urtheil bilden läßt) der Betrag ihrer Einkäufe.

Was aus österreichischen Ländern an Käufern die Messe besucht, ist kaum zu nennen, da die Zollbestimmungen ein wesentliches Hinderniß für die Einfuhr fremder Manufacturen sind und englische Waaren vortheilhafter über Triest eingeführt werden.

Mit der Schweiz und Italien werden die hauptsächlichsten Geschäfte in den Manufacturen dieses Landes durch directe Correspondenz oder durch die

Digitized by Google

für große Fabricanten und Kaufleute en gros dort in den bedeutendern Städten etablirten Agenten gemacht. Für die Versorgung der Schweiz mit fremden Artikeln ist Frankfurt a. M. weit geeigneter gelegen und wird daher in dieser Beziehung benutzt. Für Italien ist Triest ein höchst bedeutender Markt, wo auch außer fremden Gütern, große Vorräthe von den gangbarsten deutschen Manufacturen zu allen Zeiten zu finden sind.

Von Frankreich und England haben wir gewöhnlich einige Käufer für russische Producte, aber diesmal ist der größere Theil ausgeblieben; dieser Umstand hat natürlich höchst nachtheilig auf diesen Zweig des Meßgeschäfts gewirkt. Andere Geschäfte werden gewöhnlich durch Correspondenz abgemacht.

Der Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat nicht viel Einfluß auf die Messe; indem die Aufträge auf Waaren den Fabricanten jetzt durch verschiedene in den letzten Jahren hieselbst etablirte Commissions-Häuser gegeben werden.

Wenn aber aus den genannten verschiedenen Ursachen die Messe an fremden Käufern weniger frequent war als in früheren Zeiten, so war vielleicht bei keiner Gelegenheit die Anzahl anderer Besucher, Käufer und Verkäufer so groß; der Betrag der gemachten Geschäfte und die Lebhaftigkeit, mit welcher fast alle Artikel von einer Hand in die andere gingen, ließen denen, welche ihre Waaren an den Markt brachten, wenig Ursache, die Abwesenheit mancher ausländischen Gesichter zu bedauern, die sie sonst zu sehen gewohnt waren. In der That zeigte sich die letzte Michaelismesse im Allgemeinen als eine der besten in Vergleich mit vielen vorhergegangenen. Als eine der Hauptursachen der Lebhaftigkeit des Binnenhandels in der letzten Messe ist wohl die bedeutende Kornausfuhr nach England zu nennen, wodurch einige Theile Deutschlands mit nicht unbedeutenden Geldsummen versorgt worden sind; während auch in andern Gegenden, obgleich dieselben ihrer Lage nach an der Ausfuhr nicht Theil nehmen konnten, dennoch die Preise beträchtlich gestiegen sind. So ist Mancher mit Mitteln versehen worden, sich auch nicht schlechthin Nothwendiges anzuschaffen, was er sich früher versagen mußte; dazu kommt, daß die letzte Ernte eine mehr als durchschnittlich gute gewesen ist, so daß Aussicht vorhanden, weitere Geldmittel von England in Bezahlung für das überflüssige Korn zu erhalten, welches sie jetzt dorthin auszuführen im Stande sind.

Von den auf die leipziger Messe gebrachten Artikeln sind (broad cloths), feine Tuche einer der wichtigsten; sie sind das Fabricat sächsischer und preußischer Städte, welche meistens in einem Umkreise von 10 bis 40 deutschen Meilen um Leipzig liegen. Diesmal wurde die Zahl der Stücke am Markt auf 90 bis 100,000 geschätzt; eine Quantität, welche, obwohl bedeutend, doch derjenigen auf den beiden letzten Messen nicht gleich kommt. Dieser Ausfall ist nicht in verminderter Fabrication zu suchen, sondern hat in der Thatsache seinen Grund, daß auf den letzten Messen in Frankfurt a. O. und Frankfurt a. M. die Verkäufe von Tuchen viel bedeutender als gewöhnlich waren und die dortigen Vorräthe am Markt beinahe gänzlich geräumt wurden; so daß wenig oder gar nichts übrig blieb, um nach Leipzig gebracht

Digitized by Google

zu werden, wie dies sonst der Fall ist. Obgleich die Wollpreise heruntergegangen sind, gingen Tuche von ordinairer Beschaffenheit reißend ab, mit einem Aufschlage von 5 pCt. gegen Preise der letzten Ostermesse; bessere Qualitäten jedoch, obgleich auch begehrt, erhielten nicht mehr als die früheren Preise.

Die Quantität der zu den Messen gebrachten Tuche ist nur ein Theil der Tuchfabricate der Zollvereins-Staaten. Sie sind fast ausschließlich von gewöhnlicher und mittelfeiner Qualität und hauptsächlich das Eigenthum kleiner Fabricanten, welche sie zur Messe bringen, weil sie keine andere Gelegenheit des Absatzes haben. Das Schicksal dieser Leute ist daher von dem Resultat der Messen abhängig, auf denen die bei weitem größere Anzahl durch Umstände genöthigt ist, ihre Waaren zu jedem Preise abzugeben, welchen sie erhalten können; während die größeren Fabricanten und Kaufleute, welche sich der Reisenden zur Erlangung von Commissionen bedienen und so viel als möglich auf Ordre arbeiten, in den meisten Fällen von den Chancen der Messe unabhängig sind.

Superfeine Tuche sind hauptsächlich die Production der preußischen Rhein-Provinzen (besonders der Umgegend von Aachen), werden aber jetzt nicht mehr in irgend bedeutenden Quantitäten auf die Messen gebracht, da die Kaufleute von den Fabricanten direct durch Reisende versorgt werden. Aber es ist nichts destoweniger noch gebräuchlich, daß diese Reisenden oder andere Agenten der Fabricanten persönlich auf den Messen erscheinen, um ihre Rechnungen mit den Kunden, welche hier sein könnten, abzuschließen und fernere Ordres von denselben zu empfangen.

Wie oben angegeben, produciren Sachsen und die angrenzenden Theile Preußens, hauptsächlich Tuche von mittler und ordinairer Qualität, und es ist sehr fraglich, ob irgend ein anderes Land mit ihnen rücksichtlich des niedrigen Preises concurriren kann. Die Versuche in dieser Umgegend, Tuche von feinerer Qualität zu produciren, sind bis jetzt erfolglos gewesen, nicht so sehr in Rücksicht der Feinheit und Schönheit des gewebten Materials, als in Rücksicht *des Anlegens der letzten Hand*, in welchem wichtigen Punkte sie weit hinter den rheinischen Tuchmachern zurückstehen.

Von den zu der letzten Messe gebrachten Tuchen blieb bei weitem der größere Theil für die Consumtion in den Staaten des Zollverbandes, obgleich einige bedeutende Parthien für die Ausfuhr nach den verschiedenen schon erwähnten Gegenden genommen wurden.

Seit mehreren Jahren haben Verschiffungen von deutschen Tuchen nach den Vereinigten Staaten stattgefunden und es giebt einige in Leipzig etablirte Häuser, deren Geschäft die Ausfuhr dieser und anderer Artikel deutscher Manufactur ist. Der ganze Betrag des Tuch-Geschäfts mit Amerika ist jedoch nicht sehr bedeutend, obgleich zuversichtlich erwartet wird, daß es binnen kurzem sehr zunehmen werde, ohne Zweifel zu dem Nachtheil unserer eigenen Tuchmacher.

Wollen-Waaren (Woollens). Die Fabrication deutscher Modewaaren zu Beinkleidern hat überraschende Fortschritte gemacht; sie kann jetzt vollständig mit denselben Artikeln britischer Manufactur concurriren und

Digitized by Google

schließt diese daher von den inländischen Märkten aus. Die Fabricanten in den Rhein-Provinzen zeichnen sich nicht weniger durch neue und geschmackvolle Muster, als durch die Qualität ihrer Waaren aus. Die sächsischen Fabricanten producíren nur geringere und wohlfeilere Artikel, in denen sie keine Erfindung zeigen, sie copiren in der That von den Rhein-Preußen. Auf der letzten Messe wurden diese Artikel gut begehrt, hauptsächlich für inländischen Gebrauch, doch wurden in denselben auch einige Geschäfte für andere Länder gemacht, besonders für die Donau-Fürstenthümer.

Winterzeuge (Winter Coatings) sind begreiflich schon ihrer Natur nach, dem Mode-Wechsel bei weitem weniger als andere Artikel unterworfen. Auf der Messe war nichts wesentlich Neues; und von den Artikeln des letzten Jahres waren die Verkäufe nicht sehr groß. Was abgesetzt wurde, war hauptsächlich von starker Beschaffenheit der Waare (in England unter dem Namen Siberiennes bekannt); diese wird jetzt in Deutschland fabricirt, besonders in Brandenburg und von viel feinerer Qualität, obgleich sie den Käufer ungefähr 20 pCt. weniger kostet, als die von englischer Manufactur.

Flanelle (Flannels) und ähnliche Artikel haben immer einen sichern Markt in einer gewissen und fast unveränderlichen Ausdehnung.

Sächsische Merinos und Thibets (Saxony Merinoes and Thibets). Die Fabricanten hatten dieses Jahr so viel zu thun, daß sie wenig Zeit oder Anlaß hatten, viel zur Messe zu senden. Die Zufuhren waren jedoch hinreichend, um dem Begehr zu genügen; da diese Artikel, ungeachtet die Preise so tief, wie vielleicht nie vorher, gefallen sind, nicht so begehrt zu sein scheinen, wie früher. In den letzten Jahren sind bunte Stoffe, auf der Jacquard-Maschine gewebt, wieder Mode geworden. Sehr bedeutende Quantitäten einfacher Thibets sind dieses Jahr nach den Vereinigten Staaten ausgeführt. Die bis jetzt von Amerika eingegangenen Nachrichten zeigen, wie ungünstige Abschlüsse bei den Verkäufern gemacht werden und manche Parthien blieben nach den Angaben gänzlich unverkauft. Im Jahre 1838, als man die Crisis von 1836 und 1837 vor Augen hatte, war man sehr vorsichtig mit den Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten; die Folge war, daß die mäßigen Vorräthe der dorthin gesendeten Thibets ohne Schwierigkeiten abgesetzt wurden und sehr gute Resultate gewährten. Daher waren dieses Jahr die Aufträge der Nordamerikanischen Häuser viel bedeutender als gewöhnlich; dazu kam, daß obige Artikel zu gleicher Zeit von deutschen Speculanten aufgekauft wurden; manche Fabricanten machten auf eigene Rechnung Verschiffungen, so daß der Amerikanische Markt gänzlich überfüllt wurde. Die Wirkung dieser Speculationen ist hier sehr fühlbar gewesen bei der Wichtigkeit dieses Zweiges des amerikanischen Handels, welcher bedeutender ist, was den Werth anlangt, als der in Strumpfwaaren, ungeachtet der großen Ausdehnung des letzteren Handels.

Die Fabricanten wollener Stoffe haben die unangenehme Aussicht, daß das nächste Jahr auch ein sehr schlechtes für sie sein wird, weil einige der bedeutendsten Wollengarn-Spinner seit dem vergangenen September ihre

Digitized by Google

Preise um 20 bis 30 pCt. heruntergesetzt haben. Dieser unerklärliche Schritt, dem die übrigen Spinner folgen müssen, nöthigt die Fabricanten zu einer verhältnißmäßigen Reduction in den Preisen ihrer Waaren, obgleich sie von Garn gewebt sind, das zu den früheren hohen Preisen gekauft ist.

Von englischen Wollen-Waaren (English Woollen Goods) waren die Vorräthe am Markt sehr beträchtlich, aber wegen der inländischen Concurrenz und auch wegen der entmuthigenden Nachrichten aus England über den Zustand des dortigen Handels die Preise sehr herabgedrückt. Nach einfachen Artikeln war nur wenig Begehr, was sich aber ausglich durch den nach Modewaaren. Figurirte Crepp's waren ein wichtiger Artikel und alle hiesigen Vorräthe wurden aufgeräumt, ohne daß der Begehr befriedigt worden wäre. Gedruckte Stoffe (gedruckte Thibets, wildbones u. s. w.) wurden auch zu einem bedeutenden Betrage verkauft und die mit tief schwarzem Grunde waren gleicherweise nicht ganz zureichend vorhanden, um dem Begehr danach zu genügen.

Einfache Stoffe (Plain Stuffs) Merinos, Thibets, Lastings u. s. w. wurden hauptsächlich für auswärts gekauft, indem sie von inländischen Käufern fast gänzlich übergangen wurden, welche statt derselben Modewaaren nahmen. Damaste und andere Möbel-Stoffe sind Artikel von ziemlich regelmäßiger Nachfrage und die verkauften Quantitäten waren daher fast dieselben wie gewöhnlich.

Englische Wollen-Artikel (Woollen articles) für Beinkleider (Mode-Buckskins, unter welchem allgemeinen Namen an diesem Markt eine Anzahl englischer Benennungen zusammengefaßt werden, als: Buckskins, Moleskins, Doeskins, Dragonskins) sind, wie schon bemerkt, jetzt durch die deutschen Waaren fast verdrängt. Andererseits haben Valencias wieder die Oberhand über seidene Westenstoffe erlangt und verkauften sich für einen Artikel dieser Art gut. Von Winterzeugen war nichts Neues am Markt und was gebracht ward, wurde daher sehr vernachlässigt. Mousselines de Laine (von englischer Manufactur) wurden wenig verlangt, da sich der Artikel für die Jahreszeit nicht eignet.

Von deutschen Halb-Wollen-Stoffen (Half-Woollen Stuffs) für Damenkleider waren die Verkäufe gut, da dieser Artikel sehr gesucht war; auch nach Stoffen zum Putz war ziemlicher Begehr und erhielten diese bessere Preise, als unter den bestehenden Umständen hätte erwartet werden können.

Nach Baumwollen-Manufacturen (Cotton Manufactures) war im Ganzen viel Begehr und beträchtliche Quantitäten wurden sowohl für das Inland, als auch zur Ausfuhr verkauft. Gedruckte Calicos von inländischer Manufactur waren in großen Quantitäten am Markt und verkauften sich gut. Nächst den feinen Waaren aus Baden und den Rheingegenden, welche den anderswoherkommenden an diesem Markt bedeutenden Nachtheil zufügen, erwerben sich die berliner Waaren bei ihren niedrigen Preisen die meiste Aufmerksamkeit; und durch die glückliche Weise, mit der die Fabricanten den Geschmack des Publicums zu treffen wissen, kommt es selten vor, daß ein eigenthümliches Muster oder eine Sorte von Waaren unverkauft bleibt, wie in den

Digitized by Google

letzten Jahren nur zu häufig mit den von England eingeführten Parthien der Fall gewesen ist. Als Beweis der Lebhaftigkeit, mit welcher berliner Baumwollen während der Messe abgingen, kann angeführt werden, daß ein Haus in jener Stadt seinen ganzen Vorrath in Zeit von 14 Tagen verkaufte und erneuerte. Chemnitz und die anderen Städte Sachsens sind nicht sehr glücklich in ihren Druckmustern, ein Punkt von nicht geringer Wichtigkeit für die Sicherung eines schnellen Verkaufs. Ein neues Fabrik-Etablissement für gedruckte Calicos zu Urach in der Nähe von Stuttgart hat in dieser Messe das erste Mal ein Sortiment in französischem Geschmack an den Markt gebracht und man sagt, es habe Ursache gehabt, mit seinem Versuche zufrieden zu sein.

Von den Schweizern und Mühlhausern wurde nichts Neues gebracht; ihre sehr beträchtlichen Vorräthe am Markt bestanden aus alten Ladenhütern, und sie waren froh diese loszuwerden, wenn auch zu niedrigen Preisen.

Britische gedruckte Calicos (British Printed Calicoes) bilden ungeachtet der durch inländische Concurrenz in Deutschland außerordentlich verringerten Consumtion, noch einen sehr bedeutenden Artikel in den Geschäften der leipziger Messen. Diesmal machten die Moldauer, Wallachen und Griechen beträchtliche Einkäufe, ebenso die polnischen Juden, aber hauptsächlich in geringen Qualitäten, ungefähr 10 bis 12 Shilling und aufwärts bis zu 18 Shilling Sterling das Stück. Ich habe mir sagen lassen, daß zwei Kaufleute von Jassy, allein jeder nicht weniger als 180 Centner englischer Baumwollen-Waaren von verschiedener Sorte gekauft haben, hauptsächlich Calicos; den größeren Theil natürlich von der geringsten Qualität. Sie nehmen auch unter Anderm große Sortiments britischer Shirtings und schwarzer Satinets, von welchen Artikeln sie in der That jetzt fast die einzigen Käufer an diesem Markt geworden sind. Musseline, sowohl einfach als bunt (Jacconets, Cambrics) und andere geringe Artikel werden fortwährend von England für inländischen Gebrauch eingeführt.

Einfache Baumwollen-Waaren (Plain Cotton Piece Goods) (deutsche) werden, wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten, zu einem ziemlich regelmäßigen Preise consumirt, weshalb der Verkauf derselben nur wenig in den verschiedenen Messen variirt. Shirtings, Maschinen-Gewebe der beiden bedeutenden Fabriken, welche jetzt in den Staaten des Zollvereins bestehen, waren sehr begehrt und die Preise besser als nach den neuen Veränderungen auf dem Baumwollen-Markt vorausgesetzt werden konnte.

Für Seiden-Manufacturen (Silk Manufactures) war die letzte Messe im Allgemeinen eine glänzende, sowohl in Rücksicht der verkauften Quantitäten, als der erlangten Preise. Die Nachrichten aus Italien rücksichtlich der Cocons-Ernte trugen in nicht geringem Grade zum Preis-Aufschlag bei, so wie zu dem steigenden Begehr, mit welchem diese Waaren in allen Sorten gekauft wurden. Die Fabricanten von Berlin fahren fort, bedeutende Verbesserungen in ihren einfachen Seiden zu machen, welche jetzt mit den französischen und schweizer Seiden concurriren können, nicht allein auf den inländischen Märkten, wo sie durch den unbedeutenden Zoll von etwa 7 oder 8 pCt. geschützt sind, sondern auch für die Ausfuhr; so sind davon in dieser

Digitized by Google

Messe verschiedene Einkäufe durch Fremde gemacht worden, die sie den französischen Stoffen vorgezogen haben. Sachsen strebt auch diesen Zweig der Manufactur zu heben und einfache Seiden von sehr schöner Qualität werden in Annaberg verfertigt. Es sind auch Versuche gemacht worden, die Cultur der Seide in das Land zu verpflanzen und es hat sich vor kurzem in Leipzig eine Gesellschaft für die Anpflanzung von Maulbeer-Bäumen und Verbreitung der Seidenwürmer gebildet. Das Etablissement ist dicht vor der Stadt und hat bisher ungefähr 300,000 Cocons geliefert. Es giebt ein ähnliches Etablissement in Dresden; aber obgleich dieser Industrie-Zweig sehr beliebt ist und sich directer Aufmunterung von der sächsischen Regierung erfreut, so kann doch kaum erwartet werden, daß er sich hier je bedeutend entwickeln werde.

Figurirte Seiden und Sammte (Figured Silks and Velvets) sind hauptsächlich das Erzeugniß von Crefeld, Elberfeld und der Umgegend in Rhein-Preußen. Diese Waaren nahmen auch Theil an dem Succeß der einfachen Seiden und wurden in großen Quantitäten abgesetzt.

Aber ungeachtet der bedeutenden Massen seidener Waaren, welche die deutschen Fabricanten jetzt zu liefern im Stande sind, können doch die französischen nicht entbehrt werden; und es möchte in der That scheinen, als ob sich die eingeführte Quantität französischer Seiden wenig, wenn überhaupt, verringert hätte. Der Grund hiervon ist offenbar der, daß in den letzten Jahren der Gebrauch der Seidenzeuge unter den mittleren Klassen sehr bedeutend zugenommen hat, so daß sich volle Beschäftigung für beide Theile findet. Aber in derselben Weise, wie die deutschen geringen Baumwollen-Manufacturen die englischen vom Markt vertreiben und es der größeren Einfuhr feinerer Waaren überlassen haben, den Mangel zu ersetzen, geht es mit den französischen Seiden-Waaren; die geringeren Sorten sind schon durch die inländischen Manufacturen fast ausgeschlossen, während die Einfuhren von Frankreich hauptsächlich auf Mode-Artikel (bunte Seide) beschränkt sind, deren Reichthum, Eleganz und Geschmack in der Wahl der Muster gegenwärtig wenigstens über dem Bereich der hiesigen Concurrenz stehen. Die französischen figurirten Seiden, welche auf der Messe waren, wurden sehr gesucht und die Vorräthe fast ganz und zu guten Preisen geräumt. Französische und auch schweizer einfache Waaren für den Ausfuhrhandel wurden auch gut verkauft, besonders an Käufer aus den Donau-Fürstenthümern, welche bedeutende Parthien nahmen. Aus Nord-Rußland sollen Aufträge von nicht geringem Belange dagewesen sein. Schweizer, einfache weiße, mit der Nadel gearbeitete Seiden fanden nur einen mittelmäßigen Abgang. Eine gute Anzahl Einschlags-Seide (shot silks) kam von Lyon während der Messe und wurde sofort für die Märkte Deutschlands und auch für Bukarest und Jassy gekauft.

Seidene Bänder (Silk Ribbons) sind auf den Michaelismessen nicht so begehrt, als auf den Ostermessen. Jedoch war der Verkauf im Ganzen zufriedenstellend. Dieser Handel ist in den Händen einiger wenigen Häuser, welche mit den Fabriken in St. Etienne in Verbindung stehen und in den letzten wenigen Jahren bedeutendes Vermögen bei diesem Handel erworben haben. Die Versuche deutscher Fabricanten, an diesem Handel Theil zu neh-

Digitized by Google

men, sind bisher nicht von Erfolg gewesen; auch ist keine Wahrscheinlichkeit, daß ihnen die Concurrenz mit den Franzosen in einem Artikel glücken wird, der so rein Geschmacks-Artikel ist. Es giebt allerdings Band-Fabriken in Sachsen und in den preußischen Rheinprovinzen, aber ihre Productionen sind von geringerem Betrag und fast ausschließlich auf solche Bänder beschränkt, welche von den Bauern getragen werden. Englische Bänder werden hier nicht mehr gesehen; man versuchte es mit ihnen, fand sie aber zu schwer, außerdem ihre Bearbeitung viel weniger passend, als die der französischen. Dabei läßt sich wohl fragen, ob unsere guten Leute von Coventry das Talent für diese Artikel besitzen, welches den Franzosen so von Natur eigen ist.

Von Leinen (Linens) war der Verkauf besser, als in verschiedenen früheren Messen. Die Ausfuhr von deutschen Leinen wird von Tag zu Tag mehr durch britische Concurrenz beschränkt und gegenwärtig sind es hauptsächlich ordinäre und couleurte Sorten, welche noch nach Mexiko, Havanna, Süd-Amerika u. s. w. gesendet werden. Manche Leinen-Fabricanten in Sachsen und Schlesien haben daher in den letzten Jahren ihre Aufmerksamkeit auf die Baumwollen-Manufactur gerichtet und darin einen reichen Ersatz für den Verfall ihrer ursprünglichen Manufactur gefunden. Plätze, welche seit der frühesten Periode des Leinenhandels hier zu Lande ausschließlich in dieser Manufactur beschäftigt gewesen sind, liefern jetzt viele tausend Stücke gedruckte Zeuge jährlich, von denen sie vor acht oder zehn Jahren nicht die entfernteste Idee hatten. Die Manufactur von gemischten Leinen und Baumwollen-Waaren hat auch reißende Fortschritte gemacht und ist zu solcher Vollkommenheit gebracht worden, daß die Beimischung von Baumwolle oft schwer zu entdecken ist. Die Preise sind so viel niedriger, als die von reinen Leinen, daß die letzteren natürlich sehr dadurch gedrückt werden.

Strumpfwaaren (Hosiery). So wichtig auch dieser Industriezweig für Sachsen sein mag, so nimmt er auf den hiesigen Messen doch nur einen zweiten Rang ein, da die Hauptaufträge den Fabricanten entweder direct oder durch die hier etablirten Commissionshäuser gegeben werden. Die Verkäufe auf der Messe waren nichts weniger als brillant; aber in Folge der niedrigen Preise sind, wie man hört, bedeutende Aufträge für die Vereinigten Staaten, England, die Schweiz, Italien und die Türkei ausgeführt. Ungeachtet der Lebhaftigkeit, welche in diesem Fabricat vorherrscht, giebt es hier keinen Industriezweig, welcher so häufig dem Stillstand ausgesetzt ist und das Elend der armen Leute, welche davon leben (und lediglich davon leben) wird dann außerordentlich. In diesem Augenblick ist die Aussicht für den bevorstehenden Winter sehr traurig. So niedrig die Preise zu der Zeit waren, als Dr. Bowring Leipzig besuchte, so sind sie doch jetzt noch volle 5 pCt. niedriger, als damals.

Spitzen und Stickereien (Lace and Embroidery). wurden auf der Messe, sowie die ganze Zeit seit letzten Ostern, begehrt.* Schulen für den Unterricht in der Fabrication dieser Artikel, welche viele tausend Hände in den ärmsten Districten Sachsens beschäftigen, sind vor kurzem errichtet worden, so daß wir im Laufe weniger Jahre nicht allein große Fortschritte hierin zu er-

Digitized by Google

warten haben, sondern auch eine bedeutende Zunahme in der Production. Ziemlich beträchtliche Parthien sollen nach den Vereinigten Staaten, England, Italien, Rußland, der Schweiz und der Türkei gesandt worden sein; auf der Messe waren Griechen, Wallachen und Moldauer Käufer, obgleich sich nicht sehr große Vorräthe am Markt befanden.

Häute und Leder (Hides and Leather) sind Stapelwaaren auf den leipziger Messen, werden in fast immer gleichen Quantitäten hergebracht und haben fast unveränderlich einen schnellen Verkauf zu lohnenden Preisen. Diesmal gingen sie sogar besser als gewöhnlich. Der Vorrath am Markt bestand aus ungefähr 18000 Centnern, was doch wohl weniger war, als bei der letzten Messe. Der ungeordnete Zustand der Angelegenheiten in Buenos Ayres hatte einen merklichen Einfluß auf die Preise gehabt, besonders auf die der Sohlenleder, welche alle in den ersten wenigen Tagen der Messe abgesetzt waren, mit einem Aufschlag von 3 bis 4 Thaler auf den Centner. Gegerbte deutsche Häute wurden mit einem ähnlichen Aufschlag verkauft und in der That wurde der ganze Vorrath am Markt geräumt mit Ausnahme einiger wenigen Kalbsfelle.

Pelze und Rauchwerk (Furs and Peltries) sind fast die einzigen Artikel, welche schlecht auf der Messe gingen. Die Ursache scheint zwiefach zu sein; einerseits die Lauheit des Handels und die geringen Preise in England, was die Käufer aus diesem Lande entmuthigt; andrerseits die gegenwärtig geringe Nachfrage in Rußland und dem Osten nach amerikanischen Pelzen, welche von England gebracht werden, um hier gegen die andern ausgetauscht zu werden. Graue Hasenfelle, welche im letzten Jahre oder in den beiden letzten Jahren wieder in Aufnahme kamen, fielen wieder plötzlich in Folge des Zustandes der Angelegenheiten in Nordamerika, für dessen Huthandel sie besonders angewendet werden. Lammfelle aus der Ukraine und der Krimm verkauften sich ohne große Theilnahme, mit einem Abschlag von 25 pCt. im Vergleich der Preise der letzten Messe. Das Sinken der Zobel- und anderen Pelze feinerer Qualität war noch beträchtlicher.

Die verschiedenen andern Artikel russischer Production (Russian produce) waren in bedeutenden Quantitäten am Markt, aber da die Hauptkäufer fehlten, kamen wenige Verkäufe zu Stande. Von Schweinsborsten waren ungefähr 2500 Centner vorhanden, aber eine Zeitlang durchaus ohne Käufer, als die Preise ungefähr um 20 pCt. herabgesetzt und fast zwei Drittel des Ganzen auf Speculation genommen wurden. Etwa 1500 Pfd. Marienglas verkauften sich etwas besser, während ungefähr 5000000 Stück Federposen reißend abgingen, mit einem Aufschlag von 4 oder 5 Groschen das Tausend. Bett- und Flaum-Federn verkauften sich schlecht. Pferdehaare gingen in großen Quantitäten, aber zu reducirten Preisen ab.

Stahl- und Messerschmiedwaaren (Hardwares and Cutlery). Die Hauptmesse für diese Artikel ist die Michaelismesse. Es war daher zu erwarten, daß das Geschäft mit denselben besser gehen würde, als auf der letzten Ostermesse, wie es auch in der That der Fall war. Deutsche Producte welche, wie wohl bekannt, in der letzten Zeit so sehr fortgeschritten sind, daß

Digitized by Google

sie den englischen Handel sowohl auf deutschen als auf andern Märkten ernstlich beeinträchtigen, verkauften sich im Ganzen gut, wie es auch in der That mit den wenigen Artikeln von England ging, welche noch nothwendigerweise eingeführt werden müssen.

Uhren u. Taschenuhren, Spielzeug u. s. w. (Clocks and Watches, Toys etc.) Es werden auf den leipziger Messen Geschäfte in Genfer Uhren zu einem nicht unbedeutenden Betrage gemacht, obgleich es wegen der Leichtigkeit, mit welcher diese Artikel nach Deutschland eingeschmuggelt werden können, schwer sein möchte, selbst mit Hülfe der officiellen Documente, eine richtige Schätzung von dem Werthe dieses Handels zu gewinnen. Mit Frankreich wird nichts von Bedeutung gemacht. Weil in Deutschland Oefen im Gebrauch sind und die Kaminstücke durchaus fehlen, so ist auch der Gebrauch der Tafeluhren als Zierrath sehr beschränkt. Andrerseits sind die hölzernen (Dutch) Uhren, welche im Schwarzwald gemacht werden, fast allgemein im Gebrauch; das Geschäft in diesen Artikeln, wie auch in Nürnberger hölzernem Hausgeräth und Spielzeug, bildet einen nicht unbedeutenden Artikel in dem Totalbetrag der Meßgeschäfte.

Juwelen (Jewellery). Die französischen Juweliere, welche die leipziger Messen zu besuchen pflegen, waren auch zu Michaelis hier und brachten ein ziemlich reiches Sortiment, aber sie fanden Concurrenten aus Berlin und Frankfurt a. M., welche ihnen täglich gefährlicher werden. Die Fortschritte, welche in den letzten Jahren Deutschland in der Gold- und Silber-Manufactur gemacht hat, sind unbestreitbar; sie werden von den französischen Juwelieren größtentheils dem Umstande zugeschrieben, daß der Handel frei von Controlle ist und es den Juwelieren frei steht, den Gehalt ihres Goldes so gering zu machen, als es ihnen passend erscheint, während es in Frankreich anders ist, so daß der Ankauf der Waaren von dort sich jetzt fast auf die Artikel beschränkt, welche als Muster zu den deutschen Arbeiten gebraucht werden. Ich höre, daß deshalb der französischen Regierung Vorstellungen gemacht worden sind, da eine bedeutende Quantität der geringeren Sorten Juwelen und Mode-Artikel eingeführt zu werden pflegten; da aber der Tarif auf dieselben eine gleiche Steuer nach dem Gewicht legt, so drückt er zu hart, um ihm Einfuhr in irgend einer Ausdehnung zu erlauben, da alle Artikel dieser Art jetzt in Deutschland unglaublich billig verfertigt werden.

Porzellan und Glas (China and Glass). Verschiedene französische, hier etablirte Häuser besuchen Paris jedes Jahr, um ein Sortiment von Mode-Porzellanwaaren anzuschaffen, welches sie trotz des Zolles, der Transportkosten und noch mehr des Verlustes durch Zerbrechen, zu geringern Preisen anzubieten im Stande sind als für ähnliche Artikel sogenannter Dresdener (Meißener) Fabrik gefordert werden. Nachdem die letzteren Fabricate eine lange Zeit hindurch in ganz Europa einen wohl verdienten Ruf genossen hatten, sanken sie endlich unter die Mittelmäßigkeit herab; obgleich sie sich in den letzten Jahren etwas gebessert haben, besonders in Beziehung auf gewöhnliche Artikel, so sind sie doch noch weit davon entfernt, ihren früheren Standpunkt wieder eingenommen zu haben. Einem eigensinnigen Geschmack zu dienen,

Digitized by Google

welcher den größten Gefallen an den Arbeiten einer früheren Zeit findet, nicht wegen ihrer Schönheit oder ihres innern Werthes, sondern blos wegen ihres Alters, hat sich die meißner Fabrik neuerdings damit beschäftigt, ihre frühesten Productionen nachzuahmen; es geschieht mit der äußersten Genauigkeit, indem selbst die Unvollkommenheiten copirt werden wodurch diese Arbeiten ein Ansehen von Alter erhalten, welches selbst die erfahrensten Kenner täuscht. Verschiedene Häuser in Leipzig und Dresden (besonders hier wegen der vielen Fremden) haben viel Geld durch diese „modernen Antiken" gewonnen und haben dieselben, wie man kaum zu sagen braucht, für nicht weniger abgelassen, als ob es ächtes altes Dresdener Porzellan wäre. Böhmisches gefärbtes Glas bildet einen Artikel von bedeutender Wichtigkeit im Kleinhandel, da es sich wegen der niedrigen Preise und der Reinheit und Schönheit des Materials auszeichnet. Von England werden einige Parthien Glas und Steingut eingeführt, aber die Quantität ist nicht sehr groß.

Wolle (Wool) ist im Sinken, mit Ausnahme der geringeren Qualitäten; die Nachrichten von England lassen ein ferneres Sinken der Preise befürchten. Die Käufer in diesem Artikel auf der Messe waren sehr unbedeutend, ausgenommen für geringe Sorten, welche zu ungefähr 50 Thaler der Centner gekauft wurden.

Der häufig sehr bedeutende Pferde-Markt war diesmal höchst ärmlich versehen und die wenigen Pferde, welche gebracht waren, verkauften sich sehr schlecht.

Der Buchhandel (Book Trade) von Leipzig kann kaum als ein Theil des Meßgeschäftes angesehen werden, obgleich er in so weit mit demselben verbunden ist, daß wenige Tage nach dem Ende der Ostermesse die Buchhändler von ganz Deutschland hier zusammenkommen, um ihre Rechnungen zu reguliren u. s. w.: es ist üblich zu Anfang sowohl der Oster- als der Michaelis-Messe den sogenannten Meß-Catalog über diejenigen Bücher herauszugeben, welche während der vorhergehenden 6 Monate erschienen sind; es wird noch vorausgesetzt, als wären diese Bücher auf der Messe zum Verkauf ausgestellt, wie es früher wirklich der Fall war. Aus dem Catalog der letzten Michaelis-Messe erhellt, daß während der vorhergehenden 6 Monate in ganz Deutschland (mit Ausnahme von Oesterreich) 3625 Werke aller Art und Größe erschienen sind; unter diesen gingen 600 allein aus Leipziger Pressen hervor. Nach Berechnungen, welche für mehrere der letzten Jahre von einem Sachkundigen angestellt worden sind, hat die Quantität des jährlich für die leipziger Pressen gebrauchten Papiers seit 1830 (der Epoche der sächsischen Constitution) bedeutend zugenommen und beträgt jetzt die ungeheuere Summe von 70 Millionen Bogen jährlich. Aber nach den großen Klagen, welche von allen bei dem Buchhandel interessirten Personen geäußert werden, möchte es fast scheinen, als ob die Blüthe desselben zu seiner Zunahme in umgekehrtem Verhältniß stehe.

Geld (Money) war ziemlich reichlich auf der Messe und Wechsel auf die meisten Plätze forderten gute Zinsen. Londoner Papier wurde allein ausge-

Digitized by Google

boten, wie es auch einige Zeit vorher der Fall gewesen war. Der Disconto hielt sich auf 5 pCt.

Actien-Gesellschaften (Joint Stock Companies). Das Feld, welches diese Unternehmungen der Speculation öffnen, wurde während der Michaelismesse nicht in der Ausdehnung benutzt, wie bei früheren Gelegenheiten. Die Actien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn erlitten nur eine unbedeutende Veränderung in ihrem Cours; während der Messe wurden sie zu 90 notirt und seitdem sind sie auf 93 gestiegen. Es scheint jetzt gewiß, daß diese Unternehmung, so sehr sie zum Wohlstand des Landes beigetragen haben mag, weit davon entfernt ist, wie man so sanguinisch voraussetzte, für diejenigen sich als eine vortheilhafte Speculation zu erweisen, welche sie projectirt und ihr Capital zu der Ausführung angewendet haben. Die Einnahmen während der letzten 6 Monate vor der Messe, also der Zeit des Jahres, in welcher sie der Erfahrung nach am größten sein müssen, überstiegen nicht 260000 Thaler (39000 Lst.) Die gegenwärtig durch das Legen eines zweiten Schienen-Geleises veranlaßten, so wie die binnen kurzem zur Reparatur nothwendigen Ausgaben, werden für einige Zeit selbst die Möglichkeit hindern, daß Einnahme und Ausgabe gleichstehen. Die Eisenbahn zwischen Magdeburg und Leipzig wird mit vieler Lebhaftigkeit an verschiedenen Punkten zugleich fortgesetzt; man erwartet, daß das Ganze noch vor Ende 1840 vollendet und eröffnet werden wird. Gegenwärtig ist erst eine kurze Strecke am Magdeburger Ende dem Publikum eröffnet.

Vor dem Schluß dieses Berichtes mag es nicht unangebracht erscheinen, einige wenige Worte über die Agricultur-Production (Agricultural produce) mit besonderer Rücksicht auf Leipzig hinzuzufügen. Die Lebhaftigkeit, welche im Handel dieser Stadt sich zeigt und täglich zuzunehmen scheint, könnte auf den ersten Anblick zu dem Schluß führen, daß ihr Wohlstand in gleichem Verhältniß zunehme. Aber so glänzend das Gemälde erscheinen mag, so hat es nichts destoweniger seine trübe Seite, welche in der stufenmäßigen Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse besteht. Brod, Fleisch, Holz, Miethe sind vielleicht theuerer als in mancher als theuer bekannten Hauptstadt. Es wurde hier allgemein vorausgesetzt, daß die Eisenbahn, als ein billiges und rasches Verbindungsmittel der entfernteren Theile des Landes die Wirkung haben würde, die Preise der verschiedenen hierher zu Markt gebrachten Producte zu verringern. Aber der Erfolg ist grade entgegengesetzt gewesen; denn anstatt daß die Preise in Leipzig nach dem Werthe an den Productions-Plätzen fallen sollten, sind an den letzteren dieselben im Verhältniß zu denen gestiegen, welche man früher hier erhalten konnte. In meinem amtlichen Bericht an Viscount Palmerston vom 16. Februar machte ich die Königliche Regierung auf die Wahrscheinlichkeit dieses Erfolges aufmerksam und ich erlaube mir jetzt, diesen Punkt als ein gewichtiges Argument zu Gunsten der Oeffnung britischer Häfen für fremdes Getraide noch mehr hervorzuheben. Die höheren Preise, welche der deutsche Landmann für seine Producte in England erhalten kann, wird in derselben Weise, wie es dem sächsischen Landmann mit dem leipziger Markt geht, das Maaß (nach Abzug

Digitized by Google

der Transportkosten, des Zolles u. s. w.) des Preises abgeben, welchen er zu Hause fordern und erhalten wird. Während so die Befürchtungen der britischen Landleute vor einem Verderbenbringenden Sinken der Kornpreise in Folge der Einfuhr entfernt werden, wird der britische Fabricant die höchst wichtige Hülfe erhalten, daß der Arbeitslohn unter seinen Continental-Concurrenten sich zu einer gleichen Höhe mit dem in England zu zahlenden erheben wird.

Leipzig den 31. December 1839.

C. T. Beke.

Das Königliche Gewerbe-Institut in Berlin.

Das Gewerbe-Institut in Berlin ist als Impuls zur Fabrik-Industrie sehr nützlich gewesen, indem es dem Volke den Unterricht in allen Künsten und Wissenschaften, welche mit derselben verbunden sind, leicht zugänglich gemacht hat. Durch den Staat sind Stipendien von 300 Thalern jährlich bewilligt worden. Die Zöglinge werden durch die Bezirks-Schulen empfohlen. Jeder Regierungsbezirk hat einen Schüler als Bewerber zu ernennen. Die Aufnahme findet unveränderlich am ersten October statt und nur an diesem Tage; von den Bewerbern werden dann die Geschicktesten in die Anstalt aufgenommen. Unter 17 Jahren wird keiner zugelassen, obgleich Ausnahmen zu Gunsten außerordentlicher, mit Ausdauer verbundener Fähigkeiten gemacht werden können; Kenntniß der Elemente der Mathematik, Physik, Chemie, des gewöhnlichen und Maschinen-Zeichnens — vollständige Bekanntschaft mit der deutschen Sprache, mit Arithmetik und den Elementen der Geometrie sind zur Zulassung eines Schülers erforderlich.

Der Zweck des Instituts ist, Theorie und Praxis derjenigen Kenntnisse zu verbinden, welche auf gewerbliche Industrie anwendbar sind. Die Schüler werden unterrichtet im Bau- und Decorations-Zeichnen, im Linear-Zeichnen in Verbindung mit der Construction von Gebäuden und Maschinen, Modelliren in Thon und Wachs, Physik, Chemie in allen ihren Einzelheiten, Mineralogie, Waarenkunde, niederer und höherer Mathematik, Mechanik in ihren verschiedenen Zweigen. Dies ist das Generelle des Instituts.

In den höheren Klassen wird der Unterricht praktisch. Die Mechaniker werden mit der Errichtung von Maschinen beschäftigt, die Chemiker mit Arbeiten im Laboratorium, die Gießer, Kupferstecher u. s. w. mit Ausführung ihrer verschiedenen Werke. Werden Maschinen construirt, so fertigen die Schüler selbst die einzelnen Theile an. Die Metall-Arbeiten, das Schmel-

Digitized by Google

zen, Feilen, Drechseln, Gießen, Prägen, Ciseliren, Modelliren — kurz, die Maschinen werden von ihnen projektirt und angefertigt.

In dem Institut befindet sich eine bedeutende Bibliothek, ein physikalischer Apparat, so wie eine Sammlung von Gypsformen, von Handelsartikeln, eine große Anzahl Maschinen, Modelle und Original-Zeichnungen — eine Auswahl von Kunstwerken und Gegenständen, welche mit dem physikalischen Unterricht zusammenhängen.

Unabhängig von den Bezirks-Schulen hat die Seidlitz-Stiftung das Recht der Empfehlung.

Die Vertheilung des Unterrichts ist folgende*):

---

*) Die nachstehende Tabelle ist berichtigt und weicht von der, im Originale befindlichen, aus diesem Grunde sehr ab. D. Ueb.

Digitized by Google

Lehrplan für das Königl. Gewerbe-Institut.

		Tage	Stunden	Lehr-Gegenstände	Namen der Lehrer
Winter Halbjahr	Zweite Klasse	Montag	8–12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			10–12	Modelliren in Thon	Bildhauer Kiß
			2– 4	Elementar-Geometrie	Prof. Wolff
			4– 5	Wiederholung	Dr. Ringleb
		Dienstag	8–12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			2– 4	Physik	Prof. Schubarth
			4– 5	Wiederholung	Dr. Elsner
		Mittwoch	8–12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2– 4	Practische Arithmetik	Oberl. Bledow
		Donnerstag	8–12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			10–12	Modelliren in Thon	Bildhauer Kiß
			2– 4	Physik	Prof. Schubarth
			4– 5	Wiederholung	Dr. Elsner
		Freitag	8–12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2– 4	Elementar-Mathematik	Prof. Wolff
			4– 5	Wiederholung	Dr. Ringleb
		Sonnabend	8–12	Handzeichnen	Architekt Stier
			2– 4	Practische Arithmetik	Oberl. Bledow
	Erste Klasse zweite Abtheilung	Montag	8–12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			10–12	Modelliren in Thon	Bildhauer Kiß
			2– 5	Physik	Prof. Schubarth
		Dienstag	8–12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			2– 5	Projection, Trigonometrie ꝛc.	Prof. Wolff
		Mittwoch	8– 9	Mineralogie	Dr. Elsner
			9–12	Maschinenzeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2– 5	Projection, Trigonometrie ꝛc.	Prof. Wolff
		Donnerstag	8–12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			10–12	Modelliren in Thon	Bildhauer Kiß
			2– 5	Projection, Trigonometrie ꝛc.	Prof. Wolff
		Freitag	8–12	Bau-Constructionslehre	Baurath Linke
			2– 5	Physik	Prof. Schubarth
		Sonnabend	8– 9	Mineralogie	Dr. Elsner
			9–12	Handzeichnen	Architekt Stier
			2– 5	Projection, Trigonometrie ꝛc.	Prof. Wolff
	Erste Klasse erste Abtheilung	Montag	8–12	Maschinen-Projectionen	Fabr. C.-R. Wedding
			2– 5	Bauanschläge, Project. v. Gebäuden	" " " Brix
		Dienstag	8–12	Desgl.	" " " Dorf.
			2– 5	Vortr. über Maschinenbau	" " " Wedding
			5– 8	Benutzung der Bibliothek	
		Mittwoch	8–12	Maschinen-Projectionen	Ohne Lehrer
			2– 5	Bauanschläge	Fabr. Com.-R. Brix
			5– 8	Benutzung der Bibliothek	
		Donnerstag	8–12	Maschinen-Projectionen	" " " Wedding
			2– 5	Bauanschläge	" " " Brix
		Freitag	8–12	Architect.-Projectionen	" " " Dorf.
			2– 5	Vortr. über Maschinenbau	" " " Wedding
		Sonnabend	8–12	Entwerfen von Gebäuden	Ohne Lehrer
			2– 5	Projection	

Digitized by Google

		Tage	Stunden	Lehr-Gegenstände	Namen der Lehrer
Sommer-Halbjahr	Zweite Klasse	Montag	8—12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			10—12	Modelliren	Bildhauer Kiß
			2— 4	Chemie	Prof. Schubarth
			4— 5	Repetition	Dr. Elsner
		Dienstag	8—12	Allgem. und Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			2— 4	Elementar-Mathematik	Prof. Wolff
			4— 5	Repetition	Dr. Ringleb
		Mittwoch	8—12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2— 4	Practische Arithmetik	Oberl. Bledow
			4— 5	Waarenkunde	Prof. Schubarth
		Donnerstag	8—12	Handzeichnen	Architekt Stier
			10—12	Modelliren	Bildhauer Kiß
			2— 4	Chemie	Prof. Schubarth
			4— 5	Repetition	Dr. Elsner
		Freitag	8—12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2— 4	Elementar-Mathematik	Prof. Wolff
			4— 5	Repetition	Dr. Ringleb
		Sonnabend	8—12	Handzeichnen	Architekt Stier
			2— 4	Practische Arithmetik	Oberl. Bledow
			4— 5	Waarenkunde	Prof. Schubarth
	Erste Klasse zweite Abtheilung	Montag	8—12	Bauconstructionslehre	Baurath Linke
			10—12	Modelliren in Thon	Bildhauer Kiß
			2— 5	Angewandte Mathematik	Fabr. Com.-R. Brix
		Dienstag	8—12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			2— 5	Chemie	Prof. Schubarth
		Mittwoch	8—12	Maschinen-Zeichnen	Fabr. Com.-R. Frank
			2— 5	Angewandte Mathematik	" " " Brix
		Donnerstag	8—12	Allgem. u. Architect.-Zeichnen	Architekt Stier
			10—12	Modelliren	Bildhauer Kiß
			2— 5	Angewandte Mathematik	Fabr. Com.-R. Brix
		Freitag	8— 9	Chemie	Prof. Schubarth
			9—12	Angewandte Mathematik	Fabr. Com.-R. Brix
			2— 5	Chemie	Prof. Schubarth
		Sonnabend	8—12	Handzeichnen	Architekt Stier
			2— 5	Angewandte Mathematik	Fabr. Com.-R. Brix
	Erste Klasse erste Abtheilung			**Mechanische Verrichtungen.**	
		Montag	7—12	Arbeiten in der Werkstatt	
			1— 7		
			7— 9	Analysis	Fabr. Com.-R. Brix
		Dienstag	9—12	Zeichnen nach Original-Maschinen	" " " Wedding
			2— 5	Practischer Maschinenbau	" " " Derf.
			5— 8	Benutzung der Bibliothek	
		Mittwoch	7—12	Arbeiten in der Werkstatt	
			2— 5		
			5— 8	Benutzung der Bibliothek	
		Donnerstag	7—12	Arbeiten in der Werkstatt	
			1— 7		
			7— 9	Analysis	" " " Brix
		Freitag	9—12	Zeichnen nach Original-Maschinen	" " " Wedding
			2— 5	Practischer Maschinenbau	" " " Derf.
		Sonnabend	7—12	Arbeiten in der Werkstatt	
			1— 7		

Die Chemiker arbeiten täglich im Laboratorium unter Direction des Dr. Elsner. Dienstags und Mittwochs von 5—8 Uhr, Benutzung der Bibliothek.

Digitized by Google

Bemerkungen über den Handelsvertrag zwischen den Niederlanden und dem deutschen Zollvereine.

Hollands und Belgiens Verschmelzung zu Einem Staate hat sich als unverträglich mit den Interessen jedes dieser Länder ausgewiesen. Belgien verlangte Prohibitivgesetze zum Schutze seiner Producte und Fabricate; Holland dagegen, als Seestaat, konnte ohne freien Handel nicht bestehen, und man nimmt an, daß es dem Wunsche, sein productiveres Nachbarland zu befriedigen, mehr oder minder aufgeopfert wurde.

Mit Deutschland oder England konnte daher, in Folge der zwischen diesen Ländern und Belgien rücksichtlich ihrer Boden- und Industrie-Erzeugnisse stattfindenden Concurrenz, kein Handelsvertrag zu Stande kommen; eben deshalb war auch der Widerstand gegen den Beitritt zum Mainzer Rheinschifffahrts-Vertrage eher Belgien als Holland beizumessen.

Mit der im Jahre 1830 erfolgten Trennung dieser beiden Staaten erwuchs inzwischen für Holland die Nothwendigkeit, ein neues Handelssystem anzunehmen.

Der erste aus dieser neuen Ordnung der Dinge hervorgehende Act war demnach der Abschluß einer Convention zu Mainz, vom 31sten Mai 1831, welche zwischen Holland und den Uferstaaten des Rheins die Schifffahrt auf diesem Strome, von und nach der See, so wie nicht minder die Gründung von Entrepots für den Waarentransit zu Amsterdam, Rotterdam und Dordrecht regulirte.

Nichtsdestoweniger wurde der bisherige Zolltarif im Allgemeinen beibehalten, mit Ausnahme einiger durch die Verordnung vom 8ten Juni 1831 eingeführter Modificationen, welche die Eingangszölle auf Glas, Glaswaaren, Baumwollengarn, Baumwollenwaaren, Eisen und Eisenwaaren, Steinkohlen und Kalk bedeutend ermäßigten und auf sehr geringe Sätze herabbrachten. Zum Zweck der Beförderung des einheimischen Ackerbaues wurde späterhin durch die Verordnung vom 29sten December 1835, der Zoll auf fremdes Getreide abgeändert und nach einer steigenden Werthscala festgesetzt, zugleich die Ausgangszölle auf Butter und Käse erniedrigt. Eine allgemeine Revision des Holländischen Tarifs wurde dagegen bis zu dem Zeitpunkte verschoben, wo die Angelegenheiten mit Belgien völlig geordnet sein würden.

Im Jahre 1832 ward ein neues Colonialsystem für den Verkehr mit den Holländisch-Ostindischen Besitzungen eingeführt, das eine wesentliche Vermehrung der Zufuhren von Caffee, Zucker und anderen Erzeugnissen nach den Märkten des Mutterlandes zur Folge hatte, als deren Hauptabsatzgebiete Deutschland anzusehen war.

Jetzt begannen die für Belgien noch verschlossenen Wohlthaten der freien Rheinschifffahrt fühlbar zu werden; im Verhältniß der jenem Verkehr zugewendeten Erleichterungen nahmen auch die Geschäfte zu; die Rheinschifffahrt erblühte unter dem Schutze allgemeiner und ermäßigter Abgaben für die Rheinischen Flaggen.

Digitized by Google

Bald aber wurde man bedeutender Opposition von Seiten Preußens gewahr, in welchem Staate sich die Meinung festgesetzt hatte, als sei das oben erwähnte Korngesetz gegen Deutschland gerichtet.

Es erfolgten Repressalien gegen Holland; seinen Schiffen ward nicht allein in den Ostseehäfen ein höheres Tonnengeld auferlegt, auch auf dem Rheine mußten die Holländischen Fahrzeuge den vollen Preußischen Zollsatz entrichten, der sich, wie ich meine, auf 10 Shilling per ton beläuft. Ohne beträchtliche Rückzahlungen von Seiten der Holländischen Regierung konnte der bisherige Verkehr unter solchen Umständen nicht fortbetrieben werden.

Dieser Zustand der Dinge konnte nicht dauern; man sah sich zu Unterhandlungen und Opfern genöthigt, um nur wieder zu erringen, was schon so viel gekostet hatte. Holland schickte Gesandte nach Berlin, und man schloß unter dem 3ten Juni 1837 einen Vertrag ab, durch welchen die Schifffahrtsgesetze verbessert wurden. Diesem Vertrage traten demnächst die übrigen Rheinuferstaaten bei, und soweit derselbe die Rheinschifffahrt betrifft, kann er als ein Nachtrag zu der Mainzer Convention betrachtet werden.

Inmittelst war durch den deutschen Zollverein, der alle diesem beigetretenen Staaten umfaßt, der Zolltarif vom 1sten Januar 1837 erlassen worden. Die Einfuhr von Colonial- und Manufacturgütern sah sich dadurch mit hohen Verbrauchsteuern beschwert; diejenige auf Lumpenzucker, zum Gebrauch der Siedereien, war z. B. von 5 auf 11 Thaler, per Centner von 50 Kilogrammen, erhöht worden.

Mit dieser Maaßregel wurde, abgesehen von der Vermehrung der Zolleinkünfte, hauptsächlich Holland wehe zu thun bezweckt, von woher der meiste Lumpenzucker einging. Von der andern Seite litten gleichfalls die deutschen Zuckersieder selbst darunter, weil diese nun rohe Zucker zu gebrauchen genöthigt wurden, während sie mit dem übrigbleibenden Satz oder Syrup doch nirgends hin wußten; die Runkelrübenzucker-Fabricanten aber wurden dadurch so aufgemuntert, daß sie nicht allein die Siedereien von Colonialzucker untergruben, sondern auch die Staaten des Zollvereins selbst mit einem beträchtlichen Ausfall ihrer Einkünfte bedrohten.

Die Folge war, daß man von neuem in Verhandlung trat. Unter dem 21sten Januar 1839 kam zwischen den Niederlanden und dem deutschen Zollvereine ein Vertrag von mehr versöhnlicher Natur zu Stande, welcher Niederländischer Seits am 15. April darauf publicirt wurde.

Die Zeit ist noch zu kurz, als daß die Wirkungen desselben schon genügend erhellen könnten; doch wird im Allgemeinen das Resultat als vortheilhaft für den Niederländischen Handel angesehen, ganz besonders aber für die Ausfuhr der hiesigen Lumpenzucker den Rhein hinauf, indem vertragsmäßig der Zoll auf diese Artikel, beim Eingang in gedachter Richtung, um die Hälfte heruntergesetzt worden ist, — von 11 Thaler nämlich auf 5½ per 50 Kilogramme.

Von Seiten der Niederländischen Regierung beschränken sich die entsprechenden Ermäßigungen im Eingangszoll für die Rheinabwärts kommenden

Digitized by Google

Güter, so weit der britische Handel sich dadurch betroffen fühlen kann, auf nachstehende drei Classen von Manufacturwaaren:

1) Seidenwaaren, von 4 Shill. auf 2 Shill. per Kilogramm.
2) Strümpfe, Putzwaaren, Spitzen und Tülle, von 10 auf 5 pCt.
3) Messerwaaren und Kurze Waaren, von 6 auf 3 pCt.

Durch den Vertrag zwischen Großbritannien und den Niederlanden vom 27sten Oktober 1837, ratificirt am 22sten November, hat ersteres Land ein Anrecht auf gleiche Zollermäßigung; doch würde Holland alsdann höchst wahrscheinlich eine Herabsetzung der englischen Zölle auf Butter, Käse und Genever dagegen verlangen.

Es ist dies ohne Zweifel eine Frage von wesentlichem Belange, die zeitig erwogen sein will, denn einzelne Zweige der britischen Industrie werden wahrscheinlich genug durch diese dem deutschen Zollverbande gemachten Zugeständnisse zu leiden haben.

Man glaubt hier insgemein, daß durch den neuerlichen Tractat die Niederlande mehr bewilligt haben, als ihnen von Seiten der Rheinischen Staaten dagegen geleistet worden; doch hat sich unsere Regierung dabei wohl ohne Frage mehr durch Rücksichten auf das allgemeine Resultat, als durch diejenigen auf die Beförderung einzelner Handelszweige leiten lassen. Und in der That scheint ihr Verfahren insoweit auch den Erfolg gehabt zu haben, die gegen Holland durch dessen frühere Restrictionen, besonders das jüngste Korngesetz, erzeugte unfreundschaftliche Stimmung der deutschen Staaten zu beseitigen.

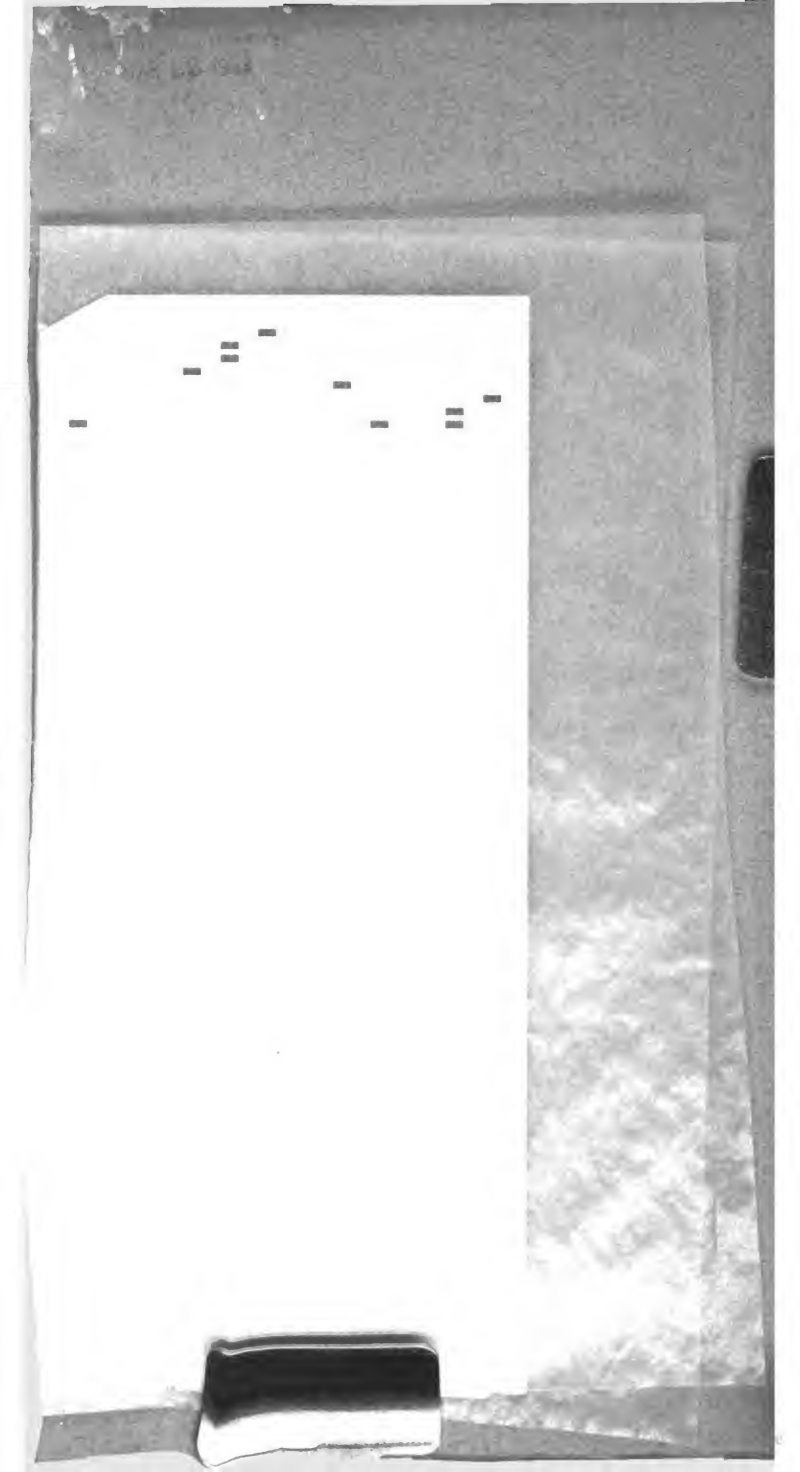
Zu gleicher Zeit scheint das System des Deutschen Handelsvereines unter den verschiedenen Staaten desselben allgemeiner gewürdigt zu werden; daher sich kaum bezweifeln läßt, daß die gegenwärtig zu Berlin versammelte Conferenz die Fortdauer dieses Bundes, auch nach dem Ablauf des mit dem 31sten December 1840 endenden Termins, beschließen wird.

Ueber den Weg, welchen bei so bewandten Dingen Hannover und die Hansestädte verfolgen werden, herrscht große Ungewißheit; für Großbritanniens Handelsinteressen scheint es jedoch von der allerhöchsten Wichtigkeit zu sein, daß kein Mittel unversucht gelassen werde, die genannten Staaten, und ebenso auch Belgien, vom Eintritt in den Zollverband abzuhalten, — aus Gründen, die zu klar sind, um der Erörterung zu bedürfen. Was aber auch immer sich ereignen mag, Holland wird jederzeit als der Hauptkanal für die Verbindungen des Südens von Deutschland mit andern Ländern betrachtet werden müssen.

Rotterdam, den 18ten August 1839.

Alex. Ferrier.

Digitized by Google

Berlin, gedruckt bei J. Petsch.

Digitized by Google